Eb. XIII. 25.

H. Germ. q. 18.

H. pr. sp. o

Einleitung
zu den
Geſchichten
des
Römiſch-Teutſchen Reichs
bis zum
Abſterben Kaiſer Carls des Sechſten
in zehn Büchern verfaſſet
von
D. Johann Jacob Maſcou.

Dritte Auflage.

Leipzig
Bey Bernhard Chriſtoph Breitkopf und Sohn.
1763.

Vorrede.

Von Beſchaffenheit der Teutſchen Hiſtorie, und von der Methode, ſie zu ſtudiren, habe ich bereits an andern Orten * umſtändlicher gehandelt.

Die gegenwärtige Einleitung enthält einen kurtzen Begriff von dem gantzen Lauf derſelben. Die vornehmſte Abſicht iſt geweſen, die Geſchichte der Teutſchen in ihrem völligen Zuſammenhange vorzuſtellen, und nach ihren verſchiedenen Abwechſelungen richtig abzutheilen, ſo daß man die Gräntzen der Alten, Mittlern, und Neuen Hiſtorie gleichſam mit einmahl überſehen könne. Wir müſſen ihre Urſprünge in den Nachrichten von dem alten Germanien und ſeinen tapfern Einwohnern ſuchen. Sie bekömmt eine Art von Vereinigung unter den Francken: und Carolus M. bringt den Glantz der Fränckiſchen Regierung auf den höchſten Gipfel von Macht und Ehre, als er Italien und das Römiſche Kaiſerthum dazu erwirbt. Aus der Theilung dieſer Monarchie formiret ſich das Königreich Germanien oder Oſtfrancken, das bald hernach mit der Kaiſerwürde vereinbaret wird, und daher eigentlich den Nahmen des Römiſch-Teutſchen Reiches bekommen.

Weil ich einige Stücke von dieſer Hiſtorie bereits in eigenen Wercken weitläuftiger ausgeführet, ſo habe hier deſto kürtzer ſeyn können. Ueberhaupt halte ich mich an die Ordnung der Zeit, welche bey dergleichen Arbeit ſo ſicher, als natürlich iſt. Aus der unendlichen Menge der Begebenheiten habe ich diejenigen fürnehmlich ausgeſucht, die am meiſten dienen können, den Zuſtand des Reiches unter einer jeden Regierung vor Augen zu legen, die Anlaß zu Revolutionen gegeben, oder ſonſt in die Veränderungen der Zeiten einigen Einfluß gehabt.

* S. die Vorreden zu den Geſchichten der Teutſchen, zu den Commentariis de rebus Imperii, und zum Abriß einer vollſtändigen Hiſtorie des Römiſch-Teutſchen Reichs, wovon die letztere der dritten Auflage dieſer Einleitung zum erſtenmahl mit vorgeſetzet worden.

Die Umſtände, und die Abſichten des regierenden Hauſes, ſind jedesmahl mit der Hiſtorie des Reiches ſelbſt viel zu genau verknüpft, als daß ſie nicht mit berühret werden müßten: ſo wie auch die Veränderungen, welche ſich in eintzelnen Provintzen zugetragen, und der Untergang und das Aufkommen ſo vieler mächtigen Familien in einer allgemeinen Hiſtorie des Römiſchen Reiches billig eine Stelle verdienen.

In den neuern Zeiten inſonderheit ſind mitten unter den faſt unaufhörlichen Kriegsläuften die Friedensſchlüſſe, Bündniſſe, und andere Tractaten mit gleicher Sorgfalt angezeiget worden, wie nicht weniger die Abfaſſung der Reichsgeſetze, die Handlungen der Reichstäge, die Beſtellung der Reichsgerichte, und berühmte Controverſien, welche zu genauerer Determinirung beſonderer Rechte, oder auch zum Theil zu großen Anſprüchen Anlaß gegeben. So viel es die Kürtze bey einer Arbeit von dieſer Art leidet, ſind auch die Veränderungen im Kriegsweſen, der Zuſtand der Studien, und das wenige, ſo zum Behuf der Commercien vorkömmt, berühret worden. Selbſt die Nahmen der berühmteſten Perſonen, die in der Kirche, in Verwaltung des Staats, im Kriege, und in den Wiſſenſchaften ſich des Andenckens der Nachwelt würdig gemacht, haben dabey bisweilen ihren Platz gefunden.

Die Hiſtorie hat ihre Theorie ſowohl, als andere Wiſſenſchaften und Künſte. Wer nicht die rechte Ordnung hält, und nicht über die rechten Quellen kömmt, verfehlet auch des Nutzens, den er zu erlangen gewünſchet hätte. In der Teutſchen Hiſtorie iſt dergleichen Vorſicht inſonderheit nothwendig. In dieſer Betrachtung habe ich hin und wieder bey den denckwürdigſten Regierungen einige Anmerckungen über die Hauptumſtände, auf welche fürnehmlich zu ſehen, und von den beſten Geſchichtſchreibern, ſo dabey zu gebrauchen, beygefüget. Die bisweilen mit unterlaufende eintzelne Allegata dienen zur Probe, wie ein Liebhaber von dieſen Wiſſenſchaften dergleichen durchgehends nachtragen könne.

Vor-

Vorrede
zu dem Abriß einer vollſtåndigen Hiſtorie des Rômiſch-Teutſchen Reichs, vom Jahre 1738.

Der Preis der Hiſtorie entſteht nicht blos aus der Neubegierigkeit des menſchlichen Gemůthes. Die Nutzbarkeit derſelben iſt in der Sitten- und Staatslehre, in den Rechten, und andern Theilen der Gelehrſamkeit eben ſo groß, als das Vergnůgen, ſo die Menge der unvermutheten Abwechſelungen bey dem Leſer erwecket. Sie hat es alſo doppelt verdienet, daß man die Art, ſie abzuhandeln, eben ſowohl auf gewiſſe Grůnde geſetzet hat, als andere Wiſſenſchaften. Die Wahrheit iſt der Endzweck: und man hat Regeln gemacht, ſowohl ſelbſt dieſe Gewißheit zu erlangen, als die unterſchiedenen Stuffen der Wahrſcheinlichkeit auszurechnen. So viel dunckeles und ungewiſſes auch in den geheimen Umſtånden bleibt, ſo ſind doch hingegen die Folge der Sachen und die Hauptbegebenheiten ſelbſt, auf welche etwas ankômmt, gewiß genug: und bleiben z. E. die Verånderungen in den Reichen, die Kriege, Friedensſchlůſſe, und andere Vergleiche, aus welchen die Rechte und Befugniſſe großer Herren und freyer Vôlcker herrůhen, wohl außer Zweifel, wenn man gleich nicht alle Werckzeuge weiß, die gebraucht worden ſind, noch alles, was im Cabinet vorgegangen. Allen Wiſſenſchaften, die mit der Hiſtorie verknůpft ſind, iſt gleichſam angewieſen, was ſie zu ihrem Dienſte beyzutragen haben. Die Zeitrechnung ſetzet den Verlauf der Sachen in Richtigkeit. Die Geographie giebt Anlaß, aus der Lage der Oerter von der Art und Neigung der Vôlcker zu urtheilen, und von der Gelegenheit, die daraus ſowohl zu Kriegen, als zur Handlung und Freundſchaft entſteht. Die Genealogie erlåutert die Folge in den Reichen, und die Umſtånde der Verwandſchaft, nach welchen ſich

verſchiedene Höfe und große Häuſer entweder getrennet, oder vereiniget, und daher die Anſprüche entſtanden, denen zu Ehren viele große Herren Titel und Wappen behalten, wenn auch gleich die Hoffnung, die Sache ſelbſt zu haben, längſt erloſchen iſt. Die Müntzen und Steine thun, wie andern Theilen der Gelehrſamkeit, alſo auch der Hiſtorie, inſonderheit in den alten und mittlern Zeiten, gute Dienſte. Nichts aber iſt zuträglicher geweſen, als daß man die alten Urkunden nutzen gelernet hat, und die Archive noch täglich ihre Schätze aufſchlieſſen.

Die Hiſtorie wird nach dem Obiecto, das ſie vor ſich hat, verſchiedentlich eingetheilet: in die **allgemeine** und **beſondere**, in die **geiſtliche**, **weltliche**, und **gelehrte**. Nach dieſem Inhalt muß ſich auch die Methode richten. Selbſt die Geſtalt, ſo der Verfaſſer ſeinem Wercke geben will, hat ihre beſondern Regeln. Eine vollſtändige Hiſtorie erfordert viel mehr, als wenn man nur bloße Jahrbücher, oder eintzelne Nachrichten aufſetzen will. Wer die Geſchichte einer eintzigen Landſchaft, einer Stadt, eines Hauſes, oder das Leben einer Perſon zu beſchreiben hat, kann manchen Umſtand berühren, der in einer großen Hiſtorie viel zu klein ſcheinen würde.

Ich will vorjetzo hier bey der Hiſtorie der Teutſchen Völcker, und des aus ihnen erwachſenen Römiſch-Teutſchen Reiches, ſtehen bleiben, um ein und anderes von derſelben Begriff, Endzweck, und Art ſie zu ſtudiren, anzumercken.

Die Teutſche Reichshiſtorie enthält die Geſchichte des Römiſch-Teutſchen Reiches, in ſo weit es eine gemeinſchaftliche Verfaſſung hat. Es müſſen demnach die Sachen fürnehmlich vorgeſtellet werden, nachdem ſie den gemeinen Zuſtand des Reiches und deſſen Verfaſſung betreffen, aber doch ſo, daß man in der allgemeinen Hiſtorie des geſammten Reiches auch den Urſprung und die vornehmſten Veränderungen aller eintzelnen Staaten, die zu ſelbigem gehören, antreffe. Es iſt ſchwer, ſo viele und unterſchiedene Sachen dergeſtalt zu ſtellen, daß ſie alle auf ein Ziel eintreffen, und man ſie gleichſam mit einmahl überſehen könne. Man miſcht ſich

leicht in die ausländiſchen Geſchichten weiter ein, als ſie die Teutſchen angehen; und es iſt ſowohl ein Fehler, wenn man ſich in die Begebenheiten eintzelner Völcker und Geſchlechter zu ſehr vertieffet, als wenn man ſie gar überſieht.

Ich zweifle, ob irgend eine andere Hiſtorie der Teutſchen an Menge und an Wichtigkeit * der Sachen vorzuziehen ſey? Man mag die Geſchichten der alten Teutſchen Völcker, die ſo viel Einfluß in die Hiſtorie, Sitten und Rechte vieler andern Reiche in Europa haben, anſehen **, oder das Teutſche Reich ſelbſt, inſonderheit, nachdem das Römiſche Kaiſerthum mit ſelbigem verknüpft, und die Angelegenheiten der Kirche durchgehends mit eingeflochten worden. Ein großer Kenner der Hiſtorie rühmet an Mariana, dem vornehmſten unter den Spaniſchen Hiſtoricis, als eine große Kunſt, daß er ſo viele auswärtige Begebenheiten mit den Spaniſchen geſchickt zu verknüpfen gewußt ***. Ein Teutſcher darf ſich nicht weit nach ausländiſchen Geſchichten umſehen. Wo führen ihn die Italiäniſchen, Lothringiſchen, Burgundiſchen Angelegenheiten nicht hin? Die Hiſtorie der angräntzenden Königreiche, Dännemarck, Pohlen und Ungarn, hängt etliche Secula durch an der Teutſchen. Die beyden berühmten Republiquen der vereinigten Niederlande und der Schweitzeriſchen Bundesgenoſſen müſſen aus ſelbiger die Nachrichten von ihrem Staat bis zur Zeit ihrer Abſonderung herausſuchen. Wie hat nicht in den neueſten Zeiten die Reformation, der dreyßigjährige Krieg, der Weſtphäliſche Friede, und die bis jetzt anhaltende Abwechſelung von Kriegen und Bündniſſen, die einheimiſchen Geſchäffte in die auswärtigen verwickelt?

Der Endzweck der politiſchen Hiſtorie iſt inſonderheit, daß ſie den Zuſtand eines Staats, und was ihm zuträglich oder ſchäd-

 lich

* CICERO de Oratore Lib. II. *In rebus magnis memoriaque dignis hiſtoriam verſari.*

** S. Vorrede zu den Geſchichten der Teutſchen.

*** Inſtructions pour l' hiſtoire p. 101.

lich geweſen, zeige. Ein Teutſcher findet bey Unterſuchung der Hiſtorie ſeines Vaterlandes viel Gutes, das die Fremden in ihren Schriften oft gantz verſtellet haben *, und muß darüber ſoviel mehr Vergnügen fühlen, je ſchöner es an ſich ſelbſt iſt, das Andencken rühmlicher Thaten zu verewigen **, und je weniger vormahls die Teutſchen Helden ſich um das Gedächtniß der Nachwelt bekümmert haben. Doch findet er auch genug Fehler, Gebrechen, und üble Anſchläge zu bemercken. Beydes dienet, den Begriff zu formiren, den ein jeder von ſeiner Nation haben ſoll: und je erleuchteter die Liebe fürs Vaterland iſt, je nützlicher kann ſie demſelben ſeyn. Die Liebhaber der Hiſtorie finden bey ſolcher Unterſuchung der moraliſchen Umſtände eine nützliche und nothwendige Uebung. Denn der Geiſt der Partheylichkeit verleitet oft die Hiſtoricos, daß ſie den Sachen einen falſchen Anſtrich geben. Der berühmte P. DANIEL hat deshalben einen Vorwurf leiden müſſen, welchen aller Ruhm von ſeiner Geſchicklichkeit im Schreiben nicht hat ausheben können ***.

Nächſt dieſem äußert ſich der Nutzen der Teutſchen Hiſtorie inſonderheit im Iure publico des Römiſchen Reiches, deſſen gantz beſondere Verfaſſung niemand ohne dieſe Hülfe verſtehen kann. Man beruft ſich in ſelbigem vielmahlen auf geſchehene Dinge, entweder zum Beweiß der angemaßten Befugniſſe, oder zur Erläuterung deſſelben: Die Hiſtorie muß über die Wahrheit des Anführens

* Hierüber klaget Reuſner in der Vorrede zu den Geſchichten des von Fronsberg. Und man darf nur die Hiſtorie Maximiliani I. zum Muſter nehmen, wie die Ausländer ſelbige verſtellet haben.

** Plinius Lib. V. ep. 8. Pulcrum inprimis videtur, non pati occidere, quibus aeternitas debeatur.

*** Außer dem, was Mſr. LOMBARD in ſeiner Comparaiſon des deux Hiſtoriens gethan, hat ſelbſt der Graf von BOVLAINVILLIERS in ſeiner Hiſtoire de l' ancien Gouvernement de France p. 100. ſeq. eine ſcharfe Cenſur gemacht.

rens urtheilen. Man giebt Diplomata an: die Hiſtorie muß die Kennzeichen, nach welchen ſie entweder zu behaupten, oder zu verwerfen ſind, hergeben. Dergleichen Dinge ſieht man nicht in ihrem rechten Lichte, als wenn man ſie in ihrem Zuſammenhange, und nach den Umſtänden der Zeit und der übrigen Angelegenheiten, betrachten kann.

Nach dieſen Abſichten hat derjenige, welcher die Teutſche Hiſtorie ſtudiren will, die Methode einzurichten. Die Unterſuchung der Wahrheit hat er mit allen denen gemein, welche überhaupt die Hiſtorie lieben. Er hält ſich an die Umſtände, ſo ihn in den Stand ſetzen, von der Beſchaffenheit der Sachen zu urtheilen, und die etwa zum Iure publico, und zur Erläuterung der Reichsgeſetze dienen. Die Ordnung der Zeit ſo genau, als immer möglich, zu halten, iſt eben ſowohl die ſicherſte, als die natürlichſte und leichteſte Art. Das Reich hat ſeine großen Abwechſelungen gehabt. Bey denſelben hat der Hiſtoricus jedesmahl den gantzen Zuſtand des Reiches vor Augen, und beobachtet aus den Umſtänden einer jeden Zeit und Regierung, wie die Verfaſſung ſich geändert, bis endlich die gegenwärtige Regierungsart erwachſen. Er bemercket auch die Urſprünge und vornehmſten Abwechſelungen der Particularhiſtorien, die Errichtung der Hertzogthümer, und wenn ſie an andere Familien gekommen, die Stiftung der Biſthümer ꝛc. und trifft ſie immer wieder an, wenn ſie etwas zur Erkenntniß der allgemeinen Hiſtorie beytragen. Die ausländiſchen Angelegenheiten werden bemercket, nachdem ſie den einheimiſchen den erſten Eindruck gegeben, oder von ihnen bekommen. Ein Teutſcher lernet zugleich hierdurch entſcheiden, worauf er bey Leſung der ausländiſchen Hiſtorie am meiſten zu ſehen habe.

Dieſe Abſichten ſind ſowohl demjenigen, der die Hiſtorie nur für ſich ſtudiret, als der ſelbige ſchreibet, gemein. Was aber ferner insbeſondere bey der Schreibart zu beobachten, und die

Ver-

Verknüpfung der Sachen, die mit anzubringenden Gedancken und Abſchilderungen ꝛc. anbetrifft, iſt hier zu berühren nicht nöthig. Bey dieſen Sätzen, ſo zum Gebrauche eines Collegii über die Hiſtorie des Römiſch-Teutſchen Reiches gewidmet ſind, konnte es genug ſeyn, einen Abriß von dem gantzen Gebäude zu geben. Die Freyheit, ſo man beym Vortrage hat, giebt Gelegenheit, genauere Nachrichten ſowohl von den berühmten Perſonen, ſo in der Hiſtorie vorkommen, als von denen Schriften und Urkunden, darauf ſich die Erzehlungen gründen, anzubringen, und die ſtreitigen Fragen, ſo in dem Teutſchen Staatsrechte entſtanden, zu erörtern. In den neuern Zeiten ſind inſonderheit alle Friedensſchlüſſe, Bündniſſe, und andere dergleichen Handlungen, die das Römiſche Reich ſelbſt errichtet, oder die ſelbiges auch nur einigermaßen mit angehen, angemercket worden. Dieſe Kenntniß macht einen ſchönen Theil von der Staatswiſſenſchaft, und inſonderheit vom Iure publico aus: und die Anmerckungen von der Art, wie dergleichen Angelegenheiten abgehandelt zu werden pflegen, geben die Exempel zu denen Regeln, ſo in der Lehre vom Natur- und Völckerrechte vorkommen. Inſonderheit ſieht man den Verhalt, darinnen das Teutſche Reich gegen die übrigen Staaten ſteht, und kann auf ſolche Art eben ſo gute Betrachtungen über die Teutſchen Bündniſſe machen, als Mſr. AMELOT DE LA HOVSSAYE über die Frantzöſiſchen angeſtellet. Der treffliche Vorrath, den man von der dergleichen Urkunden und den dahin gehörigen Nachrichten jetzo hat *, verdienet wohl, daß man ſich ihn immer mehr und mehr zu Nutze mache.

* Z. E. Le Grand Corps Diplomatique; Hiſtoire des Traités; Herrn Schmaußens Corpus Iuris Gentium Academicum.

Erſtes

Erſtes Buch.

Geſchichte der Teutſchen bis zu Stifftung der Fränckiſchen Monarchie.

Vom Urſprunge der Teutſchen: von den Gräntzen des alten Germaniens, und den Völckern, die darinnen gewohnet.

I.

Der Nahme der Teutſchen wird nicht unwahrſcheinlich von dem alten Worte Thied, das ein Volck anzeiget, hergeleitet. Germani ſind zuerſt einige Teutſche Völcker, die ſich, jenſeit des Rheins, in Gallien niedergelaſſen, genennet, und hernachmahls ſolcher Nahme auf alle ihre Landsleute verbreitet worden *.

* Hiervon iſt inſonderheit die Stelle beym TACITO de Moribus Germanorum, cap. 2. merkwürdig: *Quidam, licentia vetuſtatis, plures deo ortos, pluresque gentis appellationes,* MORSOS, GAMBRIVIOS, SVEVOS, VANDALIOS *affirmant: eaque vera & antiqua nomina. Ceterum* GERMANIAE *vocabulum recens & nuper additum; quoniam qui primi Rhenum transgreſſi Gallos expulerint, ac nunc Tungri, tunc* GERMANI *vocati ſunt: ita nationis nomen, non gentis eualuiſſe paulatim, vt omnes primum a victore ob metum, mox a ſe ipſis, inuento nomine,* GERMANI *vocarentur.*

II. Um die Gräntzen des alten Teutſchlands, und deſſen Einwohner kennen zu lernen, muß man verſchiedene Periodos für Augen haben. Zu

Iulii Caeſaris Zeiten, machte der Rhein die Gräntze zwiſchen Gallien und Germanien. Aber nachher wurden viel Teutſche Völcker über den Rhein geführet, und formirten zwey Provintzen, Germaniam primam, & ſecundam. Dieſe ſtunden unter den Römern, und wurden mit zu Gallia Belgica gerechnet. Aber das eigentliche Teutſchland, diſſeit des Rheins, hat den Nahmen Germania Magna gehabt, und ſeine Freyheit gegen die Römer beſtändig behauptet.

III. In Germania prima wohneten die Tribocci, Nemetes, und Vangiones: die Hauptſtadt war Moguntiacum.

IO. HEROLDVS de Germaniae veteris, quam Primam vocabant, locis antiquiſſimis &c.

IV. In Germania ſecunda wohneten die Vbii, die Tongri, und Eburones *. Die Hauptſtadt war das Oppidum Vbiorum, dahin der Kayſer Claudius eine Römiſche Colonie ſchickte, ſeiner Gemahlin Agrippina zu Ehren, die daſelbſt gebohren war: wovon der Ort Colonia Claudia Auguſta Agrippina genennet worden.

* HVBERTVS THOMAS, LEODIVS, de Tungris & Eburonibus.

V. Die Einwohner von dem freyen Germanien können nicht füglicher angezeiget werden, als wenn wir den vornehmſten Flüſſen folgen. Wir machen billig vom Rhein den Anfang. Unter den Völckern zur Rechten dieſes Fluſſes, ſind inſonderheit die Alemanni berühmt worden, ſo um den Neckar, und bis an den Mayn, gewohnet. Unterhalb ihnen haben die Bructeri, und Chamaui, ihren Sitz gehabt. Ingleichen die Tenchteri, und Vſipetes. Man hält dafür, die letztern hätten in der jetzigen Wetterau gewohnet, und Uſingen, und Wisbaden, noch den Nahmen von ihnen behalten. Die Batavi wohneten in dem Strich Landes zwiſchen der Wahl und dem Rhein, welcher von ihnen den Nahmen Inſula Batauorum bekommen. Ihre Nachbarn, die Friſii, erſtreckten ſich vom Rhein bis an die Ems.

VI. Unter den Völckern, die ferner zwiſchen der Ems, der Weſer, und der Elbe gewohnet, haben die Chauci die Seeküſte inne gehabt, die Cheruſci landwärts ſich ausgebreitet.

VII. Die Catti wohneten um die Lane und Ader. Mit ihnen gräntzeten die Hermunduri, welche die Länder um die Unſtrut, und Saale, beſeſſen.

VIII. Jenſeit der Elbe, wohneten die Cimbri, welche zu Taciti Zeiten, durch die erlittenen harten Niederlagen, ſehr geſchwächet waren. Die Teutoni

toni wohneten in den nahe gelegenen Inſuln: landwärts aber die Varini, von denen der Fluß Warne den Nahmen behalten, die Angli, Reudigni, und Auiones, oder Chaibones, welche nachher ebenfalls, durch ihre Einbrüche in die Römiſchen Provintzen, bekannt worden *.

* TACITVS de Mor. Germ. cap. 40.

IX. Nächſt ihnen, erſtrecketen ſich längſt der Oſt-See die Rugii, Lemonii, Aeſthii ** &c. Ja Tacitus rechnet auch ſo gar die Suionas, und was ihm ſonſt von Nordlichen Völckern bekannt war, mit zu Germanien.

** Von den Aeſthiis handelt TACITVS cap. 45. Unter dieſer Benennung ſind auch die Livones mit begriffen, welcher Nahme beym PTOLEMAEO fürkömmt. Conf. OLAVS HERMELINVS de Originibus Livonorum.

X. Dieſe Nordliche Länder begreift Plinius unter dem Nahmen von Scandinauia, ſtatt deſſen beym Ptolemæo, und Iornande, der Nahme Scanzia fürkömmt. Fredegarius, und Paulus Diaconus, nennen ebenfalls Scandinauiam, haben aber die Lage davon noch weniger anzugeben gewuſt, als Plinius, und Ptolemæus*. Einige Gelehrte in Schweden und Dännemarck treiben die Alterthümer der Nordlichen Völcker ſehr hoch hinaus, und preiſen inſonderheit ihre Runiſche Denckmahle. Aber andere ziehen das Alterthum derſelben in Zweifel. Ihre hiſtoriſchen Bücher, ſo unter dem Nahmen von Edda, oder Saga, herum gehen, ſehen auch einer Mythologie ähnlicher, als einer Hiſtorie.

* Geſchichte der Teutſchen XI, 27. Anmerckung p. 146.

XI. Gegen Mittag gieng zu Taciti Zeiten, Germanien nur bis an die Donau. Die Marcomanni haben ſich bis an dieſen Fluß erſtrecket, nachdem ihr König Maroboduus die Boios vertrieben. Ihre Nachbarn waren die Quadi, und Lygii, welche man unter die alten Einwohner von Schleſien zählet *, die Burii, Gothones, Nariſci &c.

* MART. HANCKIVS de Maioribus Sileſiorum.

XII. Die Länder jenſeit der Donau, welche heutiges Tages einen ſo ſchönen Theil von Teutſchland ausmachen, waren ſchon unter Auguſto, von den Römiſchen Waffen, bezwungen. Raetia ward eingetheilet in primam, & ſecundam, ſiue Vindeliciam. Das Noricum ward von Rätien, durch den Inn abgeſondert, und erſtreckte ſich bis an den Montem Cetium. Es ward eingetheilet in Noricum Ripenſe, darinnen Laureacum (Lorch) die Hauptſtadt; und Mediterraneum, darinnen Tiburnia, Iuuauia, Celeia,

Aemonia, berühmte Städte, zur Zeit der Römer, geweſen. Ein Theil von dem heutigen Oeſterreich, und Steyermark, gehörte zu Pannonien: welche Landſchaft ebenfalls, nach Art der Römer, in primam et ſecundam eingetheilet worden.

XIII. Gegen Morgen weiß Tacitus ſelbſt keine gewiſſe Gräntze von Germanien anzugeben *.

* Er ſagt nur: *a Sarmatis, Dacisque, mutuo metu, aut montibus ſeparatur.*

XIV. Aber die Gräntzen und Einwohner von Germanien haben ſich nachher ſehr geändert: inſonderheit durch die groſſe Wanderung der Völcker. Daher wir, im folgenden Periodo, auch eine gantz veränderte Geographie von Teutſchland werden machen müſſen.

Aelteſte Geſchichte der Teutſchen, bis zu Stifftung der Fränckiſchen Monarchie.

I. Die erſten zuverläßigen Nachrichten, ſo wir bey den Römiſchen Geſchichtſchreibern von den Teutſchen finden, fangen von den Kriegen an, welche die Römer gegen die Cimbern und Teutonen zu führen gehabt. Dieſe Völcker waren, um neue Wohnungen zu ſuchen, in die Römiſchen Provintzen eingefallen. Sie formirten zwey groſſe Armeen. Marius ſchlug die Teutonen bey Aix (An. V. C. 651.) Sein Collega, Luctatius Catulus, war den Cimbern entgegen gegangen. Marius conjungirte ſich mit ihm, und ſchlug, im folgenden Jahr, auch die Cimbern. (An. V. C. 652.)

II. Als Iulius Cæſar in Gallien Krieg führte, bekam er auch mit den Teutſchen zu thun. Er überwand Ariouiſtum, König der Marcomannen, welcher ſich ebenfalls in Gallien feſte ſetzen wollte, in einem groſſen Treffen *. (An. V. C. 696.) Er trieb auch die Tenchteros und Vſipetes zurücke, und führete ſelbſt ſeine Armee zweymahl auf Teutſchen Boden.

* CELLARIVS de Bello Iulii Cæſaris aduerſus Ariouiſtum. KVLPISII Ariouiſtus.

III. Nachdem Gallien völlig unter die Bothmäßigkeit der Römer gediehen, macht der Rheinſtrom die Gräntze zwiſchen dem Römiſchen Reich und dem freyen Germanien. Die Römer haben ſeitdem faſt beſtändig mit den Teutſchen zu kriegen gehabt. Auguſtus trug ſeinem Stiefſohne, Claudio Druſo, das Commando gegen ſie auf. Derſelbe iſt die Ems und Weſer paſſiret, und bis an die Elbe gekommen *. Er ſtarb auf ſeinem

Feldzuge, (An. V. C. 745.) Wir haben noch die Münzen, ſo in Rom, zum Andencken ſeiner Teutſchen Siege, geſchlagen worden.

* CELLARIUS de Claudii Druſi Expeditionibus.

IV. Sein Bruder, Tiberius, ſo die Armee, nach ſeinem Tode, commandiret, bezwung die Chaucos und Longobardos, und kam ebenfalls an die Elbe: da ſich zu gleicher Zeit eine Römiſche Flotte einfand; welches das erſtemahl ſcheinet geweſen zu ſeyn, daß die Römer ſo weit in die Nordſee gekommen. Aber nachher (An. C. 9.) ſchlug der tapffere Fürſt der Cheruſcer, Arminius, den Römiſchen General Quintilium Varum aufs Haupt, durch welche Niederlage die Römer alles, was ſie in Germania Magna erobert hatten, verlohren.

V. Germanicus erlangte zwar wiederum zwey treffliche Siege, (An. Chr. 17.) um deren willen er in Rom einen prächtigen Triumph über die Cheruſcer, Catten und Angrivarier gehalten *. Der Kaiſer Tiberius aber fand für rathſamer, die Teutſchen Völcker durch innerliche Unruhen zu ſchwächen, als ſelbſt Krieg wider ſie zu führen. Es gelung ihm auch. Arminius und Maroboduus, die beyden mächtigſten Fürſten in Teutſchland, geriethen in Krieg gegen einander. Maroboduus ward hernach, von ſeinen eigenen Völckern, vertrieben. Ein gleiches Schickſal betraff auch ſeinen Nachfolger Catualdam. Worauf Vannius, ein tapfrer Fürſt aus dem Geſchlecht der Quaden, über einen Theil der Marcomannen und Quaden zum König erkläret, und ihm ein gewiſſer Strich Landes an der Donau angewieſen worden **.

* Wir haben noch eine Müntze zum Andenken dieſes Triumphs, mit dem Revers: SIGNIS RECEPTIS DEVICTIS GERMANIS.

** FRID. WILHELMI SOMMERI Regnum Vannianum. Vratiſlav. 1722.

VI. Arminius iſt ebenfalls, von ſeinen eigenen Leuten, umgebracht worden, weil er in Verdacht gerathen, als ob er die Freyheit der Nation unterdrücken wolle *.

* TACITUS, Ann. II, 88. Conf. SCHURTZFLEISCHII Arminius: WASSERBACHII Diſſ. de Statua Arminii.

VII. Unter Claudii Regierung ward Italus, ein Printz von dem Cheruſciſchen Stamme, der in Rom erzogen worden, von den Cheruſcern zum König angenommen: der aber bald darauf in groſſe innerliche Kriege verwickelt wurde *.

* TACITUS Ann. XI, 16. 17.

VIII. Der Römiſche General Corbulo war wider die Frieſen glücklich, und ſchon tief ins Land gekommen. Aber der Kaiſer Claudius ſchickte ihm Ordre, über den Rhein zurück zu gehen, und wollte nichts weiter in Germanien erobern *. Seitdem iſt der rechte Arm des Rheins beſtändig die Gräntzſcheidung der Römer und Teutſchen geblieben.

* TACITVS Ann. IX, 19.

IX. Der obgedachte Vannius hatte eine Zeitlang mit Ruhm regieret, und die Gräntzen ſeines neuen Reichs anſehnlich erweitert. Aber mit einmahl empörete ſich die Nation. Vannius verlohr das Feld, und nahm ſeine Zuflucht ins Römiſche Gebiet *.

* TACITVS Annal. XII, 29.

X. In dieſen Zeiten, gedenket Tacitus * auch eines blutigen Treffens zwiſchen den Catten und Hermundurern, wegen gewiſſer Saltz-Quellen, die eine jede, von dieſen beyden Nationen, ſich zueignen wollte.

* Annal. XIII, 57.

XI. Nach des Kaiſers Neronis Tode, rieffen die Römiſchen Legionen, ſo in Germanien lagen, Vitellium zum Kaiſer aus, der auch die Regierung, zu Cölln, antrat. Claudius Ciuilis munterte ſeine Batavier zu einer Empörung, gegen die Römer, auf, und die meiſten Teutſchen Völcker nahmen Theil an ſolchem Kriege *.

* Geſchichte der Teutſchen IV, 36. ad fin.

XII. Tacitus gedenket noch einiger anderer innerlichen Kriege, insbeſondere einer groſſen Niederlage der Bructerer *, und eines blutigen Treffens zwiſchen den Cattis und Cheruſcis **.

* TACITVS de Moribus Germanorum, c. 33.
** IBID. c. 36.

XIII. Wo Tacitus aufhöret, empfindet auch die Teutſche Hiſtorie den Mangel der Römiſchen. Wir finden nur wenige Spuren von Domitiani Händeln mit den Cattis und Marcomannis *. Nerva führet, von einem über die Marcomannen erfochtenen Siege, den Beynahmen Germanicus; welcher auch auf Traianum, der von ihm an Sohnes ſtatt angenommen worden, fortgepflantzet worden.

* Geſchichte der Teutſchen, V, 1. & ſeq.

XIV. Antoninus Pius ſcheinet den Quaden einen König geſetzt zu haben, weil eine Müntze von ihm, mit dem Revers, *Rex Quadis datus*, vorhanden iſt. Mehrere Nachrichten finden ſich von dem Kriege, welchen

Marcus

Marcus Aurelius Antoninus gegen die Marcomannen, Quaden, und andere mit ihnen verbundene Teutſche Völker, geführet. Er trug im Jahr 174. einen merkwürdigen Sieg davon, und hielt A. 176. nebſt ſeinem Sohne, Commodo, einen prächtigen Triumph in Rom, in welcher Stadt man noch, auf der bewundernswürdigen Säule, ſo dieſem Kaiſer zu Ehren geſetzet worden*, die Begebenheiten des Marcomanniſchen Krieges ausgehauen ſiehet. Commodus machte A. 180. mit den Marcomannis Friede**.

* Columna M. Antonini, delineata a PET. SANCTO BARTHOLI, cum notis IO. PETR. BELLORI, Romae, 1676. f.

** Geſchichte der Teutſchen, V, 23.

XV. Caracalla hat zwar mit den Teutſchen, inſonderheit mit den Catten und Alemannen, Kriege geführet: aber mehr für die Pracht ſeines Triumphs, als für die Bezwingung der Feinde, geſorget *. Seine Regierung iſt aber doch in den Geſchichten der Teutſchen merckwürdig, ſowohl weil die Alemannen, in derſelben, zuerſt fürkommen, als auch weil die Gothen, um dieſe Zeit, den Anfang gemacht, in Dacien einzufallen.

* AEL. SPARTIANVS cap. 10. *Contra Alemannos & Cattos bellum mouit, ſed mox pacem, & victoriae honorem argento redemit.*

XVI. Alexander Seuerus zog gegen die Teutſchen, ſo in Gallien eingedrungen waren, zu Felde, ward aber von ſeinen eigenen Soldaten umgebracht. (An. 234.) Sein Nachfolger Maximinus ſetzte den angefangenen Zug fort, trieb die Teutſchen zurück, und ſtreifte ſelbſt tief in Germanien hinein.

XVII. Unter Valeriano, haben die Römer auch einige Vortheile über die Teutſchen erhalten, wie unter andern aus den Müntzen abzunehmen, auf welchen ſowohl Valerianus, als ſein Sohn Gallienus, mit dem Titul Germanicus Maximus, prangen. A. 256.

XVIII. Bey der groſſen Zerrüttung, darein das Römiſche Kaiſerthum unter Gallieno gerathen, warf ſich Poſtumus, in Gallien, zum Kaiſer auf, und richtete ein beſonderes Reich an, das ſich bis an Aureliani Zeiten erhalten. Unter den Germanis, die in Gallien unter Poſtumo eingefallen, ſcheinen ſchon die Franci geweſen zu ſeyn. Wir haben von ihm einige Müntzen, die ſeinen, über die Teutſchen, erfochtenen Siegen zu Ehren geſchlagen worden ſind.

XIX. Die Gothen ſetzten ihre Einbrüche ins Illyricum fort. Ein Theil machte mit den Völckern, ſo am Boſphoro Cimmerio wohnten, Parthie,

daß

daß ſie ihre Schiffe hergaben: da ſie es denn wagten, in den Pontum Euxinum auszulaufen, und die Küſten von Aſien und Griechenland zu plündern *. Der Kaiſer Claudius erhielt, am Berge Haemus, einen herrlichen Sieg über die Gothen, von welchem er den Beynahmen Gothicus bekommen **, An. 269. oder 270.

* Geſchichte der Teutſchen, V, 32. 42. 43.

** IBID. 45.

XX. Aurelianus hat gegen die Alemannen und Vandalen glücklich gefochten. Hingegen fielen die Marcomannen in Italien ein, und ſetzten Rom ſelbſt in Schrecken. Unter den Teutſchen Völkern, die zu dieſer Zeit Gallien beunruhiget, kommt ſchon der Name der Francken zum Vorſchein *. Eben dieſer Kaiſer verließ Dacien, weil es ihm unmöglich ſchien, ſolche Landſchaft zu behaupten **. Worauf die Gothiſchen Völker ſich derſelben bemächtiget.

* VOPISCVS in Aureliano c. 7. *Idem apud Moguntiacum, Tribunus legionis VI. Gallicanae*, FRANCOS *irruentes, quum vagarentur per totam Galliam, ſic adflixit, vt trecentos ex his captos, ſeptingentis interemtis, ſub corona vendiderit. Vnde iterum de eo facta eſt cantilena:* MILLE FRANCOS, *mille Sarmatas, ſemel occidimus &c.*

**) Daher ſind in den Ländern, ſo das alte Dacien ausgemacht, inſonderheit in Siebenbürgen, ſo viel Römiſche Alterthümer übrig geblieben. S. STEPHANI ZAMOSCII Analecta nonnullarum in Dacia Antiquitatum, und MART. OPITII Varias Lectiones.

XXI. Probus hat ebenfalls mit den Francken zu thun gehabt, und hätte gern Germanien ſelbſt zur Provintz gemacht. Er hat die Landwehr erweitert, welche die Römer diſſeit des Rheins und der Donau aufwerfen laſſen, und davon man noch Ueberbleibſel antrifft *. Er geſtattete den Weinbau in den Römiſchen Provintzen: bey welcher Gelegenheit derſelbe auch am Rhein und an der Moſel angeleget worden.

*) DOEDERLINVS de Vallo Imp. Adriani & Probi in agris Nordgauienſibus.

XXII. Diocletianus und Maximianus führen die Beynahmen Francici, Alemannici, Germanici. Zeit ihrer Regierung beunruhigten die Sachſen, und Francken die Küſten von Britannien und Gallien durch ihre Capereyen. Die Römer unterhielten beſondere Truppen an den Küſten, um ſie abzuhalten. Daher der Titul, Comes littoris Saxonici, in der Notitia Dignitatum Imperii, fürkömmt. Sie rüſteten auch eine beſondere Flotte wider ſie aus. Aber Carauſius, der ſelbige commandirte, warff ſich ſelbſt, mit Hülffe der

Teutſchen, in Britannien, zum Kaiſer auf. Conſtantius Chlorus brachte ſolche Provinz wieder unter Römiſche Bothmäßigkeit. Er lieferte auch den Franken und Alemannen glückliche Treffen *.

* Geſchichte der Teutſchen, VI, 8.

XXIII. Conſtantini Magni Regierung iſt in der Teutſchen Hiſtorie nicht weniger merckwürdig, als in der Römiſchen, weil er mit den Teutſchen am Rhein, und an der Donau, groſſe Kriege geführet. Allein den gröſten Ruhm hat er ſich durch ſeine Bekehrung zum Chriſtlichen Glauben erworben.

XXIV. Nach ſeinem Tode, ward das Reich unter ſeine drey Söhne, Conſtantinum, Conſtantem und Conſtantium, vertheilet. Unter Conſtantio, führete Iulianus das Commando in Gallien, und dabey gegen die Alemannos, und Francos Salios, glückliche Kriege *.

* Geſchichte der Teutſchen, VI, 33. ad fin.

XXV. Valentinianus I. theilte die Verwaltung des Reichs mit ſeinem Bruder Valente. Er behielt den Occident für ſich, und überließ dieſem den Orient. Er ſelbſt hat mit den Alemannis, und Quadis, genug zu thun gehabt, und Valens mit den Gothen. Dieſe giengen im Jahre 378. über die Donau, und der Kaiſer Valens blieb ſelbſt im Treffen gegen ſie. Gratianus, der eben wider die Lenticenſes zu Felde war, wußte ſich, und dem Kaiſerthum, nicht beſſer zu helfen, als daß er Theodoſium zum Reichsgehülfen annahm. Derſelbe dämpffete die Gothiſche Unruhe: und Athanaricus, König der Gothen, kam ſelbſt zu ihm, nach Conſtantinopel, (A. 380.)

XXVI. Unter Theodoſii Söhnen, ward die Verwaltung des Kaiſerthums wiederum getheilet, ſo daß Arcadius im Orient, Honorius im Occident, regierte. Honorii Regierung aber iſt gleichſam der Anfang von dem Verfalle des Kaiſerthums im Occident. Unter ſelbiger geſchahe die ſo merckwürdige groſſe Wanderung der Völker *. Die Weſt-Gothen fielen, unter Alarici Anführung, in Italien ein, und plünderten die Stadt Rom, (An. 410.) Deſſelben Nachfolger, Ataulphus, gieng nach Gallien: welches der Urſprung iſt von dem Reiche der Weſt-Gothen, das lange Zeit in Gallien und Spanien floriret hat.

* Geſchichte der Teutſchen, VIII.

XXVII. Im Jahre 406. und 407. brachen die Vandalen, Alanen, Sveven, und Burgunder, in Gallien ein. Die Vandalen, und Sveven giengen weiter nach Spanien: Die Burgunder ſtiffteten ein beſonderes Reich in Gallien.

XXVIII. Unter Valentiniani III. Regierung, führete Geiſericus, König der Vandalen, ſeine Nation aus Spanien nach Africa über, (A. 429.)

XXIX. Im Jahr 450. that Attila *, König der Hunnen, einen ſchrecklichen Einfall in Gallien, ward aber, in der Ebene bey Chalons, in einem groſſen Treffen überwunden **.

* IVVENCI COELII CALLANI Attila. I. G. ECCARDI Obſervatio de nummis Attilæ, Hunnorum Regis.

** IO. GRANGIERIVS de Loco, in quo victus fuit Attila.

XXX. Unter eben dieſer Regierung, faſſeten die Sachſen, Angeln, und Jüten feſten Fuß in Britannien. Die erſte Landung geſchahe An. 449. *

* Geſchichte der Teutſchen, IX, 34.

XXXI. Nach Valentiniani Tode, lieff Geiſericus, König der Vandalen, mit einer Flotte, gegen Italien aus, und plünderte Rom, (A. 454.)

XXXII. Das Römiſche Reich im Occident gerieth immer weiter in Verfall. Die Kaiſer mußten ſich ſelbſt am meiſten auf die Bündniſſe und Dienſte der ausländiſchen Fürſten, und Nationen, verlaſſen. Iulius Nepos hatte dem Patricio Oreſti das Commando über die Armee aufgetragen. Derſelbe empörete ſich, und ließ, zu Ravenna, ſeinen Sohn Romulum zum Kaiſer ausruffen, (An. 475.) da indeſſen Iulius Nepos zu Schiffe gieng, und nach Dalmatien flüchtete.

XXXIII. Nicht lange hernach (An. 476.) warff Odoacer, König der Heruler, die in Italien in Kaiſerlichen Solde ſtunden, den jungen Kaiſer Romulum vom Throne. Dieſer Odoacer wird zwar als ein König über ſeine Nation in der Hiſtorie aufgeführet: um aber auch in Rom, und in dem übrigen Italien, das Regiment führen zu können, ſuchte er, beym Kaiſer Zeno, den Titul von Patricius *.

* Geſchichte der Teutſchen, X, 37.

XXXIV. Das Römiſche Kaiſerthum hörete deswegen im Occident nicht auf, wenn gleich daſſelbe nicht ſeine beſondere Kaiſer hatte. Die Hoheit wuchs den Kaiſern zu Conſtantinopel zu. Die Päbſte, der Senat von Rom, und was im Occident dem Römiſchen Reich übrig geblieben, erkannten dieſelben. Iuſtiniani Exempel giebt davon genugſame Proben. Aber der Sitz des Kaiſerthums war ſo weit entfernet, daß die Teutſchen Nationen, die niemals in den Römiſchen Provintzen feſten Fuß gefaſſet, leicht ihre Macht weiter ausbreiten konnten. Alſo blieben die Geſchichte des Römiſchen Kaiſerthums, und der Teutſchen Völcker, beſtändig mit einander verbunden, bis endlich das Römiſche Kaiſerthum mit dem Teutſchen Reich auf beſtändig vereiniget worden.

Entwurff

Entwurff der Teutſchen Alterthümer. Von Beſchaffenheit des Landes, von den Sitten und Gebräuchen der alten Teutſchen, von ihren Waffen ꝛc.

I. In den älteſten Geſchichten der Teutſchen finden wir auch einige Spuren von der Art des Landes, und den Sitten der Einwohner. Tacitus beſchreibet Germanien als ein ſehr rauhes Land: und die Einwohner alle von gleicher Geſtalt, bey denen durchgängig eine ſtarcke Statur, blaue Augen, und lichtes Haar angezeiget, daß die Nation mit fremden Völckern ſich nicht vermiſchet *. Tapfferkeit im Kriege, und Aufrichtigkeit haben einen guten National-Caracter gemacht, und in Anſehung deſſelben haben ihnen ſelbſt die alten Geſchichtſchreiber bereits die Neigung zum Truncke, welche ſie dargegen als ein National-Laſter angeben, zu gute gehalten. Von der Sprache der Teutſchen läßt ſich aus den verſchiedenen Mundarten urtheilen, von welchen einige Merckmahle übrig geblieben: als der Gothiſchen, Angel-Sächſiſchen, Fränkiſchen, Schwäbiſchen ꝛc.

* CONRINGIVS de Habitus antiqui & noui corporum Germanorum cauſis.

II. Von der Regierungs-Art, bey den alten Teutſchen Völckern insgemein, iſt nicht viel zu ſagen *. Sie waren noch nicht in einen Staat zuſammen gebracht. Ein jedes Volck genoß ſeiner Freyheit, nach ſeiner Art und Zuſtande, vor ſich. Die Marcomanni, Quadi, Hermunduri, und andere mehr hatten Könige. Hingegen bey den Cheruſcis, Cattis, und andern Völckern, finden wir nur Hertzoge.

* HERM. CONRINGIVS de Republica veterum Germanorum.

III. Doch hatten die Könige * keine ungemeſſene Gewalt, und die Hertzoge nur fürnehmlich im Kriege zu befehlen. Am allermeiſten nahmen ſich ihre Fürſten, durch die Anzahl junger und tapfferer Leute, aus, die beſtändig zum Dienſt um ſie waren. Dieſe haben einige Gleichheit mit den Lehnleuten der folgenden Zeiten gehabt. Wir finden unter ihnen Edle, Freye und Knechte: welche Knechtſchafft aber von der Römiſchen ganz unterſchieden geweſen **.

* OTTO SPERLING de Summo Regio nomine, & titulo Konning.
** POTGIESSERVS de Conditione & ſtatu ſeruorum apud Germanos.

IV. Die gemeinen Angelegenheiten einer jeden Nation wurden auf ihren Landes-Verſammlungen abgehandelt. Auf ſelbigen ward auch Gerichte

gehalten. Sowohl bey den Gerichten, als andern öffentlichen Handlungen, ſtunden die Prieſter in groſſem Anſehen.

V. Die gröſte Beſchäfftigung der alten Teutſchen Völker war der Krieg. Zu Taciti Zeiten machte der Fußknecht den beſten Theil bey ihrer Militz aus. Der Reuter hatte Schild und Lantze: der Fußknecht die Schleuder. Sie hielten viel darauf, die Schlachtordnung kegelförmig zu ſtellen: und die Reuterey ward mit Fußvolcke untermiſchet. Es waren insgemein die von einem Stamme, oder Gebiethe, in einem Heer beyſammen. Sie zogen mit Weib und Kindern zu Felde, die ſie beym Treffen, hinter ſich auf einer Wagenburg lieſſen: und dieſes war eben eine ſtarcke Aufmunterung, ſich tapffer zu erweiſen. Sie hielten, unter ihrer Rüſtung, am meiſten auf Schild und Helm, ſo daß es die gröſte Schande war, wenn jemand ſeinen Schild im Treffen eingebüſſet.

VI. Tacitus rühmet die Ehrbarkeit ihrer Sitten, inſonderheit in dem Eheſtande*. Die Waffen waren ihr liebſtes Geräthe, auch auſſer dem Kriege. Von ihrer Kleidung bemercket Tacitus, daß ſie angeſchloſſen, und daß die Teutſchen eben darinnen von den Sarmaten unterſchieden geweſen, als welche lange und weite Trachten geliebet. In der gantzen übrigen Haushaltung war ſonſt nirgend Ueberfluß, als bey ihren, obgleich ungeſchmückten Gaſtmahlen.

* Wir finden, in ihren nachmahligen Geſetzen, einige Spuren, daß bey ihnen die Gewohnheit im Schwange gegangen, die Weiber von ihren Eltern, oder Anverwandten, zu kauffen. Conf. N. H. GVNDLINGIVS de emtione vxorum &c.

VII. Von Handlung, und andern Gewerbe, oder Handthierungen, iſt wenig bey ihnen in Uebung geweſen. Wie ſie denn nicht einmal die Bergwercke, mit denen Teutſchland begabet iſt, gekannt, viel weniger gebauet. Sie haben auch lange Zeit nicht ihre eigene Müntze gehabt, ſondern ſich mit Römiſchen Gelde beholffen.

* TACITVS de M. G. 5. *Pecuniam probant veterem, & diu notam, ſerratos, bigatosque.*

VIII. Die Gewohnheit, die todten Cörper zu verbrennen, iſt ihnen mit andern Celtiſchen Völckern gemein geweſen. Man findet noch hin und wieder in Teutſchland dergleichen Todtentöpfe* von den alten Einwohnern: ingleichen Steine und Hügel, ſo ſtatt der Grabmahle gedienet.

* HIEGELLI, SCHMINCKII, OLEARII, STIEFFII und anderer hieher gehörige Schrifften.

Von dem Heydenthum der alten Teutſchen, ihren Göttern, Prieſtern, Opffern ꝛc.

I. Die Teutſchen waren zwar in ihrem Heidenthume, ſo wie andere Völcker, dahin verfallen, daß ſie theils die Erde, auch Sonne und Mond, für etwas Göttliches angeſehen, theils auch einige von ihren alten Helden, als Götter verehret*.

* SCHEDIUS de Diis Germanorum. KEYSLERI Antiquitates Septentrionales et Celticae.

II. Sie hatten aber doch einige Grund-Wahrheiten der natürlichen Religion, fürnehmlich von der Providenz, und der Unſterblichkeit der Seelen, beybehalten. Tacitus rühmet auch an ihnen, daß ſie ihre Gottheiten nicht durch vergängliche Bilder, von Stein und Holtz, vorgeſtellet.

III. Im übrigen findet ſich zwiſchen der Heidniſchen Religion der Teutſchen, und der Griechen und Römer, ein groſſer Unterſcheid. Die Gottheiten der letzteren, als Iupiter, Mars, Mercurius, Diana, Venus, &c. ſind eigentlich, in dem freyen Germanien, nicht bekannt geweſen. Es finden ſich zwar dieſe Nahmen hin und wieder, in Teutſchen-Ländern, auf alten Denckmahlen. Dieſelben ſind aber von den Römern, und nicht von den Teutſchen, geſetzt.

IV. Von den eigenen Gottheiten, ſo die alten Teutſchen verehret, finden wir beym Tacito einige Spuren: als von der Hertha, von den Diis Eliſiorum, von dem Tempel der Tanfana*. Beda gedencket der Göttin Oſtre **, ſo die Sachſen verehret. Eine gewiſſe Dea Nehalennia *** iſt inſonderheit an den Küſten zwiſchen der Maas, und dem Rheine, verehret worden. Bey den Nordlichen Völckern, an der Oſt-See, iſt Odinus, oder Wodan, und die Göttin Fria, beſonders in Verehrung geweſen.

* WINSLOVIUS de Tanfana.

** MUSHARDUS de Oſtera Saxonum.

*** BOXHORNIUS, & KEYSLERUS de Dea Nehalennia. Man findet viel Aufſchrifften, mit dem Nahmen dieſer Göttin, in Seeland. Herr Keysler meinet, Neha ſey ein Nahme, welcher den Nymphen, oder Waſſergöttinnen, insgemein beygeleget worden; und ſey die Gottheit, welche man in der Inſul Walchern, und auf den benachbarten Küſten verehret, Nehalennia genennet worden, von dem Orte, da ihr Haupttempel geweſen, der vielleicht Hal geheiſſen, und an der Schelde gelegen habe. In den GUNDLINGIANIS P. XXV. n. 3. wird hingegen MENSONIS ALTINGII Meinung behauptet, daß ſie den Neumond vorgeſtellet, und den Nahmen von dem Worte Neuhel, oder Niehel, welches ſo viel als Neumond bedeutet, bekommen. Es iſt allerdings aus dem CAESARE de B. G. Lib. I. c. 50. und TACITO de Mor. Germ. c. 11. zu erweiſen, daß die alten Teutſchen viel auf den Neumond gehalten.

V. Wir treffen zwar alte Merckmahle von einigen andern Gottheiten der Celtiſchen Völcker an. Alſo kommt bey den Celten, in Gallien, ein gewiſſer Deus Heſus, und Kernunnus, für: bey den Einwohnern des Norici, ein Deus Belenus, und Deus Brotontes *. Aber es ſtehet dahin, ob ſolche auch in Germanien ſelbſt verehret worden.

* PHILIPPVS A TVRRI de Beleno, & aliis quibusdam Diis Aquileienſibus.

VI. Jedoch finden ſich auch andere Spuren eines fremden Gottesdienſtes in Germanien. Dahin gehöret, was Tacitus von den Sacris Iſiacis, unter den Suevis, bemercket *. Diejenigen Teutſchen, ſo in den Römiſchen Provintzen gewohnet, haben auch die Gottheiten der Römer angenommen. Dahin gehöret abſonderlich die Ara Vbiorum **, der Apollo Grannus ***, Hercules Macuſanus, die Diana Arduinna **** &c.

* IO. GOTTL. BOEHMII Diſſertationes de Iſide, Suevis olim culta.

** RAV de Ara Vbiorum. Conf. AVGVSTINI ALTENBRVCK S. I. de Religione antiquorum Vbiorum Diſſertatio. (Coloniae 1750. 4.)

*** ECCARDVS de Apolline Granno.

**** Conf. IOSEPHI BIMARDI Diatriba de Diis quibusdam ignotis; (in MVRATORII Inſcriptionibus T. I. p. 59.)

VII. Die Teutſchen hielten ihre Druiden, oder Prieſter, in groſſen Ehren: und dabey viel auf allerhand Arten von Wahrſagungen, aus dem Vogelfluge, Gewieher der Pferde ꝛc. wie denn ihrer Wahrſagerinnen öfters, in der Hiſtorie, erwehnet wird *. Ihren Gottesdienſt und Opfer verrichteten ſie insgemein in Häynen, oder geheiligten Wäldern: und in gewiſſen Fällen hatte der Aberglaube ſo gar Menſchenopffer eingeführet. Daß ſie, wie die Heyden insgeſamt, viel auf allerhand zauberiſche Gebräuche gehalten, kan man aus den Ueberbleibſeln derſelben abnehmen, welche abzuſtellen, auf verſchiedenen Conciliis, viel Mühe gekoſtet **.

* KEYSLER de Foeminis fatidicis veterum Germanorum.

** Conf. Indiculus Superſtitionum & Paganiarum editus ab ECCARDO in Hiſtor. Franc. Oriental.

VIII. In dieſem Periodo, iſt die Chriſtliche Religion ſchon weit unter den Teutſchen ausgebreitet worden. Die Provintzen, ſo zum Römiſchen Reiche gehöreten, als Germania prima und ſecunda, Rätien und Noricum, hatten ſchon längſt ihre Biſchöffe. Die Gothen und Vandalen waren Arianer. Germania Magna ſelbſt iſt erſt unter den Francken zum Chriſtenthume gekehret worden: und hat mit demſelbigen auch zugleich eine mehrere Cultur bekommen.

Anderes Buch.

Geſchichte der Fränckiſchen Monarchie, bis zu Abgang des Carolingiſchen Stammes in Teutſchland.

Nachricht von den Völckern, die zu Ausgange des fünften, und zu Anfange des ſechſten Seculi, in Germanien gewohnet.

I. Von den Zeiten der Fränckiſchen Monarchie nimmt eigentlich die gemeinſchafftliche Hiſtorie des Teutſchen Reichs ihren Anfang. Clodoveus wird als Stiffter dieſer Monarchie angeſehen *, der im Jahr 482. zu regieren angefangen.

* Geſchichte der Teutſchen, XI, 1.

II. Unter den verſchiedenen Meinungen vom Urſprunge der Francken, iſt es am wahrſcheinlichſten, daß ſie von der Oſt-See hergekommen *: und ſich zuerſt in den Ländern diſſeit des Rheins niedergelaſſen. Sie hatten, ſchon im vierten Seculo, jenſeit des Rheins feſten Fuß gefaſſet, und bis an die Maas ſich ausgebreitet: von da ſie immer weiter in Gallien eingedrungen.

* Herr von Leibnitz hat in der Diſſert. de Origine Francorum, dieſe Meinung zuerſt feſtgeſtellet. Nachher hat Monſ. LE GENDRE die Urſprünge der Nation unterſucht, und noch neulich Monſ. GIBERT in ſeinen Memoires pour ſervir à l' Hiſtoire des Gaules, & de la France.

III. Die Alemannen wohneten urſprünglich um den Neckar, und den Mayn: und hatten ſich auch in Rätien, und Germania prima, ausgebreitet *. Mit ihnen haben ſich nachher einige Schwäbiſche Völker vereiniget: daher die Nation, in folgenden Zeiten, ohne Unterſcheid, Alemanni, oder Suevi, genennet werden **.

* HENR. BEBELIUS de Pagis Alemannorum.
** S. Geſchichte der Teutſchen, XI, 21. n. 2.

IV. Die Frieſen hatten nicht allein ihre alte Wohnung längſt der See, zwiſchen dem Rheine und der Ems, behalten; ſondern dieſelbe auch weiter ausge-

ausgebreitet, von der einen Seite bis an die Schelde, von der andern bis an die Weſer.

V. Die Sachſen haben eigentlich ihre erſte Wohnung jenſeit der Elbe, in Hollſtein, gehabt: aber auch, von Zeit zu Zeit, ſich in den Ländern diſſeit des Fluſſes ausgebreitet.

VI. Die Thüringer ſtammen von den Theruingis, oder Thoringis, ab, deren Nahme, in der Hiſtorie der Weſt-Gothen, oft vorkommt *, und formirten ein beſonderes Reich in den Ländern zwiſchen der Elbe und Donau.

* Geſchichte der Teutſchen, IX, 30. und die 5 Anmerckung.

VII. Noricum, und Rätien, gehörete, noch bis ins ſechſte Seculum, zu dem Reiche der Oſt-Gothen in Italien. In beyden Ländern breiten ſich die Boioarii aus. Die Bayeriſchen Geſchichtſchreiber führen dieſelben als Nachkommen von den alten Boiis auf *.

* S. Geſchichte der Teutſchen, XI, 21. und XII, 42.

VIII. In einem groſſen Theile von Teutſchland wohneten, um dieſe Zeit, Slaviſche Völcker, ſo von den Sarmaten abſtammeten *, und ſich, nach der Wanderung der Teutſchen Nationen, an deren Stelle ausgebreitet. Dieſe Slaui und Venedi ** ſind ebenfalls in viele beſondere Nationen vertheilet geweſen. Die Venedi (Wenden) insbeſondere, ſind zum Theil in die Länder, wo ſonſt die Vandali gewohnet, eingerücket. Die Moraui haben einen Theil des Landes eingenommen, darinnen vormals die Marcomannen gewohnet. Ein anderer Hauffen war ins Boiohemum gezogen, und hat daher den Nahmen der Böhmen bekommen. Die Sorben *** haben um die Elbe, Saale, Elſter und Mulda, gewohnet. Unter ihnen ſind inſonderheit die Dalemincii **** und Milcieni berühmt geweſen. Die Luſizi haben ihr Andencken, in dem Nahmen der Lauſitz, hinterlaſſen.

* S. von den Sarmatis insgemein Geſchichte der Teutſchen, P. II, 30. Anm.

** S. von dieſen Slaven Geſchichte der Teutſchen, P. II, 31. Anm.

*** KRVGERVS de Sorbis.

**** GRAVNII Dalemincia Slauorum. STRVNZIVS de Pagis Niſani & Daleminci.

IX. Die Wilzi oder Vilti, ſo auch Velatabi oder Leutici genennet werden, wohneten in dem heutigen Pommern und Mecklenburg, zwiſchen der Oder und Elbe. Sie werden in vier Völcker eingetheilet: die Tholenzi und

und Rhedarii wohneten zur Rechten, die Kyzini und Circipani zur lincken des Fluſſes Pene. Die Abotriti und Vagrii wohneten in einem Theile vom heutigen Hertzogthum Mecklenburg, und in der Landſchaft Vagrien: die Heuelli um die Havel, die Vcri in der Ucker-Marck, welche eben von ihnen den Nahmen behalten.

X. Dieſe Wendiſche Nationen ſind mit der Zeit von den Teutſchen bezwungen, und ihre Länder zum Teutſchen Reich gezogen worden. Die vielen Wendiſchen Nahmen, ſo in ſelbigem anzutreffen, zeugen, noch bis auf den heutigen Tag, von ihren vormaligen Einwohnern.

XI. Es hat alſo die Kenntniß von der Sprache und den Sitten dieſer Völcker ihren guten Nutzen, auch in der Teutſchen Hiſtorie. Die Wendiſche, Böhmiſche, Pohlniſche, und Rußiſche Sprache ſind eigentlich nur verſchiedene Mundarten von der alten Slavoniſchen *. Wir haben zwey Alphabete ** von der Schreibart dieſer Völcker. Die litterae Cyrillitanae, welche S. Cyrillus, der, ſamt ſeinem Bruder Methodio, die Mähren und einige andere Slavoniſche Völcker zum Chriſtenthum bekehret, erfunden, ſind die gebräuchlichſten.

* IO. PETRI KOHLII Introductio in hiſtoriam literariam Slavorum.

** ADAMI BOHORIZII Horulae Arcticae de Latino-Carniolana literatura &c.

XII. Unter ihren Götzen * iſt der Radegaſt der Abotriten, und Svantovit, der in der Inſul Rügen ſeinen Tempel gehabt, fürnehmlich berühmt. Die Folge der Hiſtorie zeigt zur Genüge, wie ſchwer es gehalten, das Chriſtenthum, inſonderheit unter den Abotritis und Wilzis, einzuführen.

* MASIVS de Diis Obotritarum. LVDWIG de Diis Slauorum &c. AEPINVS de conuerſionibus Mecklenburgicis. IO. LASICIVS de Diis Samogitarum, ceterorumque Sarmatarum.

Geſchichte der Teutſchen zur Zeit der Merovingiſchen Könige *.

* Von den Francken bekommt auch die Teutſche Hiſtorie ihre eigene Scribenten. Die älteſten ſind GREGORIUS TURONENSIS und FREDEGARIUS. ANDREAS DU CHESNE hat alle die alten Schriftſteller, und andere Denkmahle, in ſeiner Collectione Scriptorum Rerum Francicarum, zuſammen drucken laſſen. HADRIANUS VALESIUS hat zuerſt der Hiſtorie der Francken, unter den Königen vom erſten Stamme, eine rechte Geſtalt gegeben. Die neuern Gelehrten haben die Nachforſchung immer weiter getrieben, inſonderheit Mſr. DU BOS in ſeiner *Hiſtoire critique de l' Etabliſſement de la Monarchie Françoiſe dans les Gaules &c.*

I. Die Francken haben anfangs mehrere Nahmen gehabt, wie denn inſonderheit die Franci Salii und Ripuarii vorkommen. Die erſteren ſcheinen eigentlich diejenigen zu ſeyn, welche die Fränckiſche Monarchie errichtet.

II. Pharamund, den man insgemein für den erſten König dieſer Francken angiebt, kommt bey keinem alten Geſchichtſchreiber für. Clodio iſt bey dem Sidonio Apollinari anzutreffen. Von Meroveo weiß man nichts, als daß die nachfolgenden Könige den Nahmen der Merovinger von ihm haben. Childerici Andencken hat ſich fürnehmlich erneuert, als im vorigen Jahrhundert (A. 1653.) ſein Grab zu Tournay von ungefehr entdecket worden *.

* IO. IACOBI CHIFLETII Anaſtaſis Childerici Regis.

III. Sein Sohn Clodoveus wird eigentlich als der Stifter der Fränckiſchen Monarchie angeſehen. Er überwand A. 486. den Römiſchen General Syagrium, unweit Soiſſons. Im Jahr 496. beſiegete er die Alemannen, welche ſeitdem beſtändig unter Fränckiſcher Hoheit geblieben. Er nahm zu Ende dieſes Jahres, nebſt ſeinen Franken, die Chriſtliche Religion an, und ließ ſich zu Rheims, von dem daſigen Ertzbiſchoff, S. Remigio, tauffen *, welche Bekehrung ſehr vieles zu Befeſtigung des Fränckiſchen Reichs in Gallien beygetragen.

* CHIFLETII Ampulla Remenſis. Diſſertation au ſujet de la ſainte ampoulle, conſervée a Rheims pour le ſacre des Rois de France, par l' Abbé de VERTOT.

IV. Währender Zeit, daß Clodoveus bey den Francken regierte, gieng Theodericus, König der Oſtgothen, mit gutem Willen des Kaiſers Zeno,

Zeno, nach Italien. Er überwand Odoacrum, König der Heruler, und formirte ſelbſt in Italien ein berühmtes Reich *.

* Geſchichte der Teutſchen, XI, 2. & ſeq.

V. Bey den Weſtgothen regierte damals Alaricus. Derſelbe gerieth mit Clodoveo in Krieg. Es kam zum Treffen in der Ebene bey Vouglé, oder Vouillé, unweit Poitiers: wo Alaricus das Feld und Leben verlohr.

VI. Clodoveus wird vom Kaiſer Anaſtaſio zum Patricio ernennet. Er vereinigte die gantze Nation der Francken unter ſeine Herrſchaft: und wird inſonderheit von den Ripuariis, zu Cölln, zum König ausgeruffen *.

* Geſchichte der Teutſchen, XI, 17.

VII. Im Jahr 511. ſtarb Clodoveus. Seine vier Söhne theileten das Reich unter ſich. Der älteſte, Theodericus, bekömmt Auſtraſien. Derſelbe zerſtöret A. 531. das Reich der Thüringer *. Ihr König Hermanfridus ward umgebracht, und ſeit der Zeit das Land durch Herzoge regieret.

* VENANTII FORTVNATI Poëma de excidio Thuringiae.

VIII. Theoderici Brüder machen ſich an die Burgunder. Ihr König Sigismundus ward überwunden, und umgebracht A. 523. Sein Bruder Godemarus erhohlte ſich zwar wiederum; ward aber A. 532. gefangen: und auf ſolche Art gieng das alte Burgundiſche Reich zu Ende. Die Nation ſelbſt bequemete ſich unter die Fränckiſche Hoheit, behielt aber doch ihren Nahmen, und eigene Geſetze.

IX. Indeſſen hatte Iuſtinianus den Kaiſerlichen Thron beſtiegen. Derſelbe war bemühet, dem Römiſchen Reich im Occident wieder aufzuhelfen, und griff zuerſt die Vandalen in Africa an. Beliſarius beſieget ſie, und führet ihren König, Gelimer, zu Conſtantinopel im Triumph auf. A. 534.

X. Der Kaiſer wendete darauf ſeine Waffen gegen die Oſtgothen in Italien: und machte zu dem Ende Bündniß mit den Königen der Francken. Vitiges, König der Oſtgothen, ſuchte ebenfalls Hülffe bey ihnen, und trat Provence und Rätien an ſie ab, um ſich ihrer Freundſchaft deſto mehr zu verſichern. Als er aber dennoch die gehoffte Hülfe nicht erhielt, ergab er ſich, zu Ravenna, an Beliſarium (A. 540.) Dem ungeachtet faſſeten die Gothen von neuem Muth, und wähleten Ildebadum zum König über ſich. Deſſen Nachfolger Totilas, that den Kaiſerlichen tapfern

Widerſtand. Theodebertus, König von Auſtraſien, gieng zwar mit einer Armee nach Jtalien *, aber ohne etwas auszurichten.

* Geſchichte der Teutſchen, XII, 41.

XI. Während dieſes Gothiſchen Krieges thaten die Slaveni und Antae gewaltſame Einbrüche in die Landſchaften des Illyrici *.

* Geſchichte der Teutſchen, XIII, 9.

XII. Endlich zerſtörete Narſes völlig das Oſtgothiſche Reich (A. 554.) Es kamen zwar Leutharius und Bucelinus, zwey Herzoge von Alemannien, mit einer groſſen Armee nach Jtalien. Aber der erſte ſtarb auf dieſem Feldzuge, und Bucelinus ward von Narſete, unweit Capua, am Fluß Caſilino, in einem blutigen Treffen, erleget. Iuſtinianus machte verſchiedene neue Einrichtungen in Jtalien *.

* Geſchichte der Teutſchen. XIII, 21. ſeq.

XIII. Das Fränckiſche Reich wurde unter Clotario I. wieder vereiniget; aber auch unter ſeinen Söhnen von neuem getheilet, und durch innerliche Kriege ſehr zerrüttet: worzu inſonderheit die beyden Königinnen, Fredegund, Chilperici, und Brunehild, Siegeberti Gemahlinnen, vieles beygetragen. Clotarius II. vereinigte wiederum das Fränckiſche Reich unter ſeinen Zepter *. (A. 613.)

* Geſchichte der Teutſchen, XIV.

XIV. Iuſtinianus hatte die Longobarden in Pannonien aufgenommen. Nach des Kaiſers Tod führete der König Alboinus ſeine Nation nach Jtalien, (A. 568.) und legte den Grund zu dem berühmten Königreich, das nachher mit dem Fränckiſchen vereiniget worden *. Die Longobarden hatten ihre eigene Gewohnheiten und Geſetze. Aber bey den alten Einwohnern von Jtalien, und inſonderheit in der Stadt Rom, blieb das Römiſche Recht im Gebrauch **.

* Geſchichte der Teutſchen, XIV, 6. und in den Anmerckungen, p. 145.
** IBID. XV, 14.

XV. An. 585. bezwang Leovigildus, König der Weſtgothen in Spanien, das Reich der Sueven, und erweiterte dadurch die Gothiſche Herrſchaft, durch gantz Spanien. Sein Sohn Reccaredus verließ die Partey der Arianer, und iſt gleichſam als der andere Stiffter der Weſtgothiſchen

ſchen Monarchie anzuſehen *. Nachher ſind auch die Geſetze der Weſtgothen in die Ordnung, darinnen wir ſie itzo haben, gebracht worden.

* PETRUS PANTINUS de Dignitatibus atque Officiis Regni, ac Domus Regiæ, Gothorum. Von der Einrichtung des Weſtgothiſchen Reichs S. Geſchichte der Teutſchen, XV, 29. und in den Anmerckungen p. 166. u. 227.

XVI. Dagoberti I. Regierung iſt in der Hiſtorie der Francken inſonderheit mit anzumercken, wegen der Kriege, ſo dieſer König gegen die Slaviſchen Völcker geführet *.

* Geſchichte der Teutſchen, XV, 4. ſeq.

XVII. In den folgenden Zeiten trieben die Maiores Domus im Fränckiſchen Reiche ihre Gewalt ſo hoch, daß man faſt mehr von ihnen, als von den Königen ſelbſt, findet. Inſonderheit hat ſich Pipinus von Herſtall ſehr mächtig gemacht. Sein Sohn, Carolus Martellus, brachte es noch weiter. Er hat die Frieſen bezwungen. Als die Saracenen, nach der Eroberung von Spanien, auch in Gallien eingedrungen waren, erhielt er einen fürtreflichen Sieg über ſie, wobey inſonderheit die Tapferkeit der Oſtfrancken ſich hervorgethan *. Es nahm auch ſchon der Pabſt Gregorius II. ſeine Zuflucht zu ihm **, um Schutz gegen die Longobarden zu ſuchen.

* Geſchichte der Teutſchen, XVI, 17.
** IBID. II. Theil, 34. Anmerckung.

XVIII. Nach ſeinem Tode verwalteten ſeine beyden Söhne, Carolomannus und Pipinus, das Majorat mit vielem Nachdruck, und gleichem Glücke. Der letztere bemeiſterte ſich endlich gar des Reichs *, und nöthigte den König Childericum, ins Kloſter zu gehen, (A. 752.)

* Ibid. XVI, 34.

XIX. Mitten unter ſolchen Revolutionen des Fränckiſchen Reichs, können wir auch die Ausbreitung des Chriſtenthums in Germanien bemercken. Unter den Lehrern deſſelben ſind inſonderheit S. Gallus bey den Alemannen, S. Kilianus unter den Oſtfrancken, S. Emeranus und S. Rupertus unter den Bayern, berühmt, welcher letztere, als Stifter der Kirche zu Saltzburg, geprieſen wird *. S. Suibertus bekehrte die Bructuarios. S. Villibrodus hat das Evangelium bey den Frieſen geprediget, und iſt der erſte Biſchoff zu Utrecht worden. S. Bonifacius hat an Bekehrung der Thüringer, und der Oſtfranken überhaupt, gearbeitet, auch die Kirche in Bayern eingerichtet. Er erhielt, ungefehr An. 745. das Ertzbißthum Mayntz **.

* Geſchichte der Teutſchen, XV, 23.
** Ibid. 27.

Von dem Zuſtande, und den Gebräuchen der Teutſchen Völcker, inſonderheit der Francken, unter den Merovingis *.

* Von den Sitten und Gebräuchen der alten Francken hat, unter den Teutſchen, HERTIVS in ſeiner Notitia Rerum Francicarum am beſten gehandelt. Von Franzöſiſchen Scribenten gehören hieher Les moeurs des anciens François, par Mr. LE GENDRE: ingleichen L'Hiſtoire de l'ancien gouvernement de la France par LE COMTE DE BOULAINVILLIERS. Ueber dieſes letztere Werck findet ſich eine ſcharfe Critic in den Memoires de Literature & d'Hiſtoire, T. IX. Die Antiquités de la Monarchie Françoiſe vom P. MONTFAUCON ſind der Erwartung nicht gemäß, die man von dem Verfaſſer gehabt. Monſ. LE BLANC hat in ſeinem Traité des Monnoyes des Rois de France, ein ſchönes Stück von dieſen Alterthümern erläutert. Ich habe etwas davon berühret in den Geſchichten der Teutſchen, XVI, 35. ſeq.

I. Es iſt zwar ſchwer, die Sitten und Gewohnheiten der Francken, und der übrigen Teutſchen Völcker, in dieſem Periodo, völlig heraus zu bringen. Jedoch iſt nicht undienlich, auch nur einige Spuren davon zu bemercken. Das Reich war bey der Königlichen Familie erblich. Die vornehmſten Hofbedienten waren, auſſer dem Majore Domus, der Archicapellanus, Comes Palatii, Domeſticus, Referendarius, Cancellarius, Camerarii, Comes ſtabuli, Praepoſitus pocillatorum, Manſionarii, Venatores, Falconarius, Magiſter oſtiorum.

II. Die Könige hatten aber keine eigenmächtige Gewalt: ſondern die wichtigſten Reichsgeſchäfte wurden auf den Verſammlungen der Nation abgehandelt; welche anfänglich, im Monat Mertz, pflegten gehalten zu werden, von Pipino aber in den May verleget wurden. Bey Verwaltung des Reichs beruhete das meiſte auf den Herzogen und Grafen *. Die Miſſi Dominici ** wurden zu auſſerordentlichen Verrichtungen gebraucht.

* ALTESERRA de Ducibus & Comitibus Francorum.

** FRANCISCVS DE ROYE de Miſſis Dominicis.

III. Die Regierung der Francken war gantz gelinde, ſowohl in Anſehen der alten Einwohner von Gallien, als auch in Anſehung der Teutſchen Nationen, die ſie überwunden. Die Bayern, Alemannen, und Thüringer hatten ihre Herzoge, und behielten unter ſelbigen ihre eigene Verfaſſung, nur daß ihre Fürſten den Königen der Francken treu und hold zu ſeyn, verſprechen muſten, und im Kriege gewiſſe Dienſte zu leiſten gehalten waren.

IV. Sie

IV. Sie behielten, auch nachdem ſie in Gallien ſich niedergelaſſen, lange Zeit ihre Teutſche Sprache, und väterliche Sitten. Allmählig gewöhneten ſich die Weſtfrancken zu der Lingua Romana ruſtica, wie ſie in den Provintzen von Gallien geredet wurde, und dieſe nahm vieles von der Mundart der Francken an, daß alſo, aus beyden zuſammen, die neue Frantzoſiſche Schrache nach und nach entſtanden *.

* Geſchichte der Teutſchen, XVI, 42.

V. Das Kriegsweſen blieb ihre vornehmſte Beſchäfftigung, und alle die Uebungen, ſo darzu dienlich ſind, Ringen, Schwimmen, die Jagd ꝛc. Die Feldzüge wurden durch ein gemeines Aufgeboth, ſo ſie Ban nenneten, verkündiget. Die gemeinen Waffen waren Schild und Schwerdt, und die Streitaxt, welche eben daher Franciſca genennet wird, weil ſie den Francken eigen geweſen. Ihre fürnehmſte Stärcke beſtund von Alters her in Fußvolck. Mit der Zeit befliſſen ſie ſich immer mehr und mehr auf den Dienſt zu Pferde, der daher in beſonderer Achtung gehalten wurde *.

* Geſchichte der Teutſchen, XVI, 38

VI. Wir haben nicht allein von den Francken die Legem Salicam, und Legem Ripuariorum: ſondern auch die Leges Burgundiorum, Alemannorum, Bauarorum &c. wie ſie unter den Fränckiſchen Königen eingerichtet geweſen *.

* Geſchichte der Teutſchen, XVI, 40. HEROLDUS, LINDENBROGIUS, und nach ihnen Herr GEORGISCH, haben dieſe Geſetze zuſammen drucken laſſen. Von der Lege Salica, und Ripuariorum, iſt Herrn von ECCARD Ausgabe die beſte.

VII. Die Gerichte wurden, nach der alten Teutſchen Gewohnheit, bey öffentlicher Mahlſtatt, unter freyem Himmel, gehalten. Die Feuer- und Waſſerprobe, und ſelbſt der Zweykampf, blieben eine Art von rechtlichem Beweis *.

* Geſchichte der Teutſchen, XVI, 40.

VIII. Ihre Güter waren nicht von einerley Art. Sie hatten ihre Terras Salicas *, ſo wie die Burgunder ihre Sortes Burgundicas, die Gothen ihre Sortes Gothicas. Sie hatten auch beneficia Regum. Aus dieſen beneficiis ſind die Lehne (feuda) erwachſen **.

* In Lege Salica iſt inſonderheit die Stelle merckwürdig, Tit. 62. §. 6. *De terra Salica nulla portio haereditatis mulieri veniat, ſed ad virilem ſexum tota terrae haereditas perveniat.*

** Geſchichte der Teutſchen, XVI, 39.

IX. Sonſt

IX. Sonſt haben ſie auch vieles beybehalten, wie ſie es in Gallien gefunden: als unter andern die Münzſorten, Solidos und Denarios.

X. Wie das Teutſche Reich aus der Theilung des Fränckiſchen entſtanden, ſo müſſen wir auch die Verfaſſung der Teutſchen Kirchen aus den Alterthümern der Fränckiſchen erläutern. Die drey Stifter, Maynz, Cölln und Trier, hatten ſich bey ihrem Iure Metropolitano erhalten. So hatten ſich auch die Bißthümer von Augſpurg, und Coſtniz, conſerviret. Zu Eichſtädt und Würzburg waren dergleichen von neuem angeleget. Die Frieſen hatten ihren eigenen Biſchoff zu Utrecht. S. Bonifacius hatte die Kirche in Bayern eingerichtet, und in vier Bißthümer, Salzburg, Paſſau, Freyſingen und Regensburg, vertheilet.

XI. Die Biſchöffe hatten bey ihren Kirchen gewiſſe Geiſtlichen die ihnen, bey Beſorgung des Gottesdienſtes, behülflich ſeyn ſollten: woraus die Collegia Canonicorum erwachſen. Die Kirche hatte ſich mitten unter den groſſen Revolutionen bey ihrem Anſehen erhalten. Die geiſtlichen Angelegenheiten wurden auf dem Synodo abgehandelt. S. Bonifacius führete es, zu Zeiten des Pabſts Zachariae, ein, daß die Metropolitani das pallium in Rom löſen mußten *.

* Geſchichte der Teutſchen XVI, 26.

XII. Das Cloſterleben, davon ſich in Gallien, bereits im vierten Jahrhundert, Spuren finden, hat ſich unter der Fränckiſchen Regierung auch allmählig in den Teutſchen Provinzen ausgebreitet *. Auf dem Synodo Liptinenſi, den S. Bonifacius A. 742. gehalten, wurden die Clöſter an die Regul des H. Benedicti gewieſen **.

* Geſchichte der Teutſchen, XIII, 34.
** IBID. XXVI, 26.

Geſchichte der Teutſchen unter den Carolingern.

Pipinus,
König der Francken, 752. ſt. 768.

Von Pipini Regierung iſt nichts merckwürdiger, als ſein Feldzug nach Italien. Aiſtulphus, König der Longobarden, hatte die Provintzen, ſo noch zum Kaiſerthum gehöreten, eingenommen, und Rom ſelbſt war in Gefahr. Der Pabſt Stephanus gieng in Perſon über die Alpen, um bey Pipino Hülfe zu ſuchen. Derſelbe nöthigte Aiſtulphum, das Exarchat wieder abzutreten. Es iſt zwar ein gemeines Vorgeben, Pipinus habe dieſe Länder der Römiſchen Kirche geſchenket; ſo aber nicht wohl zu erweiſen. Pipinus ſtarb 768. den 24. September.

Carolus Magnus
folgt ſeinem Vater nebſt Carolomanno 768. wird nach des Bruders Tod König über die gantze Nation 771. König der Longobarden 744. Römiſcher Kaiſer 800. ſt. 814. *

* Zur Hiſtorie Caroli M. dienet inſonderheit EGINHARDVS de Vita Caroli M. &c. Von neuern: Hiſtoire du Regne de Charlemagne, par Mr. DE LA BRVERE, Paris 1745. 12.

I. Pipino folgeten ſeine beyden Söhne, Carolus, der den Nahmen des Groſſen erworben, und Carolomannus. Sie lebten aber nicht im beſten Vernehmen. Als Carolomannus A. 771. verſtarb, retirirte ſich ſeine Wittib, Gerberga, mit ihren Söhnen, nach der Lombardie. Carolus bemächtiget ſich des ganzen Reichs.

II. Carolus bekrieget die Sachſen, (A. 772.) und erobert Eresburg.

III. A. 733. zog er, auf Anſuchen des Pabſt Hadriani, nach Italien, gegen Deſiderium, König der Longobarden, zu Felde. Er bemächtigte ſich im folgenden Jahr deſſelben Königreichs. Deſiderius ward gefangen, und ſtarb bald hernach *. Carolus führet nachher den Titul: Rex Francorum & Longobardorum.

* Von der Familie des Königes Deſiderii: I. G. ECCARDI Stemma Deſiderianum.

IV. In Rom aber, und in den Ländern, ſo zum Exarchat gehöret, hat er die Iura Imperii unter dem Titul, Patricius Romanorum, verwaltet.

V. Indeſſen hatten die Sachſen revoltiret. Carolus demüthiget ſie An. 776.

VI. In Italien machten zwar einige Groſſe den Anſchlag, des Königes Deſiderii Sohn, Adalgiſum, auf den Thron zu erheben. Aber Carolus bekam in Zeiten Nachricht davon, und zog zu Anfang des Jahres 771. gegen den Hertzog von Friaul zu Felde. Wodurch das gantze Vorhaben unterbrochen ward.

VII. Neue Unruhe der Sachſen. Carolus dämpfet dieſelbe, und hält zu Paderborn einen Synodum. Es iſt das gemeine Vorgeben, er habe in eben dieſem Jahre 777. das Bißthum Oßnabrüg angeleget *.

* Des Herrn von ECCARD Examen diplomatis Oſnabrugenſis &c. hat Gelegenheit gegeben zu gelehrten Unterſuchungen, von der eigentlichen Zeit dieſer Stiftung.

VIII. Im Jahr 778. thut Carolus einen Feldzug gegen die Saracenen in Spanien, und kommt bis an den Fluß Ebro. Auf dem Rückwege wird er im Pyrenäiſchen Gebürge, bey Roncevaux, von den Gaſcons überfallen.

IX. Revolte der Sachſen. Carolus überziehet ſie von neuem. Er hält darauf, zu Lipſpring, einen Synodum. Ein Theil der Oſtphalen läſſet ſich taufen.

X. An. 782. friſchet Widekind die Sachſen von neuem an, die Waffen zu ergreifen. Sie werden abermahls überwunden. Widekind und Albion ſelbſt nehmen die Chriſtliche Religion an, und werden zu Attigny getauft. (A. 785.) *

* Einige Chronica nennen dieſe Widekind, oder Vitichindum, Regem Saxonum, und ins beſondere Regem Angariorum. Aber in den Annalibus Eginhardi ad A. 737. wird er vnus ex primoribus Weſtphalorum genennet. Er hat ſeine Erbgüther behalten, in welchen er gelebet bis A. 807. Man ſiehet zu Engern ſein Epitaphium. Er iſt aber erſt lange nach ſeinem Tode gemacht.

XI, Thaſſilo, Hertzog in Bayern, gieng mit Neuerung um, und ließ ſich mit den Hunnen ein. Er ward aber zu Ingelheim ſeines Hertzogthums entſetzet, und ins Kloſter geſtecket. Carolus ordnet keinen neuen Hertzog an ſeine Stelle, ſondern läſſet das Land durch Grafen verwalten. Die Hunnen fallen in Teutſchland ein, werden aber tapfer zurück geſchlagen.

XII. Carolus wird, bey Gelegenheit der Sächſiſchen Feldzüge, auch mit den Wendiſchen Völkern in Krieg verwickelt. Er geht über die Elbe, und überwindet die Wilzos, oder Leuticios, An. 788.

XIII. Im

XIII. Im Jahr 794. ließ Carolus ein Concilium Nationale zu Franckfurt am Mayn verſammlen, zu Abthuung der um ſelbige Zeit in der Kirche obſchwebenden Streitigkeiten.

XIV. A. 798. gehet der Krieg mit den Sachſen von neuem an. Carolus läßt einen Theil der Einwohner aus Weſtphalen wegführen, und beſetzet das Land mit Fränckiſchen Colonien.

XV. Im Jahr 780. gieng Carolus nach Rom. Er ward daſelbſt am Weynachtsfeſt von den Römern zum Kaiſer ausgerufen, nnd vom Pabſt Leone gecrönet. Auf ſolche Art ward der Titul des Römiſchen Kaiſerthums im Occident erneuert; auch was noch von den Rechten und Ländern deſſelben übrig geblieben, mit dem Reiche der Francken und Longobarden vereiniget, doch ſo, daß eine jede Nation guten Theils ihre eigene Verfaſſung behielt. Der Griechiſche Hof ließ ſich ebenfalls dieſe Veränderung gefallen. Die Kaiſerin Irene ward bald darauf vom Thron geſtoſſen und Nicephorus, der an ihre Stelle erhoben ward, fand für gut, Carolum in der neu angenommenen Würde zu erkennen.

XVI. Im Jahr 803. ſubmittirte ſich endlich die geſamte Nation der Sachſen, gegen Geſtattung gewiſſer Freyheiten, dem Fränckiſchen Reich. Carolus hat inſonderheit ſich angelegen ſeyn laſſen, die Chriſtliche Religion bey den Sachſen einzuführen, und acht Bißthümer unter ihnen angeleget: Bremen, Verden, Münſter, Osnabrüg, Paderborn, Minden, Hildesheim Halberſtadt.

XVII. Im Jahr 806. that Carolus einen glücklichen Feldzug wider die Sorben. Eginhard rühmet überhaupt von ihm, daß er die Wendiſchen Völcker bis an die Weichſel gedemüthiget habe.

XVIII. Gotricus, König der Dänen, beunruhiget die Gräntzen des Fränckiſchen Reichs. Carolus rüſtet ſich zum Kriege gegen ihn. Indeſſen wird Gotricus umgebracht. Sein Nachfolger, Hemmingus, macht mit dem Kaiſer Friede. (A. 811.)

XIX. A. 813. legte Carolus ſeinem Sohne Ludovico den Kaiſerlichen Titul bey. Er ſtarb im folgenden Jahre (814. den 28. Iannuar.) zu Acken, welche Stadt er zum Hauptſitz ſeines Reichs erkohren hat. Er iſt nachher von Paſchali III. canoniſiret worden.

XX. Im übrigen hat Carolus M. ſeine Regierung nicht allein durch viele und glückliche Feldzüge, ſondern auch durch ſeine Sorgfalt für die Religion, und Einrichtung guter Geſetze, ingleichen der Künſte und Wiſſenſchaften, berühmt gemacht.

Ludovicus Pius, Kaiſer 813. folgt ſeinem Vater 814. ſtarb 840. *

* Zur Hiſtorie dieſes Kaiſers gehöret THEGANVS, Vita S. ADALARDI, S. WALAE.

I. Ludouicus folgete ſeinem Vater in der gantzen Monarchie, auſſer daß ſeines Bruders Pipini Sohn, Bernhardus, das Königreich Italien bekam. Der Pabſt Stephanus IV. beſuchte den neuen Kaiſer, und ſalbete ihn zu Reims (816.)

II. A. 814. nahm Herioldus, König der Dänen, ſeine Zuflucht zum Kaiſer, und ließ ſich nachher in Ingelheim tauffen.

III. Im Jahr 819. wollte Liudeuitus, Fürſt der Slaven in Pannonien, ſich der Herrſchafft der Francken entziehen. Er wurde, nach verſchiedenen blutigen Treffen, umgebracht. (A. 823.)

IV. Slaomir, König, der Abotriten, wollte ſich von dem Fränckiſchen Reiche freymachen, und ließ ſich mit Gotrici Söhnen in Dännemarck ein. Er ward aber von des Kaiſers Truppen überwunden, und gefangen nach Acken gebracht, auch daſelbſt des Reiches entſetzet. Der Kaiſer verliehe ſolches an Ceadragum.

V. Im Jahr 817. machte der Kaiſer eine Eintheilung des Reiches unter ſeinen drey Söhnen, Lothario, Pipino und Ludouico, und theilete dem älteſten den Kayſerlichen Titul mit. Bernhard, König von Italien, lehnete ſich deshalben auf. Derſelbe ward, auf Befehl des Kaiſers, geblendet, und ſtarb bald darauf. (A. 817.) *

* IO. ANDR. DE ASTESATIS epiſtola, in qua annus decimus ſeptimus, ſupra ſeptingenteſimum, Bernardi, Italiae Regis, emortualis oſtenditur.

VI. A. 819. vermählete ſich der Kaiſer, nach ſeiner Gemahlin Hermengardis Tode, anderweit mit Judith, des Grafen Guelphi Tochter. Solche Ehe gab Anlaß zu groſser Mißhelligkeit, mit den Söhnen erſterer Ehe, inſonderheit, nachdem der Printz Carolus gebohren worden, und der Kaiſer die einmahl gemachte Theilung des Reichs ändern wollte. Im Jahr 831. lehneten ſich die älteren Söhne gegen den Vater auf, welche Unruhe aber noch zu Niemägen in Güte beygeleget ward.

VII. A. 831. ſtifftete Ludouicus zu Hamburg ein Ertzbißthum. S. Anſcharius ward zum erſten Ertzbiſchoff verordnet.

VIII. A. 833. bricht die innerliche Unruhe deſto hefftiger aus. Der jüngere Kaiſer, Lotharius, kommt mit einer Armee aus Italien, und mit ihm der Pabſt Gregorius IV. Dieſer ſuchte Vergleich im Kayſerlichen Hauſe zu ſtifften. Aber unter dem Schein der gütlichen Tractaten, ward Ludouicus von ſeinem Sohne gefangen genommen. Lotharius hielt darauf eine Verſammlung zu Compiegne *, allwo man wider den Kaiſer Ludouicum ſo viel Beſchwerden anbrachte, daß er ſich bequemen mußte, die Regierung niederzulegen, mit dem Entſchluß, ſein Leben in der öffentlichen Buſſe, wie ſie damals in der Kirche gebräuchlich war, hinzubringen. Zu ſolchem Ende ward ihm das Kloſter S. Medardi zu Soiſſons angewieſen **.

* AGOBARDI chartula porrecta Lothario Auguſto, in EIVSD. Opp. T. II. p. 73. EIVSD. apologia filiorum Ludouici.

** Acta exauctorationis Ludouici Pii, ap. DV CHESNE T. II. p. 331.

IX. Er ward aber, im folgenden Jahr, von ſeinem andern Sohne, Ludouico, König von Germanien, befreyet, und ließ ſich zu S. Denis von der aufgelegten Buße losſprechen.

X. Im Jahr 838. ließ ſich der Kaiſer dennoch zu einer neuen Vertheilung des Reiches bereden. Mit ſelbiger war dieſesmal Ludouicus Germanicus nicht zufrieden, und griff deshalber zu den Waffen. Der Kaiſer zog gegen ihn zu Felde, und ſtarb unterwegens zu Metz, (A. 840.)

Von den Nachkommen Ludouici Pii, inſonderheit von Ludouico Germanico.*

* Hieher gehörige Scriptores: NITHARDVS de diſſenſionibus filiorum Ludouici Pii. ANNALES Fuldenſes, Bertiniani, Metenſes: Chronicon Laureshamenſe. RHEGINONIS, Abbatis Prumienſis, Chronicon. Epiſtolae ſummorum Pontificum ad Principes et Reges Francorum.

I. Da der Kaiſer Ludouicus Todes verfahren, ohne die Reichsfolge auszumachen, geriethen ſeine drey Söhne, Lotharius, Ludouicus und Carolus darüber in blutigen Krieg. Ludouicus und Carolus machten zuſammen gegen den älteſten Bruder, Lotharium, * Bündniß unter ſich. Es kam bey Fontenay zu einem harten Treffen. Darauf vereinigten

 ſich

ſich endlich die drey Brüder einer Theilung. Lotharius erhält Italien, und diſſeit der Alpen die Länder, ſo zwiſchen dem Rhein, der Rhone, Maas, und Schelde liegen. Ludouicus bekommt Germanien, und jenſeit des Rheins Maynꝫ, Speyer, und Worms: Carolus den Weſtlichen Theil des Fränckiſchen Reichs. Wir müſſen zwar, in der Teutſchen Hiſtorie, die Begebenheiten von allen drey Linien des Carolingiſchen Hauſes, und die unterſchiedenen Theilungen ihrer Reiche, für Augen haben; doch fürnehmlich auf dasjenige, ſo Oſtfrancken angehet, ſehen.

* Formular des Eides, den Ludouicus und Carolus einander geſchworen.

II. Lotharius I. vertheilet das Reich unter ſeine drey Söhne, und ſtirbt A. 855. Der älteſte, Ludouicus II. ward Römiſcher Kaiſer, und bekam Italien. Lotharius II. erhielt die Länder, ſo von Baſel bis an die Nordſee, zwiſchen dem Rhein, der Moſel, Maas und Schelde liegen. Dieſe Länder, aus welchen damahls zuerſt ein beſonderes Königreich errichtet worden, haben daher den Nahmen Regnum Lotharii, oder Lotharingia, bekommen. Carolus ward König von Provence. Er ſtarb A. 863. ohne Erben: da denn ſeine Brüder ſich in ſein Land theileten.

III. Der König Lotharius II. iſt am meiſten wegen ſeiner unglücklichen Liebes-Händel mit der Waldrada bekannt. Er ward ſeiner Gemahlin Thietberga überdrüſſig, und erhielt auf dem Synodo zu Acken, daß er ſich durffte ſcheiden laſſen *: worauf er die Waldrada öffentlich heyrathete. Der Pabſt Nicolaus aber nahm ſich der Königin Thietberga an, und ahndete gegen die Ertzbiſchöffe von Trier und Cölln ſehr hoch die Gefälligkeit, ſo ſie für den König in dieſer Sache bezeiget hatten. Lotharius ſelbſt muſte eine Reiſe nach Rom thun, und ſtarb auf dem Rückwege, A. 868. Seine Kinder von der Waldrada wurden nicht vor rechtmäßig gehalten, und dieſemnach der Sohn Hugo von der Succeſſion ausgeſchloſſen. Seine Vettern, Ludouicus Germanicus und Carolus Caluus, theileten ſich ins Reich **, ohne ſich an die Anſprüche, die der Kaiſer Ludouicus II. darauf machte, zu kehren.

* HINCMARI, Archiep. Remenſis, liber de diuortio Lotharii & Thietbergae: in EIVSD. Opp.

** Pacta diuiſionis in Procaſpide ſuper fluuium Moſam, apud MIRAEVM, T. I. p. 28.

IV. Ludouicus konnte ſein Recht nicht mit Nachdruck ausführen, indem er in Italien genug zu thun hatte. Er gerieth mit dem Griechiſchen

Kaiſer,

Kaiſer, Baſilio Macedone, in Streitigkeit, der ihm den Titul eines Römiſchen Kaiſers ſtreitig machte. Er ſelbſt ſtarb A. 875. und verließ nur eine einzige Tochter, Hermengardis, die an Boſonem, Hertzog von Provence, vermählet worden. Darauf ſuchte zwar Ludouicus, König von Germanien, das Kaiſerthum an ſich zu bringen, ſchickte auch zu dem Ende ſeinen älteſten Sohn, Carolomannum, mit einer Armee nach Italien. Aber Carolus Caluus, König der Weſtfrancken, kam ihm zuvor, und ward zu Rom zum Kaiſer gecrönet, A. 875.

* ACTA electionis Caroli Calui.

V. Ludouicus Germanicus ſtarb A. 876.

Von Ludouici Germanici Söhnen, und Carolo Craſſo inſonderheit.

I. Die drey Söhne von Ludouico Germanico theileten das Reich unter ſich. Carolomannus bekam Bayern: Ludouicus Oſtfranken, Thüringen und Sachſen: und Carolus, mit dem Beynahmen Craſſus, Schwaben.

II. Im folgenden Jahre, A. 877. ſtarb auch der Kaiſer Carolus II. (Caluus). Bey den Weſtfranken folgete ihm ſein Sohn Ludouicus Balbus. Aber in Italien ward Carolomannus zu Pavia für König erkannt, und tractirete mit dem Pabſt Iohanne, wegen der Kaiſerlichen Crone.

III. Ludouicus, König der Oſtfrancken, führet glückliche Kriege gegen die Slaven, inſonderheit gegen die Dalemincier, Sorben, und Böhmen. Er machte mit Ludouico Balbo, König der Weſtfrancken, Bündniß *. Vermöge deſſen ihm die Helfte von Lotharii Reich, ſo wie ſie ſein Vater gehabt, zugeſtanden wird.

* Acta Conuentus apud Turonas, apud DU CHESNE T. II. p. 478.

IV. Im Jahr 880. ſtirbt Ludouicus Balbus, König von Neuſtrien. Ihm folgen ſeine beyden Söhne, Ludouicus und Carolomannus, mit Ausſchließung des jüngſten Bruders, Caroli. Ludouicus, König der Oſtfrancken, zog wider ſie zu Felde. Sie überlieſſen ihm aber Friedenshalber auch die andere Helfte von Lothringen, ſo daß er nunmehr das geſamte Regnum Lotharii beſaß.

V. A. 879.

V. A. 879. warf ſich Boſo, Hertzog von Provence, zum König auf *. Die Könige vom Carolingiſchen Hauſe zogen deshalber gegen ihn zu Felde. Er ſelbſt ſtarb, währendes Krieges, zu Arles. Sein Sohn Ludouicus aber hat nachher die Königliche Würde behauptet, und endlich auch das Kaiſerthum erlanget.

* Conuentus Mantalenſis, in quo Regis nomen Boſoni delatum eſt: apud DV CHESNE.

VI. A. 880. ſtarb in Bayern König Carolomannus: worauf ſeine Brüder ſich in die Länder theileten. Ludouicus folgete ihm in Bayern, Carolus bekam Italien, und ward A. 881. in Rom zum Kaiſer gecrönet. Carolomannus verließ einen natürlichen Sohn, Arnulfum, der damahls mit Cärnthen abgefunden ward.

VII. Im folgenden Jahr 882. ſtarb auch der andere Bruder, Ludouicus, ohne Erben, und ſeine Länder fielen dem Kaiſer Carolo III. zu.

VIII. Um dieſe Zeit hatten die Francken gefährliche Feinde an den Normännern. Unter dieſem Nahmen verſtehet man die Nordlichen Völcker, ſo, inſonderheit im neunten und zehnten Jahrhundert, durch ihre Unternehmungen zur See berühmt worden. Sie ſtiegen hin und wieder an den Küſten von Gallien und Germanien aus, und ſtreifeten ſo weit ins Land hinein, als ſie nur kommen konnten. A. 881. erhielt Ludouicus, König von Neuſtrien, einen berühmten Sieg über eine Parthie ſolcher Normänner *.

* Wir haben noch ein altes Teutſches Siegeslied, ſo damals dieſem Könige zu Ehren gemacht worden: Epinicion Ludouico Regi acclamatum, cum Normannos viciſſet: apud SCHILTERVM in Theſauro Antiqu. Teutonicar. T. II.

IX. Eine andere Parthie läuft die Maas heran, unter zween Anführern, Sigfrido und Gotfrido. Sie plündern ſo gar die Städte Trier und Metz, (A. 882.) Der Kaiſer Carolus ſchließt ſie in ihrem Lager an der Maas ein, macht aber unvermuthet Friede. Vermöge deſſen erhielt Sigfridus eine groſſe Summe Geldes, und gieng mit ſeinen Leuten wieder zu Schiffe. Godfridus nahm die Chriſtliche Religion an, und bekam ein Stück Landes an der Küſte von Friesland *.

* ANN. FVLDENS. *Comitatus & beneficia, quae Roricb Normannus, Francorum Regibus fidelis, in Kinnim tenuerat, eidem hoſti, ſuisque hominibus, ad inhabitandum delegauit.*

X. Die Weſtfrancken verlohren ihre beyden Könige, Ludouicum und Carolomannum, gar zu zeitig, und unterwarfen ſich A. 884. dem Kaiſer Caro-

Carolo Craſſo, ungeachtet noch der jüngſte Printz vom Könige Ludouico Balbo, Carolus (Simplex) vorhanden war. Er ſahe alſo in ſeiner Perſon Caroli M. Reich wieder vereiniget, beſaß aber nicht gleiche Eigenſchaften, es auch eben ſo wohl zu verwalten.

XI. Die Normänner verwüſten Neuſtrien, und belagern Paris * (A. 886.). Der Kaiſer ziehet mit einer groſſen Armee wider ſie: richtet aber nichts aus, und macht einen nachtheiligen Frieden.

* ABBO de obſeſſa a Normannis Pariſiorum vrbe: apud DV CHESNE T. II.

XII. Ein ſo ſchlechter Ausgang des Feldzuges gegen die Normänner ſetzete den Kaiſer bey der Nation in Verachtung. Er zerfiel auch mit ſeiner Gemahlin Richardis, als er ſie in Verdacht einer verbothenen Liebe zog. Die Kaiſerin behauptete ihre Unſchuld durch die Feuerprobe. Sie gieng darauf ins Cloſter zu Andlau im Elſaß. Zu dieſem allen kam noch, daß der Kaiſer keine Kinder hatte, und die Reichsfolge ungewiß war. Er gieng zwar damit um, den jüngern Ludouicum, Boſonis Sohn, zu adoptiren, und das Reich auf ihn zu bringen: er dachte auch, ſeinem natürlichen Sohne, Bernhardo, einen Theil davon zuzuwenden. Aber Arnulphus, Carolomanni Sohn, deſſen oben erwähnet worden, empörete ſich, und ward zu Ausgang des Jahres 887. in Teutſchland zum König ausgeruffen. Der Kaiſer ſelbſt ſtarb, mitten in der gröſten Zerrüttung des Reichs, gleich zu Anfang des Jahres 888.

Arnulphus König 887. Kaiſer 896. ſt. 899.

I. Nach Caroli Craſſi Verfall gerieth die Fränckiſche Monarchie in die äußerſte Verwirrung. Arnulphus mag wohl, nachdem ihm Germanien und Lothringen zugefallen, auf die gantze Monarchie ſeine Abſicht gehabt haben. Aber in Italien trachtete Guido, Hertzog von Spoleto, nach dem Kaiſerthum, und Berengarius, Hertzog von Friaul, ſollte das Königreich Italien haben. Die Weſtfrancken warfen Odonem, (oder Eudes) Grafen von Paris, zum König auf. Rudolphus * ließ ſich in Burgund zum König ausruffen: und in Provence ſetzete Ludouicus, Boſonis Sohn, den Königlichen Titul fort, den ſein Vater angenommen hatte.

* Dieſer Rudolphus war aus der Familie der Guelphen, ein Enckel von Conrado, Bruder der Kaiſerin Judith.

II. Arnulphus ließ ſeine vornehmſte Sorge ſeyn, zu verhindern, daß Guido diſſeit der Alpen keinen Anhang finden möchte. In ſolcher Abſicht verglich er ſich mit Odone, König von Neuſtrien, und erkannte ihn als König der Weſtfrancken. Er ſetzete ſich auch mit Rudolpho, der auf ſolche Art ein neues Königreich in Burgund aufgerichtet: ingleichen mit Ludouico, Boſonis Sohn, welcher darauf A. 890. zum König von Provence gecrönet wurde *.

* V. Acta Conuentus Valentini, in quo Ludouico, Boſonis filio, Regnum delatum eſt: apud DV CHESNE T. II.

III. Als Guido ſahe, daß er jenſeit der Alpen nichts zu hoffen hatte, zog er gegen Berengarium zu Felde. Er gewann zwey Treffen, und ward zu Pauia zum Könige von Italien ernannt *. (A. 889.) Jedoch erhielt ſich Berengarius, und zwar inſonderheit in der Landſchaft Friaul. Guido ward An. 891. d. 21. Februar. zu Rom, vom Pabſt Stephano, zum Kaiſer gecrönet.

* Vid. Acta Concilii Ticini habiti pro eligendo Guidone, A. 889. apud MVRATORIVM. Antiqu. T. I. p. 83.

IV. Im Jahr 891. fiel eine Parthie Normänner in Nieder-Lothringen ein. Arnulph ſchlug ſie bey Löwen, am Fluß Diele.

V. A. 892. emporete ſich Zuentiboldus, König der Mähren. Arnulphus bediente ſich der Hunnen gegen ihn: woraus nachher dem Teutſchen Reich viel Schaden zugewachſen.

VI. A. 893. ſuchte Berengarius beym Könige Arnulpho Hülfe wider Guidonem. Derſelbe ſchickete ſeinen natürlichen Sohn, Zuentiboldum, nach Italien, welcher Pauia vergeblich belagert.

VII. In eben demſelben Jahre fallen ein Theil der Weſtfrancken von Odone ab, und erkennen Carolum Simplicem für ihren König. Derſelbe wird zu Reims, von dem Ertzbiſchoff Fulco, gecrönet, und bewirbet ſich ebenfalls um Arnulphi Beyſtand.

VIII. Zu Anfang des Jahres 894. that Arnulphus einen Feldzug nach Italien, da ihm Meiland und andere groſſe Städte zufielen. Er gieng von Piacenza wiederum nach Teutſchland zurücke *.

* Man findet Spuren, daß er ſchon damals ſelbſt das Königreich Italien übernommen. Herr MVRATORIO l. c. p. 208. und 209. führet davon verſchiedene Diplomata an: weis aber auch ſelbſt nicht, wie ſie mit einander zu vergleichen ſind.

IX.

IX. A. 895. übergab Arnulphus ſeinem natürlichen Sohne, Zuentiboldo, das Königreich Lothringen.

X. Indeſſen war der Kaiſer Guido verſtorben *. Derſelbe hat zwar ſeinen Sohn, Lambertum, bereits bey Lebzeiten zum Reichsgehülffen angenommen. Aber Arnulphus gieng nach Italien, (A. 895.) eroberte die Stadt Rom, und ward darauf, vom Pabſt Formoſo, zum Kaiſer gecrönet **. (A. 896.)

* Guido iſt An. 894. zu Ausgang des Jahres geſtorben. S. MVRATOR. p. 209.
** S. das Formular, wie ihm die Römer gehuldiget, in ANNAL. FVLDENSIBVS ad An. 895.

XI. Als er nach Teutſchland zurück gekehret, erlangete Lamberti Parthey wiederum die Oberhand in Rom. Der Pabſt Stephanus VI. wendete ſich ſelbſt darzu, und Arnulphi Crönung ward auf dem Synodo zu Rauenna (An. 898.) für ungültig erkläret.

XII. In ſelbigem 898. Jahr ſtarb Odo, oder Eudes, König der Weſtfrancken, und Carolus Simplex ward nunmehr von der gantzen Nation für König erkannt.

XIII. A. 899. d. 8. Decemb. ſtarb der Kaiſer Arnulphus, und ward in Regensburg zu S. Emeran begraben. Er verließ nur einen rechtmäßigen Sohn, den nachfolgenden König Ludouicum: aber zwey natürliche Söhne, Zuentiboldum, den er zum Könige von Lothringen erkläret, und Ratoldum.

Ludouicus Infans, König von Teutſchland, gewählt 900. ſt. 911.

I. Die Teutſchen wählen zu Forchheim ſeinen Sohn, Ludouicum * (Infantem) A. 900. der unter den Königen von Teutſchland oder der Oſtfranken Ludouicus IV. zu nennen iſt, wenn man von Ludouico Pio anfängt.

* HATTO, Ertzbiſchoff von Mayntz, ſchreibet hiervon an den Pabſt Iohannem IX. (T. VI. Concil. p. 469.) *Tali vero domino* (ſcil. Imp. Arnulpho) *rectore, & gubernatore amiſſo, in noſtris partibus vacillauit nauis eccleſiae.* QVEM REGEM ELIGERET, *paruo tempore inſcia manſit: et quia timor magnus aderat, ne ſolidum regnum in partes ſe*

 ſcinde-

ſcinderet, diuino, vt credimus, inſtinctu, factum eſt, vt filius Senioris noſtri, quamuis paruiſſimus, communi conſilio principium, et totius populi conſenſu, IN REGEM ELEVARETVR. *Et quia Reges Francorum ſemper ex vno genere procedebant, maluimus priſtinum morem ſeruare, quam noua inſtitutione incidere.*

II. Die Francken in Lothringen waren mit Zuentiboldi Regierung übel zufrieden, und ergaben ſich ebenfalls an den König Ludouicum. Zuentiboldus, der ſich mit Gewalt bey ſeinem Reich behaupten wollte, blieb bald darauf im Treffen. (A. 900.)

III. A. 901. machete Ludouicus Friede mit Mayemaro, Hertzoge von Mähren. Der Pabſt hatte ein Ertzbißthum in Mähren zu errichten geſtattet. Darüber beſchwereten ſich die Biſchöffe in Bayern *, und es blieb endlich bey dem Bißthum zu Olmütz.

* Vid. THEOTMARI, Salisburgenſis Archiepiſcopi, & aliorum Epiſcoporum Bauariae, epiſtola ad Iohannem IX. T. IX. Concil. p. 498.

IV. In Italien war Lambertus A. 898. im Monath November ums Leben gekommen, und Berengarius hatte von neuem ſich gereget. Aber A. 900. paſſirete Ludouicus, König von Provence, die Alpen, und wurde zu Pavia zum König von Italien erwählet: auch im folgenden Jahre von Benedicto IV. in Rom zum Kaiſer gecrönet*. Aber der König Berengarius bekam ihn gefangen, und ließ ihn zu Verona blenden ** (A. 902.) Daher er den Beynahmen Orbus bekommen. Er hat ſeine übrige Lebenszeit in Provence zugebracht, jedoch den Kaiſerlichen Titul bis an ſein Ende behalten.

* Die gelehrteſten Geſchichtſchreiber ſetzen Ludouici Crönung ins Jahr 900. Ich folge hier Herrn MVRATORIO, welcher ad An. 901. p. 243. bemercket, daß ſie im Jahr 901. im Monath Februar erfolget.

** Man ſetzet es insgemein zum Jahr 902. MVRATORIO p. 248. bemercket, daß es ſpäter müſſe geſchehen ſeyn: und zwar A. 905. IBID. p. 254. & in ANTIQV. Med. Aeui, Diſſ. 14.

V. In Teutſchland geriethen die Franken unter einander in einem heftigen Krieg, durch Veranlaſſung der Händel, ſo zwiſchen dem Maggraf Adalberto, von dem Bambergiſchen Stamm *, und Rudolpho, Biſchoff von Würtzburg, und ſeinen Brüdern ** ſich entſponnen. Der König nahm ſich des Biſchoffs an. Adalbertus erlegte zwar den Grafen Conradum,

des Biſchoffs Bruder, (A. 905.) in einem blutigen Treffen bey Fritzlar; mußte ſich aber noch in demſelben Jahre dem König ergeben, und den gebrochenen Frieden mit dem Kopffe bezahlen.

* Von dieſen Graffen von Bamberg ſtammen die alten Marggraffen und Hertzoge von Oeſterreich ab.

** Dieſes iſt eben die Familie geweſen, aus welcher die nachfolgenden Könige und Kaiſer Conradus I. und Conradus Salicus entſproſſen.

VI. Die Hunnen ſetzeten Italien und Teutſchland durch ihre Streiffereyen in groſſe Verwüſtung. A. 907. verheereten ſie Bayern, da der Marggraff Luitpoldus im Treffen erſchlagen ward. A. 908. fielen ſie in Thüringen ein, und Burchard, Hertzog von Thüringen, blieb ebenfalls im Felde gegen ſie. A. 910. erhielten ſie einen Sieg über die Francken ſelbſt.

VII. Im Jahre 911. ſtarb der junge König Ludouicus, annoch unvermählt. Mit ihm endiget ſich vollends der Carolingiſche Stamm in Teutſchland. Seitdem haben die beyden Reiche der Oſt- und Weſtfrancken ſich immer mehr und mehr von einander abgeſondert.

Drittes Buch.
Von den Teutſchen Königen und Kaiſern bis auf Conradum II.
Conradus I. König 912. ſtarb 918.

Hier theilet ſich nunmehr die Hiſtorie, ſo wie die Fränckiſche Monarchie ſelbſt. Wir verfolgen die Geſchichte des Römiſch-Teutſchen Reichs: ſo wie die Geſchichte der Weſtfrancken die Frantzöſiſche Hiſtorie formiren. Die Geſchichte von Italien ins beſondere ſind vom Herrn MURATORIO in ihr gehöriges Licht geſetzet. Conf. COMMENTARII de Rebus Imperii Rom. Germanici a Conrado I. usque ad Henricum III.

I. Nach Ludouici Tod ward Conrad, Hertzog von Francken, in Teutſchland zum König erwählet. Jedoch wendete ſich der gröſte Theil von Lothringen an Carolum, König der Weſtfrancken, der Raynerium zu ihrem Hertzoge ernennete. Conradus verſuchete zwar Lothringen mit Gewalt zu behaupten. Er fand aber in Germanien ſelbſt zu viel zu thun.

II. Im Jahr 913. ſtarb Otto, Hertzog von Sachſen. Der König Conradus wollte ſeinem Sohne, Henrico, nicht eben alle die Reichslehn geben, die der Vater gehabt hatte: Henricus aber ſie mit Gewalt behaupten. Darüber kam es zum blutigen Kriege.

III. Bald hernach lehnete ſich Arnulphus, Hertzog von Bayern und Kärnthen, gegen den König auf.

IV. Schwaben war auch voller Unruhe. Die beyden mächtigen Grafen, Erchangerus und Bertholdus, vergriffen ſich an dem Biſchoff von Coſtnitz, Salomo: muſten aber dieſen Frevel mit dem Leben bezahlen. Burchardus erhielt das Hertzogthum Schwaben.

V. A. 918. ſtarb der König Conradus, ehe er, ſo zu reden, die neue Regierung recht befeſtigen können. Man hat von den Umſtänden derſelben ſo wenig Nachricht, daß auch bloß deßhalben das Vorgeben einiger Gelehrten ohne Grund iſt, die behaupten wollen, das Teutſche Reich habe unter ihm eine andere Form bekommen: die Hertzoge hätten, nach Abgang der Carolinger, die völlige Hoheit in ihren Ländern erlanget, und ſelbige nur dem neuen Könige zu Lehn aufgetragen.

Henricus I. (Auceps) König in Teutſchland, gewählet 919. ſtarb 936*.

* Zur Hiſtorie der Sächſiſchen Könige und Kaiſer gehören WITICHINDUS, Monachus Corbeienſis: DITMARUS, Epiſcopus Mersburgenſis. Der Italieniſchen Geſchichte halber iſt inſonderheit LUITPRANDUS, Epiſcopus Cremonenſis, de Geſtis Regum & Imperatorum, mit nachzuſchlagen.

I. Nach Conradi I. Tod ward Henricus, Hertzog von Sachſen, zu Fritzlar gewählet, und von Herigero, Ertzbiſchoffen zu Mayntz, gecrönet.

II. Burchardus, Hertzog in Schwaben, wollte anfangs ihn nicht für König erkennen: bequemete ſich aber, als Henricus gegen ihn zu Felde zog, und erhielt ſein Hertzogthum von ihm zu Lehn.

III. Der König gieng darauf mit ſeiner Armee nach Bayern, um Arnulphum zu bekriegen. Es ward aber ebenfalls zu Regensburg ein Vergleich vermittelt. Arnulphus bekam das Hertzogthum vom Könige zu Lehn, und erhielt noch darzu das Recht, die Biſchöffe in Bayern zu inveſtiren.

IV. Deſto leichter war nunmehr auch der Vergleich mit Carolo Simplice, Könige der Weſtfrancken. Beyde Könige beſprachen ſich zu Bonn. Carolus erkannte Henricum für König der Oſtfrancken, und Henricus ihn als rechtmäßigen König der Weſtfrancken. Ein jeder behielt in Lothringen, was er innen hatte. Aber Carolus gerieth nachher in ſeinem Reiche in groſſe Verwirrung. Welcher Unruhe der König Henricus ſich ſo wohl zu bedienen wußte, daß er gantz Lothringen unter ſeine Bothmäßigkeit brachte, und mit Germanien wieder vereinigte. Er machete Giſilbertum, Raynerii Sohn, zum Hertzog darüber, und gab ihm ſeine Tochter, Gerbergam, zur Ehe, um ihn durch die Befreundung mit ſeinem Hauſe auch deſto genauer an das Teutſche Reich zu verbinden.

V. Die Hunnen thaten anfangs groſſen Schaden in Teutſchland. Als aber Henricus einen von ihren Fürſten gefangen bekam, ließ er ihn nicht anders frey, als gegen Errichtung eines Stilleſtandes von 9. Jahren.

VI. Dieſe Zeit machete er ſich zu Nutze, die verfallene Kriegszucht bey der Nation wieder anzurichten. Er thate verſchiedene Feldzüge gegen die angräntzenden Slaviſchen Völcker. Er überzog die Hauellos, und eroberte ihre Stadt Brandenburg. Ein andermahl beſiegete er die Dalemincios,

welche

welche in dem ietzigen Meißnerlande gewohnet, ſamt ihren Nachbarn, den Milcienis: und legete, um ſie im Zaum zu halten, die Burg und Stadt Meiſſen an. Er zwung auch Hertzog Wenceslaum von Böhmen, die alte Lehnbarkeit zu erneuern. Dieſe Siege über die Slaviſchen Völcker ſind durch die Folgen, ſo ſie gehabt, noch merckwürdiger worden: immaßen ſie Anlaß zu Stifftung der Marggrafſchaften von Meiſſen, Brandenburg und Lauſitz gegeben.

VII. Im Jahr 931. zog Henricus wider den König von Dännemarck, Gormo, zu Felde, und legete zu Schleßwig eine Marggrafſchaft an.

VIII. Nach verlauffenem Stillſtand fielen die Hunnen wiederum ein. Henricus ſchlug ſie bey Merſeburg. Seitdem hat Teutſchland eine Zeitlang von dieſen grauſamen Feinden Ruhe gehabt.

IX. Italien war indeſſen in groſſer Verwirrung geblieben. Im Jahr 916. ward Berengarius von dem Pabſt Iohanne X. zu Rom zum Kaiſer gecrönet *. Aber ſein eigener Schwiegerſohn, Adalbertus, Marggraff von Yvrea, erregte eine Parthie wider ihn, welche Rudolphum II. König von Burgund, nach Italien rieff. Berengarius ward A. 924. zu Verona ermordet. Dem ungeachtet konnte Rudolphus ſich doch nicht in Italien behaupten. Die Italiener hiengen ſich an Hugonem, Graffen von Provence **, welcher auch A. 926. zu Pauia gecrönet ward.

* PANEGYRICVS Berengario Auguſto dictus, cum notis Valeſii.
** IEAN BESLY de origine Hugonis Regis.

X. Es ſchien, als wenn Italien unter dieſer neuen Regierung wieder zu Ruhe und Kräfften kommen würde. Hugo verglich ſich mit dem Könige Rudolpho. Er machete auch mit dem Griechiſchen Kaiſer und dem König Henrico Bündniß, und nahm A. 930. ſeinen Sohn Lotharium, zum Reichsgehülffen an. Einige Mißvergnügte munterten zwar Arnulphum, Hertzog von Bayern und Kärnthen, auf, einen Zug über die Alpen zu thun, und Verona öffnete ihm würcklich die Thore. Aber der König Hugo war in ſo guter Verfaſſung, daß der Hertzog für rathſam fand, lieber nach Bayern zurück zu kehren, als einen gefährlichen Krieg anzufangen, in welchem er ſich wenig auf ſeinen eigenen Anhang verlaſſen konnte.

XI. Im übrigen gedencket Vitichindus, daß der König Henricus kurtz vor ſeinem Ende Vorhabens geweſen, nach Italien zu gehen, und auf die Erlangung des Kaiſerlichen Tituls ſein Abſehen gehabt. Er ſtarb aber zu Memleben im Jahr 936. den 5. Iulii, und ward zu Quedlinburg begraben.

Otto I. Magnus.
König 936. Römiſcher Kaiſer 967. ſt. 973.

I. Otto wird zu Acken gewählet, und von Hilliberto, Ertzbiſchoff zu Mayntz, gecrönet.

II. Die erſte Unruhe erregete Boleslaus in Böhmen. Derſelbe hatte ſeinen Bruder Wenceslaum umbringen laſſen, (A. 938.) und wollte ſich der Hoheit des Teutſchen Reichs entziehen. Otto gieng ſelbſt wider ihn zu Felde, und erklärete bey ſolcher Gelegenheit Hermannum Billungum zum Hertzog von Sachſen.

III. Arnulphus, Hertzog von Bayern und Cärnthen, war A. 937. verſtorben. Sein Sohn Eberhardus maßete ſich von ſelbſt der Succeſſion an. Aber der König Otto verjagte ihn, und verliehe das Hertzogthum Bertholdo, Hertzogs Arnulphi Bruder.

IV. Ottonis jüngerer Bruder, Henricus, ließ ſich verleiten, nach der Crone zu trachten, und wollte ſich in Lothringen zum König aufwerffen. Der Hertzog Giſilbertus, und Eberhardus, Pfaltzgraf am Rhein, hiengen ſich an ihn. Als aber Henricus von Ottonis Leuten geſchlagen worden, munterten ſie Ludouicum Transmarinum, König der Weſtfrancken, auf, ſein Heil an Lothringen zu verſuchen. Derſelbe fand viel Beyfall, und legete ſogar Beſatzung in Briſach. Als der König Otto dieſe Stadt belagerte, giengen Giſilbertus und Eberhardus über den Rhein, um ihn von der Belagerung abzuziehen: wurden aber von des Königs Leuten unvermuthet angegriffen. Eberhardus blieb im Streit, und Giſilbertus ertrunck im Rhein, als er im Begriff war, über den Fluß zurück zu gehen.

V. Otto trieb nicht allein die Widriggeſinneten in Lothringen leicht zu paaren, ſondern fiel auch dem Könige der Weſtfrancken ſelbſt ins Land, und nöthigte ihn, ſich ſeiner Anſprüche zu begeben. Der König Ludouicus heyrathete darauf Ottonis Schweſter Gerbergam, Hertzogs Giſilberti Wittib, die nachher viel zu Unterhaltung guter Freundſchafft zwiſchen beyden Reichen beygetragen.

VI. A. 945. ſtarb der obgedachte Bertholdus, Hertzog von Bayern. Otto verliehe das Hertzogthum ſeinem Bruder Henrico.

VII. Burgundiſche Geſchichte. Der König Rudolphus II. war A. 937. verſtorben. Otto fällt in Burgund ein, und übernimmt die Vormundſchafft des jungen Conradi *.

* Vid. COMMENT. de rebus Imp. ſub Ottone M. Lib. II. § 2.

VIII. A. 946. zog der König Otto mit einer Armee nach Gallien, in Begleitung Conradi, Königs von Burgund, um dem Könige Ludouico gegen Hugonem Magnum, Grafen von Paris, Hülffe zu leiſten. Auf ſeine Vermittelung iſt nachher A. 950. der Friede zwiſchen dem Könige und dem Grafen Hugo hergeſtellet worden.

IX. Den Feldzug gegen Haraldum, König von Dännemarck, rechnet man zum Jahr 951. *

* Vid. COMMENT. de Rebus Imperii, II. 13.

X. Nachdem Lotharius, König von Italien, (A. 950.) geſtorben, bemächtigte ſich Berengarius, Marggraf von Yvrea, des Reichs, und ließ ſich nebſt ſeinem Sohn Adalberto crönen, wollte auch die verwittibte Königin Adelheyd nöthigen, Adalbertum zu heyrathen. Aber die andere Parthie wendete ſich an den König von Germanien, der eben um ſelbige Zeit Wittwer geworden, und trug ihm die Vermählung mit der Königin Adelheyd, nebſt der Hoffnung zum Kaiſerthum an. Otto zog nach Italien, und hielt ſein Beylager zu Pauia, A. 951.) ließ auch ſeinen Eydam Conradum, Hertzog von Francken, zurücke, um das Reich mit Gewalt gegen Berengarium zu behaupten. Es kam aber zum Vergleich. Vermöge deſſen gieng Berengarius ſelbſt nach Teutſchland, und empfieng nebſt ſeinem Sohn zu Augsburg das Königreich Italien von Ottone zu Lehn.

XI. Gleich darauf brach in Teutſchland eine gewaltige Empörung aus, davon des Königes eigener Sohn, Ludolphus, Hertzog von Schwaben, und ſein Eydam, der obgedachte Hertzog Conradus, die Anführer waren. Arnulphus, Pfaltzgraf von Bayern, Hertzogs Arnulphi Sohn, machte ſich dieſe Unruhe zu Nutze, und verſuchte, Bayern an ſich zu reiſſen. Otto erklärete Conradum und Ludolphum in die Acht; und trug die Verwaltung von Lothringen ſeinem Bruder Brunoni, Ertzbiſchoff von Cölln, auf. Er ſelbſt zog wider Ludolphum zu Felde, und die gantze Unruhe ward endlich zu Ausgang des Jahres 954. gedämpfet.

XII. A. 955. fallen die Hunnen in Bayern ein. Der König erhält in dem Treffen bey Augsburg einen herrlichen Sieg über ſie, (den 10. Aug.)

XIII. In

XIII. In eben demſelben Jahr ſtarb Henricus Hertzog von Bayern und Cärnthen, des Königes Bruder. Otto verliehe das Hertzogthum dem hinterlaſſenen Sohne Henrico II. *, der Rixoſus beygenahmet worden.

* CONTIN. REGINONIS ad An. 955. *Henricus, frater Regis, deſperatis rebus recuperatis, recepto Ducatu Bauariæ, obiit: cuius filio, Henrico, pius Rex et Ducatum dedit, et Marcam.*

XIV. Indeſſen beklagten ſich viele Groſſe in Italien über Berengarii hartes Regiment. Otto ſchickte ſeinen Sohn Ludolphum mit einer Armee über die Alpen. Derſelbe ſtarb nach einigen glücklichen Verrichtungen A. 957.

XV. Der Pabſt Iohannes XII. der Ertzbiſchoff von Mayland Walpertus, und andere geiſt- und weltliche Herren, lagen Ottoni deſto eifriger an, ſelbſt nach Italien zu kommen: und der Pabſt erboth ſich, ihn zum Kaiſer zu crönen. Otto ließ vorher ſeinen Sohn von der Königin Adelheyd, Ottonem den Jüngern, in Teutſchland zum Könige crönen, und gieng zu Ausgang des Jahres 961. über die Alpen. Berengarius getrauete ſich nicht, das Feld gegen ihn zu halten: ſo daß er ſeinen Weg ungehindert nach Rom fortſetzen konnte, da er nebſt der Königin am 2. Februar 962. die Kaiſer-Crone empfing.

XVI. Der neue Kaiſer hatte kaum Rom verlaſſen, als der Pabſt Iohannes von ihm abſetzte, und ſo gar den König Adalbertum in Rom einnahm. Der Kaiſer belagerte eben Berengarium in Monte Feltro, als er dieſes hörete, und gieng mit der Armee auf Rom zurücke. Iohannes ergriff nebſt Adalberto die Flucht. Er ward auf einem Concilio abgeſetzet, und an ſeine Statt Leo VIII. zum Pabſt erwählet. (A. 964. Menſ. Iannuar.)

XVII. Gleich nach des Kaiſers Abreiſe bekam die widrige Parthie die Oberhand. Iohannes kam wieder nach Rom, und der Pabſt Leo konnte ſich kaum mit der Flucht retten. Als Iohannes bald darauf verſtorben, ward von deſſen Anhang Benedictus zum Pabſt gewählet. Der Kaiſer gieng aufs neue mit der Armee vor Rom, und zwang die Römer, ſich ſamt Benedicto zu ergeben. Leo hielt ſofort einen Synodum, für welchem Benedictus dargeſtellet, und ſeine Wahl vernichtet wurde.

XVIII. Otto langte erſt zu Anfang des folgenden Jahres wieder in Teutſchland an. Indeſſen war auch der König Berengarius, und die Königin Villa, ſich zu ergeben genöthiget worden, denen der Kaiſer Bamberg zu ihrem Aufenthalt anweiſen laſſen. Benedictum hatte der Ertzbiſchoff Adaldagus mit ſich nach Hamburg genommen, allwo er (A. 965.) verſtorben.

XIX. Der Kaiſer ward bey ſeiner Zurückkunft in Teutſchland mit groſſen Freuden empfangen. Bald darauf kamen Geſandte von Rom nach Hofe, die berichteten, daß der Pabſt Leo VIII. geſtorben. Der Kaiſer ſchickte die Biſchöffe von Speyer und Cremona nach Rom, bey der Wahl eines neuen Pabſts zu ſeyn, die auf Iohannem XIII. ausfiel. Aber die Römer verjagten bald darauf den neuen Pabſt, und in der Lombardie regte ſich Adalbertus von neuem. Weßwegen der Kaiſer Buchardum, Herzog von Schwaben, nach Italien ſchickte, der auch Adalbertum im Treffen überwand.

XX. Im Jahr 966. gieng der Kaiſer wieder über die Alpen, und langte zu Ausgang des Jahres in Rom an. Die Römer hatten zwar indeſſen den Pabſt wieder in die Stadt aufgenommen: der Kaiſer ließ aber doch ießo die Urheber dieſer Unruhe zur Straffe ziehen. Er hielt im folgenden Jahr um Oſtern zu Rauenna einen zahlreichen Hof: bey welchem ſich auch eine Geſandtſchaft von dem Griechiſchen Kaiſer Nicephoro einfand, welcher mit den leztern Veränderungen in Italien nicht wohl zufrieden war. Der Kaiſer ließ dagegen, um ſeine Regierung deſto mehr zu befeſtigen, ſeinen Sohn, den jüngern König Otto, nach Italien kommen. Derſelbe ward an Weyhnachten deſſelben Jahres (967.) vom Pabſt Iohanne XIII. zum Kaiſer gecrönet.

XXI. Otto ſchickte zwar Luitprandum, Biſchoff von Cremona, nach Conſtantinopel, der verſuchen ſollte, ein gutes Vernehmen zwiſchen beyden Reichen zu ſtifften, und zu deſſen Befeſtigung eine Heirath zwiſchen einer Griechiſchen Prinzeſſin und dem jungen Kaiſer Otto zu ſchlieſſen. Aber Nicephorus machte vielmehr mit Adalberto Bündniß: darüber es in Apulien und Calabrien zu einem blutigen Kriege kam. Zu Ausgang des Jahres 969. ward Nicephorus in Conſtantinopel von Iohanne Zemeſce umgebracht, und dieſer an ſeine Stelle zum Kaiſerthum erhoben. Iohannes machte ſofort mit Ottone Friede, welcher auch durch die Vermählung der Prinzeſſin Theophania mit dem jungen Kaiſer beſtättiget ward. Dieſelbe wurde in Rom vom Pabſt Iohanne ihrem Gemahl angetrauet, und zugleich zur Kaiſerin gecrönet. Vermöge dieſes Friedens erkannte Iohannes den neuen Kaiſer im Occident, und hingegen überließ Otto den Griechen, was ſie noch in Apulien und Calabrien inne hatten.

XXII. Bey dieſem ſeinem Aufenthalt in Italien hat der Kaiſer auch ſeine Abſicht, das Chriſtenthum unter den Wendiſchen Völckern in Teutſchland einzurichten, auf dem Concilio zu Rauenna A. 968. ausgeführet. Er ſtiff-

tete

tete ein neues Ertzbißthum zu Magdeburg, und beſondere Bißthümer zu Meiſſen, Merſeburg und Zeitz. Dieſe ſollten ſo wohl als die von Havelberg, Brandenburg und Poſen, welche bereits vorhin geſtifftet waren, unter Magdeburg als ihrer Metropoli ſtehen. Der Pabſt Iohannes XIII. gab dem neuen Ertzbiſchoff Adalberto ſelbſt das Pallium, und erklärte ihn zugleich zum Primas von Germanien. Die Einweyhung des neuen Ertzſtifftes geſchahe an Weyhnachten A. 970. Der Kaiſer hatte auch bereits vorhin ein Bißthum zu Altenburg in Wagrien angeleget, ſo unter das Ertzbißthum von Hamburg gehörete.

XXIII. Währender Zeit, daß der Kaiſer in Italien beſchäfftiget war, hatte Hermann, Hertzog von Sachſen, mit den Wendiſchen Völckern viel Kriege zu führen gehabt: in welchen auch der unruhige Sächſiſche Graf Wichmann umgekommen.

XXIV. Im Jahr 972. gegen den Herbſt langten beyde Kaiſer wiederum in Teutſchland an. Otto M. hielt zu Quedlingburg A. 973. an Oſtern ein prächtiges Hoflager, da auch die Händel zwiſchen Micislao, Hertzog von Pohlen, und Vdone, Marggrafen von Lauſitz, geſchlichtet worden.

XXV. Bald darauf (den 7. May 973.) ſtarb Otto M zu Memleben an der Unſtrut. Er liegt zu Magdeburg im Dohm begraben.

Otto II.
gecrönet in Teutſchland A. 961. in Rom 967.
folget ſeinem Vater 973. ſtirbt 983.

I. Sein erſter Feldzug war gegen Haraldum, König von Dännemarck, welcher währender Zeit, da die Kaiſer ſich in Italien befunden, die Marck Schleßwig verheeret hatte *.

* Von dem ſo genannten Danenwirck, das Otto auf dieſem Feldzuge erobert, S. DITMARI Zeugniß in den COMMENTARIIS de rebus Imperii, III. I.

II. Henricus Rixoſus, Hertzog von Bayern, gieng mit Neuerung um. Boleslaus, Hertzog von Böhmen, hielt es mit ihm. Aber Henricus verlohr darüber ſein Hertzogthum, und ward nach Utrecht relegiret. Das Hertzogthum Bayern verliehe der Kaiſer an Ottonem, Hertzogen von Schwaben, einen Sohn von ſeinem Bruder, dem vorgedachten Ludolpho.

III. Gleichergeſtalt gieng in Nieder-Lothringen Unruhe an. Raynerius und Lambertus, Söhne von dem Grafen Raynerio Longicollo, fielen ins Land, und nahmen die Güter, welche ihrem Vater confiſciret worden, mit Gewalt wieder ein. Sie wurden aus Weſtfrancken unterſtützet. Raynerius hatte eine Tochter von Hugone M. Grafen von Paris, und Lambertus eine Tochter von Carolo, des Königs Lotharii Bruder, zur Ehe. Dieſer Carolus hatte auch vor ſich ſelbſt Anſprüche an verſchiedene Stücke in ſelbigen Ländern, und man beſorgte nicht unbillig an des Kaiſers Hofe, daß der König Lotharius ſelbſt dieſe Verwirrung ſich zu Nutze machen möchte, um etwas auf Lothringen zu verſuchen. Der Kaiſer erklärte demnach Carolum zum Hertzoge von Lothringen, um die Ruhe deſto ſicherer herzuſtellen.

IV. Im Jahr 978. that der König Lotharius einen Verſuch auf Lothringen, und kam mit ſolcher Geſchwindigkeit nach Acken, daß der Kaiſer kaum Zeit hatte, ſich nebſt der Kaiſerin über den Rhein zu retiriren. Aber im Herbſt deſſelben Jahres fiel der Kaiſer auch Lothario dagegen ins Land, und ſtreiffete bis Paris. Im Jahr 980. kamen beyde Könige am Fluß Chair zuſammen, und erneuerten die vormahligen Verträge. So viel Mühe hat es den Teutſchen Kaiſern gekoſtet, den Beſitz des Lothringiſchen Reichs zu behaupten.

V. In demſelben Jahr 980. trat Otto die Reiſe nach Rom an. Er wollte ietzo den Anſchlag auf Apulien und Calabrien, den ſchon ſein Vater gefaſſet hatte, ausführen. Neapolis ergab ſich gutwillig. Der Kaiſer hatte auch ſchon Tarento in Calabrien erobert. Er ward aber (den 13 Jul.) bey Baſentello von den Saracenen geſchlagen: und hatte Noth, für ſeine Perſon zu entkommen.

VI. Der Kaiſer rüſtete ſich zu einem neuen Feldzuge, und ſchrieb zu ſolchem Ende A. 983. einen Reichstag nach Verona aus. Auf ſelbigem erneuerte er unter andern das Bündniß, ſo ſein Vater mit den Venetianern gemacht hatte. Er ließ auch daſelbſt ſeinen jungen Printzen, Ottonem III. zum König wählen, und trug Warnio, Ertzbiſchoff von Cölln, auf, für ſeine Erziehung zu ſorgen.

VII. Der Kaiſer gieng von Verona nach Rom zurück. Er ſtarb daſelbſt den 7. Decemb. und ward zu S. Peter begraben. Sein Tod war für das Reich deſto betrübter, weil in Teutſchland, währender ſeiner Abweſenheit, die meiſten Slaviſchen Völcker ſich empöret hatten.

Otto

Otto III.

folget ſeinem Vater 983. gecrönet zu Rom 996. ſtirbt 1002.

I. Kaum war der junge König Otto zu Acken gecrönet, als die erſchollene Nachricht von des Kaiſers Tod groſſe Zerrüttungen verurſachte. Henricus, Hertzog von Bayern, war noch in ſeinem Exilio zu Utrecht. Er wollte aber jetzo, als nächſter Anverwandter, die Vormundſchaft über den jungen König führen, erhielt auch vom Ertzbiſchoff von Cölln, daß er ihm denſelben anvertrauete: in der That war die Abſicht, unter ſolchem Fürwand das Reich ſelbſt an ſich zu bringen. Der König der Weſtfrancken, Lotharius, machte ebenfalls Anſprüche auf ſolche Vormundſchaft, und trachtete bey ſolcher Gelegenheit Meiſter von Lothringen zu werden.

II. Hingegen beſtrebte ſich Willigiſus, Ertzbiſchoff von Mayntz, und Conradus, Hertzog von Francken, eifrig für das Kaiſerliche Haus, und behaupteten, daß die Vormundſchaft der Kaiſerin Theophaniae gebühre. Sie brachten es auch dahin, daß Henricus den jungen König ſeiner Frau Mutter wieder ausantworten mußte. Dagegen bekam er das Hertzogthum Bayern zurücke. Als der König Lotharius ſahe, daß die Teutſchen unter einander einig worden, ließ er ſich die Luſt, Lothringen wieder zu erlangen, auch vergehen.

III. Die Kaiſerin Theophania ließ es an keiner Sorgfalt bey der Erziehung des jungen Königes und Verwaltung des Reichs ermangeln. Die erſtern Jahre wurden meiſtens in Kriegen gegen die Slaviſchen Völcker, die das Joch abzuſchütteln verſucht hatten, hingebracht.

IV. Im Weſtfränckiſchen Reich gieng um dieſe Zeit eine groſſe Veränderung vor. Der König Lotharius war A. 986. geſtorben, und ſein eintziger Sohn, Ludouicus, verfiel das Jahr darauf ohne Erben. Die Francken wähleten Hugonem Capetum zum Nachfolger. Des Königs Lotharii Bruder, Carolus, Hertzog von Lothringen, wollte zwar ſein Recht zur Crone mit Gewalt behaupten; ward aber gefangen, und mußte ſein Leben in dieſer Gefangenſchaft beſchlieſſen. Auf ſolche Art gieng der Caroling iſche Stamm des Thrones verluſtig, welchen ſeitdem die Könige vom Capetingiſchen Hauſe beſeſſen.

V. Im

V. Im Jahr 996. gieng Otto III. nach Italien, und ward zu Mayland von dem Ertzbiſchof Landulpho gecrönet. Als indeſſen der Pabſt Iohannes XV. geſtorben, ward Bruno, ein naher Anverwandter vom Könige, erwählet, und nahm den Nahmen Gregorius V. an. Von dieſem ward Otto zu Rom den 21. May zum Kaiſer gecrönet. Es iſt zwar ſonſt ein gemeines Vorgeben, daß eben damahls vom Pabſt Gregorio V. die ſieben Churfürſten des Reichs wären angeordnet worden. Es wiederleget ſich aber von ſelbſt, wenn man die Folge der Hiſtorie dagegen hält. Aus ſelbiger erhellet vielmehr, daß das Recht, einen Römiſchen König zu wählen, erſt im XIII. Jahrhundert auf dieſe ſieben Fürſten, die ſo lange das Churfürſtliche Collegium ausgemacht, gediehen.

VI. Als der neue Kaiſer wieder nach Teutſchland zurück gekehret, empörete ſich Creſcentius in Rom, verjagte den Pabſt Gregorium, und erhub den Biſchof von Piacenza, unter dem Nahmen Iohannis XVI. auf den Päbſtlichen Stuhl. Der Kaiſer gieng deßhalben zum andernmahl nach Italien, und ſetzete Gregorium wieder in Rom ein. Creſcentius ließ ſich in der Engelsburg belagern, ward aber gefangen, und zum Tode verdammet. Als Gregorius bald darauf verſtorben, ward Gerbertus, Ertzbiſchof von Rauenna, Pabſt, und nahm den Nahmen Silueſter II. an. Er war wegen ſeiner Gelehrſamkeit, inſonderheit in der Weltweisheit und Mathematic, ſo berühmt, daß ihm das unwiſſende Volck gar Zauberey ſchuld gegeben.

VII. Zu Anfang des Jahres 1000. kehrete der Kaiſer nach Teuſchland zurück, und that eine Reiſe nach Pohlen. Der Hertzog Boleslaus holete ihn mit groſſen Ehrenbezeigungen ein, und erhielt von ihm die Königliche Würde. Otto ſtifftete auch bey ſeiner Anweſenheit zu Gneſen ein neues Ertzbißthum, dem die Bißthümer von Cracau, Poſen, Breßlau und Colberg untergeben worden, welches letztere aber bald wieder eingegangen.

VIII. Der Kaiſer gieng noch in demſelben Jahr auf Anſuchen des Pabſtes Silueſtri zum drittenmahl nach Italien. An. 1001. erregten die Römer damahls einen groſſen Aufſtand wider den Kaiſer, den aber Henricus, Hertzog von Bayern, und Hugo, Marggraf von Toſcana, mit guter Manier zu ſtillen wußten.

IX. Der Kaiſer ſtarb A. 1002. den 23. Januar. zu Paterno, einem Schloſſe unweit Civita Caſtellana, zu groſſem Leidweſen des Reiches unvermählt, und in der beſten Blüte ſeines Alters ſowohl, als in der beſten Hoffnung,

nung, die man ſich von ſeiner Regierung machen konnte. Er hatte vor ſeinem Ende die Reichs-Inſignia Heberto, Ertzbiſchoff von Cölln, anvertrauet. Der Leichnam ward nach Teutſchland zurücke gebracht, und wie es der Kaiſer verordnet hatte, zu Acken begraben.

Henricus II. Sanctus.

König 1002. gecrönet in Italien 1004. als Kaiſer in Rom 1014. ſtirbt 1024.

I. Ottonis frühzeitiger Tod konnte nicht anders, als das Reich in groſſe Verwirrung ſetzen. Henricus, Hertzog von Bayern, der von Ottonis M. Bruder abſtammete, hatte gleich anfangs die gröſte Hoffnung zur Crone. Otto, Hertzog von Cärnthen, ſtammete in männlicher Linie von Ottone M. ab, erklärete ſich aber freywillig für Henricum. Hingegen zeigete auch Hermannus, Hertzog von Schwaben, groſſe Luſt, König zu werden.

II. Unter den Sächſiſchen Fürſten trachtete Eccardus I. Marggraf von Thüringen, das Reich an ſich zu bringen. Er ward aber zu Poletha erſchlagen, ehe er noch etwas unternehmen können.

III. Henricus ward zu Mayntz vom Ertzbiſchoff Willigis gecrönet, den 6. Iunii. Er gieng darauf nach Sachſen, allwo er zu Merſeburg (den 25. Iulii) von den verſammleten Fürſten ebenfalls für König erkannt wurde.

IV. Er eilete nnnmehr zu den Lothringern, und ließ unterwegens zu Padeborn ſeine Gemahlin Cunigunda von Luxenburg von Willigiſo crönen. Er zog nunmehr wider den Hertzog von Schwaben. Aber derſelbe accommodirete ſich zu Bruchſal (den 1. October), und alſo ward gantz Teutſchland beruhiget.

V. Der neue König vergab das Hertzogthum Bayern an ſeinen Schwager, Henricum von Luxenburg. Darüber gerieth Henricus, Marggraff von Schweinfurth, in ſolchen Unwillen, daß er ſich öffentlich empörete. Boleslaus, König von Pohlen, ließ ſich mit ihm in Bündniß ein. Er hatte ſich um dieſe Zeit Meiſter von Böhmen gemacht, und wollte ſich, auch wider des Königs Henrici Willen, dabey behaupten. Alſo machete er ſich dieſe Gelegenheit zu Nutze, den König in Teutſchland zu beſchäfftigen.

VI. In Italien hatte ſich gleich nach des Kaiſer Ottonis Tod Harduinus, Marggraff von Yvrea, ein Enckel von Berengario II. zum König aufgeworffen. Aber im Jahr 1004. zog der König Henricus ſelbſt über die Alpen, und ward vom Ertzbiſchoff von Mayland zu Pavia gecrönet: konnte aber doch die widrige Faction dieſesmahl nicht tilgen.

VII. Henricus rüſtete ſich wider Boleslaum. Er nöthigte ihn, Böhmen zu verlaſſen, und ſetzete Iaromirum wieder ein: Henricus gieng ſelbſt mit einer Armee nach Pohlen, und kam ohne Widerſtand bis in die Gegend von Poſen. In ſelbiger Stadt ward auf Vermittelung des Ertzbiſchoffs von Magdeburg ein Vergleich getroffen.

VIII. Lothringiſche Angelegenheiten. Nach Ottonis, Hertzogs von Nieder-Lothringen, Tod (A. 1005.) verliehe der König ſelbiges Hertzogthum Gotfrido, Grafen von Ardenne. Balduinus, Graf von Flandern, bekam Valenciennes und die Inſul Walchern, (die vornehmſte in Seeland,) von ihm zu Lehn.

IX. Im Jahr 1007. ſtifftete Henricus auf dem Synodo zu Franckfurth ein neues Bißthum zu Bamberg. Er hat für ſelbiges beſondere Sorge getragen: und vermuthlich rühret es daher, daß die vier weltlichen Ertz-Aemter des Reichs auch eben dieſelben Ober-Aemter bey dem Stift Bamberg übernommen.

X. Im Jahr 1009. entſtund in Ober-Lothringen Unruhe. Henricus verſagete der Königin Cunigundae Bruder, Alberoni, das Ertzſtifft Trier. Darüber lehneten ſich ſeine zwey andere Schwäger, Theodericus, Biſchoff von Metz, und Henricus, Hertzog von Bayern, gegen ihn auf, und erregeten einen blutigen Krieg.

XI. Der Vergleich mit Boleslao war nicht von Beſtand. Es kam vielmehr zu neuen Feindſeligkeiten. Aber im Jahr 1013. ward der völlige Friede errichtet. Boleslaus kam ſelbſt auf Pfingſten zum königlichen Hofflager nach Merſeburg, und nahm die Lehn, verſprach auch dabey, den Kaiſer auf ſeinem bevorſtehenden Römerzug zu begleiten.

XII. Anno 1013. ziehet Henricus zum andernmahl nach Italien, und wird in Rom zum Kaiſer gecrönet: (A. 1014. den 14. Februar.) Harduinus reget ſich aufs neue in der Lombardie; gehet aber endlich ins Cloſter.

XIII. Der Kaiſer wollte es nach ſeiner Zurückkunft an Boleslao rächen, daß er ſich zum Römerzug nicht eingefunden. Er paſſiret die Oder.

Bernhardus, Hertzog von Sachſen, und Othelricus, Hertzog von Böhmen, finden ſich mit ihren Truppen ein. Doch lieff der Feldzug vergebens ab.

XIV. Im Jahr 1016. beſprach ſich der Kaiſer mit Rudolpho III. Könige von Burgund, zu Straßburg. Daſelbſt ward verglichen, daß nach des Königes Abſterben ſeine Länder dem Reich heimfallen ſollten.

XV. Im Jahr 1017. gieng der Kaiſer wiederum gegen die Pohlen zu Felde. Boleslaus hatte bey Glogau ſein Lager aufgeſchlagen, zog ſich aber bey Herannäherung der Teutſchen Armee nach Breßlau zurücke. Der Kaiſer belagerte Niemtſch, (im ietzigeu Fürſtenthum Brieg.) Selbiger Ort konnte damahls die gantze Macht des Kaiſers aufhalten, ſo daß er genöthiget war, unverrichteter Sachen abzuziehen. Zu Anfang des folgenden Jahres (1018.) ward zu Bautzen zwiſchen dem Kaiſer und Boleslao ein neuer Friede geſchloſſen.

XVI. Die Griechen regen ſich in Apulien und Calabrien: und der Pabſt Benedictus kommt ſelbſt nach Teutſchland, um den Kaiſer zum Widerſtande aufzumuntern: welcher darauf zum drittenmahl nach Italien gehet. Bey dem damahligen Feldzug in Apulien thun einige tapffere Normänner gute Dienſte. Dieſes giebt Gelegenheit, daß ſie einen beſtändigen Fuß in ſelbigen Ländern bekommen.

XVII. Bey den Weſtfrancken regierete um dieſe Zeit Robertus, ein Herr von eben ſolchen Neigungen, als der Kaiſer Henricus. Beyde Reiche ſtunden unter ihrer Regierung in gutem Vernehmen, und der Kaiſer beſtättigte ſolches in einer Zuſammenkunſt mit dem Könige Roberto zu Ivois.

XVIII. Henricus S. ſtarb A. 1024. Die Kaiſerin Cunigunda iſt ihm A. 1038. gefolget. Beyde liegen zu Bamberg begraben. Sie ſind nachmahls, und zwar Henricus vom Pabſt Eugenio III. und Cunigunda von Innocentio III. canoniſiret worden.

Viertes Buch.

Von den Kaiſern und Königen aus dem Fränckiſchen Stamme.

Conradus II. Salicus.

König 1024. gecrönet in Italien 1026. als Römiſcher Kaiſer 1027. ſtirbt 1039.

Zur Hiſtorie von dieſer Regierung dienet inſonderheit WIPPO de Vita Conradi Salici.

I. Nach Henrici Tode wurde Conradus Salicus, ein vornehmer und tapfferer Fränckiſcher Fürſt, zum König erwählet, und zu Mayntz am 7. Sept. gecrönet. Er war von der Familie Conradi Sapientis, Hertzogs von Francken, der Ottonis M. Tochter Luitgardin zur Ehe gehabt. Die Königin Giſila, eine Tochter von Hermanno, Hertzog von Schwaben, und Gerberga von Burgund, wurde zu Acken gecrönet. Der neue König beſuchete ſofort Sachſen, Bayern und Schwaben, um allenthalben Frieden und gute Ordnung zu ſtifften, welches ihm wohl zu ſtatten kam wegen der Revolution, dazu es ſich in Italien anlaſſen wollte.

II. Einige Herren aus der Lombardie trugen Wilhelmo, Hertzog von Aquitanien, die Crone an. Aber Heribertus, Ertzbiſchof von Mayland, und andere Groſſe, kamen im folgenden Jahr um Pfingſten nach Coſtnitz, und erkannten Conradum für ihren König und Herrn. Der König rüſtete ſich ungeſäumt zu ſeinem Römerzuge, und ließ zuvor ſeinen Sohn Henricum zum König von Teutſchland wählen A. 1026. Er ward zu Mayland von dem Ertzbiſchoff Heriberto, (A. 1026.) und in Rom von dem Pabſt Iohanne XIX. gecrönet, (am 26 Martii 1027.). Er beſuchete darauf Capua und Benevent: und gab den Normännern, die ſich damahls anfiengen in Apulien niederzulaſſen, einige Ländereyen zu bewohnen ein.

III. Der Kaiſer fand nach ſeiner Zurückkunfft Teutſchland voller Unruhe, die fürnehmlich ſein Stiefſohn Erneſtus, Hertzog von Schwaben,

ben, erreget hatte. Derſelbe gerieth darüber nicht allein in die Acht, ſondern auch in den Bann, und büßte ſelbſt in einem Treffen das Leben ein. Das Hertzogthum bekam ſein Bruder Hermannus. Der Hertzog von Francken Conradus, welcher ſich ebenfalls abhold erwieſen, wurde mit dem Kaiſer bald ausgeſöhnet, und bekam nachmahls von ihm das Hertzogthum Cärnthen.

IV. Veränderung im Hertzogthum Bayern. Der Kaiſer giebt ſolches Hertzogthum dem jungen Könige Henrico. Derſelbe wird zu Acken zum Römiſchen Konig gecrönet (1028.) Im Jahr 1030. fiel Stephanus, König von Ungarn, in Bayern ein. Es wurde aber gleich wieder Friede gemacht.

V. Verknüpffung des Königreichs Burgund mit dem Teutſchen Reich. Der Kaiſer hatte ſeines Vorfahren Tractaten mit Rudolpho III. Könige von Burgund A. 1027. erneuert. Als derſelbe A. 1032. verſtorben, machte zwar Otto, Graf von Champagne, Anſpruch aufs Reich, weil ſeine Mutter eine Schweſter vom König Rudolpho geweſen. Aber der Kaiſer behauptete ſein Recht mit Gewalt, und ward zu Peterlingen gecrönet. (An. 1033. den 2. Februarii.) Zu dieſem Königreiche Burgund gehöreten die Landſchaften Provence und Dauphiné, Savoyen, ein Theil von der heutigen Schweitz, die Graffſchaft Burgund ꝛc.

VI. Conradus hat auch mit dem Pohlniſchen Könige Micislao II. einen blutigen Krieg zu führen gehabt, bis dieſer endlich An. 1032. nach Merſeburg kam, und was er an der Lauſitziſchen Gräntze erobert hatte, dem Reiche wieder abtrat *.

* Die Gemahlin von dieſem Könige Richza oder Richenza, eine Teutſche Printzeſſin, hat nachher bey den erfolgten Unruhen in Pohlen ihre Zuflucht nach Teutſchland genommen. Conf. MONACHI BRVNWILLERENSIS *narratio de Ehrenfrido Palatino, & Mathilde, eorumque filia B. Richeza, Regina Poloniae,* in LEIBNITII Scriptoribus Rerum Brunſuicenſ. T. I. IO. GELENII Hiſtoria & Vindiciae B. Richenzae, Reginae. (Coloniae, 1654. 4.)

VII. An. 1034. machte der Kaiſer auch die Slauos Leuticios an der Elbe dem Reich aufs neue zinsbar.

VIII. Im Jahr 1035. machte der Kaiſer mit Canuto, Könige von Dännemarck, England und Norwegen, Bündniß, vermöge deſſen er ihm

 die

die Marggrafſchaft Schleßwig überließ. Canuti Tochter Cunehild ward mit dem jungen Könige Henrico vermählet, und ihr bey der Crönung der Nahme Cunigunda beygeleget.

IX. In Italien hatte ſich vielerley innerliche Unruhe geäußert. Der Kaiſer gieng deßhalben im Jahr 1036. über die Alpen. Er konnte aber die unruhigen Mayländer, und ihren Ertzbiſchoff Heribertum, nicht zu paaren treiben*. Im Lager bey Parma belehnete er Bonifacium, Marggrafen von Toſcana, deſſen Gemahlin Beatrix und Tochter Mathildis nachher in der Hiſtorie ſo berühmt worden. Er ſetzete in Rom den Pabſt Benedictum wieder ein: beſuchete auch Capua und Beneuent, und ſchlichtete daſelbſt die Streitigkeiten, die unter den alten Einwohnern des Landes und den Normännern entſtanden waren. Auf dem Rückwege riſſen groſſe Kranckheiten bey der Armee ein. An denſelben ſtarben auch die junge Königin Cunigunda und Hermann, Hertzog von Schwaben, des Kaiſers Stiefſohn.

* Die merckwürdige Conſtitution in Lehnsſachen, die der Kaiſer damals in der Belagerung von Mayland ausgehen laſſen, hat MVRATORIVS in Antiquitatibus medii aeui T. I. p. 609. vollſtändig mitgetheilet. In ſelbiger wird unter andern auch die Succeſſion in den Lehen reguliret, und man kan alſo aus dieſem Geſetze am beſten die Stelle beym WIPPONE ertäutern: *Militum autem animos in hoc multum attraxit,* (ſc. Conradus Imperator) *quod antiqua beneficia parentum, nemini poſterorum auferri ſuſtinuit.*

X. Nach ſeiner Zurückkunft ließ er zu Solothurn ſeinen Sohn, den jungen König Henricum, auch zum Könige von Burgund crönen (A. 1038) Im folgenden Jahr 1039. ſtarb der Kaiſer zu Utrecht, und ward zu Speyer begraben.

HENRI-

Henricus III.
erwählet zum Könige 1026. folget ſeinem Vater 1039. gecrönet in Rom 1046. ſtirbt 1056.

In der Hiſtorie dieſes Kaiſers iſt inſonderheit zu gebrauchen HERMANNUS CONTRACUS, deſſen Chronicon von PISTORIO und HENRICO CANISIO herausgegeben worden. MARIANUS SCOTUS hat ſein Chronicon bis An. 1083. verfertiget. DODECHINUS hat es bis An. 1200. fortgeſetzet. SIGIBERTI GEMBLACENSIS Chronicon gehet in PISTORII Edition bis A. 1112. ROBERTUS, Abbas S. Michaelis de Monte, hat es fortgeſetzet bis A. 1210* Aber der vornehmſte Scriptor dieſer Zeiten iſt LAMBERTUS SCHAFNABURGENSIS. Sein Chronicon iſt zuerſt zu Strasburg A. 1532. ohne Nahmen gedruckt, hernach von PISTORIO in deſſen Collection von Scriptoribus Rerum Germanicarum mit eingerücket worden. Es höret aber mit dem Jahr 1077. auf. WIPPONIS carmen panegyricum in Henricum III. ſtehet in CANISII Lectionibus antiquis, T. II.

*) Welches Chronicon der P. D'ACHERY accurat herausgegeben, bey den Operibus ROBERTI DE NOVINGENTO.

I. Henricus fand gleich zu Anfang ſeiner Regierung Gelegenheit, ſeine Tapfferkeit gegen Bretislaum, Hertzog von Böhmen, zu zeigen, welcher in Pohlen groſſe Verwüſtung angerichtet, und ſich ſelbſt dem Reich entziehen wollte. Im Jahr 1042. rückete der König von Bayern aus mit einer Armee in Böhmen ein, und der Marggraf von Meißen Eccardus II. ſtieß von der andern Seite dazu. Bretislans ſubmittirte ſich, und mußte auch, was er in Pohlen eingenommen, dem König Caſimiro wieder abtreten.

II. Im Jahr 1042. beſuchte der König die Burgundiſchen Provintzen. Er verlobete ſich zu Beſançon mit der Printzeſſin Agnes, Wilhelmi IV. Hertzogs von Aquitanien Tochter, welches Beylager zu Ingelheim An. 1043. vollzogen worden.

III. Die Ungarn hatten An. 1041. ihren König Petrum verjaget, und Obonem auf den Thron erhoben. Henricus nahm ſich des vertriebenen Königs an. Im Jahr 1044. paſſirete er den Fluß Raab, und erhielt einen herrlichen Sieg gegen Obonem. Petrus erklärete ſich darauf An. 1045. Ungarn vom Kaiſer zu Lehn zu erkennen, und daß es nach ſeinem Tod dem Römiſchen Reich einverleibet werden ſollte.

IV. In

IV. In den Lothringiſchen Provintzen ſind, nachdem Hertzog Gozelo A. 1044. geſtorben, groſſe Veränderungen erfolget. Sein Sohn Cotfridus Barbatus, Hertzog von Nieder-Lothringen, lehnete ſich gegen den Kaiſer auf; und hatte Balduinum, Grafen von Flandern, und Theodericum, Grafen von Holland, auf ſeiner Seite. Der Kaiſer nahm ihm deßhalber das Hertzogthum, und verliehe es Friderico von Luxemburg.

V. Ober-Lothringen gab der Kaiſer Adalberto von Elſaß, welche Familie mit der Kaiſerlichen nahe verwandt war. Nachdem derſelbe im Krieg erſchlagen worden, erhielt es deſſen Bruders Sohn, Gerhardus, von dem das noch jetztflorirende Lothringiſche Hauß abſtammet.

VI. Zu Anfang des Jahres 1046. trat Henricus ſeinen Römerzug an. Die Römer hatten den Pabſt Benedictum vertrieben, und Silueſtrum III. zum Pabſt aufgeworffen. Benedictus aber war nach Rom zurück gekommen, und hatte ſich des Laterans bemächtiget, auch bald darauf einen gewiſſen Vergleich mit Gregorio VI. getroffen, ſo daß in der That drey Päbſte ſich gleichſam in die Kirche getheilet hatten. Der König ließ ſolcher Zerrüttung halber zu Sutri ein Concilium halten, auf welchem Benedictus und Silueſter abgeſetzet wurden, Gregorius aber auf Zureden des Koniges ſelbſt abdanckete. Darauf wählete man Suitgerum, Biſchoffen von Bamberg, zum Pabſt, der den Nahmen Clemens II. annahm. Von dieſem Clemente ward Henrico und ſeiner Gemahlin zu Rom am Weyhnachtsfeſt die Kaiſer-Crone aufgeſetzet.

VII. An. 1047. erhielt Guelphus * vom Kaiſer das Hertzogthum Cärnthen.

* Conf. WEINGARTENSIS MONACHI Chronicon *de Guelphis Principibus*, in LEIBNITII Scriptoribus Rer. Brunſuic. T. I. LADISLAI HVNDHEIMERI Familia Guelphorum, IBID.

VIII. Im Herbſt deſſelben Jahres (1047.) that der Kaiſer einen Feldzug gegen den Grafen von Holland.

IX. Im Jahr 1048. ward Bruno, Biſchoff von Tull, zum Pabſt erwählet, und nahm den Nahmen Leo IX. an. Er war aus dem Hauſe der Grafen von Dagsburg im Elſaß, und alſo mit dem Saliſchen Hauſe verwandt. Er beſuchete den Kaiſer in Teutſchland, An. 1049. und that Gotfridum und Balduinum in den Bann, welches nicht wenig beytrug,

daß

daß beyde dem Kaiſer ſich ſubmittiren mußten. Er hielt auch in Gegenwart des Kaiſers ein Concilium Nationale zu Mayntz.

X. Indeſſen war in Ungarn der König Petrus umgebracht, und Andreas an ſeine Stelle auf den Thron erhoben worden. Im Jahr 1052. zog der Kaiſer gegen Andream zu Felde und belagerte Presburg. Der Pabſt Leo, welcher eben damahls wiederum aus Italien kam, den Kaiſer zu beſuchen, übernahm zwar die Mediation und vermochte den Kaiſer, die Belagerung aufzuheben: aber die Tractaten zerſchlugen ſich nachher fruchtlos.

XI. Im Jahr 1055. gieng der Kaiſer zum andernmahl über die Alpen. Gotfridus Barbatus, dem der Kaiſer das Hertzogthum Nieder-Lothringen genommen, hatte ſich nach Italien gewendet, und in Toſcana die Marggräfin Beatrix, Bonifacii Wittib, geheyrathet. Man warnete Henricum von Italien aus, daß der Hertzog gefährliche Neuerungen im Sinne habe. Der Kaiſer begieng die Pfingſten zu Florentz; allwo auch der Pabſt Victor II. um eben dieſelbe Zeit ein Concilium hielt. Die Hertzogin Beatrix mußte dem Kaiſer nach Teutſchland folgen.

XII. Nach ſeiner Zurückkunft beſprach ſich der Kaiſer mit dem Könige von Franckreich zu Ivois. Er ſtarb zu Bothfeld, (An. 1056. den 5. Octobr.) zu groſſem Schaden des Reichs. Zu der kriegeriſchen Tapferkeit, die er von ſeinem Vater geerbet, geſellete ſich in ihm eine Kenntniß der guten Wiſſenſchaften, die ſich trefflich hätten erholen können, wenn ſeine Regierung länger gedauert. Das Römiſch-Teutſche Reich iſt nie mächtiger geweſen, als unter ihm. Er wußte auch deſſen Anſehen mit ſolchem Nachdruck zu behaupten, daß Ferdinandus, König von Caſtilien und Leon, als er ſich des Kaiſerlichen Tituls angemaſſet, ihn auf Henrici Widerſpruch ablegen müſſen.

Henricus IV.

König 1054. folget ſeinem Vater 1056. zu Rom gecrönet 1084. wird genöthiget abzudancken 1105. ſtirbt 1106.

Auch in dieſer Hiſtorie bleiben die bey Henrico III. gerühmten Scriptores in ihrem guten Werth, inſonderheit LAMBERTUS SCHAFNABURGENSIS; und iſt nur Schade, daß er beym Jahr 1077. geſchloſſen. Ferner iſt des BERTHOLDI CONSTANTIENSIS Chronicon wohl zu gebrauchen. Des BENZONIS, Epiſcopi Albienſis, Panegyricus rhytmicus gehöret hauptſächlich zu den Italiäniſchen Geſchichten, iſt aber an ſich ſehr dunckel. Die Scribenten und Urkunden, ſo nur bey gewiſſen Stücken von Henrici Hiſtorie vorkommen, werden auch am füglichſten bey denſelben insbeſondere bemercket. Conf. COMMENTARII de Rebus Imperii ſub Henrico IV. & V.

I. Der junge König Henricus war ſechs Jahr alt, als er ſeinem Vater in der Regierung folgte, unter der Vormundſchafft der verwittibten Kaiſerin Agnes. Die erſte Sorge gieng auf Herſtellung der innerlichen Ruhe. Der Hertzog Gotfridus ward mit dem Hof ausgeſöhnet, und bekam auch ſein Hertzogthum Nieder-Lothringen wieder.

II. In Rom fand man dieſe Beſchaffenheit der Regierung bequem, den Kaiſer von der bisherigen Concurrentz bey der Päbſtlichen Wahl auszuſchlieſſen. Der Pabſt Nicolaus II. machte eine neue Verordnung, wie es ins künfftige mit der Päbſtlichen Wahl ſollte gehalten werden; und nach ſeinem Tode ward Alexander II. ohne Vorwiſſen des Hofes gewählet. Hingegen hielt die Kaiſerin eine Verſammlung zu Baſel, auf welcher Cadolaus, Biſchoff von Parma, zum Pabſt gewählet ward, der auch in Rom Poſſeß nahm. Jedoch iſt nachher (An. 1067.) Alexander auf dem Concilio zu Mantua als rechtmäßiger Pabſt erkannt worden. Dieſes iſt der Anfang zu dem groſſen Streit zwiſchen der Kirche und dem Reich, welcher nachher immer weiter gegangen.

III. Im Jahr 1062. ward der junge König ſeiner Frau Mutter entführet, die darauf den Schluß faſſete, ihr Leben in der Devotion hinzubringen. Bey dem Könige kam Adalbertus, Ertzbiſchoff von Hamburg, in ſolches Vertrauen, daß er ſich der geſammten Verwaltung des Reichs bemächtigen konnte. Aber die Ertzbiſchöffe von Cölln und Mayntz machten

ten eine ſo ſtarcke Parthie wider ihn, daß der König auf der Reichsverſammlung zu Tribur An. 1066. ſich genöthiget ſahe, ihn von ſich zu ſchaffen. Er kam aber doch bald wieder nach Hofe, und erhielt ſich in Credit bis an ſein Ende.

IV. Im Jahr 1067. vermählete ſich Henricus mit Bertha, Ottonis Marggrafens von Suſa in Italien Tochter. Er ward aber dieſelbe bald ſo überdrüßig, daß er ſich gern von ihr ſcheiden wollte, und Sigfridus, Ertzbiſchoff von Mayntz, ſetzete deßhalber ein Concilium zu Mayntz an. Aber der Pabſt ſchickte den Cardinal Petrum Damianum nach Teutſchland: auf deſſen Zureden ſowohl, als die Vorſtellung der Teutſchen Fürſten, der König von ſeinem Vorhaben abſtund.

V. Im Jahr 1070. nahm der König Ottoni von Nordheim das Hertzogthum Bayern, und gab es dem jungen Guelpho *. Bald darauf brach in Sachſen das Misvergnügen der Groſſen gegen den König in öffentlichen Krieg aus. Die Sächſiſchen Fürſten machten unter ſich ein Bündniß, ihre Freyheit mit Gewalt zu vertheidigen, und zogen mit ihren Truppen vor Goslar: lieſſen aber vorher ihre Beſchwerden an den König gelangen, darunter die vornehmſten waren, daß er die feſten Schlöſſer, ſo er hin und wieder in Sachſen angeleget, niederreiſſen, und den Fürſten, welchen er ihr Lehne und Güther genommen, rechtliches Gehör verſtatten ſollte. Der König hatte kaum Zeit, ſich von Goslar nach der Hartesburg zu retiriren. Er ſuchete vergeblich, die Sachſen durch gütliche Handlungen zu beſänftigen. Sie lieſſen vielmehr an die Fränckiſchen Fürſten gelangen, daß ſie einen andern König wählen möchten **: und es äuſſerte ſich nicht undeutlich, daß Rudolphus, Hertzog von Schwaben nach der Crone trachte.

* Die alte Familie der Guelphen war in Teutſchland mit Guelpho, Hertzoge von Cärnthen, welcher oben unter Henrico III. vorgekommen, ausgeſtorben. Deſſen Schweſter Cunigunda hatte mit ihrem Gemahl Azone von Eſte dieſen Guelphum gezeuget, der den Guelphiſchen Stamm in Teutſchland erneuert und fortgepflantzet.

** Die Sachſen laſſen ſich beym LAMBERTO SCHAFNABVRGENSI gegen den Ertzbiſchoff von Mayntz heraus: *ut ſibi daret copiam, novum Regem eligendi, aut ipſe deligeret, quem ipſi poſtea accepturi eſſent.*

VI. Der König zog zwar zu Anfang des Jahres 1074. wider die Sachſen zu Felde, ſahe ſich aber genöthiget, einen Vergleich einzugehen, wie ihn

die Sachſen ſelbſt vorſchrieben. Als dieſelben bey Vollſtreckung des Friedens zu weit giengen, und die Hartesburg, wider den getroffenen Vergleich, von Grund aus zerſtöhreten, nahm der König daher Gelegenheit, wieder zu den Waffen zu greiffen. Er ſchlug ſie in einem blutigen Treffen bey Hohenburg an der Unſtrut, (den 7. Auguſt. 1075.) worauf die meiſten Sächſiſchen Fürſten genöthiget wurden, ſich dem Könige in dem Lager bey Helffte in Thüringen zu ergeben *.

* BRVNONIS *Hiſtoria Belli Saxonici.*

VII. Nach des Pabſt Alexandri II. Tode ward der Cardinal Hildebrandus gewählet, unter dem Nahmen Gregorii VII. und vom Könige beſtättiget. Derſelbe faßte den Entſchluß, die geiſtliche Gewalt aufs höchſte zu treiben, und den Kaiſer ſelbſt ſowohl, als andere weltliche Reiche, dem Römiſchen Stuhl unterwürffig zu machen. Er ſetzte nicht allein ſeiner Vorfahren Eifer wider die Simonie und Prieſterehe fort, ſondern verboth auch An. 1075. die Inueſtituras Laicorum *: Er ließ den König citiren, er ſollte auf dem Synodo zu Rom erſcheinen, um ſich wegen der wider ihn angebrachten verſchiedenen Beſchwerden zu rechtfertigen. Henricus nahm ſich hingegen für, Gregorium der päbſtlichen Würde zu entſetzen, welches auch auf zweyen Synodis zu Worms und Pavia decretiret ward. Gregorius aber that auf dem Synodo zu Rom Henricum in den Bann, und geboth ihm, ſich aller Reichsverwaltung in Teutſchland und Italien zu enthalten.

* Von dieſem gantzen Streit hat der gelehrte Cardinal NORIS ausführlich gehandelt in der *Iſtoria delle Inveſtiture delle Dignita Eccleſiaſtiche.*

VIII. So groſſes Aufſehen als dieſes unerhörte Unternehmen im Reich machte, nahmen dennoch die mißvergnügten Fürſten daher Anlaß, öffentlich vom Könige abzufallen, und inſonderheit gieng die Unruhe in Sachſen von neuem an. Der Pabſt drung auf die Wahl eines neuen Königes, und Henricus ſahe ſich dergeſtalt in die Enge getrieben, daß er mit den conföderirten Fürſten zu Oppenheim einen ſchlechten Vergleich eingehen mußte. Er verſprach, binnen Jahresfriſt ſich des Bannes zu entbrechen, und im folgenden Jahre 1077. auf Mariä Reinigung einen Reichstag zu Augſpurg zu halten, auf welchem der Pabſt die Irrungen zwiſchen ihm und den Ständen entſcheiden ſollte.

IX. Er reſolvirete darauf, ſelbſt nach Italien zu gehen, und der Pabſt war hingegen ſchon auf der Reiſe nach Teutſchland begriffen. Die Gräfin Mathil-

Mathildis * geleitete ihn mit ihren Truppen, welche Fürſtin die gröſte Stütze von Gregorii Parthey geweſen. Henricus fand groſſen Zulauf in Italien: hielt aber doch für nöthiger, für allen Dingen die Abſolution vom Bann zu erlangen. Er ward auch würcklich zu Canoſſa † von Gregorio abſolviret, jedoch mit dem Beding, daß er den angeſetzten Tag zu Augſpurg abwarten, und indeſſen ſich aller Reichsgeſchäffte enthalten ſollte.

* Zur Hiſtorie von dieſer berühmten Fürſtin dienet Vita Mathildis carmine ſcripta a DOMNIZONE PRESBYTERO, wovon die beſte Edition in dem Theſauro Scriptorum Rerum Italicarum T. V. anzutreffen. Ingleichen von neuern CONTELORII Genealogia Comitiſſæ Mathildis: und inſonderheit des berühmten FIORENTINI Memorie della grand Conteſſa Mathilde.

† Canoſſa, ein feſtes Schloß im Gebieth von Reggio, gehörete der Gräfin Mathildis.

X. Henricus ſahe ſich aber genöthiget, vielmehr darauf bedacht zu ſeyn, daß er ſich allenfalls mit Gewalt beym Reich erhalten könne. Als er demnach den angeſetzten Tag zu Augſpurg nicht beſuchet, verſammlete ſich die widrige Parthey von neuem zu Forchheim, in der Diöces von Bamberg, und wählete Rudolphum Hertzog von Schwaben zum Könige; welcher dabey verſprechen mußte, ſich keines Erbrechts am Reiche anzumaſſen, auch ſich der Inveſtituren zu enthalten. Er ward von dem Ertzbiſchoff von Mayntz mit Aſſiſtentz des von Magdeburg gecrönet.

XI. Henricus eilete alſo aus Italien nach Teutſchland zurück, und lieferte ſeinem Gegner bey Mellerſtadt in Francken, den 12. Auguſt. 1078. und An. 1080. bey Fladenheim an der Unſtrut in Thüringen, ein blutiges Treffen. Der Pabſt that Henricum aufs neue in den Bann, und beſtätigte Rudolphum.

XII. Der König erneuerte hingegen auch ſeine Abſichten wider Gregorium. Derſelbe ward auf dem Concilio zu Brixen des Pabſtthums entſetzet: und Guibertus, Ertzbiſchoff von Ravenna, an ſeine Stelle erwählet, der den Nahmen Clemens III. annahm. In demſelben Jahre (1080) kam es den 15. October abermahls zwiſchen Henrico und Rudolpho zum Treffen, an der Elſter, in welchem der letztere harte Wunden davon trug, an welchen er wenig Tage hernach zu Merſeburg ſeinen Geiſt aufgeben müſſen. Bey Gelegenheit dieſer Zerrüttung hat Henricus das Hertzogthum Schwaben Friedrichen von Hohenſtauffen verliehen, und ihm ſeine Tochter Agnes zur Gemahlin gegeben.

XIII. Der König gieng darauf nach Italien, um Clementem in Rom einzuführen, und ſich zum Kaiſer crönen zu laſſen, verſuchte aber vergeblich, vorher mit den Sachſen einen Vergleich zu treffen. Er fand in Italien und vor Rom ſelbſt viel zu thun, bis endlich An. 1084. die Römer ihm die Thore öffneten. Clemens III. ward in Rom zum Pabſt gewenhet, und Henricus nebſt ſeiner Gemahlin Bertha von ihm am Oſterfeſt gecrönet. Hingegen hatte Gregorius ſich bey dieſer Revolution in die Engelsburg retiriret.

XIV. In Teutſchland hatte indeſſen die widrige Parthey Hermannum aus dem Hauſe Luxemburg zum Könige gewählet (An. 1081.). Als der Kaiſer (An. 1084.) wieder aus Italien angelanget, wurden allerhand Tractaten für die Hand genommen. Die Biſchöffe von Hermanni Parthey hielten einen Synodum zu Quedlinburg, auf welchem der Cardinal Otto präſidiret. Henricus hielt eine viel zahlreichere Verſammlung zu Maynz (An. 1085.). Auf derſelben erklärete er Vratislaum, Herzog von Böhmen, zum König. Er brachte die Sächſiſchen Fürſten theils durch gütliche Handlungen, theils durch Gewalt der Waffen dahin, daß ſie ſich ihm ſubmittirten. Hermannus ſelbſt legte ſeinen Königlichen Titul nieder, und begab ſich auf ſeine Güther, jenſeit des Rheins (An. 1087.), allwo er im folgenden Jahre ums Leben gekommen.

XV. Ecbertus von Braunſchweig, Marggraf von Thüringen, griff zwar wieder zu den Waffen, und man giebt ihm Schuld, er habe nach dem Reich ſelbſt getrachtet. Er ward aber A. 1090. von einigen Soldaten der Aebtiſſin von Quedlinburg in einer Mühle unweit Braunſchweig unverſehens überfallen und erſchlagen. Mit ihm gieng der alte männliche Stamm von Braunſchweig zu Ende.

XVI. Indeſſen hatte der Kaiſer ſeinen Sohn Conradum zum Könige crönen laſſen (An. 1087.), auch ſich ſelbſt nach der Kaiſerin Bertha Tod anderweit vermählet. Dieſe andere Gemahlin war Adelheidis, eine Ruſſiſche Prinzeſſin und Wittib von Henrico, Marggrafen von Nord-Sachſen.

XVII. In Italien behielt die kaiſerliche Parthey die Oberhand, ſo lange ſich Clemens erhalten konnte. Gregorius VII. war (An. 1085.) zu Salerno geſtorben. An ſeine Stelle ward Victor III. und ferner Vrbanus II. gewählet. Dieſer brachte die Sachen wieder empor, und vermittelte unter andern eine Heyrath zwiſchen der Gräfin Mathilde und dem jungen Guelpho von Bayern, um deſſen Vater deſto genauer zu ſeinem Dienſt zu verbinden.

XVIII.

XVIII. Der Kaiſer gieng (An. 1090) zwar wieder nach Italien. Man fand aber an der andern Seite Mittel, den jungen König Conradum zu gewinnen, daß er ſich zu ihnen ſchlug (An. 1093.) Er ward zu Mayland gecrönet, beſprach ſich auch mit Vrbano II. zu Cremona, und leiſtete ihm den Eyd, welchen der Pabſt verlangte, der ihm dagegen Hoffnung zum Kaiſerthum machte. Er vermählete ſich mit Mathilde, eine Tochter Rogerii, Grafen von Sicilien, zu Piſa An. 1095.

XIX. Der Kaiſer kam An. 1097. nach Teutſchland zurück, und erklärete mit Rath und Einwilligung der Fürſten Conradum aller ſeiner Rechte am Reich verluſtig *. Dagegen ward ſein jüngerer Sohn Henricus zu Acken zum König gecrönet (An. 1099. den 6. Januar). Im Jahr 1100. ſtarb Clemens III. durch welchen Tod der Weg zur Wiedervereinigung der Kirchen geöffnet ward. Paſchalis II. that den Kaiſer (An. 1102.) von neuem in den Bann.

* Conradus iſt nachher zu Florentz An. 1102. verſtorben.

XX. Zu Ausgang des Jahres 1104. lehnete ſich auch der junge König Henricus wider den Vater auf. Im folgenden Jahre kamen beyde Armeen am Fluß Regen gegen einander zu ſtehen. Es ward aber vermittelt, daß ſolche Irrungen auf einer allgemeinen Reichsverſammlung zu Mayntz ſollten entſchieden werden. Der junge König ſtellete ſich während der Zeit gegen ſeinen Vater ſehr vertraulich, ließ ihn aber unvermuthet in Verhaft nehmen. Der Kaiſer ſahe ſich in ſolcher Bedrängniß genöthiget, zu Ingelheim abzudancken, und die Reichskleinodien auszuliefern. Worauf Henricus V. ſofort am Neujahrstage An. 1106. zu Mayntz die würckliche Regierung antrat.

XXI. Der Kaiſer fand zwar Mittel, von Ingelheim zu entkommen, und proteſtirte wider die ihm mit Gewalt abgedrungene Abdanckung. Er begab ſich nach Nieder-Lothringen, allwo inſonderheit der Hertzog Henricus aus dem Hauſe Limburg, und Otbertus, Biſchof zu Lüttich, treu für ihn geſinnet waren. Es ließ ſich bereits von neuem zwiſchen Vater und Sohn zum Kriege an, als der Kaiſer indeſſen zu Lüttich den 7. Auguſt verſtarb.

XXII. Zur Zeit dieſer Regierung ſind die Creutzfarthen angegegangen *. Der Pabſt Vrbanus II. verordnete auf dem Concilio zu Clairmont 1095. das Creutz zu predigen, um die Chriſten im Occident aufzumuntern, die Waffen wider die Ungläubigen zur Befreynung des gelobten Landes zu ergreifen. Im folgenden Jahre zogen drey Armeen aus. Im Jahr 1099. belagerten die

die Chriſten Jeruſalem, und eroberten die Stadt den 15. Jul. mit Sturm. Gotfridus von Bouillon, Hertzog von Nieder=Lothringen, ward erſter König von Jeruſalem. Unter andern iſt hierbey auch noch zu mercken, daß damahls der Orden der Johanniter=Ritter in ſelbiger Stadt fundiret worden.

* Von den Creutzfahrten und Verrichtungen dieſer Armeen im gelobten Lande haben wir IACOBVM de VITRIACO, Biſchoff von Ptolemais, WILHELMVM TYRIVM, und andere Scriptores derſelben Zeiten, die IACOBVS BONGARSIVS unter dem Titel: Geſta Dei per Francos zuſammen ediret. BENEDICTVS ACCOLTVS hat ſie abſonderlich beſchrieben in ſeiner Hiſtoria belli aduerſus infideles. Des P. MAIMBOVRG Hiſtoire des Croiſades iſt auch gantz wohl zu leſen. Herr BVDDEVS hat in ſeiner Diſſ. de Expeditionibus cruciatis, die Moralität dieſer Feldzüge unterſuchet.

Henricus V.

König 1099. folget ſeinem Vater 1106. in Rom zum Kaiſer gecrönet 1111. ſtirbt 1125.

I. Henricus V. ließ nunmehr ſeine erſte Sorge ſeyn, die innerliche Ruhe im Reiche völlig herzuſtellen. Henricus von Limburg verlohr das Hertzogthum Nieder=Lothringen, welches ſtatt ſeiner Gotfrido, Grafen von Löwen, zu Theil worden. In demſelben Jahre 1106. ſtarb auch Hertzog Magnus von Sachſen, der letzte vom Billungiſchen Stamme. Er verließ nur zwey Töchter, davon die eine Wulfhild an Henricum Nigrum aus dem Guelphiſchen Hauſe, Hertzog von Bayern, die andere Elika an Ottonem, Grafen von Ballenſtedt, verheyrathet war. Das Hertzogthum Sachſen gab der Kaiſer Lothario, Grafen von Supplinburg, deſſen Gemahlin Richza, eine Tochter Henrici Pinguis von Nordheim, ihm groſſe Güther in Nieder=Sachſen zugebracht.

II. Der König beſtund auf dem Vorſatz, die Inveſtitur durch Ring und Stab zu behaupten. Hingegen bemühete ſich Paſchalis deſto eifriger, ſie abzuſtellen, und verboth ſie von neuem auf dem Concilio zu Troyes. Jedoch geſtund er dem Könige Henrico zu, daß ſeine Prätenſion deßhalber zu Rom abſonderlich erörtert werden ſollte.

III. Indeſſen iſt der König mit verſchiedenen Feldzügen beſchäftiget geweſen, wider Robertum Grafen von Flandern, wider Colomannum König von Ungarn, und (An. 1109.) wider Boleslaum Hertzog von Pohlen.

IV. Im Jahr 1110 trat er endlich ſeinen Römerzug an, und feyerte die Weyhnachten zu Florentz. Zu Rom trafen ſeine Geſandten mit dem Pabſt Paſchali einen Vergleich: vermöge deſſen ſollte der Kaiſer die Inveſtitur fahren laſſen, und hingegen die Prälaten alle Regalien dem Reiche zurück geben. Als darauf der Kaiſer nach Rom kam, und zu St. Peter gecrönet werden ſollte, entſchuldigte ſich Paſchalis, daß er die genommene Abrede nicht vollziehen könne, weil die Biſchöffe in die Abtretung der Regalien nicht willigen wollten. Der Kaiſer verſicherte ſich alſo ſeiner Perſon; und darauf ward ein neuer Vergleich errichtet, des Inhalts: daß ins künftige die Biſchöffe und Aebte, mit Genehmhaltung des Kaiſers frey gewählet, folgends durch Ring und Stab von ihm belehnet, und alsdenn erſt geweyhet werden ſollten. Welche Urkunde der Pabſt am Tage der Crönung (den 15. April) dem neuen Kaiſer zuſtellete.

V. Nach ſeiner Zurückkunft nach Teutſchland hielt er ſeinem Vater Henrico IV. zu Speyer ein prächtiges Leichenbegängniß, und belehnete zu Mayntz den neuen Ertzbiſchoff Adalbertum, ſeinen bisherigen Cantzler und vertrauten Rath, öffentlich mit Ring und Stab.

VI. Aus Italien aber kamen üble Nachrichten. Man hatte in Rom über den mit Paſchali getroffenen Vergleich groſſen Lermen erreget, und der Pabſt Paſchalis ihn endlich ſelbſt verworffen. Guido Ertzbiſchoff von Vienne, aus dem Geſchlechte der Grafen von Burgund, that den Kaiſer auf einem Concilio in den Bann. Selbſt Adalbertus, Ertzbiſchoff von Mayntz, wandte ſich vom Kaiſer ab, der ihn deßhalber gefangen nahm.

VII. Im Jahr 1115. entſponnen ſich in Sachſen die Kriegshändel, welche nachher immer weiter gegangen. Der Kaiſer zog nach Abgang der Grafen von Orlamünde die Güther ein. Auf dieſe machte Sigfridus, Pfaltzgraf am Rhein, vermöge der Anverwandtſchaft, Prätenſion, und hatte verſchiedene Sächſiſche Fürſten auf ſeiner Seite, inſonderheit Ludouicum, einen mächtigen Grafen in Thüringen, und Vipertum, Grafen von Groitzſch im Oſterlande *. Aber Graf Hoyer von Mannsfeld, der es mit dem Kaiſer hielt, überfiel ſie (A. 1113.) unverſehens bey Warnſtädt, da Vipertus gefangen und Sigfridus ſo hart verwundet ward, daß er bald darauf den Geiſt aufgeben müſſen. In demſelbigen Jahre 1113. zog der Kaiſer wider Rainaldum, Grafen von Bar, zu Felde, und zwung ihn, die Lehnspflicht abzulegen.

* MONACHI PEGAVIENSIS Vita Viperti, Comitis Groicenſis.

VIII. An. 1114. vollzog der Kaiſer zu Mayntz ſein Beylager mit der Printzeſſin Mathildis, Henrici I. Konigs von England, Tochter: und bald

darauf brachen die mißvergnügten Fürſten in öffentlichen Krieg gegen ihn aus. In Sachſen rüſtete ſich Reinholdus, Biſchoff von Halberſtadt, der Hertzog Lotharius, Fridericus Pfaltzgraf von Sachſen, und Rudolphus Marggraf von Nord-Sachſen. Der Kaiſer zog ſelbſt wider ſie zu Felde. Aber die Sachſen gewannen das Treffen beym Welpheshöltz, wo der Graf Hoyer, der die Kaiſerlichen anführete, auf der Wahlſtatt blieb. Der Kaiſer ſahe ſich voller Unmuths genöthiget, Sachſen zu verlaſſen, und gieng an den Rhein. Zu Mayntz erregten die Einwohner einen Aufſtand, und nöthigten ihn, den gefangenen Ertzbiſchoff Adalbertum wieder auf freyen Fuß zu ſtellen.

IX. Im Jahr 1115. ſtarb in Italien die Gräfin Mathildis. Der Kaiſer wollte die Succeßion ſich und dem Reiche zueignen. Er gieng alſo An. 1116. zum andernmahl über die Alpen, und trug indeſſen die Reichsverwaltung ſeinen beyden Neven auf *, Friderico, Hertzog von Schwaben, und Conrado, den er kurtz vorher zum Hertzog von Francken erkläret hatte **.

* OTTO FRISINGENSIS in Chron. VII. 15. *Publica bella cum magna ſanguinis effuſione, tam præſente Imperatore, quam in Italiam migrante, rerumque ſummam ſororiis ſuis, Conrado & Friderico, permittente, peraguntur.*

** Von dieſer Erneuerung des Hertzogthums Francken, ſchreibet das CHRON. URSPERGENSE ad An. 1116. *Conrado Ducatum Orientalis Franciæ dedit, qui Wirciburgenſi Epiſcopio, antiqua Regum ſucceſſione, competebat.*

X. Im Jahr 1117. hielt der Kaiſer einen prächtigen Einzug in Rom. Aber Paſchalis hatte ſich nach Benevent retiriret, und ſtarb An. 1118. den 20. Januar. An ſeine Stelle ward Gelaſius II. gewählet. Der Kaiſer wollte damahls das Recht der Crone bey der Päbſtlichen Wahl wieder in Uebung bringen, ließ auch Gelaſio anbiethen, daß er bereit ſey, ihn zu beſtättigen, wenn er den mit Paſchali bey ſeiner Crönung errichteten Vertrag erneuern wolle. Aber Gelaſius fand für rathſamer, Rom zu verlaſſen. Worauf in Rom zu einer neuen Wahl geſchritten, und Mauritius Burdinus, Ertzbiſchoff von Braga, zum Pabſt unter dem Nahmen Gregorius VIII. gewählet wurde *. Gelaſius hat ſich nach Franckreich retiriret, da er zu Clugny den 29. Jan. 1119. geſtorben. Die Cardinäle, ſo ihm gefolget, wähleten den vorhergenannten Guidonem, Ertzbiſchoff von Vienne, zum Pabſt, welcher den Nahmen Calixtus II. annahm.

* Die Umſtände dieſer Wahl hat STEPHANUS BALUZIUS in Vita Mauritii Burdini (*Miſcellaneor. T. III.*) §. 18. et ſeq. weitläufftiger unterſuchet.

XI. In Teutſchland brachte indeſſen Adalbertus, Ertzbiſchoff von Mayntz, die Sachſen auf, und that dem Hertzog von Schwaben ſo groſſen Wider-

Widerſtand, daß der Kaiſer ſich genöthiget ſahe, im Jahr 1119. Italien zu verlaſſen. Calixtus that den Kaiſer auf dem Concilio zu Reims in den Bann, und es ließ ſich immer mehr zu einem allgemeinen Abfall an: zumahl nachdem Calixtus in Rom Beſitz genommen, und den Gegen-Pabſt Gregorium gefangen bekommen hatte.

XII. Doch wird auf Vermittelung einiger wohlgeſinnten Fürſten erſtlich A. 1121. um Michaelis zu Würtzburg ein Landfriede geſtifftet, und endlich zu Worms An. 1122. auch mit den Päbſtlichen Legaten der Inveſtituren halber ein neuer Vergleich getroffen, welcher von dem mit Paſchali errichteten in etwas abgehet. In ſelbigem iſt enthalten, daß die Stiffter in Gegenwart des Kaiſers eine freye Wahl haben, und wenn dieſelbe ſtreitig ausfiele, der Kaiſer mit Zuziehung des Metropolitani und der Biſchöffe von ſelbiger Provintz die Sache entſcheiden möchte: die Prälaten ſollten nach geſchehener Wahl ihre Regalien vom Kaiſer zu Lehn nehmen, und hernach die Weyhe empfangen *. Durch dieſen Vergleich iſt die Wahl der Stiffter reguliret, und zugleich die Beſchaffenheit der geiſtlichen Lehen in Richtigkeit geſetzet worden. Weil nun dergleichen Belehnung durch Ueberreichung eines Zepters geſchehen ſollte, iſt daher der Nahme der Zepter-Lehn entſtanden.

* Conf. IO. WILHELMI HOFFMANNI Diſſertatio ad Concordatum Henrici V. et Calliſti II. de Inueſtituris Epiſcoporum, et Abbatum.

XIII. Der Kaiſer genoß die Früchte der hergeſtellten Ruhe nicht lange. Er ſtarb zu Utrecht A. 1125. den 9. May ohne Kinder, ſo daß mit ihm der männliche Stamm von dem königlichen Fränckiſchen Hauſe aufgehöret. Der Leichnam ward zu Speyer beygeſetzet. Die verwittibte Kaiſerin Mathildis hat ſich wiederum zu ihrem Herrn Vater, dem Könige von England begeben, da ſie zum andermahl mit Gotfrido Plantageneta, Grafen von Anjou, vermählet worden: aus welcher Ehe die nachfolgenden Könige in England, von dem Hauſe Anjou, abſtammen.

XIV. Unter Henrici V. Regierung bemühte ſich Otto, Biſchoff von Bamberg, auf Anſuchung Boleslai, Hertzogs von Pohlen, das Chriſtenthum in Pommern einzuführen *. Der Biſchoff that ſeine erſte Reiſe nach Pommern im Jahr 1124. Das damahls zu Julin angelegte Bißthum iſt nachher nach Camin verleget worden.

* Vid. Vita Ottonis, Bambergenſis Epiſcopi, in CANISII Lectionibus antiquis, T. II.

Fünftes Buch.
Von Lothario Saxone: den Kaiſern aus dem Schwäbiſchen Hauſe: ingleichen Wilhelmo und Richardo.

Conf. COMMENTARII de Rebus Imperii ſub Lothario II. & Conrado III.

Lotharius II. Saxo, König 1125. zum Kaiſer gecrönet in Rom 1133. ſtirbt 1137.

I. Als der Wahltag zu Mayntz angeſetzet worden *, kamen fürnemlich in Vorſchlag Fridericus, Hertzog von Schwaben, Lotharius, Hertzog von Sachſen, und Leopoldus, Marggraf von Oeſterreich, welcher des Kaiſers Henrici Schweſter nach ihres erſten Gemahls Tode geheyrathet hatte. Es wurden zehn Fürſten von der ganzen Verſammlung ausersehen, die Wahl zu verrichten. Fridericus von Schwaben machte ſich groſſe Hoffnung zur Crone. Aber der Ertzbiſchoff von Mayntz Adalbertus, welcher ein Feind von der Kaiſerlichen Familie, und inſonderheit vom Hertzog Friedrichen war, brachte es dahin, daß die Wahl auf den Herzog von Sachſen ausfiel, den 30. Auguſt. Die Crönung ward gleich darauf (den 13. Septemb.) zu Acken, von Friderico, Ertzbiſchoffen zu Cölln, verrichtet.

* Fragmentum de Electione Lotharii Imp. in ECCARDI Corp. Hiſtoriae medii aeui.

II. Im Jahr 1126. lehneten ſich Fridericus, Hertzog von Schwaben, und ſein Bruder, Conradus, Hertzog von Francken, der indeſſen aus dem gelobten Lande zurück gekommen, wider den neuen König auf. Der König belagerte An. 1127. Nürnberg vergeblich, und Conradus faßte ſolchen Muth, daß er zu Ausgang des Jahres ſich ſelbſt zum König ausruffen ließ, und nach Italien gieng, allwo er zu Mayland vom Ertzbiſchoff Anſelmo gecrönet ward. Auf ſolche Art verfiel das Reich in gewaltige Zerrüttung,

rüttung, welche durch die bald darauf folgende Spaltung in der Kirche noch gröſſer wurde.

III. Der König Lotharius zog hingegen Henricum, Hertzogen von Bayern, deſto genauer an ſich, und vermählete ihm ſeine Tochter Gertraud, welcher ihm denn auch gegen die Fürſten vom Schwäbiſchen Hauſe treffliche Dienſte that, ungeachtet Hertzog Friedrich ſeine Schweſter Judith zur Ehe hatte. Im Jahr 1130. nöthigte der König die Stadt Speyer, die es mit Friderico hielt, zur Uebergabe. Hertzog Henricus aber ſtreiffete in Schwaben herum, da unter andern die Stadt Ulm zerſtöret ward.

IV. Verwirrung in Burgund nach Wilhelmi Infantis Tode. Der König belehnete Conradum, Hertzog von Zähringen, mit der Grafſchaft Burgund. (An. 1127.) In demſelben Jahr vergab er die Margrafſchaft Meiſſen an Conradum von Wettin, von welchem das Chur- und Fürſtliche Hauß Sachſen in gerader Linie abſtammet: ingleichen die Landgrafſchaft Thüringen an Ludouicum, den Stammvater aller nachfolgenden Landgrafen.

V. Nach des Pabſt Honorii II. Tod (An. 1130.) wurden die Römer bey der Wahl uneinig. Die eine Parthey wählete den Cardinal Gregorium, welcher den Nahmen Innocentius II. annahm, die andere den Cardinal Petrum Leonis, der ſich Anacletum II. nennen ließ. Innocentius ſuchte Hülfe bey Lothario, und beſprach ſich ſelbſt mit ihm zu Lüttich. Anacletus verſicherte ſich dagegen des Beyſtandes von Rogerio, Hertzoge von Apulien und Calabrien, der um ſelbige Zeit den Titul eines Königes von Sicilien angenommen. Im Jahr 1132. trat Lotharius ſeinen Zug nach Italien an. Er führte Innocentium in Rom ein, und ward nebſt der Königin Richza von ihm gecrönet, und zwar in der Kirche vom Lateran, weil die von S. Peter in der Bothmäßigkeit der widrigen Parthey war.

VI. Nachdem Henricus, König der Wenden, an der Oſtſee verſtorben, erklärete der Kaiſer An. 1133. den Däniſchen Fürſten Canutum zum König der Abotriten. Dieſer wurde von einem andern Däniſchen Prinzen, ſeinem Anverwandten, Nahmens Magnus, umgebracht. Der Kaiſer zog zwar zu Felde, Canuti Tod zu rächen, ließ ſich aber durch eine anſehnliche Summe Geldes beſänfftigen, und Magnus fand ſich in Perſon auf dem Hofftage zu Halberſtadt ein A. 1134.

VII. Im Jahr 1135. hielt Lotharius einen anſehnlichen Hoff zu Merſeburg, auf welchem ſich auch Vlricus, Hertzog von Böhmen, und Boleslaus, Hertzog von Pohlen, eingeſtellet.

VIII. In demſelben Jahre wurden die beyden Schwäbiſchen Printzen mit dem Kaiſer völlig verglichen. Hertzog Friedrich ſubmittirte ſich zu Bamberg. Conradus legte den Königlichen Titul ab, und ward auf dem Hoftage zu Mühlhauſen ausgeſöhnet. Der Kaiſer verliehe auch nunmehr das Hertzogthum Sachſen an ſeinen Eydam Henricum, Hertzog zu Bayern.

IX. In Rom hatte Anacletus nach des Kaiſers Abreiſe durch Rogerii Beyſtand die Oberhand behalten, und Innocentius ſich nach Piſa retiriren müſſen. Der Kaiſer gieng alſo auf vielfältiges Anſuchen An. 1136. zum andermahl nach Italien: auf welchem Feldzuge er ſeinen Schwieger-Sohn Hertzog Henricum auch zum Marggrafen von Toſcana ernennet. Er machte wider Rogerium gute Progreſſen, und ernennete Rainolfum, Grafen von Auellana, zum Hertzog von Calabrien und Apulien. Weil aber wegen der Lehnherrſchaft zwiſchen dem Pabſt und Kaiſer Streit entſtund, ward der neue Hertzog von beyden zugleich belehnet.

X. Es iſt eine gemeine Tradition, daß man in dieſem Kriege, bey Einnahme der Stadt Amalfi, das berühmte Exemplar von den Pandecten des Römiſchen Rechts gefunden, welches nachher zu Piſa aufgehoben worden, und von dar nach Florenz gekommen iſt. Einige ſchreiben ſo gar, der Kaiſer Lotharius habe durch ein beſonder Geſetz die Römiſchen Rechte eingeführet. Solches Vorgeben aber iſt ohne Grund: immaſſen das Römiſche Recht niemahls in Italien völlig in Abfall gekommen, auch zu Bononien, ſchon unter Henrici V. Regierung öffentlich gelehret worden. In Teutſchland aber iſt es erſt lange nach Lotharii Zeiten recht in Uebung gekommen.

XI Der Kaiſer ſtarb auf der Rückreiſe, An. 1137. den 7. December. Er liegt im Cloſter Königsluther in Nieder-Sachſen begraben. Die groſſen Erbgüter, welche ſowohl er als die Kaiſerin Richza beſaſſen, ſind alle auf die Tochter Gertraud, Henrici Superbi, Hertzogs von Bayern und Sachſen, Gemahlin, und folglich an die Guelphiſche Familie gekommen.

Con-

Conradus III. König 1138. ſtirbt 1152.

Bey dieſer Regierung ſind inſonderheit OTTONIS, Epiſcopi Friſingenſis, Chronicon, und VIBALDI, Abts von Corvey und Stablo, Briefe zu gebrauchen.

I. Nach Lotharii Tode gewannen die Freunde vom Schwäbiſchen Hauſe die Oberhand. Conrad Hertzog von Francken, dem es das erſtemahl bey dem angenommenen Königlichen Titul nicht gelingen wollen, ward jetzo zu Coblentz gewählet. Die Crönung ward zu Acken von dem Cardinal Theoduino, Päbſtlichen Legaten, verrichtet.

II. Mit ſolcher Wahl war der Eydam des vorigen Kaiſers, Henricus, Hertzog von Sachſen und Bayern, übel zufrieden, gerieth aber ſelbſt darüber in die Acht. Albertus Vrſus, Marggraf von Brandenburg, ſuchte ſich des Hertzogthums Sachſen zu bemächtigen. Bayern gab der Römiſche König an ſeinen Halbbruder Leopoldum, Marggrafen von Oeſterreich: und als derſelbe geſtorben, an deſſen Bruder Henricum.

III. Henricus Superbus ſtarb zu Quedlinburg An. 1139. den 20. Octob. Er verließ einen unerzogenen Printzen, den nachher ſo berühmten Henricum Leonem. Der Streit wegen beyder Hertzogthümer ward An. 1142. dergeſtalt beygeleget, daß die verwittibte Hertzogin Gertraud den neuen Hertzog von Bayern, Henricum, heyrathete und derſelbe das Hertzogthum Bayern behielt, der junge Printz Henricus aber das Hertzogthum Sachſen bekam.

IV. Dem ungeachtet blieb Guelphus, des verſtorbenen Hertzogs Henrici Superbi Bruder, noch immer in Waffen, und ſuchte dem König und dem neuen Hertzog von Bayern Abbruch zu thun, wo er nur konnte. Aus dieſen Irrungen haben die Factionen der Guelphen und Waiblinger (oder Gibellinen) ihren Nahmen bekommen.

V. Veränderung in Italien. Rogerius hatte nach des Kaiſers Lotharii Tode in Apulien und Calabrien wiederum die Oberhand gewonnen. Innocentius II. zog zwar gegen ihn zu Felde: ward aber gefangen, und erkannte bey dem erfolgten Vergleich Rogerium ſelbſt für König von Sicilien (An. 1139.). Dieſer neue König that auch dem Griechiſchen Reiche viel Schaden, ſo daß der Kaiſer Manuel Comnenus ſich mit Conrado in Bündniß gegen ihn einließ.

VI. Die Römer geriethen auf den Einfall, gleichfalls ihre alte Republick wieder anzurichten. Sie wähleten Iordanem, aus der Familie der

Per-

Perleoni, zu ihrem Patritio, und nöthigten den Pabſt Lucium, die weltliche Gerichtsbarkeit und Regalien an denſelbigen abzutreten. Sie invitirten auch den Römiſchen König, die Kaiſer-Crone von ihnen anzunehmen. Aber Conradus erklärte ſich vielmehr für die Parthie der Kirche. Der Pabſt Eugenius III. trat ſelbſt eine Reiſe nach Gallien an.

VII. Um ſelbige Zeit war man im Occident mit einer neuen Creutzfarth beſchäfftiget, und der H. Bernhardus, Abt von Clairvaux, kam nach Teutſchland, um das Creutz zu predigen. Der König Conradus ließ ſich auf der Zuſammenkunſt zu Speyer ſelbſt damit bezeichnen. Er ſorgete aber auch zuförderſt, daß ſein Sohn Henricus zum Könige (An. 1147.) erwählet wurde: der in ſeiner Abweſenheit dem Reiche fürgeſtanden.

VIII. Dieſe Creutzfarth hatte einen ſchlechten Ausgang. Conradus wollte ſeinen Zug durch Lycaonien nehmen: mußte aber mit groſſem Verluſt die Armee nach Bithynien zurück ziehen. Er gieng zu Ausgang deſſelben Jahres nach Conſtantinopel zurück. Der Römiſche König und Ludouicus VII. König von Franckreich, belagerten die Stadt Damaſcus in Syrien, im Iulio 1148. mußten aber unverrichteter Sachen abziehen. Conradus begab ſich von Ptolemais zu Schiffe auf die Rückreiſe. Er ſtieg unterwegens an den Küſten von Theſſalien aus, um ſich nochmals mit dem Griechiſchen Kaiſer Manuel zu beſprechen. Er landete nachher zu Pola in Iſtrien, und begieng das Pfingſtfeſt wieder in Saltzburg, (An. 1149.).

IX. Im Jahr 1148. begab ſich Conradus zu Schiffe nach Paläſtina. Er begieng die Oſtern in Jeruſalem.

X. In ſeiner Abweſenheit hatten die Sachſen eine Creutzfarth wider die Wenden, in Mecklenburg und Pommern, unternommen. Es war auch eine Flotte zu Hülffe der Chriſten in Spanien wider die Saracenen ausgerüſtet worden. Dieſe lief in dem Tago ein An. 1147. und halff dem neuen Könige von Portugall, Alphonſo, Liſſabon erobern.

XI. Der Pabſt Eugenius kam zu Ausgang des Jahres 1147. nach Trier auf das Concilium daſelbſt. Er hielt in folgendem Jahr ein anderes Concilium zu Reims: und gieng darauf nach Italien zurück.

XII. Conradus rüſtete ſich nach ſeiner Zurückkunfft zu einem Zuge nach Italien, um ſich in Rom crönen zu laſſen, auch gegen Rogerium etwas zu unternehmen.

XIII. Er ſtarb aber im Jahr 1152. zu Bamberg den 15. Februar. Der jüngere König Henricus war ſchon vor ihm (An. 1150.) verſtorben.

Fride-

Fridericus I. Barbaroſſa.

König 1152. Kaiſer 1155. ſtirbt 1190.

Scriptores: OTTONIS, Epiſcopi Friſingenſis, de vita Friderici Libri II. gehen nur bis 1156. RADEVICI Continuatio bis 1160. GVNTHER Ligurinus, ſ. de geſtis Friderici I. Carmen, iſt ein Poema Epicum von den Geſchichten dieſes Kaiſers. HELMOLDI Chronicon Slauorum iſt inſonderheit wegen der Hiſtorie der Nordlichen Länder zu gebrauchen. Es geht bis 1168. In den folgenden Zeiten bedienet man ſich des ARNOLDI LVBECENSIS. Nebſt dieſen dienet GOTFRIDI, Monachi Colonienſis ad S. Pantaleonem, Chronicon: ingleichen das Chronicon Montis Sereni. Aus GOTFRIDI VITERBIENSIS Pantheo gehöret das 16. Buch eigentlich zur Hiſtorie der Kaiſer.

Von Neuern iſt des Herrn Grafen Heinrichs von Bünau Leben Friedrichs des erſten, als eine Probe einer vollſtändigen Teutſchen Kaiſerhiſtorie zu rühmen.

I. Fridericus, Hertzog von Schwaben, wird zu Franckfurth gewählet, und zu Acken gecrönet.

II. Seine erſte Sorge war, die innerliche Unruhe zwiſchen dem Schwäbiſchen und Guelphiſchen Hauſe beyzulegen. Henrico Leoni ward alſo das Hertzogthum Bayern wieder zugeſprochen: Guelphus bekam Spoleto, Toſcana, ein Stück von Sardinien, und die Länder, ſo die Gräfin Mathildis beſeſſen, zu Lehn.

III. Im Jahr 1155. gieng Fridericus nach Italien, und ward zu Pavia gecrönet. Das Römiſche Volck prätendirte von neuem, der Kaiſer möchte von ihnen die Kaiſer-Crone annehmen. Aber Fridericus verſtund ſich lieber mit dem Pabſt Hadriano IV. Von ſelbigem ward er den 18. Junii in der Peterskirche gecrönet.

IV. An. 1156. wird auf dem Convent zu Regenſpurg auch der Streit wegen des Hertzogthums Bayern völlig gehoben. Der Kaiſer belehnet Henricum Leonem damit. Henricum von Oeſterreich aber, welcher Bayern bisher gehabt, einiger maſſen zu befriedigen, wird die Marggrafſchaft Oeſterreich zu einem Hertzogthum erhoben; und mit ſonderbaren Priuilegiis verſehen.

V. Um dieſe Zeit ſchied ſich der Kaiſer von ſeiner Gemahlin Adelheid von Vohburg, und heyrathete Beatricem, Tochter und Erbin Raynaldi

naldi III. Grafens von Burgund, und verſicherte ſich zugleich der Burgundiſchen Succeſſion: welches ihm Gelegenheit gab, auch die Rechte des Kaiſerthums in den übrigen Ländern des Burgundiſchen Reichs zu behaupten: wie die von ihm ertheilten viele Belehnungen und Priuilegia bezeugen.

VI. Im Jahr 1157. nahm ſich der Kaiſer des Pohlniſchen Fürſten Vladislai an, den ſein Bruder Boleslaus von Land und Leuten verjaget hatte. Der Kaiſer kam mit der Armee bis Cruswyk. Daſelbſt ward ein Vergleich getroffen, vermöge deſſen Boleslaus gelobete, ſich dem Ausſpruche eines Fürſten-Rechts zu Magdeburg zu unterwerffen. Von dieſem Vladislao ſtammen die alten Hertzoge von Schleſien ab.

VII. Hofflager zu Regenſpurg An. 1158. Vladislaus, Hertzog von Böhmen, wird daſelbſt zum Könige gemacht.

VIII. Im Jahr 1158. zog Fridericus zum andernmahl nach Italien, und machte auf der Verſammlung in Campis Roncaliis verſchiedene neue Geſetze, inſonderheit von Reduction der Regalien. Er tractirte auch mit dem Pabſt Hadriano über einige entſtandene Irrungen. Währender Zeit ſtarb Hadrianus An. 1159. den 1. Septemb. Bey der darauf angeſtellten Wahl entſtand eine Spaltung, indem einige den Cardinal Rolandum wähleten, der den Nahmen Alexander III. annahm, andere den Cardinal Octauianum, der ſich Victorem III. nennete. Der Kaiſer ließ deßhalber zu Pavia ein Concilinm halten, und beſtättigte nach deſſen Ausſpruch Victorem III. Hingegen verließ ſich Alexander fürnehmlich auf den Beyſtand Wilhelmi, Königs von Sicilien.

IX. Der Kaiſer ziehet gegen die vereinigten Städte in der Lombardie zu Felde: da denn Mayland ſich auf Gnade und Ungnade ergeben mußte *. (An. 1161. den 1. Merz.) Er gieng aus Italien nach Burgund, und hielt in der Angelegenheit des Römiſchen Stuhls eine groſſe Verſammlung zu S. Iean de Laune. Waldemarus, König von Dännemarck, wird daſelbſt vom Kaiſer belehnet.

* BVRCHARDI, Notarii Imperatoris, ad Nicolaum, Sigebergenſem Abbatem, de victoria Friderici Imperatoris, & excidio Mediolanenſi, epiſtola. ap. FREHERVM T. I. p. 330.

X. Im Jahr 1163. zog der Kaiſer zum drittenmahl nach Italien. Er declarirte damahls An. 1164. Bariſonem zum Könige von Sardinien. Nach Victoris Abſterben ward Paſchalis III. gewählet.

XI. Vierter Zug des Kaiſers nach Italien An. 1166. Der Kaiſer ſetzet Paſchalem in Rom ein. Die Kayſerin Beatrix wird von ſelbigem in Rom gecrönet. Nach Paſchalis III. Tod wird Calliſtus gewählet.

XII. Teutſche Reichsgeſchäffte. Im Jahr 1168. trat Guelphus ſeine Länder an den Kaiſer ab, und nahm ſie von ihm wieder zu Lehn. Der Kaiſer läſſet ſeinen Sohn Henricum zu Acken crönen An. 1169.

XIII. Neuer Zug nach Italien An. 1174. Niederlage der Kaiſerlichen.

XIV. Der Kaiſer faſſete darauf den Entſchluß, mit Alexandro ſich zu ſetzen. Die erſten Articul des Vergleichs werden zu Anagnia entworffen. Der Pabſt und der Kaiſer erhuben ſich beyde nach Venedig, da die völlige Ausſöhnung geſchahe * (An. 1177.) Der Kaiſer machte zugleich mit Wilhelmo, Könige von Sicilien, Stillſtand auf 10. Jahre, und mit den Lombardiſchen Städten auf 6. Jahre. Im folgenden Jahr ſubmittirte ſich auch Calliſtus dem Pabſt Alexandro III. zu Rom: und alſo ward die langwierige Spaltung völlig gehoben.

* Es iſt eine Tradition bey vielen, inſonderheit bey Venetianiſchen Hiſtoricis, der Pabſt Alexander III. habe ſich für der Gewalt des Kaiſers heimlich nach Venedig retiriret: und der Kaiſer, als ihn die Venetianer nicht ausliefern wollen, eine Flotte gegen ſie ausgeſchicket, unter Anführung ſeines Sohnes Ottonis; die Venetianer aber haben die Flotte geſchlagen, unter Anführung ihres Doge Ciani, und Ottonem ſelbſt gefangen nach Venedig gebracht. Worauf der Kaiſer ſich zum Frieden bequemet, und in Perſon nach Venedig gekommen. FORTVNATO OLMO, ein Venetianer, hat dieſe Erzehlung behaupten wollen, in einem beſondern Werke: *Hiſtoria della venuta a Venetia, occultamente nel 1177. di Papa Aleſſandro III. & della vittoria, ottenuta da Sebaſtiano Ziani, Doge* (Venetia, 1629. 4.) Hingegen widerleget denſelben FELIX CONTELORIVS *de concordia inter Alexandrum P. M. & Fridericum Imperatorem.* (Paris, 1632. f.)

XV. Der Kaiſer nahm ſeinen Rückweg aus Italien durch die Burgundiſchen Lande, und ließ ſich zu Arles als König von Burgund crönen. (An. 1178.)

XVI. Nachdem das Römiſche Reich durch die Verſöhnung des Kaiſers und des Pabſtes beruhiget worden, veranlaßte Hertzogs Henrici Leonis Fall eine merckwürdige Revolution. Dieſer war nach dem Kaiſer der mächtigſte Fürſt in Teutſchland. Das Hertzogthum Sachſen iſt niemahls

in gröſſerem Anſehen geweſen, als unter ihm; immaßen auch die Biſchöffe von Lübeck, Ratzeburg und Schwerin, von Henrico die Inveſtitur zu nehmen hatten. Verſchiedene Fürſten brachten ietzo Klagen über den Hertzog beym Kaiſer an. Als derſelbe auf dem angeſetzten Tage zu Worms, zu Magdeburg, und zu Würtzburg nicht erſchien, ward er darüber zu Goslar in die Acht erkläret (An. 1180.). Seine Reichs=Lehen wurden unter verſchiedene vertheilet. Philipp, Ertzbiſchoff von Cölln, bekam einen Theil des Hertzogthums Weſtphalen: Bernard von Anhalt das Hertzogthum Sachſen: Otto, Pfaltzgraf von Wittelsbach, das Hertzogthum Bayern, ꝛc.

XVII. Henricus wollte ſich zwar mit Gewalt behaupten. Der Kaiſer aber zog ſelbſt wider ihn zu Felde. Als er vor Lübeck lag, fanden ſich die beyden Slaviſchen Fürſten von Pommern, Caſimirus und Bogislaus, ein, und wurden von ihm mit dem Hertzogthum Pommern belehnet. Henricus Leo konnte auf dem Reichstage zu Erffurt (An. 1182.) keinen andern Vergleich erlangen, als daß er ſeine Erbgüter in Sachſen, und ſeine Gemahlin ihr Leibgeding behalten, er ſelbſt aber ſich drey Jahr lang auſſer dem Reich aufhalten ſollte.

XVIII. An. 1183. da der ſechsjährige Stillſtand mit den Städten in der Lombardie zu Ende gieng, errichtete der Kaiſer mit ihnen zu Conſtanz, für ſich und im Nahmen ſeines Sohnes Henrici, einen beſtändigen Frieden.

XIX. Im Jahr 1184. hielt der Kaiſer an Pfingſten zu Mayntz einen merckwürdigen Hof *, auf welchem er ſeine beyden Söhne, Henricum und Fridericum, zu Rittern ſchlug.

* Inſonderheit ſchreibet ARNOLDVS LVBECENSIS L. III. c. 9. von der damahligen Verwaltung der Hoff=Aemter: *Officium Dapiferi, ſeu Pincernae, Camerarii, ſeu Marſchalci, non niſi Reges, vel Duces, aut Marchiones adminiſtrabant.*

XX. Er erhub ſich darauf nach Italien, und beſprach ſich mit dem Pabſt Lucio III. zu Verona. In ſelbige Stadt wurde ein zahlreiches Concilium gehalten, und auf ſelbigem unter andern von einer neuen Creutzfarth gehandelt, wegen der groſſen Progreſſen, die Saladin in Palaeſtina machte.

XXI. Der Kaiſer ſchloß Friede mit Wilhelmo II. Könige von Sicilien: und ſein Sohn, der König Henricus, vermählte ſich mit der Prinzeſſin Conſtantia, einer Tochter von Rogerio. Das Beylager ward zu

Mayland An. 1186. den 27. Jan. vollzogen: und Henricus zu gleicher Zeit von dem Patriarchen von Aquileia zum Könige von Italien gecrönet *.

* In LEIBNITII Codice Juris Gentium diplomatico, Prodrom. p. 4. iſt ein Brief von dem Pabſt Gregorio VIII. an Henricum zu befinden, vom Jahr 1187. zu Parma datiret III. Kal. Decemb. Indict. VI. mit der Zuſchrift: H. Illuſtri Regi, Electo Romanorum Imperatori. Derſelbige Titul kommt aber ſonſt weiter nicht für. Herr SCHWARTIUS führet in der Diſſ. de Coronotione Henrici VI. verſchiedene Diplomata von den folgenden Jahren an, da er nach der alten Titulatur Romanorum Rex, ſemper Auguſtus genennet wird.

XXII. Im Jahre 1186. gieng der Kaiſer nach Teutſchland zurück, und ließ Henricum in Italien. Vrbanus III. machte damahls dem Kaiſer das Recht, die Verlaſſenſchaft der verſtorbenen Biſchöffe an ſich zu nehmen, ſtreitig *. Darüber beſchwerte ſich der Kaiſer auf der Verſammlung zu Gelnhauſen, und die Teutſchen Biſchöffe thaten ſelbſt Vorſtellung deßhalber beym Pabſt.

* HENR. MEIBOMII Diſſ. de iure quodam antiquo Imperatorum Germanicorum, in decedentium maiorum praelatorum relictas poſſeſſiones: in Script. Rer. Germ. T. III. p. 185.

XXIII. Henricus Leo war indeſſen nach Sachſen zurück gekommen. Er verbindet ſich aber von neuem auf der Handlung zu Goßlar, Teutſchland auf drey Jahre zu verlaſſen. Bey Gelegenheit dieſer Händel hatte ſich auch das gute Vernehmen zwiſchen dem Kaiſer und dem Könige Canuto von Dännemarck, welcher eine Tochter von Henrico Leone zur Ehe hatte, geändert. Die Mishelligkeit gieng ſo weit, daß der Kaiſer die Däniſche Printzeſſin, die mit ſeinem Sohne Friderico, Hertzog von Schwaben, verlobet war, wieder nach Hauſe ſchickte.

XXIV. Alles war damahls mit Zurüſtung zum neuen Creutzzuge beſchäfftiget: weil Saladin einen großen Sieg erhalten, und Jeruſalem ſelbſt erobert hatte. Der Ertzbiſchoff von Tyrus vermochte die Könige von Engelland und Franckreich, ſich zu demſelben zu entſchließen. In Teutſchland predigte der Cardinal Henricus das Creutz: und auf der Verſammlung zu Mayntz An. 1188. ließ ſich der Kaiſer ſelbſt nebſt 68. Fürſten damit bezeichnen.

XXV. Er ſtifftete zuförderſt zu Nürnberg einen Landfrieden: und trat zu Anfang des folgenden Jahres 1189. ſeinen Zug durch Ungarn

an. Der Griechiſche Kaiſer, Iſaacius Angelus, bezeigte ſich ſehr ungeneigt gegen dieſe Creutzfahrer. Fridericus hielt ſeine Winterquartiere in Thracien, und gieng im Martio An. 1190. über den Helleſpont.

XXVI. Verrichtungen in Aſien *. Die Teutſchen erobern Cogny (Iconium) in Lycaonia. Gideon, ein Armeniſcher Fürſt, erklärte ſich für die Parthey des Creutzzuges, und ward von Friderico zum König von Armenien declariret.

* TAGENONIS, Decani Patauienſis, deſcriptio expeditionis Aſiaticae in Turcam, Friderici imperatoris, apud FREHERVM, T. I. p. 407.

XXVII. Fridericus ſtirbt plötzlich, zu Seleucia in Syrien, An. 1190. den 10 Junii. Der Leichnam ward zu Antiochien beygeſetzet. Dieſer Todesfall machte, daß der gantze Creutzzug fruchtlos ablieff *. Jedoch eroberten die Creutzfahrer Accon, oder S. Jean d' Acres, an der Küſte von Syrien. Währender dieſer Belagerung ſtifftete Friedrich, Hertzog von Schwaben, in dem Lager für Accon den Teutſchen Ritter-Orden, welchen der Pabſt Cœleſtinus III. beſtättiget.

* TAGENO, der dieſem Zuge mit beygewohnet, ſchreibt, p. 416. *Magna laetitia, in campis Seleuciae conuenimus. Iam enim omnia pericula euaſeramus. Sed gaudium noſtrum in luctum maximum verſum eſt. Nam IV. Idus Iunii, qui erant tunc dies Solis, circa veſperam, Seleuciae ſubito Imperator obiit.*

XXVIII. Der Kaiſer Fridericus verließ fünff Söhne. Henricus folgte im Kaiſerthume; Fridericus war Hertzog von Schwaben; Conradus hatte nach ſeines Vetters Friderici Tod deſſen hinterlaſſene Güther in Francken bekommen *; Otto hat die Burgundiſchen Länder zu ſeinem Antheil erhalten; der jüngſte, Philippus, iſt nach Henrici VI. Tod Römiſcher König worden.

* GVNTHERVS ſagt von ihm, in Ligurino, L. I. v. 82. ſq.
Nec tum regifico Chunradi nomine clarus,
Ac verus virtute nepos, cui foedere certo
Nominis et iuris, ſuccedens, Francona iura,
Herbipolimque regis.

XXIX. Von Friderici Regierung iſt noch zu mercken, daß unter ſelbiger die Teutſchen in Liefland feſten Fuß gefaſſet: da denn zu Riga ein Bißthum geſtifftet, und zu Beſchützung der Chriſten der Schwerdtträger-Orden errichtet worden.

Henri-

Henricus VI.

König 1169. tritt die Regierung an 1190. gecrönet in Rom 1191. ſtirbt 1197.

Die Reichshiſtorie erweitert ſich unter dieſer Regierung, da die Geſchichte von Sicilien einſchlagen. CARVSIVS hat in ſeiner Bibliotheca Scriptorum Siciliae einige hieher gehörige Hiſtoricos ediret, darunter inſonderheit das Chronicon S. Germani ſich wohl gebrauchen läßt. Unter den neuern Scribenten iſt merckwürdig: Hiſtoria de' Suevi, nel Conquiſto de' Regni di Napoli, & di Sicilia, per l'Imperadore Enrico Sexto, ſcritta da Don CARLO CALA Duca di Diano &c. (Napoli 1660. f.)

I. Henricus fand ſich bey Antretung ſeiner würcklichen Regierung in beſchwerlichen Umſtänden. Hertzog Henricus Leo, ſo ſich des Kaiſers Friderici Abweſenheit zu Nutze gemacht, war von neuem nach Teutſchland gekommen, und ſuchte die Sächſiſchen Länder mit Gewalt wieder in Beſitz zu nehmen, daraus ein blutiger Krieg entſtanden.

II. So war auch im Jahr 1189. Wilhelmus II. König von Sicilien, ohne Erben geſtorben, und hatte zwar Henricum für ſeinen Nachfolger erkläret. Aber die Sicilianer warffen Tancredum, einen natürlichen Sohn von Rogerio, zum Könige auf, der bey der Nation ſehr beliebt war, und ſofort zu Befeſtigung ſeiner Regierung auch ſeinen Sohn Rogerium zum Könige ernennen ließ.

III. Henricus gehet zu Anfang des Jahres 1191. nach Italien: und wird zu Rom von Coeleſtino III. am andern Oſterfeſttag (den 15. April.) gecrönet. Er gieng von Rom nach Apulien zu Felde, um Sicilien mit Gewalt zu behaupten; mußte aber die Belagerung von Napoli aufheben *. Er langte im Monat November wieder in Teuſchland an.

* PETRI D'EBVLO *Carmen de motibus Siculis, et rebus inter Henricum VI. Romanorum Imperatorem, et Tancredum geſtis.* Baſil. 1746 4.).

IV. In demſelben Jahre 1191. ſtarb der Hertzog Guelphus. Die Länder, ſo er in Teutſchland und Italien verließ, fielen jetzo dem Kaiſer heim. Derſelbe verliehe das Hertzogthum Toſcana ſeinem Bruder Philippo.

V. An. 1192. wurde Richardus, König von Engelland, bey ſeiner Zurückkunfft aus dem gelobten Lande zu Wien, auf Befehl Hertzogs Leopoldi von Oeſterreich, arretiret. Der Hertzog mußte ihn dem Kaiſer ausliefern.

liefern. Im folgenden Jahr ward zwar wegen ſeiner Befreyung tractiret; jedoch verzog es ſich damit, weil der König von Franckreich, und Richardi eigener Bruder, Iohannes, ſich darwider beſtrebten. Der König wurde erſt An. 1194. den 4. Februar. gegen Erlegung einer groſſen Summe Geldes auf freyen Fuß geſtellet.

VI. Henrici Leonis älteſter Sohn heyrathete die Printzeſſin Agnes, eintzige Tochter von Conrado, Pfaltzgrafen am Rhein, des Kaiſers Vetter. Dieſer Conradus erhielt nicht allein vom Kaiſer, daß Henricus die Pfaltzgrafſchafft bekam; ſondern er vermittelte auch die Ausſöhnung zwiſchen dem Kaiſer und dem alten Hertzog Henrico Leone.

VII. Indeſſen war in Sicilien Tancredus, und kurtz vorher ſein Sohn Rogerius IV. An. 1193. geſtorben. Henricus machte ſich Meiſter von Sicilien An. 1194. und wurde zu Palermo den 31. Novemb. gecrönet. Er gieng im folgenden Jahr 1195. nach Teutſchland zurücke. Da indeſſen die Kaiſerin Conſtantia in Sicilien verblieb.

VIII. Im Jahr 1195. ſtarb Hertzog Henricus Leo zu Braunſchweig. Er verließ drey Söhne, Henricum, Pfaltzgrafen am Rhein, Ottonem, der nachhero Kaiſer geworden, und Wilhelmum, von dem die Hertzoge von Braunſchweig-Lüneburg abſtammen.

IX. Im Jahr 1196. ward auf dem Reichstage zu Worms eine neue Creutzfarth beſchloſſen. Der Kaiſer that damahls einen Verſuch, das Kaiſerthum bey ſeinem Hauſe erblich zu machen. Die Teutſchen Fürſten aber wollten ſich nicht dazu verſtehen; jedoch verſprachen ſchon damahls ihrer viele, den jungen Printzen Fridericum zum Könige anzunehmen. Der Kaiſer ſelbſt gieng noch im ſelbigem Jahr nach Sicilien, allwo ſeine Gegenwart wegen einiger neuen Unruhen ſehr nöthig war.

X. An. 1197. traten viele Fürſten ihren Creutzzug an. Es iſt aber auf ſelbigem nicht viel ausgerichtet worden, auſſer daß die Chriſten die Stadt Berythus eingenommen. Bey Gelegenheit dieſer Creutzfarth crönete Conradus, Biſchoff von Würtzburg, Almericum von Luſignan, Guidonis, Königs von Jeruſalem Bruder, zum Könige von Cypern: der Ertzbiſchoff von Mayntz aber den König von Armenien.

XI. Henricus VI. ſtirbt An. 1197. den 28. Septemb. zu Meſſina. Die Kaiſerin Conſtantia übernimmt die Regierung in Sicilien, und läßt den jungen Printzen Fridericum zum Könige crönen.

* † *

Philippus,
Römiſcher König An. 1198. ermordet An. 1208.
Otto IV.
Röm. König An. 1198. Kaiſer 1209. ſtirbt 1218.

In dieſen Verwirrungen der Reichsgeſchichte können auſſer dem ARNOLDO LVBECENSI, und dem Chronico OTTONIS DE S. BLASIO, die EPISTOLAE INNOCENTII III. vieles Licht geben. Weil inſonderheit in dem CHRONICO VRSPERGENSI und S. BLASII des Kaiſers Ottonis nicht allemahl am beſten gedacht wird, hat MEIBOMIVS Apologiam Ottonis IV. geſchrieben.

I. Nach Henrici Tod agirte ſein Bruder Philippus, Hertzog von Schwaben und Toſcana, anfangs für den jungen Friedrich, König von Sicilien. Es formirte ſich aber eine andere Parthey, welche Ottonem von Braunſchweig, Henrici Leonis Sohn, zum Könige erwählet, der auch zu Acken vom Ertzbiſchoff von Cölln gecrönet wurde. Hingegen ward auch nunmehro Philippus ſelbſt von ſeinem Anhang zum König erkohren, und zu Mayntz vom Ertzbiſchoff von Tarantaiſe gekrönet. Derſelbe erklärte Prebislaum Ottocarum zum Könige von Böhmen, (1198) um ſich ſeines Beyſtandes deſto mehr zu verſichern.

II. Der Pabſt Innocentius III. erkannte Ottonem, und machte ſich im übrigen dieſe Zerrüttung im Reiche wohl zu Nutze, die Hoheit des Römiſchen Stuhls zu befeſtigen. Teutſchland aber ward, indem von beyden Königen ein jeder das Reich mit Gewalt behaupten wollte, erbärmlich verwüſtet.

III. Philippus ſuchte endlich Innocentium zu gewinnen: und zu ſolchem Ende gieng eine anſehnliche Geſandtſchafft nach Rom, von welcher der Patriarch von Aquileia, und Gebhardus, Burggraf von Magdeburg, die Häupter waren. Innocentius ſchickte auch darauf zwey Cardinäle nach Teutſchland, die einen Vergleich zu ſtifften ſich bemühen ſollten. Die Tractaten aber waren vergebens: weil Otto keine Vorſchläge von Niederlegung des Königlichen Tituls anhören wollte. Alles, was die Legaten ausrichten konnten, war, daß ſie auf ein Jahr Stillſtand machten.

IV. Im Jahr 1208. als eben dieſer Stillſtand zu Ende lief, ward der Römiſche König Philippus zu Bamberg von Ottone, Pfaltzgrafen von Wittelsbach, in ſeinem Zimmer ermordet.

V. Bey den Zeiten dieſer Regierung iſt auch zu mercken, daß An. 1204. die Creutzfahrer Canſtantinopel erobert, und Balduinum, Grafen von Flandern, zum Kaiſer von Orient ausgeruffen *.

* Von den Hiſtoricis Byzantinis gehöret hierher NICEPHORUS GREGORAS. Von den Frantzöſiſchen Scribenten VILLE-HARDOUYN.

VI. Nach Philippi Tode kam es Ottoni nicht ſchwer an, die Stände, ſo ihm zuwider geweſen, zu gewinnen. Auf der Verſammlung zu Halberſtadt fielen ihm die Sachſen und Thüringer zu: und die übrigen Großen folgten dieſem Exempel zu Franckfurth. Otto verlobte ſich auch mit Philippi Tochter Beatrix, um ſich der Freunde und Anhänger des Schwäbiſchen Hauſes deſto mehr zu verſichern.

XII. Im Jahr 1209. trat Otto ſeinen Römerzug an: und ward in Rom den 2. October zum Kaiſer gecrönet. Als er ſich aber zu eifrig bezeigete, verſchiedene Rechte und Oerter, ſo dem Reiche entzogen worden, wieder herzu zu bringen, ward Innocentius ſo unwillig, daß er den Kaiſer in den Bann that.

VIII. Siegfried, Ertzbiſchoff von Mayntz, publiciret den Bann in Teutſchland, und formiret eine Parthey, die nunmehro den jungen König Fridericum von Sicilien nach Teutſchland zu kommen erſuchet. Fridericus erhob ſich nach Rom, und überließ dem Römiſchen Stuhl verſchiedene Stücke in Italien, darüber er mit den vorigen Kaiſern Streit gehabt.

IX. An. 1212. kam der Kaiſer Otto nach Teutſchland zurücke. Als aber Fridericus in eben demſelben Jahr über die Alpen kam, ſahe er ſich nicht ſtarck genug ihn abzuhalten. Fridericus hielt zu Mayntz ein anſehnliches Hofflager, da bereits verſchiedene Große die Lehn von ihm nahmen.

XI. Fridericus machte Bündniß mit dem Könige von Franckreich. Hingegen trat Otto mit dem Hertzog von Brabant, Grafen von Flandern und andern Niederländiſchen Fürſten in Bündniß gegen Franckreich. Der Kaiſer commandirte ſelbſt die Armee in dem Treffen bey Pont-Bovin in Flandern, (An. 1214.) verlohr aber das Feld.

XI. Fridericus machte ſich ſolche Niederlage zu Nutze. Er geht noch daſſelbe Jahr über die Moſel, und bringt alles in ſelbigen Gegenden zu ſeinem Gehorſam. Der Hertzog von Brabant ſubmittirt ſich ebenfalls.

XII. Im Jahr 1215. wird Fridericus zu Acken von Siegfrieden, Ertzbiſchoffen zu Mayntz, gecrönet. Er nimmt zugleich nebſt vielen fürnehmen Fürſten das Creutz an. Er erkläret Ludouicum, Hertzog von Bayern, zum Pfaltzgrafen am Rhein. Dieſes Ludouici Sohn, Otto Illuſtris, hat nachmahls des Pfaltzgrafen Henrici aus dem Guelphiſchen Hauſe Tochter, Agnes, geheyrathet, und dadurch den Beſitz der Pfaltzgrafſchaft befeſtiget.

XIII. Kaiſer Otto IV. ſtirbt An. 1218. den 19. May zu Hartzburg.

Narratio de morte Ottonis IV. in MARTENII Theſauro Anecdotorum Tom. III.

Fridericus II. Römiſcher König 1212. gecrönet als Kaiſer 1220. ſtirbt 1250.

Conradus IV. Römiſcher König 1237. ſtirbt 1254.

Henricus, Landgraf von Thüringen, Römiſcher König 1246. ſtirbt 1247.

Wilhelmus, Graf von Holland, Römiſcher König 1247. ſtirbt 1256.

Zur Hiſtorie von Friderici II. Regierung dienet in Teutſchen Sachen ALBERTI STADENSIS Chronicon; in Italiäniſchen der MONACHUS PADUANUS de Rebus Inſubrium; und was inſonderheit Sicilien betrifft, RICHARDI DE S. GERMANO Chronicon. PETRI DE VINEIS Epiſtolae ſind deſto höher zu ſchätzen, weil ſie nomine publico geſchrieben. Die neueſte Ausgabe von dieſen Epiſtolis iſt zu Baſel herausgekommen, 1740. 8. In der Recenſion davon in dem Giornale de' Letterati di Firenze, T. I. P. I. p. 60. werden anſehnliche ſubſidia zu einer neuen Edition angezeiget. Von ausländiſchen Hiſtoricis aber verdienet inſonderheit MATTHAEI PARIS, Monarchi Albanenſis, Hiſtoria Anglicana, als eine Univerſalhiſtorie derſelben Zeit conferirt zu werden: weil die Angelegenheiten der Kaiſerlichen Regierung öfters in die allgemeine Zeitläuffte mit einſchlagen.

I. Fridericus erhielt alſo nach Ottonis Tod den geruhigen Beſitz vom Reich. Er ließ ſeinen jungen Printzen Henricum zu Franckfurth zum Könige wählen (An. 1220.) In demſelben Jahr gieng Fridericus nach Italien zurücke: da er zu Rom am 22. November vom Pabſt Honorio III. nebſt ſeiner Gemahlin Conſtantia von Arragonien zum Kaiſer gecrönet wurde.

II. Er begab ſich von Rom in ſein Königreich Sicilien, und bemühete ſich hauptſächlich, das Land durch gute Geſetze einzurichten. Die zu Napoli von ihm An. 1224. geſtifftete Academie iſt bis auf den heutigen Tag ein treffliches Denkmahl von ſeiner Liebe zu den guten Wiſſenſchafften, in welchen er ſelbſt wohl erfahren geweſen.

III. In Teutſchland hatte der Kaiſer Engelberto, Ertzbiſchoffen von Cölln, indeſſen die Aufſicht über die Erziehung ſeines Sohnes ſamt der Reichsverwaltung aufgetragen. Derſelbe crönte den jungen König Henricum zu Acken An. 1222. den 8. May.

IV. Die Angelegenheiten im gelobten Lande waren um dieſe Zeit ſehr zurücke geſetzet worden. Um den Kaiſer deſto eher zu einem Creutzzuge zu bewegen, geſchahe ihm der Vorſchlag, ſich mit Jolanta de Brienne, Erbin des Königreichs Jeruſalem, zu vermählen. Weil es ſich aber mit dem Aufbruch verzog, ward er darüber von Gregorio An. 1227. in den Bann gethan. Der Kaiſer ließ dargegen ein Manifeſt in Rom publiciren, wodurch die Römer ſo aufgebracht wurden, daß der Pabſt ſich genöthiget ſahe, Rom zu verlaſſen.

V. An. 1228. trat der Kaiſer ſeinen Zug nach Orient an. Weil aber wegen der Zwietracht bey den Chriſtlichen Truppen nichts hauptſächliches zu unternehmen war, machte er mit dem Sultan Stillſtand auf 10. Jahre. Vermöge deſſen behielten die Chriſten Jeruſalem, Nazareth und Bethlehem: die Saracenen aber Antiochia und Tripoli di Soria. Der Kaiſer gieng darauf nach Jeruſalem, und als der Patriarch ſich weigerte ihn zu crönen, weil er im Banne wäre, ſetzte er ſich ſelbſt die Crone auf, den 17. Martii.

XI. Indeſſen hatte der Pabſt den Bann erneuert, und ſelbſt Friderici Länder in ſeiner Abweſenheit bekrieget. Nach Zurückkunſt des Kaiſers ward auf Vermittelung Hertzogs Leopoldi von Oeſterreich und des

Teutſchmeiſters Hermanni von Saltza Friede gemacht: worauf der Kaiſer ſelbſt den Pabſt zu Anagnia beſuchte.

VII. Indeſſen verwaltete in Teutſchland der junge König Henricus die Regierung. Er vermählte ſich mit Margaretha, Leopoldi Hertzogs von Oeſterreich Tochter, die zu Acken An. 1227. gecrönet worden. Unter den Begebenheiten in Teutſchland iſt merkwürdig, daß An. 1224. Henricus, Graf von Schwerin, Waldemarum II. König von Dännemarck, gefangen genommen, welcher ſeine Herrſchaft in den Sächſiſch- und Wendiſchen Landſchaften jenſeit der Elbe weit zu extendiren getrachtet hatte.

* Wir finden in ſeinen Diplomatibus zuerſt, daß er den Titul, Dux Sueuiae, dem Königlichen beygefüget.

VIII. Um ſelbige Zeit rieff Conradus, Hertzog von Maſuren, die Teutſchen Ritter wider ſeine Nachbarn die Preuſſen zu Hülffe. Ihre Ankunft in Preuſſen hat groſſe Folgen gehabt: indem ſie durch ihre Tapferkeit ſich Meiſter von ſelbigem Lande gemacht, und zugleich die Chriſtliche Religion eingeführet. Die Schwerdbrüder in Liefland vereinigen ſich mit ihnen, ſo daß ihr Orden dem Teutſchen incorporiret ward *.

* Conf. Gregorii IX. Confirmatio vnionis Fratrum Militiae Chriſti cum Teutonicis, de An. 1237. ap. RAINALDVM, in Annal. Eccleſiaſticis, ad An. 1237.

IX. Der junge König Henricus war zu feindſeligen Anſchlägen gegen den Kaiſer verleitet worden. Derſelbe kam alſo nach Teutſchland, und ließ den Sohn zu Worms in Verhaft nehmen. Auf dem folgenden Reichstage zu Mayntz (An. 1235.) wurde Henricus der Königlichen Würde verluſtig erkläret, und ein allgemeiner Landfriede errichtet, welcher das älteſte Reichsgeſetz in Teutſcher Sprache iſt, das wir haben *. Auf eben demſelben Reichstage errichtete der Kaiſer das Hertzogthum Braunſchweig-Lüneburg, und belehnete damit Ottonem, einen Enckel von Henrico Leone **. Der unglückliche König Henricus wurde nach Apulien gebracht, allwo er in der Gefangenſchaft An. 1242. geſtorben.

* GODEFRIDI Monachi Chronicon, ad An. 1235. *Curia celeberrima, in Aſſumtione Beatae Mariae, apud Moguntiam indicitur, vbi fere, omnibus Principibus regni Teutonici conuenientibus, pax iuratur, vetera iura ſtabiliuntur, noua ſtatuuntur,* & TEVTONICO SERMONE *in membrana ſcripta omnibus publicantur.*

** MEIBOMIVS de erectione Ducatus Brunſuicenſis.

X. Der Kaiſer erkläret zu Augſpurg Fridericum, Hertzog von Oeſterreich, der es mit ſeinem Schwager, dem jungen Könige Henrico gehalten, in die Acht. Feldzug nach Italien: allwo Mayland, nebſt verſchiedenen andern Städten ſich gegen den Kaiſer aufgelehnet. Er geht An. 1237. nach Oeſterreich zurücke, in der Abſicht, ſelbiges Land nebſt Steyermarck und Crayn fürs Reich einzuziehen. Er ſtifftet bey ſolcher Gelegenheit die Univerſität zu Wien.

XI. Damahls ward auch zu Wien von den abweſenden Fürſten des Kaiſers anderer Printz Conradus zum Römiſchen König erwählet *: welche Wahl auf der folgenden Reichsverſammlung zu Speyer beſtättiget worden.

* S. das Diploma in LEIBNITII Codice Iuris Gentium diplomatico, in Prodromo num. XI. und vollſtändiger in MVRATORII Scriptoribus Rerum Italicar. Tom. IX.

XII. Fridericus gieng darauf wieder nach Italien, und brachte verſchiedene Städte in der Lombardie zum Gehorſam, ernennete auch ſeinen natürlichen Sohn Henricum zum Könige von Sardinien.

XIII. Gregorius IX. ſahe ungerne, daß der Kaiſer ſo mächtig in Italien wurde, und ſuchte alles hervor, was nur aufzubringen war, damit er einen Vorwand hätte, ihn An. 1239. am grünen Donnerſtag in den Bann zu thun. So ſchicketen auch die Venetianer denen Städten, die ſich bishero noch gegen den Kaiſer gehalten, offenbare Hülffe zu. Der Pabſt ſuchte vergeblich die Teutſchen Biſchöffe aufzubringen, daß ſie einen andern Kaiſer wählen möchten. Fridericus aber machte ſich Meiſter von der Marck von Ancona und dem Hertzogthum Spoleto, und gieng ſelbſt auf Rom loß: da denn der Pabſt das Creutz wider ihn predigen ließ, als wenn er käme, die Kirche zu vertilgen.

XIV. Gregorius ſetzte ein Concilium nach Rom an, auf Oſtern 1241. auf welchem die obſchwebenden Streitigkeiten ſollten entſchieden werden. Der Kaiſer aber declarirte, daß er die Angelegenheiten des Reichs dem Concilio nicht unterwerffen, auch den Prälaten kein ſicher Geleit geben werde. Viele derſelben verſammleten ſich zu Genua, und wollten die Reiſe nach Rom zu Waſſer fortſetzen. Aber die Kaiſerliche Flotte griff die Genueſiſchen Schiffe unterwegens an, und eroberte einige davon, ſo daß verſchiedene Cardinäle, Biſchöffe und Aebte gefangen wurden.

XV. An-

XV. An. 1244. war gute Hoffnung, mit dem Pabſte Innocentio IV. zum Vergleich zu kommen. Aber währender Tractaten retirirte ſich der Pabſt nach Franckreich. Er hielt An. 1245. zu Lyon ein Concilium, und erneuerte auf demſelbigen den Bann. Der Kaiſer empfieng dieſe Nachricht zu Turin, und ſchickte den König Conradum nach Teutſchland, um die widrigen Bewegungen daſelbſt zu unterdrücken, indeſſen daß er ſelbſt Italien im Gehorſam halten wollte.

XVI. Dem ungeachtet hielt Sigfridus, Ertzbiſchoff von Mayntz, einen Convent zu Würtzburg: auf welchem Henricus, Landgraf von Thüringen, zum König erwählet wurde *. Derſelbe ſchlug den König Conradum nicht weit von Franckfurth.

* SAGITTARII gründlicher Bericht von Landgraf Heinrichs in Thüringen Römiſcher Königswahl.

XVII. Der Kaiſer Fridericus hielt zu Verona einen Convent. Daſelbſt verglich er ſich mit Friderico, Hertzog von Oeſterreich. Er hatte in Italien die Oberhand, und war im Begriff, durch die Burgundiſchen Provintzen nach Teutſchland zu gehen, als ihn eine unvermuthete Revolte der Stadt Parma zurücke hielt.

XVIII. An. 1247. ſtarb der neue König Henricus, und mit ihm endigte ſich der alte Stamm der Landgrafen von Thüringen. Der Pabſt ſchickte den Cardinal Petrum Capotium nach Teutſchland, eine neue Wahl zu beſorgen. Es ward auch noch in demſelben Jahr Wilhelmus, Graf von Holland, zum Römiſchen König erwählet, und zu Acken gecrönet (An. 1249. den 1. November): Seine Truppen wurden An. 1249. von Conrado geſchlagen.

XIX. In der Lombardie erhielt der tapffere Ezzelinus de Romano und Henricus, König von Sardinien, die Kaiſerliche Parthie aufrecht, welcher letztere jedoch An. 1249. von den Bologneſern gefangen ward. Der Kaiſer ſchickte zu Anfang des Jahres 1250. einige Truppen nach Provence, denen ſich die Städte Arles und Avignon ergaben. Innocentius IV. der ſich noch immer in Lyon aufhielt, gerieth darüber ſo in Sorgen, daß er ſchon Anſtalt machte, ſich nach Bourdeaux zu retiriren.

XX. Aber der Tod des Kaiſers befreyete ihn von ſolcher Furcht. Fridericus ſtarb noch in demſelben Jahr den 13. December zu Firenzuola in Apulien. Er iſt zu Palermo in der Kirche von Montreal begraben.

XXI. Der Konig Conradus gieng nach erhaltener Nachricht von des Kaiſers Tod An. 1251. nach Italien, und ernennete vorher zu Augsburg ſeinen Schwiegervater Ottonem, Hertzog von Bayern und Pfaltzgrafen am Rhein, in ſeiner Abweſenheit zum Reichs-Vicario, Er war in Italien glücklich, reducirte die Städte Capua und Napoli, ſtarb aber bald darauf An. 1254. den 21 May, und liegt zu Meſſina begraben. Er verließ einen jungen Printzen, Nahmens Conradum. Aber Manfredus, ein natürlicher Sohn vom Kaiſer Friderico II. riß das Königreich Sicilien an ſich, und ward zu Palermo An. 1258. den 11. Auguſt gecrönet.

XXII. Indeſſen verſuchte Wilhelmus von Holland ſich in Teutſchland zu befeſtigen: eroberte auch das Schloß Trifels, darinnen die Reichs-kleinodien aufgehoben wurden. Er beſuchte im Jahr 1251. den Pabſt Innocentium zu Lyon, in Begleitung Arnoldi, Ertzbiſchoffs zu Trier.

XXIII. Im Jahr 1252. vermählte ſich Wilhelmus mit Eliſabeth, Ottonis, Hertzogs von Braunſchweig-Lüneburg Tochter, und hielt zu Franckfurth einen Convent. In demſelben Jahr erklärte er die Gräfin Margaretha von Flandern der Länder, die ſie vom Reich hatte, verluſtig, und verliehe ihrem Sohn Iohanni von Avênes die Grafſchaften Hennegau, Valenciennes und Namur zu Lehn.

XXIV. An.1255. ward ein gemeiner Landfriede geſchloſſen: zu deſſen Feſthaltung verſchiedene Fürſten, Grafen und Städte ſich vereinigten, und den ſo genannten Rheiniſchen Bund errichteten.

XXV. Innocentius animirte zwar von Zeit zu Zelt Wilhelmum, nach Italien zu gehen, und abſonderlich luden ihn die von Mayland ein. Er ward aber im folgenden Jahr in einem Feldzug gegen die Frieſen erſchlagen, bey Medenblick (An. 1256. den 28. Januar.)

XXVI. Die Zerrüttung im Teutſchen Reich war deſto gröſſer, weil eben einige mächtige Familien ausgeſtorben. Mit Henrico, Landgrafen von Thüringen, war An. 1247. derſelbe Stamm erloſchen. Sophia, Hertzogin von Brabant, war eine Tochter von ſeinem Bruder Ludouico S. und machte jetzo Anſpruch auf die Succeſſion. Desgleichen that Henricus

Illuſtris, Marggraf von Meiſſen, deſſen Mutter Jutha eine Schweſter der beyden verſtorbenen Landgrafen geweſen.

XXVII. Mit Friderico Bellicoſo, Hertzog von Oeſterreich, war der männliche Stamm der Hertzoge von dem Bambergiſchen Geſchlecht ausgegangen. Hermannus von Baden maßte ſich der Succeſſion an, von wegen ſeiner Gemahlin Gertraud, einer Tochter Hertzogs Henrici zu Mödlingen: ſtarb aber ſelbſt darüber An. 1250. Die Stände von Oeſterreich richteten ihr Abſehen auf Henricum Illuſtrem, Marggrafen von Meiſſen, deſſen Gemahlin Conſtantia eine Schweſter von Friderico war, und wollten einen von ſeinen Söhnen zu ihrem Landesherrn annehmen. Aber der König von Böhmen hielt die Abgeordneten auf, und bewarb ſich für ſeinen eigenen Sohn Ottocarum. Es lebte noch in Oeſterreich des Hertzogs Friderici älteſte Schweſter Margaretha, eine Wittib von dem unglücklichen Römiſchen Könige Henrico, Friderici II. Sohne. Mit dieſer vermählte ſich Ottocarus, und gelangte auf ſolche Art zum Beſitz der beyden Hertzogthümer Oeſterreich und Steyermarck.

XXVIII. Im Jahr 1248. ſtarb auch Otto, letzter Hertzog von Meran, aus dem Geſchlecht von Andechs: da denn die Länder dieſes mächtigen Hauſes ſehr vertheilet wurden. Die Grafſchaft Burgund kam an die Familie von Chalons. Otto, Hertzog von Bayern, zog die Andechſiſchen Güter ein. Tyrol bekam Mainhardus II. Graf von Göritz: und in die Oerter in Francken theileten ſich die beyden Schwiegerſöhne, Otto Graf von Orlamünde, und Fridericus Burggraf von Nürnberg. Der Biſchoff von Bamberg zog ein, was die Hertzoge von ſeinem Stift zu Lehn getragen.

XXIX. Mitten unter den Verwirrungen von Teutſchland verdienet noch angemercket zu werden, daß um dieſe Zeit die Teutſche Poeſie viele Liebhaber, auch unter Fürſten und Herrn, gefunden. Wir haben Zeugniſſe davon, in den **Proben der alten Schwäbiſchen Poeſie.** (Zürch, 1748. 8.) Inſonderheit waren die Poetiſchen Uebungen bekannt, ſo Heinrich Landgraf von Thüringen auf der Wartburg unterhielt.

RICHARDVS

Römiſcher König 1257. ſtirbt 1272.

An dieſe dunckle und verworrene Zeitläuffte hat ſich zwar Jacob Paul Gundling gemacht, in ſeinem Leben und Thaten Richardi. Aber Hr. Hofrath Gebauer hat ſie in ihr völliges Licht geſetzet, im Leben und Thaten Richards, erwählten Römiſchen Kaiſers. Conf. IO. GVIL. HOFMANNI Diſſertatio de Iure Publico, quod interregni magni temporibus obtinuit.

I. Nach Wilhelmi Tod ward in Teutſchland zur neuen Wahl geſchritten. Der Pabſt Alexander IV. ermahnete die Teutſchen Fürſten, nicht auf den jungen Printzen Conradum ein Abſehen zu richten. Auf dem Wahltage zu Franckfurth * gaben einige Churfürſten Richardo, Grafen von Cornwallien, Henrici III. Königs in Engelland Bruder, ihre Stimme, Arnoldus, Ertzbiſchoff von Trier, proclamirte dargegen Alphonſum, König von Caſtilien, zum Römiſchen König, und berieff ſich auf eine Vollmacht von dem Hertzog zu Sachſen, und dem Marggrafen zu Brandenburg.

* Die Fürſten, welche ſich damahls der Wahl unterzogen, waren die Ertzbiſchöffe Gerhardus von Maynz, Arnoldus von Trier, Conradus von Cölln, ſamt Ottocaro, König von Böhmen, Ludouico, Pfaltzgrafen am Rhein und Hertzoge von Bayern, und deſſen Bruder Henrico, Albertus Hertzog von Sachſen, und Iohannes und Otto, Marggrafen zu Brandenburg. Dieſes iſt die erſte zuverläßige Nachricht von den beſtändigen ſieben Churſtimmen, aus welchen ein beſtändiges Churfürſtliches Collegium erwachſen.

II. Richardus ſäumete nicht Poſſeß zu nehmen, und ward nebſt ſeiner Gemahlin Sanctia, einer Tochter Raymundi Berengarii, Grafens von Provence, zu Acken vom Ertzbiſchoff von Cölln den 17 May gecrönet. Er gieng An. 1259. nach Engelland zurück, kam aber An. 1260. wieder nach Teutſchland, jedoch nur auf kurze Zeit.

III. Es hatte auch Alphonſus den Titul eines erwählten Römiſchen Königs angenommen *; und weil beyde ſich in Rom um die Beſtättigung und Crönung bewarben, nahm der Pabſt Vrbanus, und nach ihm Clemens, daher Anlaß, die Cognition über die Wahl an ſich zu ziehen, um indeſſen alles deſto ſicherer nach ſeinen Abſichten, inſonderheit in Italien, einzurichten.

* Alphonſus war auch würcklich von einigen Reichsfürſten erkannt worden, als von Friderico, Hertzog von Lothringen, der ſo gar die Lehn von ihm genommen; ingleichen von Henrico III. Hertzog zu Brabant.

IV. Inn

IV. Im Jahr 1262. gieng Wernerus, Ertzbiſchoff von Mayntz, mit den Gedanken um, eine neue Wahl anzuſtellen, und man vermuthete, daß die Abſicht ſey, den jungen Hertzog Conradum zum Römiſchen König zu erwählen. Richardus kam deswegen in ſelbigem Jahr (1263) nach Teutſchland. Bey ſeiner damahligen Anweſenheit belehnete er Ottocarum, König von Böhmen, mit Oeſterreich und Steyermarck *.

* Dieſer Lehnbrief iſt von einigen Gelehrten verdächtig gemacht worden. S. dargegen Herrn **Gebauers** Leben Richardi, p. 421. & ſeq.

V. Der Pabſt trug nunmehro Carolo von Anjou das Königreich Sicilien auf: und erklärte ihn zugleich zum Senatore Perpetuo von Rom. Carolus ward darauf in Rom zum Könige gecrönet. (An. 1265.) Der König Manfredus kam ihm zwar mit einer Armee entgegen; blieb aber im Treffen bey Benevent, (den 26. Feb. 1266.) worauf es Carolo leicht war, ſich des ganzen Reichs zu bemeiſtern.

VI. In Teutſchland war der Succeſſionsſtreit von Thüringen fortgeſetzet worden. Derſelbe ward An. 1264. beygeleget. Henricus Marggraf von Meißen behielt die Landgrafſchafft Thüringen, und der Printz von Brabant Henricus bekam die Landſchafft Heſſen. Von ſelbigem ſtammen die Landgrafen von Heſſen ab.

VII. Im Jahr 1269. bemächtigte ſich Ottocarus auch des Hertzogthums Cärnthen, nach des letzten Hertzogs Vlrici Tod, unter dem Anführen, daß ſelbiger ihn zum Erben eingeſetzet *.

* S. die Urkunde beym B A L B I N O in Cod. Epiſtolic. Bohemiæ p. 13.

VIII. Indeſſen war der obgedachte junge Printz Conradus, des Römiſchen Königs Conradi VI. Sohn, bey ſeiner Frau Mutter herangewachſen *. Derſelbe unternahm ietzo, das Königreich Sicilien zu behaupten. Er fand in Italien und Rom ſelbſt ſtarken Zulauff, verlohr aber das Treffen bey Aquila, (An. 1268. den 24. Aug.) und ward ſelbſt nebſt Friderico von Baden, Hertzog von Oeſterreich, gefangen. Der König Carolus

* Wir haben einige Diplomata von ihm. Unter andern eines, darinnen er Vlricum, Grafen von Würtenberg, zum Marſchall des Hertzogthums Schwaben erkläret.

war ſo grauſam, daß er die gefangenen Printzen zu Napoli öffentlich ent-haupten ließ (An. 1269. den 29. October) **.

** S. allerhand Anmerkungen von dem letztern Hertzog von Schwaben, Conradino und deſſen Schickſal, in GVNDLINGIANIS V. 2.

IX. Mit Conradi Tod war auch das Hertzogthum Schwaben eingegangen *, welches zu großen Veränderungen in ſelbigem Lande Anlaß gegeben. Verſchiedene Oerter und Vaſallen, ſo ſonſt unter den Hertzogen geſtanden, ſind dadurch unmittelbar unters Reich gekommen.

* IO. DAV. KOELERI Fata Ducatus Alemanniae et Sueuiæ.

X. Der Römiſche König Richardus war in Engelland mit in den Krieg verwickelt worden, welchen ſein Bruder, der König Henricus, gegen einige Groſſe von der Nation zu führen hatte. Er ward auch An. 1264. nebſt demſelbigen gefangen, und erſt im folgenden Jahr, nach der Schlacht bey Evesham, wieder auf freyen Fuß geſtellet.

XI. Im Jahr 1268. beſuchte er Teutſchland zum vierten mahl: und vermählte ſich (An. 1269.) mit Beatrix von Falckenſtein. Er gieng aber auch noch in demſelben Jahr wieder nach Engelland zurück, da er An. 1272. den 2. April auf ſeinem Schloß zu Beckamſtede geſtorben. Sein älteſter Printz Henricus de Alemannia war das Jahr vorher (An. 1271.) zu Viterbo umgebracht worden *.

* Seine Gemahlin iſt geweſen Conſtance de Bearn: die nachher anderweit an Aymonem III. Grafen von Genff verheyrathet worden. Ihr Nahme kommt öfters vor in dem *Catalogue des Rolles Gaſcons, Normans, et François*, T. I. p. 9. 10. et ſq.

XII. Man kan zu Richardi Ruhm anführen, daß er den Teutſchen Kauffleuten gewiſſe Priuilegia in Engelland bey ſeinem Bruder, dem Könige Henrico, zuwege gebracht *. Im übrigen, weil er in Teutſchland nicht durchgehends erkannt worden, und inſonderheit auch in Italien die Päbſte das Kaiſerthum für vacant ausgegeben, hat man in der Hiſtorie insgemein die ganze Zeit ſeiner Regierung als eine Art von Interregno angeſehen.

* Vid. L'AMBECIVS Rerum Hamburgenſ. Lib. II. p. 61.

XIII. Währender Zerrüttung im Römiſchen Reich wäre endlich auch die Römiſche Kirche beynahe in Gefahr gerathen. Nachdem Clemens IV. 1268. zu Viterbo geſtorben, blieb der Römiſche Stuhl wegen Zwietracht der Cardinäle ins dritte Jahr unbeſetzt, biß An. 1271. Gregorius X. erwählet ward.

Sech-

Sechſtes Buch.
Von Rudolpho Habsburgico bis an Albertum II.

RVDOLPHVS I. (HABSBVRGICVS.) Römiſcher König 1273. ſtirbt 1291.

Mit Rudolphi Regierung geht ein gantz neuer Periodus in der Reichshiſtorie an. Von Scriptoribus coaeuis ſind zu gebrauchen: HENRICI STERONIS, Monachi Althahae inferioris, Excerpta ex Chronico coenobii ſui, rerum ſub Rudolpho, Adolpho et Alberto, ab Anno 1266. vsque ad Annum 1300. geſtarum; EBERHARDI ALTAHENSIS, Archidiaconi Ratisbonenſis, Annales Ducum Auſtriae, Bauariae, et Sueuiae, ab Anno 1273. ad Annum 1305. ANNALES COLMARIENSES, etc.

I. Nach Richardi Tod ward An. 1273. eine neue Wahl angeſetzet, und Rudolphus, Graf von Habsburg, zu Franckfurth den 30. September zum Römiſchen König erwählet. Die Crönung erfolgte zu Acken den 31. October. Man hat ſonſt von dem Urſprung des Hauſes Habsburg ſehr viel verſchiedene Meynungen gehabt. Einige Gelehrte aber * haben endlich zur Gnüge erwieſen, daß dieſe Familie ein Aſt von dem alten Stamm der Grafen von Elſaß geweſen, und ihren Nahmen von dem Schloß Habsburg im Ergow angenommen.

* Der P. VIGNIER in ſeiner Origine de la maiſon d' Alſace etc. Hr. von ECCARD in ſeinen Originibus Familiae Habsburgo-Auſtriacae, (Lipſ. 1720. f.) und zuletzt der P. MARQVARDVS HERGOTT in Genealogia diplomatica Gentis Habsburgicae, (Viennae 1737. fol. 3. Vol.).

II. Der Pabſt Gregorius confirmirte Rudolphum auf dem Concilio zu Lyon, (Anno 1274.) und that ſelbſt Alphonſo gehörige Vorſtellung, den Titul eines erwählten Römiſchen Königs fahren zu laſſen. Als der Pabſt im folgenden Jahr wieder nach Italien gieng, nahm er ſeinen Weg über Lauſanne, um ſich mit Rudolpho zu beſprechen. Der Römiſche König beſtättigte daſelbſt die Schenckungen der Römiſchen Kaiſer, und verſprach auf

Pfingſten des folgenden Jahres zu Empfahung der Kaiſer-Crone in Rom einzutreffen, auch nachher eine Creutzfarth zu unternehmen.

III. Rudolphus läßt Ottocaro, König von Böhmen, die Hertzogthümer Oeſterreich, Steyermarck und Cärnthen, als eröffnete Reichslehen, abfordern. Er nöthiget die Schwäbiſchen Grafen, einige Reichsgüther wieder abzutreten. Henricus, Hertzog von Bayern, muß ſich accommodiren. (An. 1277.)

IV. Rudolphus ziehet wieder Ottocarum nach Oeſterreich: die Stadt Wien ergiebt ſich. Graf Mainhard von Tyrol fällt in Steyermarck und Cärnthen ein. Es ward aber ein Vergleich * vermittelt, vermöge deſſen Ottocarus ſeine Kriegsleute aus Oeſterreich, Steyermarck und Cärnthen ziehen, und ſeine Anſprüche auf ſelbige Länder beym Reich ausführen, hingegen Böhmen und Mähren von Rudolpho zu Lehn bekommen ſollte. Welche Belehnung auch den 19. November erfolget **.

* S. die Urkunde ap. LEIBNITIUM Cod. Iuris Gent. dipl. p. 100.

** Vid. Diploma ap. GOLDASTUM de Regno Bohem. in Append.

V. Ottocarus hielt dieſen Vergleich nicht. Alſo überzog ihn der Römiſche König von neuem mit Krieg. Es kam zum Treffen im Marchfeld, unweit von Wien, (An. 1278. den 26. Auguſt,) da Ottocarus ſelbſt das Leben einbüſſete. Der Römiſche König rückte darauf in Mayland ein, allwo er mit Ottocari Sohn, dem jungen König Wenceslao, zu Iglau Friede errichtete. Er machte indeſſen ſeinen Sohn Albertum zum Reichs-Statthalter in Oeſterreich und Steyermarck *. Dieſes war ein Mittel, ihm den Weg zum Beſitz dieſer Länder zu bahnen.

* Albertus brauchet in dem Privilegio, ſo er der Stadt Wien An. 1281. in Vigilia S. Iacobi verliehen, den Titul: **Wir Albrecht, Graff zu Habsburg und Khuburg, Landgraff zu Elſaß, Gewaltiger und Gemeiner Verweſer in Oeſterreich und Steyer.**

VI. Indeſſen äuſſerte der Römiſche Stuhl ſein Misvergnügen, daß Rudolphus weder den verſprochenen Römerzug angetreten, noch ſich zur Creutzfarth anſchickte, auch immerfort in einigen Städten, ſo ſich der Pabſt zueignen wollte, die Huldigung einnehmen ließ. Rudolphus ver-

glich ſich aber mit Nicolao III. und ließ An. 1279. die Donation derjenigen Oerter, darüber bisher Streit geweſen *, ausfertigen.

* In dem Diplomate Donationis ſtehen die Nahmen, Rauenna, Aemilia, Bobium, Caeſena, Forumpopuli, Forumliuii, Fauentia, Imola, Bononia, Ferrara, Comachium, Adria, Gabellium, Ariminum, Mons Feretri, Territorium Balnenſe.

VII. Rudolphus verglich ſich auch auf Vermittelung des Pabſts mit Carolo, König von Sicilien. Derſelbe räumte dem Reich Toſcana wieder ein. Rudolphus belehnte ihn mit der Grafſchafft Provence *: wobey zugleich ſeine Tochter Clementia mit des Königs Enckel Carolo Martello verlobet wurde **.

* Diploma datum Viennae V. Kal. April. 1280.

** Vid. Epiſtolam Collegii Cardinalium, Sede vacante, ad Principes Italiae, vt Clementiam, primogenitam Caroli, Salernitani Principis ſponſam, in Siciliam transmigrantem honorifice ſuſcipiant, in MARTENE et DVRANDI Collect. T. II. p. 1278.

VIII. Auf dem Reichstage zu Augſpurg An. 1283. belehnte er ſeine beyden Söhne Albertum und Rudolphum mit Oeſterreich, Crain, Steyer- und Windiſchmarck *; Graf Mainharden von Tyrol aber mit dem Hertzogthum Cärnthen und der Tarviſer Marck. Hertzog Albertus hatte deſſen Tochter Eliſabeth zur Ehe, und bekam die Anwartſchafft auf Cärnthen.

* Vid. Lünigs Reichs-Archiv, P. Special. Cont. II. p. 19.

IX. Es dauerte noch immerfort der Streit zwiſchen dem Grafen Guido von Flandern und Johanne de Avênes, wegen der Grafſchafft Hennegau und einiger anderen Reichslehen in den Niederlanden. Beyde erſchienen auf dem Convent zu Hagenau. Die Sache ward zu Worms für den Grafen von Hennegau * decidiret.

* Rudolphus hat auch eben dieſem Iohonni de Hannonia eine Anwartſchafft auf die Grafſchaften Holland und Seeland ertheilet, auf den Fall, wenn der Graf Florentius ohne Erben ſtürbe.

X. Nach Italien iſt Rudolphus nicht gekommen; hat aber von Zeit zu Zeit beſondere Reichs-Vicarios dahin verordnet, und vornehmlich auch in

To-

Toſcana die Hoheit des Reichs möglich conſerviret. Daß alſo das Vorgeben, als wenn die Städte Florentz und Lucca die völlige Freyheit von ihm erkauffet hätten, nicht gegründet iſt.

XI. Der König von Sicilien aber bekam bald anderwärts zu thun. Petrus, König von Arragonien, machte Anſprüche auf das Königreich Sicilien. Die Sicilianer erſchlugen die Frantzoſen, die ſich in der Inſul befunden, auf einen Tag, (welches die berüchtigten Veſperae Siculae * ſind,) und nahmen die Spanier mit Freuden auf (An. 1282): woraus ein blutiger Krieg entſtand. Derſelbige iſt endlich (An. 1295.) dergeſtalt beygelegt worden, daß der König von Arragonien die Inſul Sicilien, Carolus II. aber Napoli, Apulien und Calabrien behalten, beyde auch den Titul von Sicilien führen ſollten.

* Ragvali Hiſtorici del Veſpro Siciliano, di FILADELFO MVGNOS. Palermo, 1645.

XII. Rudolphus ließ ſich deſtomehr angelegen ſeyn, Ruhe und Sicherheit im Reich zu ſtifften. Im Jahr 1287. ward auf dem Reichstage zu Würtzburg ein Landfriede auf drey Jahr geſchloſſen. Der Pabſt verlangte damals eine Steuer von allen angebauten Ländern in Teutſchland. Die Biſchöffe widerſetzten ſich dieſem Anſinnen.

XIII. In demſelben Jahr zog Rudolphus wider Raynaldum und Hugonem, Grafen von Burgund, zu Felde. Man hat auch verſchiedene Urkunden, aus welchen erhellet, daß er die Rechte des Reichs in den Burgundiſchen Provintzen behauptet *.

* Z. E. ein Diploma, darinnen er Humbertum, Dauphin von Vienne, zum Seneſchallo Regni Burgundici machet: ingleichen eines, darinnen er dem Ertzbiſchoff von Ambrun den Titul von Tris-Camerario Imperii beyleget. So hat man auch einen beſondern Landfrieden, welchen er An. 1291. in Burgund geſtifftet.

XIV. An. 1290. hielt Rudolphus einen merckwürdigen Reichstag zu Erffurth, und beſtättigte daſelbſt den Landfrieden in Sachſen und Thüringen. Albertus Landgraf von Thüringen, mit dem Beynahmen Degener, war mit ſeinen Söhnen Friderico Admorſo und Dicemanno, die er mit ſeiner erſten Gemahlin Margaretha, Kaiſers Friderici II. Tochter, gezeuget,

get, in groſſe Widerwärtigkeit gerathen. Derſelbe wurde auf dieſer Verſammlung ebenfalls beygeleget; iſt aber bald hernach deſto hefftiger ausgebrochen. Rudolphus ertheilte auch zu Erffurth Wenceslao, Könige von Böhmen, ein beſonderes Diploma über die Churſtimme und das Ertz-Schenckenamt der Crone Böhmen.

XV. Rudolphus wünſchte nunmehro nichts ſo ſehr, als daß ſein Sohn Albertus noch bey ſeinen Lebzeiten zum Könige möchte gewählet werden, und that deßhalber auf der Reichsverſammlung zu Franckfurth An. 1291. Anregung. Er ſtarb aber bald darauf (An. 1291. d. 15. Julii) zu Germersheim, und ward zu Speyer begraben *.

* Rudolphi andere Gemahlin, die ihn auch überlebet, iſt geweſen Iſabelle von Burgund, Tochter von Hugone IV. Hertzog von Burgund. S. von ihr l' Hiſtoire de Bourgogne, T. II. p. 307.

Adolphus von Naſſau, Römiſcher König 1292. bleibt im Treffen 1298.

I. Als nach Rudolphi Tod der Wahltag zu Franckfurth angeſetzet worden, wußte Gerhardus, Churfürſt von Mayntz, die Sachen ſo zu lencken, daß Adolphus, Graf von Naſſau, zum Römiſchen König gewählet ward (An. 1292. den 1. May), ein Herr von guten Eigenſchaften, aber nicht von gleicher Macht und Vermögen. Er ward zu Acken von Sigfrido, Ertzbiſchoff zu Cölln, am Johannisfeſt, nebſt ſeiner Gemahlin Immagina von Limburg gecrönet. Der neue Kaiſer beſtättigte auf ſeinem erſten Reichstage zu Cölln zuförderſt den Landfrieden.

II. Um dieſe Zeit rüſtete ſich Eduardus I. König von Engelland gegen Philippum Pulchrum, König von Franckreich, zum Kriege. Der Römiſche König machte mit Eduardo Bündniß. Sein Fürwand gegen Franckreich war, weil Otto, Graf von Burgund, ſich zum Lehnman von ſelbiger Crone machen wollte. (An. 1294.)

III. Albertus. Landgraf von Thüringen, zerfällt von neuem mit ſeinen beyden Söhnen Friderico und Dicemanno. Sein Vetter Marggraf Friedrich, mit dem Beynahmen Tutta, hatte dieſen Printzen ſeinen

nen Landesantheil verlaſſen, die auch vom Oſterlande Beſitz nahmen. Albertus ward darüber ſo unwillig, daß er ſelbige Länder an den Römiſchen König käuflich überließ *. Adolphus fällt An. 1294. in Meiſſen und Oſterland ein **. Aber Fridericus und Dicemannus thun tapffern Widerſtand.

* Die ANNALES VETERO-CELLENSES, apud MENCKENIUM, T. II. Script. Rerum Germanic. p. 408. ſagen hiervon: *Quare pater eorum, indignatione, in felle furoris ſui, ad partes Rheni properans, Marchiam Miſnenſem, cum omni Orientali plaga, terraque Pliſnenſi, modis omnibus ſtuduit a filiis alienare. Nam Comiti Adolffo de Naſſo, nuper in Regem Romanorum electo, Marchiam ipſam, cum omnibus appendiciis, vendidit, eumque ad poſſeſſionem accipiendam, cum multa militia ad terram Orientlem adduxit.*

** Es findet ſich ein Diploma von ihm, zu Leipzig datiret, XIII. Kal. Ianuarii, An. 1294. in Hrn. Schöttgens diplomatiſcher Nachleſe P. I. p. 63.

IV. Im Jahr 1297. war der Römiſche König in Bereitſchafft, gegen Franckreich zu Felde zu ziehen. Aber der Pabſt Bonfacius VIII. ließ einen Stillſtand zwiſchen den kriegenden Partheyen vermitteln.

V. Wie Adolphus mit dem Könige von Engelland, ſo hatte hingegen Albertus, Hertzog von Oeſterreich, mit Franckreich Bündniß gemacht. Er ſuchte Adolphum vom Thron zu ſtoſſen, und hatte bereits die meiſten Churfürſten auf ſeine Seite gebracht. Indeſſen daß man ſich von beyden Seiten zum Krieg rüſtete, publicirte der obgedachte Gerhardus, in Beyſeyn der Churfürſten von Sachſen und Brandenburg, zu Mayntz Adolphi Abſetzung *, und proclamirte Albertum zum Römiſchen König, (An. 1298. den 23. Jun.)

* Solches Unternehmen aber war nicht ſo beſchaffen, daß es zum Exempel, die Abſetzung eines Kaiſers zu autoriſiren, könnte allgiret werden. Conf. IO. GEORG. SCHERTZII Diſſert. de Adolphi Naſſouii depoſitione.

VI. Adolphus war mit einer guten Armee im Anzug, um die widrige Parthie mit Gewalt einzutreiben. Der Hertzog von Oeſterreich gieng ihm

ihm entgegen, da es denn nicht weit von Worms (den 2. Julii 1298.) zum Treffen kam, in welchem der König das Leben einbüßte. *

* ALBERTUS ARGENTINENSIS ſchreibt hiervon: *Rex ipſum Albertum aggrediens dixit: non euadetis, ſed hic Imperium dimittetis. Ille vero dicens, hoc eſt in poteſtate Dei, Regem iuxta oculum vulnerauit gladio. Proſtratus autem Rex in terram per Comites Silueſtres, & alios, quos laeſerat, per quemdam armigerum deſcendentem de equo, leuata Regi galea, modico in collo vulnere eſt occiſus.*

Albertus I.

Römiſcher König 1298. ermordet 1308.

I. Nach Adolphi Tod legte Albertus den Königlichen Titel ab, und ward von neuem durch ordentliche Wahl (am 9. Auguſti) zum Römiſchen König erkohren, und am Bartholomäitage zu Acken von Wichboldo, Ertzbiſchoff zu Cölln, gecrönet.

II. Der Pabſt Bonifacius VIII. wollte Albertum anfangs nicht für den Romiſchen König erkennen. Dahingegen machte der Römiſche König Bündniß mit Philippo Pulchro, König von Franckreich, zu Straßburg, An. 1299. den 5. September. Beyde Könige kamen bald darauf zu Vaucouleur in Lothringen zuſammen, und errichteten (den 8. December) einen neuen Tractat unter ſich. Einige Frantzöſiſche Scribenten geben vor, Albertus habe damahls das Königreich Burgund an Franckreich überlaſſen. Solches Vorgeben aber iſt ohne Grund. Immaßen in den vorhandenen Urkunden nichts von dergleichen Ceſſion enthalten, und noch nach Alberti Zeiten die Könige von Franckreich des Römiſchen Reichs Rechte über die Burgundiſchen Lehen ſelbſt erkannt.

III. Im Jahr 1299. um Martini hielt Albertus ſeinen erſten Hoftag zu Nürnberg. Daſelbſt ward auch die Königin Eliſabeth, eine Tochter von Mainhardo, Hertzog von Cärnthen und Grafen zu Tyrol, gecrönet: wobey die Churfürſten ihre Ertzämter verwaltet *.

* CHRON. COLMARIENSE, P. II. p. 60. *Rex Romanorum Albertus in octaua Martini in Nurenberg curiam ſolennem celebrauit, ibique Regina more debito coronatur, & paene omnes Electores praeſentes exſtiterunt.*

Ibi dignitas cuiuslibet domini coram rege ſolenniter recitatur, & quilibet dominorum regi, in officio ſuo, ſicut debuit, miniſtrauit. Rex vero Bohemiae, cum pretioſiſſima veſte & equo, qui ad mille marcas aeſtimabatur, ſedens, in ſcypho aureo vinum porrexit.

IV. Im Jahr 1299. ſtarb Iohannes, Graf von Holland und Seeland, der letzte von ſeinem Stamm. Iohannes, Graf von Hennegau, maſſete ſich der Suceſſion an. Der Römiſche König hätte lieber Holland und Seeland als erledigte Lehen eingezogen. Er verglich ſich aber doch mit Iohanne, und ertheilte ihm die Belehnung An. 1300.

V. Der König wollte den geiſtlichen Churfürſten die Zölle am Rhein nehmen, und ſelbige zu den Reichseinkünften ziehen. Dieſelben ſchützten ſich damit, daß ſie ſolche Zölle vorlängſt hergebracht, und wendeten ſich deshalber mit ihren Beſchwerden an Rudolphum, Pfaltzgrafen am Rhein. Aber Albertus brauchte Gewalt. Die gantze Sache ward zuletzt im Jahr 1302. verglichen.

VI. Im Jahr 1303. erkannte endlich der Pabſt Albertum für Römiſchen König. Er hatte den König Philippum in den Bann gethan, und wollte Albertum animiren, die Waffen gegen Franckreich zu ergreiffen *. Aber Philippus rächte ſich auf eine grauſame Art, und der Pabſt ſtarb noch in demſelbigen Jahr.

* Die Rede, ſo Bonifacius bey dieſer Gelegenheit gehalten, hat uns BALVZIVS in notis ad PETRVM de MARCA de Concordia Sacerdotii et Imperii, P. I. p. 64. aufgehoben.

VII. Veränderung im Königreich Böhmen. Wenceslaus IV. König von Böhmen und Pohlen ſtarb An. 1305. Sein einziger Sohn Wenceslaus V. folgte in Böhmen, ſtarb aber gleich im folgenden Jahr 1306. und mit ihm hörete der männliche Stamm der einheimiſchen Könige auf. Die Böhmen wähleten Henricum, Hertzog von Cärnthen, in Anſehung ſeiner Gemahlin Anna, Wenceslai V. Schweſter. Der Römiſche König hingegen prätendirte, Böhmen ſey dem Römiſchen Reich eröffnet, und ſetzte ſeinen Sohn Rudolphum zum Könige ein; welcher Eliſabetham, Wenceslai IV. Wittib, heyrathete, aber bald darauf ebenfalls verſtarb. Die Pohlen rieffen nach Wenceslai IV. Tod ihren König Vladislaum Lo-

cticum aus ſeinem exilio zurück. Indeſſen haben doch die nachfolgenden Könige von Böhmen, Wenceslaus V. Henricus und Iohannes ſich auch des Tituls von Pohlen angemaſſet.

* Zu einiger Erläuterung dieſer ſtreitigen Succeſſion dienet folgende Tabelle:

WENCESLAVS IV. König in Böhmen 1278. wird auch in Pohlen, an des vertriebenen Vladislai Loctici Stelle, angenommen 1300. ſt. 1305. Gemahlinnen: 1) IVDITH, Königs Rudolphi I. Tochter 1286. ſt. 1297. 2) RIXA oder ELISABETH, Premislai II. in Pohlen Tochter.

WENCESLAVS V. König ſt. 1306.	ANNA. Gem. Henricus H. in Cärnthen und König von Böhmen 1308. vertrieben 1311.	MARGARETHA. Gem. Boleslaus III. H. von Liegnitz.	ELISABETH. Gem. Iohannes von Lützelburg, König von Böhmen 1311. — Carolus IV.

VIII. Der Römiſche König ſetzte den Krieg fort, welchen Adolphus gegen die Marggrafen Fridericum und Dicemannum angefangen. Aber Marggraf Friedrich ſchlug die Königlichen Truppen bey Lucka im Jahr 1307. den 31. May. Zu Ausgang deſſelbigen Jahres ward ſein Bruder Dicemannus zu Leipzig ermordet: worauf er auch die Succeſſion von der Lauſitz und dem Oſterlande erhielt: und im folgenden Jahr 1308. einen Landfrieden in Meiſſen und Thüringen errichtete *.

* Die Geſchichte von dem Marggrafen Friderico Admorſo machen einen merckwürdigen Theil der Sächſiſchen Hiſtorie aus. IO. GARZONIS de bellis Friderici Libri II. ſind gantz fabelhaft, und haben die Sache nur mehr verwirret. Man zweiffelt billig, ob ſie würcklich von Garzone herrühren. S. die diplomatiſche Nachleſe P. I. p. 334. Deſto nützlicher iſt TENZELII Vita Friderici Admorſi, welche Herr Hoffrath Mencke in ſeinen Scriptoribus Rer. Germ. T. II. ediret.

IX. Der Römiſche König hatte indeſſen landwärts zu thun bekommen. Da er vorhin wegen der Grafſchafft Habsburg und Kyburg große Güther in Schwaben, im Ergau, und Uchtlande beſaß, wollte er ſeine Herrſchafft in dieſen und den angräntzenden Landſchafften immer weiter ausbreiten. Bey ſolcher Gelegenheit vereinigten ſich die drey Orte, Schweitz, Ury und Unterwalden, ſich von der harten Amtirung ihrer Landvoigte zu befreyen:

welches der erſte Grund zu dem berühmten Schweitzeriſchen Bunde geweſen *.

* S. von dieſem Bunde GVILLIMANNI Heluetica, L. II. c. 16. Johann Stumpff in der Chronik der Eydgenoſſenſchaft, L. IV. c. 52. und Lauffer in den Geſchichten der Schweitzer, L. VII. Im Jahr 1315. verwandelten die drey Orte zu Brunnen im Canton Schweitz ihre zehnjährige Vereinigung in einen ewigen Bund. Von dieſem mit Eyden betheuerten Bunde haben die Einwohner ſolcher drey Landſchafften, wie auch alle, ſo hernach in ſelbigen mit eingetreten, den Nahmen der Eydgenoſſen. Im übrigen war gedachter Bund nicht wider das Reich ſelbſt gerichtet. Vielmehr hat ihn der Kaiſer Henricus VII. und Ludouicus Bauarus beſtättigt: wie Stumpff l. c. umſtändlich bemercket.

X. Albertus rüſtete ſich wider dieſe Eydgenoſſen. Als er aber auf der Reiſe von Baden nach Rheinfelden begriffen, ward er unterwegens jämmerlich ermordet, im Jahr 1308. den 1. May. Seines Bruders Sohn, Iohannes von Habsburg, war ſelbſt das Haupt von ſelbigem Complot.

XI. Nach des Pabſts Bonifacii Tod war der Römiſche Stuhl lange Zeit vacant, bis auf des Königs von Franckreich Recommendation der Ertzbiſchoff von Bourdeaux zum Pabſt erwählet ward; der den Nahmen Clemens V. annahm. Dieſer ließ ſich zn Lyon crönen, (1305.) und erwählte ſeinen Sitz zu Avignon. Welche Veränderung Philippus und ſeine Nachfolger zum Nachtheil des Römiſchen Reichs ſich wohl zu Nutze zu machen gewußt.

Henricus VII.

Römiſcher König 1308. gecrönet zu Mayland 1311. als Kaiſer zu Rom 1312. ſtirbt 1313.

Henrici kurze Regierung iſt dennoch in der Hiſtorie ſehr merckwürdig, wegen ſeiner Verrichtungen in Italien, und wegen des Aufnehmens ſeiner Familie. Es ermangelt ihr auch nicht an guten Nachrichten: als da ſind ALBERTINI MUSSATI Hiſtoria Auguſta Henrici VII. (Venet. 1637. fol.) GESTA BALDUINI, Archiepiſcopi Treuirenſis; CONRADI VECERII, Lucelburgici, Vita Henrici VII. &c. Von der Familie von Luzenburg ſelbſt haben wir des DU CHESNE *Hiſtoire Genealogique de la Maiſon de Luzenbourg*.

I. Nach Alberti Tod trachtete Philippus, König von Franckreich, das Kaiſerthum auf ſeinen Bruder Carolum von Valois zu bringen. Die Churfürſten kamen zu Rens zuſammen, um ſich der Wahl halber zu berathſchlagen, und wählten darauf zu Franckfurth Henricum, Grafen von Lützelburg, zum Kaiſer *, im Jahr 1308. den 27. November. Derſelbe ward nebſt ſeiner Gemahlin Margaretha von Brabant im folgenden Jahr am H. drey Königtage von Henrico, Ertzbiſchoff zu Cölln, zu Acken gecrönet. Der Pabſt Clemens V. beſtättigte ihn nach der damahligen Gewohnheit zu Avignon. Es ward auch mit Franckreich ein Bündniß zu Unterhaltung guten Vornehmens errichtet.

* Bey dieſer Wahl fehlte die Böhmiſche Stimme. Die Wahl-Acta, ſo in LEIBNITII Codice Iuris Gentium zu befinden, ſind wegen verſchiedener Umſtände merckwürdig. Woldemarus, Marggraf von Brandenburg, giebt ſeine Stimme, *nomine ſuo, & Ottonis patrui, & Iohannis ac Erici, Ducum Saxoniae, ſi de iure vel conſuetudine repertum fuerit, eos fore in electione admittendos.*

II. Der neue Kaiſer hielt ſeinen erſten Reichstag zu Speyer: und erklärte daſelbſt alle, die an Alberti Ermordung Schuld gehabt, in die Acht. Alberti Söhne, Fridericus, Leopoldus, Albertus und Otto, erhielten nicht ohne Widerſpruch die Belehnung über Oeſterreich und Steyer.

III. Daſelbſt wurde auch die Sache wegen Böhmen ausgemacht. Die Stände von Böhmen hatten von Henrico, Hertzog von Cärnthen, abgeſetzet,

geſetzet, und des Kaiſers Sohn Iohannem von Lützelburg zum König erwählet, mit dem Bedinge, daß er die Printzeſſin Eliſabeth, eine Schweſter von ihrem letzten Könige Wenceslao V. heyrathete. Henricus erklärt jetzund zu Speyer dieſen ſeinen Sohn zum Könige von Böhmen, und daſelbſt ward auch das Beylager mit der Böhmiſchen Printzeſſin vollzogen*. Petrus, Ertzbiſchoff von Maynz, begleitete nebſt Bertholdo Grafen zu Henneberg, den neuen König nach Böhmen, und verrichtete zu Prag die Crönung. Jedoch hat es auch Iohanni Mühe genug gekoſtet, die Crone gegen Henricum von Cärnthen zu behaupten. Auf ſolche Art iſt das Königreich Böhmen an die Lützelburgiſche Familie gekommen.

* Bey dieſer Solennität zu Speyer entſtund ein Streit zwiſchen den Ertzbiſchöffen von Maynz und Cölln, welcher den Platz zur Rechten des Kaiſers haben ſollte. ALBERTUS ARGENTINENSIS ſchreibt davon p. 115. *Solennitas autem nuptiarum Spirae, paratis ſedibus, propter contentionem antiquam Moguntini & Colonienſis, quorum quilibet ad dextram Principis ſedere voluit, eſt turbata.*

IV. Der Römiſche König ſchickte ſich darauf zu ſeinem Römerzuge an, in der Abſicht, die Rechte des Reichs, und zugleich die Ruhe von Italien wieder herzuſtellen*, und ernannte auf dem Reichstage zu Franckfurth ſeinen Sohn Iohannem, König von Böhmen, zum Vicario in Teutſchland: dabey er ihm zu Rathgebern Petrum, Churfürſten von Mayntz, und Bertholdum, Grafen von Henneberg, recommandirte, welcher letztere bey ſolcher Gelegenheit zum Gefürſteten Grafen gemacht wurde.

* In Italien verlangten alle, die es mit dem Römiſchen Reiche wohl meyneten, ſehr nach der Ankunft des Kaiſers. Wir haben unter andern eine Epiſtel von dem berühmten ALIGERIO DANTE an Henricum. S. *Convito di* DANTE, (inter Opera, Venetiis edita, An. 1741. T. I.)

V. Henricus nahm den Weg nach Italien über den Mont-Cenis*. Unter den Fürſten, die ſich am eifrigſten für des Kaiſers Dienſt erwieſen, war Amadeus V. Graf von Savoyen.

* Henrici VII. Verrichtungen in Italien beſchreibt, außer dem oben angerühmten MUSATI, kurz aber doch umſtändlich, LAUR. BONINCONTRI in Hiſtoria Sicula, P. III in IO. LAMII Deliciis Eruditorum, die zu Florenz herausgekommen, p. 189. ſq.

VI. Der

VI. Der Kaiſer half den Gibillinen in der Lombardey wiederum auf, und wurde nebſt ſeiner Gemahlin zu Mayland gecrönet, An. 1311. den 6. Januar *.

* Von dieſer Crönung geben die GESTA BALDVINI Lib. II. Cap. 10. umſtändliche Nachricht: *Ibidem* (Mediolani) *dictus Dominus Henricus Rex, ſequenti die Epiphaniæ Domini, in ſancto Ambroſio, a Mediolanenſi Archiepiſcopo, una cum ſua Regina, corona ferrea, ad inſtar lauri, margaritis pretioſis perornata, de calybe tamen per ipſum Henricum Regem cunctis ſucceſſoribus facta, eo quod corona Regum antiqua ex negligentia eſſet amiſſa, (nam a nullo Rege, de tempore Friderici Imperatoris, fuerat requiſita) glorioſiſſime exſtitit coronatus.*

VII. Im folgenden Jahr 1312. ward er zu Rom am Feſt Petri & Pauli von dem Päbſtlichen Legaten, in der Kirche zu S. Iohannis im Lateran, zum Kaiſer gecrönet; konnte aber die Faction der Guelphen nicht überwältigen, als welche von Roberto, König von Napoli, unterſtützet ward. Er gieng von Rom nach Toſcana, allwo die Guelphen inſonderheit mächtig waren, und belagerte Florentz *: mußte aber unverrichteter Sachen die Belagerung wieder aufheben.

* Von dieſer Belagerung von Florentz verdienet ebenfalls der obgenannte BONINCONTRI l. c. p. 197. ſq. conferirt zu werden. Bey dieſer Gelegenheit hat Herr LAMIVS den gantzen Proceß, wie der Kaiſer die Florentiner im Lager ad Montem Imperialem in die Acht erkläret, ex MSC. mitgetheilet. Das Diploma iſt datiret den 23. Februar An. 1313.

VIII. Der Kaiſer erklärte zu Piſa den König Robertum in die Reichsacht, und rüſtete ſich mit Hülffe Friderici, Königs von Sicilien, ihn ſelbſt mit Krieg zu überziehen *. Er ſtarb aber darüber zu Bonconuento, An. 1313. den 24. Auguſt, nicht ohne Verdacht von beygebrachtem Gifft **. Er liegt zu Piſa begraben.

* MVSATVS ſchreibet Lib. XIII. der Kaiſer habe Fridericum, König von Sicilien, zum Admiral des Römiſchen Reichs ernennet. Seine Worte ſind: *Fridericum, Siciliae Regem, totius naualis belli* ADMIRATVM *ſuum in publicum pronunciauit.* Er berichtet ferner, die Genueſer hätten 25. und die Piſaner 12. Galeren zur Kaiſerlichen Flotte zu ſtellen verſprochen.

** MART. DIFENBACHIVS de vero mortis genere, quo Henricus VII. obiit.

IX. Indeſſen hielt Clemens V. ein Concilium zu Vienne in Dauphiné, welches An. 1311. den 16. October ſeinen Anfang genommen. Auf ſelbigem publicirte der Pabſt unter andern die Bulle von Aufhebung des Ordens der Tempelherrn *. Der König von Franckreich ließ auf eine grauſame Art gegen dieſelben verfahren. In Teutſchland wiederfuhr ihnen weiter nichts, als daß ſie in den Johanniterorden verſetzet wurden **.

* Von dieſem Orden handelt GVRTLERVS in hiſtoria Templariorum. Die Vertilgung deſſelben hat Mſr. PIERRE du PVY beſchrieben in ſeiner *Hiſtoire de la condemnation des Templiers.* Hingegen hat Herr THOMASIVS in der Diſſertation, de ordine Templariorum ſublato, die Unförmlichkeit der Frantzöſiſchen Proceduren gezeiget.

** Was deshalber auf dem Concilio zu Mayntz paſſiret, erzählet SERARIVS Rerum Moguntiacarum, Lib. V. in Vit. Petri Archiepiſcopi §. 5.

LUDOVICUS IV. von Bayern, Römiſcher König An. 1314. gecrönet in Mayland 1327. in Rom 1328. ſtirbt 1347.

FRIDERICUS von Oeſterreich, Römiſcher König An. 1314. ſtirbt 1330.

Von alten Scriptoribus ſind hier nebſt ALBERTO ARGENTORATENSI, der unter dieſer Regierung gelebt, zu gebrauchen, die Annales HENRICI a REBDORF, und das Chronicon ANDREAE, Presbyteri Ratisbonenſis: in Italiäniſchen Sachen des MATTHAEI VILLANI *Storie di Firenze* &c. Von neuern wird NICOLAI BURGUNDI Ludouicus Bauarus, ſelbſt wegen der guten Schreibart, hochgeſchätzet. Es iſt eigentlich des gelehrten P. ANDREAE BRUNNERI Arbeit. Der P. ABRAHAMUS BZOVIUS, Dominicaner-Ordens, hat in ſeiner Continuatione Annalium Baronii viel unwahre und verkleinerliche Umſtände vom Kaiſer Ludouico mit großer Unbeſcheidenheit angebracht. Es widerlegte ihn aber auf Hertzog Maximiliani Befehl der Bayeriſche Canzler IO. GEORGIUS HERWARTUS ab HOHENBURG, deſſen Ludouicus Imperator defenſus &c. zu München 1618. 4. gedruckt iſt. Es hat auch CHRISTOPHORUS GEWOLDUS eine Defenſionem Ludouici Imperatoris geſchrieben, Ingolſtadt 1618. 4.

I. Das Reich empfand den Verluſt eines ſo fürtrefflichen Kaiſers um deſto mehr, da bey der neuen Wahl eine Spaltung entſtund. Rudolphus, Pfaltzgraf am Rhein, vor ſich und in Vollmacht des Churfürſten von Cölln, Rudolphus Hertzog von Sachſen, Wittenbergiſcher Linie, und Henricus Hertzog von Cärnthen, als König in Böhmen, wählen den 19. October Fridericum Pulchrum Hertzog von Oeſterreich. Petrus Ertzbiſchoff von Mayntz, Balduinus von Trier, Iohannes König von Böhmen, Marggraf Woldemarus von Brandenburg, und Iohannes Hertzog in Nieder-Sachſen *, geben die Stimme Ludouico, Hertzog von Bayern. Beyde Könige wurden auch von ihrer Parthie gecrönet, Fridericus zu Bonn den 25. November, und Lodouicus zu Acken den 26. eiusd.

* Die beyden Linien vom Hauſe Sachſen waren damahls wegen der Churſtimme ſtreitig: daher ſolche Mishelligkeit bey der Wahl mit entſtanden.

II. Das Reich gerieth darüber in die äußerſte Zerrüttung, da beyde Könige, ein jeder ſeine Parthie zu verſtärcken, und die andere zu ſchwächen bemühet war. Ludouicus verjagte ſeinen eigenen Bruder Rudolphum, der Friderico ſeine Stimme gegeben hatte, von Land und Leuten. Er favoriſirte auch den Schweitzeriſchen Eydgenoſſen gegen das Hauß Oeſterreich, welche An. 1315. Hertzog Leopoldum bey Morgarten ſchlugen.

III. Beyde Könige bewarben ſich nicht weniger um die Confirmation bey dem Pabſt Iohanne XXII. Aber der Pabſt erklärte das Römiſche Reich für vacant: damit er ſelbſt deſto ungehinderter ſeine Abſichten in den Reichsangelegenheiten, inſonderheit in Italien, ausführen könne; immaſſen er den König Robertum zum Reichs-Vicario in Toſcana ernennet, und Matthaeum Viſconti, welcher das Haupt der Gibellinen in der Lombardey war, in den Bann gethan.

IV. Im Jahr 1322. kam es zwiſchen beyden Königen zum Treffen bey Gunderſted, unweit Landshut an der Iſer. Ludouici Armee behielt das Feld **. Fridericus ward ſelbſt gefangen, und auf das Schloß Trausnitz an der Naab gebracht.

* Andere nennen Mühldorf, welcher Ort ebenfalls in der Nähe der Wahlſtatt gelegen.

** Conrad von Schlüſſelburg hatte in dieſem Treffen die Sturm- oder Rennfahne geführet. Ludouicus gab ihm wegen des erwieſenen taffern Dienſtes die Reichs-Sturmfahne zu Lehn, ſammt Schloß und Stadt Grüningen: ſo derſelbe bald nachher an Graf Ulrichen von Würtenberg käuflich überlaſſen. Und dieſer iſt darauf auch vom Kaiſer Ludouico An. 1336. beydes mit Grüningen und der Reichs-Sturmfahne belehnet worden.

V. Im Jahr 1323. ſtarb die Aſcaniſche Linie in der Marck Brandenburg aus. Da zwar Rudolphus, Churfürſt von Sachſen, Anſpruch an dieſelbe machte, weil ſeine Gemahlin Judith des Marggrafen Ottonis Longi Tochter war. Aber der Kaiſer tractirte die Marck als ein eröffnetes Reichslehen, und belehnte im folgenden Jahr (1323.) auf dem Reichstage zu Nürnberg ſeinen Sohn gleiches Nahmens mit der Marck Brandenburg, der Churwürde, und dem Ertzcämmerer-Amt. *

* S. den Lehnbrief in Lünigs Theſauro Iuris Fendalis T. I. p. 615. und 619.

VI. Lu-

VI. Ludouicus hilfft den Gibellinen in der Lombardey. Der Pabſt gebiethet ihm, in drey Monathen das Reich niederzulegen. (An. 1322.) Der Kaiſer appellirt an ein Concilium. Der Pabſt fährt dem ungeachtet fort, und publicirt am 1. October den Bann: deſſen Nichtigkeit zwar ſchon damahls ſelbſt von der Univerſität zu Paris dargethan worden.

VII. Bey ſolcher Verfolgung des Hoffes zu Avignon trachtete Carolus Pulcher, König von Franckreich, nach dem Kaiſerthum. Hingegen dachte Ludouicus darauf, wie er mit Friderico und dem Hauſe Oeſterreich ſich ſetzen könnte. Er beſuchte ſelbſt Fridericum in ſeiner Gefangenſchaft, und traff mit ihm einen Vergleich, in welchem ſich Fridericus anheiſchig machte, den Königlichen Titul abzulegen, und nebſt ſeinen Brüdern Ludouico gegen alle Feinde beyzuſtehen *. Als es aber der Vollziehung halber viel Schwierigkeit ſetzte, verglichen ſich beyde Könige von neuem, das Regiment gemeinſchafftlich zu führen **. Fridericus hat alſo nicht allein den königlichen Titul behalten; ſondern man hat würcklich einige Urkunden von ihm ***, die er nachher als Römiſcher König, auch in Reichsſachen, ausfertigen laſſen. Jedoch iſt ſolche Gemeinſchaft des Reichs nicht förmlich zu ihrer Conſiſtentz gekommen: inmaſſen ſie weder von dem geſamten Reich, noch von den Churfürſten für genehm gehalten worden.

* Dieſer Vergleich iſt datiret auf dem Schloſſe Trausnitz, den 17. Martii An. 1325.

** Dieſer anderweite Vergleich iſt datiret zu München den 7. Septemb.

*** BAVMANNI Diſſertatio de voluntario Imperii conſortio inter Fridericum Auſtriacum & Ludouicum Bauarum. RAYM. DVELLII Fridericus Auſtriacus.

VIII. In Italien verlangten ſchon vorlängſt alle, die noch fürs Reich gute Neigung hatten, und die Römer ſelbſt, welche über den Aufenthalt des Päbſtlichen Stuhls zu Avignon ſchwierig waren, nach der Gegenwart eines Kaiſers. Ludouicus trat endlich An. 1327. ſolchen Zug an, und beſprach ſich unterwegens zu Inſpruck mit dem König Friderico. Er ward zu Mayland nebſt ſeiner Gemahlin am Pfingſtfeſt gecrönet.

IX. In Toſcana that ſich inſonderheit Caſtruccio von Lucca durch ſeine tapffern Dienſte herfür, der ihm auch den Weg nach Rom öffnete.

Ludouicus ward daſelbſt An. 1328. den 17. Januar zum Kaiſer gecrönet. Er hielt auch eine Verſammlung, auf welcher Iohannes XXII. abgeſetzt, und Petrus de Corbaria, ein Franciſcaner, zum Pabſt erwählet ward, der den Nahmen Nicolaus V. angenommen, aber die Perſon eines Gegen=Pabſtes nicht lange aushalten können.

X. Auf dem Rückwege nach Teutſchland errichtete der Kaiſer zu Pavia mit ſeines Bruders Rudolphi Söhnen (An. 1329.) einen merckwürdigen Vergleich und Erbtheilung. Dieſelben bekamen die Pfaltz am Rhein ſamt dem Stück von Bayern, das nachher die Ober=Pfaltz genennet worden. Wegen der Churſtimme ward beliebet, daß beyde Linien ſie wechſelsweiſe führen ſollten: welches aber nachhero in der Güldenen Bulle geändert worden.

XI. Der Tod des Königs Friderici von Oeſterreich * machte dem Kaiſer Hoffnung, daß er nunmehro in Teutſchland Ruhe und Eintracht würde ſtifften können. Nach Italien ſchickte er Iohannem, König von Böhmen, als Reichs=Statthalter, der wegen ſeines Vaters, des Kaiſers Henrici VII. viel Liebe daſelbſt hatte. Die Bemühungen aber mit dem Pabſt Iohanne XXII. ſich auszuſöhnen, lieſen alle fruchtlos ab.

* Der König Fridericus iſt geſtorben 1330. intra Octauam Epiphanias.

XII. Im Jahr 1335. wurden die langwierigen Zwiſtigkeiten zwiſchen Pohlen und Böhmen beygeleget. Carolus, König von Ungarn, vermitelte den Frieden, in welchem Iohannes, König von Böhmen, den Titul von Pohlen fahren ließ, Caſimirus aber, König von Pohlen, auf die Schleſiſchen Fürſtenthümer renuncirte, davon die Hertzoge ſich an die Crone Böhmen gewendet hatten.

XIII. Im Jahr 1335. ſtarb Henricus, König von Böhmen, Hertzog von Cärnthen und Graf von Tyrol. Er verließ eine Tochter Margaretham, die an des Königs von Böhmen jüngſten Sohn Iohannem vermählet war. Der Kaiſer verliehe ſeine Teutſchen Erblande den Hertzogen von Oeſterreich, in Anſehung der von Rudolpho Habsburgico ertheilten Anwartſchaft. Der König von Böhmen fieng darüber einen gewaltigen Krieg an, welcher endlich ſo beygeleget worden, daß die Hertzoge von Oeſter=

Oeſterreich Cärnthen und die Tarviſer Marck, die Printzeſſin Margaretha aber Tyrol behalten. Die Feindſchafft, ſo der König von Böhmen bey dieſer Gelegenheit gegen den Kaiſer gefaſſet, hat groſſe Folgen gehabt.

XIV. Der Pabſt Benedictus XII. war ſehr geneigt, ſeines Vorfahren Proceduren gegen den Kaiſer aufzuheben. Aber Philippus Valeſius, König von Franckreich, ingleichen Robertus, König von Napoli, und Iohannes, König von Böhmen, hinderten es.

XV. Dieſes Verfahren des Hoffes zu Avignon ermunterte die Churfürſten, für die Independentz des Reichs zu ſorgen *. Sie kamen An. 1338. auſſer dem Könige von Böhmen, zu Rhens am Rhein zuſammen, und verbunden ſich, ihre und des Reichs Vorrechte mit geſamten Kräfften zu behaupten: welches die erſte Churfürſten-Verein iſt **, ſo nachher zu verſchiedenen mahlen erneuert worden.

* GVNDLINGII Diſſ. de occaſione Vnionis Electoralis.

** Das Teutſche Original iſt befindlich in GEWOLDI Defenſione Ludouici Imperatoris, p. 148.

XVI. Der Kaiſer bekam auch bald Gelegenheit, ſich an dem König von Franckreich zu rächen. Eduardus III. König in Engelland, machte eben damahls auf die Crone von Franckreich ſelbſt Anſpruch. Die meiſten Niederländiſchen Fürſten waren mit ihm alliirt, und der Kaiſer trat ſelber mit in ſolches Bündniß.

XVII. Reichstag zu Franckfurth. Auf demſelben wurden Iohannis XXII. Proceduren gegen den Kaiſer für unſtatthaft erkläret, und der Schluß gemacht, daß die Wahl der Churfürſten, auch ohne Päbſtliche Confirmation, gültig ſey. Auf eben dieſem Reichstage erkläret der Kaiſer den König von Engelland zum Statthalter des Reichs in den Niederlanden. Er machte auch Rainaldum, Grafen von Geldern, zum Hertzog, und den Grafen von Jülich zum Marggrafen.

XVIII. Der König von Franckreich fand Mittel, die Sache zu Tractaten zu ſpielen: und zog dadurch Ludouicum von dem Engliſchen Bündniß ab, unter dem Verſprechen, daß er ihn für Kaiſer erkennen, mit dem

Pabſt ausſöhnen, und ihn zum Schiedsmann in dem Streite mit dem König von Engelland machen wollte. Aber der Kaiſer erfuhr gar bald, daß es Philippo bey der übernommenen Ausſöhnung kein Ernſt war.

XIX. Im Jahr 1340. ward die Printzeſſinn Margaretha von Cärnthen, Erbin von Tyrol, von ihrem Gemahl Iohanne von Lützelburg durch einen Kaiſerlichen Spruch geſchieden*, und heyrathete darauf des Kaiſers Sohn Ludouicum, Marggrafen von Brandenburg.

* Bey ſolcher Gelegenheit kamen MARSILII PATAVINI, und WILHELMI OCKAMI Schrifften, de jurisdictione Imperatoris in cauſis matrimonialibus, zum Vorſchein. Beyde ſtehen in GOLDASTI Monarchia Imperii. MARQVADVS FREHERVS hat ſie abſonderlich drucken laſſen, mit einer Vorrede, *Vtrum Principi, an Pontifici, ſuper re coniugali iurisdictio competat?* Heydelberg 1598. 4.

XX. Benedicti Nachfolger Clemens VI. erneuerte die Proceſſus Iohannis XXII. gegen Ludouicum. Des Kaiſers Geſandte ſubmittirten ſich ihm zwar An. 1344. auf ſehr harte Bedingungen. Dieſelbigen wurden aber auf dem Reichstage zu Franckfurth e. a. verworffen. Doch richteten die neuen Geſandten des Kaiſers, Humbertus, Dauphin von Vienne*, und Ludouicus, Graf von Oettingen, nichts aus. Clemens hatte ſeine Parthie genommen, und war ſicher, ſein Vorhaben auszuführen. Alſo erneuerte er An. 1345. am grünen Donnerſtage den Bann.

* Ludouicus machte bey dieſer Gelegenheit dem Dauphin von Vienne Hoffnung, ihn zum König von Burgund zu erklären, wenn er die Ausſöhnung mit dem Pabſt bewürcken könnte.

XXI. Iohannes, König von Böhmen, trachtete das Römiſche Reich auf ſeinen Sohn Carolum, Marggrafen von Mähren, zu bringen. Derſelbe errichtete auch zum voraus mit dem Pabſt einen gewiſſen Tractat. Clemens VI. unternahm alſo, um eine neue Wahl zu befördern, Henricum, Churfürſten von Mayntz, abzuſetzen, und an ſeine Stelle Gerlacum von Naſſau zu verordnen. Darauf kamen Gerlacus, als Churfürſt von Mayntz, Balduinus, Churfürſt von Trier, Walramus von Cölln, Iohannes, König von Böhmen, und Rudolphus, Churfürſt von Sachſen, zu Rens zuſammen, und wähleten Carolum zum Römiſchen König,

An.

An. 1346. den 10. Julii. Weil die Stadt Acken ihn nicht einlaſſen wollte, ward die Crönung zu Bonn vorgenommen. Dieſer Herr war An. 1316. gebohren, und am Frantzöſiſchen Hof eine Zeitlang erzogen worden. Er hatte von ſeinem Vater die Marggrafſchaft Mähren bekommen, und ſich An. 1333. mit der Frantzöſiſchen Printzeſſin Blanca von Valois, des Königs Philippi Schweſter, vermählet, auch bishero ſchon vielen Antheil an den Regierungsgeſchäfften gehabt *.

* Vid. CAROLI IV. Commentarius de vita ipſius. (in FREHERI Collectione Scriptorum rerum Bohemicarum.)

XXII. Carolus konnte aber doch wider Ludouicum nicht aufkommen. Seine Wahl ward vielmehr, auf dem Reichsconvent zu Speyer, für nichtig erkläret. In demſelben Jahr befand er ſich nebſt ſeinem Vater, dem Könige Iohanne, bey dem Treffen zu Creſpy, (An. 1346. den 26. Auguſt,) in welchem der König Iohannes geblieben, und alſo ſeinem Sohn den Böhmiſchen Thron geräumet.

XXIII. Das Jahr 1346. war dem Kaiſer ſonſt anderwärts favorabel. Wilhelmus IV. Graf von Hennegau, Holland und Seeland, ſtarb ohne Erben: da denn die Succeſſion der Kaiſerin Margaretha, als der älteſten Schweſter, zugeſprochen wurde *.

* Vid. Dipl. ap. ANT. MATTHAEVM in Not. ad Chronicon Egmondanum.

XXIV. Im Jahr 1347. that zwar Carolus einen Einfall in Tyrol, wurde aber von dem Marggrafen Ludwig, deſſen Gemahlin Margarethen ſelbige Landſchaft gehörte, tapfer angetrieben.

XXV. In demſelben Jahr 1347. den 11. October ſtarb der Kaiſer Ludouicus plötzlich, und ward zu München begraben. Von ſeinen Söhnen behielt der älteſte, Ludouicus, die Marck Brandenburg; Stephanus, Ludouicus Romanus, und Otto theilten ſich in Bayern; Wilhelmus und Albertus haben von ihrer Frau Mutter die Provintzen in den Niederlanden geerbet. Aber die anſehnlichen Zugänge, ſo das Haus Bayern unter dieſem Kaiſer gehabt, ſind nicht lange bey demſelben verblieben.

Carolus IV.
Römiſcher König 1346. gecrönet in Rom 1355. ſtirbt 1378.

Wir haben zwar keine ſo vollſtändige Hiſtorie von dieſer Regierung, als dieſelbe verdienet, wohl aber Diplomata und andere Urkunden in großer Anzahl, aus welchen verſchiedene einzelne Stücke derſelben erläutert werden können. Herr MENCKENIUS hat in ſeinen Scriptoribus Rerum Germanicarum, Tomo III. ein Diplomatarium Caroli IV. ediret: ingleichen Herr Glafey in ſeinen Anecdotis, Hiſtoriam et Ius Publicum illuſtrantibus.

I. Der Tod des Kaiſers Ludouici verſchaffete Carolo noch nicht den ruhigen Beſitz des Thrones. Die Churfürſten, ſo ihm zuwider waren, nehmlich Henricus, Ertzbiſchof von Mayntz, Rudolph und Ruprecht, Pfaltzgrafen am Rhein, und Ludwig, Marggraf von Brandenburg, ein Sohn von dem verſtorbenen Kaiſer, ſchickten ſich zu einer anderweiten Wahl an. Sie richteten anfangs ihr Abſehen auf Eduardum, König von Engelland, der ſich für die ihm angebothene Ehre bedanckte. Sie trugen hernach Friderico Seuero, Marggrafen von Meiſſen, des vorigen Kaiſers Eydam, die Crone an. Derſelbe fand aber für rathſamer, ſich mit Carolo ſelbſt auf gute Bedingungen zu ſetzen.

II. Hingegen verſäumte auch der König Carolus keine Gelegenheit, ſeinen Gegnern Abbruch zu thun, und machte inſonderheit Ludouico in der Marck Brandenburg viel zu ſchaffen. Es fand ſich eine Perſon, ſo ſich für den Marggraf Woldemar, den man längſt für todt betrauret hatte, ausgab, und ſein Land wiederforderte. Carolus unterſtützete dieſen Woldemar. Albertus und Iohannes, Fürſten der Wenden, welche ſich ſeiner ebenfalls gegen den Marggrafen Ludwig von Bayern annahmen, wurden zu Hertzogen von Mecklenburg erkläret, An. 1348.

III. Die obgenannten Churfürſten wähleten endlich Guntherum, Grafen von Schwartzburg, zum Römiſchen König, An. 1349. den 30. Januarii. Dagegen machet Carolus Bündniß mit dem Marggrafen von Meiſſen, und Landgrafen von Thüringen. Er ziehet den Pfaltzgraf Rudolph von Guntherii Parthie ab, indem er ſeine Tochter Annam zur Ge-

mahlin erwählet. Man fieng auch an, Ludouico, Churfürſten von Brandenburg, annehmliche Vorſchläge zum Vergleich zu thun. Guntherus ſelbſt ward um ſelbige Zeit von einer ſchweren Kranckheit überfallen, und verglich ſich ebenfalls mit Carolo. Er ſtarb bald darauf, An. 1349. den 19. Junii *.

* AHASVERI FRITSCHII Diſſ. de Günthero Schwartzburgico in Imperatorem electo.

IV. Im Jahr 1351. erfolgte zu Nürnberg die völlige Ausſöhnung mit Ludouico, Marggrafen von Brandenburg. Derſelbe überlieferte jetzo Carolo die Reichskleinodien, ſo er nach des Kaiſers Ludouici Tod in Verwahrung behalten. Der Marggraf hatte zwar dabey bedungen, daß ſie in Nürnberg oder Franckfurth ſollten aufgehoben werden; aber Carolus führte ſie mit ſich nach Böhmen.

V. Im Jahr 1353. begiebt ſich der Römiſche König aus Böhmen nach Schwaben, und errichtet zu Ulm einen Landfrieden: ſtifftet auch zu Zürch einen Vergleich zwiſchen Hertzog Albrechten von Oeſterreich und den Schweitzeriſchen Eydgenoſſen. Er begieng Weyhnachten zu Mayntz, allwo er, weil eben der alte Churfürſt Henricus verſtorben, Gerlaco von Naſſau zur völligen Beſitzung des Stifftes beförderlich war. Er begab ſich ferner nach Acken, wo ſeine Gemahlin Anna, eine gebohrne Printzeſſin von Schweidnitz, vom Ertzbiſchoff zu Cölln gecrönet worden, An. 1354. den 9. Februarii.

VI. Im September eben deſſelben Jahres (1354.) trat Carolus die Reiſe nach Italien an: und ließ Rupertum Seniorem, Pfaltzgrafen am Rhein, als Reichs-Vicarium in Teutſchland. Er wird in Mayland gecrönet, An. 1355. am 6. Januarii. Seine Verrichtungen in Toſcana. Die Florentiner werden mit dem Reich ausgeſöhnet. Carolus wird nebſt ſeiner Gemahlin in Rom am Oſterfeſt (den 5. April) von dem Cardinal von Oſtia, den der Pabſt zu ſeinem Legato deßhalber ernennet, gecrönet: begiebt ſich aber auch noch denſelben Tag wieder aus der Stadt. Er erkläret Marquardum, Biſchof von Augſpurg, zum Reichs-Vicario in Italien, und geht in ſein Königreich Böhmen zurück.

VII. Carolus incorporiret mit Einwilligung der Churfürſten die Schleſiſchen Hertzogthümer und die Marggrafſchaft Lauſitz der Crone Böhmen *.

* Vid. Dipl. ap. GOLDASTVM de Regno Bohemiae, in Append. p. 66.

VIII. Im Jahr 1356. hielt der Kaiſer einen Reichstag zu Nürnberg *, auf welchem die merckwürdige Satzung von Regulirung der Wahl und der Churfürſtlichen Rechte, ꝛc. ſo unter dem Nahmen der Güldenen Bulle berühmt iſt, publiciret worden. Zu Ausgang deſſelben Jahres hielt er eine Verſammlung zu Metz: allwo noch eine neue Conſtitution, ſo die letztern ſieben Titul der Güldenen Bulle ausmacht, abgefaſſet worden.

* Conf. HOLZSCHVHERI Oratio de Comitiis An. 1356. Norimbergæ celebratis, in quibus Aurea Bulla fuit ſancita.

IX. Der Kaiſer verſuchte auf dem Tage zu Metz einen Frieden zwiſchen den Königen von Franckreich und Engelland zu vermitteln. Der König Iohannes war in der Schlacht bey Beauvoir gefangen worden. Der Frantzöſiſche Printz Carolus, Hertzog von Normandie und Dauphin von Vienne, kam ſelbſt nach Metz. Aber die Bemühung des Kaiſers, in Anſehung des zu ſtifftenden Vergleiches, war vergeblich. Auf ſelbiger Verſammlung errichtete auch der Kaiſer die Hertzogthümer Jülich und Luxemburg.

X. Carolus geht von Metz nach den Niederlanden. (An. 1357.) Iohannes III. Hertzog von Nieder-Lothringen und Brabant, war An. 1355. geſtorben; da denn, vermöge der von ihm gemachten Diſpoſition*, ſeine Tochter Iohanna, eine Gemahlin von Wenceslao, Hertzog vom Luxemburg, des Kaiſers Bruder, ihm ſuccediret. Der Kaiſer vermittelte jetzund Friede zwiſchen dieſem ſeinem Bruder und Ludouico, Grafen von Flandern.

* Henricus, Hertzog von Nieder-Lothringen und Brabant, hatte ſchon vom Kaiſer Philippo das Priuilegium, daß die Töchter ſuccediren könnten, erlanget.

XI. An. 1361. ſtarb Ludouicus von Bayern, Marggraf von Brandenburg: da denn wegen der Vormundſchaft über ſeinen Sohn Mainhardum,

dum Streit entſtund. Aber Mainhardus ſtarb ſelbſt im folgenden Jahr. Ludouici Wittib Margaretha ſchencket die Grafſchaft Tyrol den Hertzogen von Oeſterreich. Daher kam es zwiſchen den Hertzogen von Bayern, und den Hertzogen Albrecht und Leopolden von Oeſterreich, zum Kriege, welcher endlich dergeſtalt beygeleget worden, daß die letztern den erſtern 116000. Goldfl für ihre Anſprüche bezahlet *.

* Der Vergleich iſt errichtet zu Schardingen, An. 1369. Die dahin gehörigen Urkunden ſtehen in der Oeſterreichiſchen vorläufigen Beantwortung, unter den Beylagen, n. 66. et ſeq.

XII. Im Jahr 1365. beſuchte der Kaiſer den Pabſt Vrbanum zu Avignon. Er berathſchlagte ſich mit ihm über die Mittel, den Zuſtand von Italien zu beruhigen, und erſuchte ihn ſelbſt, den Päbſtlichen Stuhl wiederum in Rom aufzuſchlagen. Er gieng von da weiter nach Arles. und ward in ſelbiger Stadt den 4. Junii von dem daſigen Ertzbiſchoff als König von Arelat und Burgund gecrönet.

XIII. Im Jahr 1367. gieng der Pabſt Vrbanus nach Italien: ſeine Abſicht war, die Viſconti in der Lombardie zu paaren zu treiben. Der Kaiſer gieng ebenfalls mit einigen Truppen über die Alpen.

XIV. Im Jahr 1368. that Carolus einen anderweiten Zug nach der Lombardie. Damals ſuchte Barnabas Viſconti beym Pabſt Friede. Der Kaiſer gieng durch Toſcana vollends nach Rom: allwo die Kaiſerin Eliſabeth, Caroli vierte Gemahlin, gebohrne Printzeſſin von Pommern, von Vrbano gecrönet ward. Auf dem Rückwege errichtete der Kaiſer in der Stadt Lucca eine neue Regimentsform, die noch jetzo währet, (An. 1369.) Der Pabſt Vrbanus gieng An. 1370. wieder nach Avignon zurück.

XV. In eben dem Jahr 1368. entſtund ein Streit wegen der Succeſſion im Hertzogthum Lüneburg nach des Hertzogs Wilhelmi Tod. Albrecht, Hertzog von Sachſen, behauptete es, von wegen ſeiner Mutter Eliſabeth, die eine Tochter von Wilhelmo war.

XVI. Im Jahr 1371. ſtarb Rudolphus II. Churfürſt von Sachſen. Er verließ keinen Sohn. Alſo geriethen des verſtorbenen älteſten Bruders Sohn, der vorhin gedachte Hertzog Albrecht, und der jüngere Bru-

der, Wenceslaus, der Folge halber in Streit. Der letztere ward vom Kaiſer ſelbſt für Churfürſt erkannt.

XVII. Im Jahr 1373. kaufte der Kaiſer Ottoni, Marggrafen von Brandenburg, aus dem Bayeriſchen Stamm, die Marck Brandenburg ab: welche auf ſolche Art an das Hauß Luxemburg gediehen *.

* S. Caroli IV. Lehnbrief in Lünigs Theſauro Iuris Feudalis T. I. p. 565.

XVIII. An. 1376. ward des Kaiſers älteſter Printz, Wenceslaus, den er ſchon An. 1363. in ſeiner zarten Kindheit zum Könige von Böhmen crönen laſſen, zu Franckfurth den 10 Junii An. 1376. zum Römiſchen König gewählet, und zu Acken am 6. Julii vom Ertzbiſchof von Cölln gecrönet. Bey ſolcher Ceremonie wollte Wenceslaus, Hertzog von Brabant und Luxemburg, des Kaiſers Bruder, das Reichs-Schwerdt vor dem Kaiſer hertragen. Der Churfürſt von Sachſen aber behauptete, daß ſolches ihm als Reichs-Ertzmarſchall zukäme. Der Kaiſer Sigismundus hat nachher dem Churfürſten von Sachſen ein beſonderes Diploma darüber ertheilet.

XIX. In demſelben Jahr 1376. verlegte endlich der Pabſt Gregorius XI. den päbſtlichen Stuhl von Avignon wieder nach Rom, welches ein großer Theil der Kirche lange gewünſchet hatte. Er hielt ſeinen Einzug in Rom den 17. Januarii An. 1377.

XX. Im Jahr 1378. beſuchte der Kaiſer nebſt dem Römiſchen Könige Wenceslao den König von Franckreich Carolum V. zu Paris *. Er erklärte bey ſeinem Abſchied den Dauphin zu ſeinem Vicario im Königreich Arelat und in Dauphiné.

* *Entrevue de Charles IV. Empereur, de ſon fils Wenceslaus, et de Charles V. Roi de France*, par THEODORE GODEFROY. Paris, 1613. 4.

XXI. Der Kaiſer ſtarb in demſelben Jahr zu Prag den 29. November. Er verließ drey Söhne, Wenceslaum, der ihm im Reich gefolget, Sigismundum, Marggrafen von Brandenburg, nachherigen König von Ungarn und Römiſchen Kaiſer, und Iohannem, der den Titel eines Marggrafen von Görlitz geführet.

XXII. So irregulär die Art iſt, auf welche Carolus den Thron beſtiegen, mit ſo vielem Ruhm hat er denſelben bekleidet: wobey er allenthalben mehr durch ſeine Politic, als durch die Waffen ausgerichtet. Das Andencken von ſeiner Regierung bleibt auch merckwürdig wegen ſeiner Fürſorge vor Erhaltung des Landfriedens, und des Kaiſerlichen Hofgerichts; wegen ſeiner Liebe für die Studia *, wie nicht weniger wegen verſchiedener ertheilten Privilegien ** und Standeserhöhungen ***.

* Unter den Gelehrten, die ſich des Kaiſers Caroli IV. Gnade zu erfreuen gehabt, kommen inſonderheit zwey Italiäniſche Juriſten vor, die an ſeinem Hofe anſehnliche Ehrenämter bekleidet. Araſimus de Aliprandis, von Mayland, wird S. Palatii Imperalis Auditor genennet, in SITONI Chronico Collegii Iudicum Mediolanenſium, p. 23. Ingleichen wird Iacobinus de Boſſis als Imperialis Aulae Iudex gerühmet, eben daſelbſt p. 23.

** Hieher gehöret das Priuilegium, ſo er An. 1346. dem Hertzog Iohanni von Brabant ertheilet, welches unter dem Nahmen Bulla Brabantina bekannt iſt: ingleichen ſeine Conſtitution de immunitate eccleſiaſtica, de An. 1359.

*** Alſo hat er die Marggrafſchaft Pont à Mouſſon errichtet: den Burggrafen von Nürnberg An. 1363. und Iohannem, Grafen zu Naſſau-Weilburg An. 1366. in den Fürſtenſtand erhoben.

XXIII. Inſonderheit hat das Königreich Böhmen Carolo viel zu dancken. Er gab den Böhmen das Priuilegium, daß ſie nach Abgang des Königlichen Stammes ſich einen König wählen dürfften. An. 1360. ſtifftete er die Univerſität zu Prag.

XXIV. Zur Zeit dieſer Regierung iſt auch das Feuergewehr bekannt worden, welches zu großen Veränderungen im Kriegsweſen Anlaß gegeben. Bey dem Treffen zu Creſpy hatten die Engelländer fünf Canonen: die Frantzoſen aber gar keine. In Teutſchland ſind zu Augſpurg An. 1378. zuerſt drey Stücke gegoſſen worden.

Wen-

Wenceslaus,

Römiſcher König 1376. folgt ſeinem Vater in der Regierung 1378. wird abgeſetzet 1400. ſtirbt 1419.

Rupertus

wird gegen Wenceslaum zum Römiſchen König erwählet 1400. ſtirbt 1410.

I. Wenceslaus geräth gleich bey Antritt ſeiner Regierung in die gewaltigen Verwirrungen, welche eben damahls aus der Spaltung der Römiſchen Kirche entſtanden. Seine eigene Unarten haben dieſelbigen fürs Reich und für ihn ſelbſt noch beſchwerlicher gemacht *.

* Kein König iſt übler in der Hiſtorie angeſchrieben, als Wenceslaus. Zwar iſt dabey viel Partheylichkeit mit untergelauffen: dahero Herr THOMASIUS Anlaß genommen, eine Apologie vor ihn zu machen. Jedoch kan er auch nicht durchaus entſchuldiget werden. Conf. IO. HERMANNI SCHMINCKII Diſſertatio de Wenceslao Rege Romanorum.

II. Nach Gregorii XI. Tod (An. 1378.) wird Vrbanus VI. in Rom gewählet. Die Cardinäle von der Frantzöſiſchen Faction verlaſſen ihn, unter dem Fürwand, daß es keine freye Wahl geweſen; und wählen zu Anagnia den Cardinal von Geneve, der den Nahmen Clemens VII. annahm, und ſich wiederum nach Avignon wendete *.

* Dieſe Spaltung, die nicht eher, als durch das Concilium zu Coſtnitz gehoben werden können, iſt eben ſo merckwürdig in der Reichs- als Kirchenhiſtorie. Der vornehmſte Auctor davon iſt THEODERICVS a NIEM: und von neuern MAIMBOVRG *Hiſtoire du grand Schiſme d' Occident*. Mr. L'ENFANT hat in ſeiner *Hiſtoire du Concile de Piſe* den Urſprung dieſer Spaltung, als welche zu ſelbigem Concilio Anlaß gegeben, ausführlich beſchrieben.

III. Der Römiſche König berathſchlaget ſich wegen dieſer ausbrechenden Spaltung in der Kirche auf der Reichsverſammlung zu Francfurth am Mayn. Daſelbſt wird Vrbani Wahl für rechtmäßig angenommen.

IV. Im Jahr 1379. machten die Reichsſtädte in Schwaben unter ſich einen Bund, zu Erhaltung gemeiner Sicherheit. Dergleichen wurden auch von andern Ständen mehr errichtet. Auf dem Reichstage zu Eger (An. 1389) ſind ſolche beſondere Bündniſſe caſſiret, und dafür ein allgemeiner Landfriede beſtättiget worden.

V. Revolution im Königreich Napoli. Vrbanus miſchet ſich in die innerlichen Händel des Königreichs Napoli: Er thut die Königin Iohannam in den Bann, und erkläret Carolum Paruum zum König. Iohanna adoptiret Ludouicum, Hertzog von Anjou, der damahls Regent von Franckreich war (An. 1380.), und Clemens VIII. beſtättiget, als prätendirter Reichs-Vicarius, ſolche Adoption, in Anſehung der Grafſchafften Provence und Forcalquier, welche vom Römiſchen Reiche zu Lehn rührten. Carolus Paruus erobert das Königreich. Er läßt die Königin umbringen (An. 1382.). Der Hertzog von Anjou überzog ihn zwar mit Krieg; ſtarb aber zu Buri An. 1384. Dieſes iſt die Gelegenheit, wie das neuere Haus Anjou zum Königlichen Titel von Sicilien, und zum Beſitz von Provence gekommen.

VI. Im Jahr 1382. ſtarb Ludouicus, König von Ungarn und Pohlen. Die älteſte Prinzeſſin Maria, Sigismundi Marggrafens von Brandenburg Gemahlin, ſuccedirte in Ungarn: und Sigismundus ward auch ſelbſt (An. 1386.) zum König gecrönet. Die Pohlen wähleten die jüngere Printzeſſin Hedwig zu ihrer Königin. Selbige ward An. 1384. zu Cracau gecrönet, und vermählte ſich mit Iagellone von Litthauen: welches ſowohl zu Bekehrung der Litthauer, als zur Vereinigung von Pohlen und Litthauen, Gelegenheit gegeben. Iagello nahm in der Tauffe den Nahmen Vladislaus an, und ward An. 1386. zum König von Pohlen gecrönet.

VII. Im Jahr 1383. den 7. December ſtarb Wenceslaus, Hertzog von Luxemburg. Worauf der Römiſche König im folgenden Jahr das erledigte Hertzogthum in Beſitz nahm.

VIII. Leopoldus Probus, Hertzog von Oeſterreich, führte Krieg wider die Eydgenoſſen. Er ward bey Sempach im Canton Lucern geſchlagen, und blieb ſelbſt auf der Wahlſtatt, An. 1386. den 9. Julii.

IX. Im Jahr 1389. ſtarb Vrbanus VI. da denn die Römiſchen Cardinäle Bonifacium IX. erwähleten. Wenceslaus erkannte denſelben, und declarirte, daß er ſelbſt nach Italien ziehen wolle, um ſich in Rom crönen zu laſſen.

X. Aber die Unruhen in Böhmen hinderten ihn, an ſeinen Römerzug zu gedenken. Er wurde ſogar ſelbſt An. 1394. von den Pragern gefangen genommen. Rupertus, Pfaltzgraf am Rhein, nimmt indeſſen des Reichs-Vicariat an *.

* Vid. Dipl. ap. TOLNERUM, in Codice Palatino diplomatico.

XI. In demſelben Jahr 1394. ſtarb Clemens VII. zu Avignon. Deswegen hörte die Spaltung in der Kirche nicht auf. Der Cardinal Petrus de Luna ward an ſeiner ſtatt gewählet, der den Nahmen Benedictus XIII. annahm.

XII. Begebenheiten von Italien. Die Städte Bologna und Perugia untergaben ſich dem Römiſchen Stuhl. Die Florentiner führten Krieg mit Iohanne Galeacio Viſconti. Wenceslaus machet denſelben zum Hertzog von Mayland und Grafen von Pavia, (An. 1395.) *. Genua begibt ſich unter Frantzöſiſchen Schutz. (An. 1396.)

* Der neue Hertzog ward von dem Königlichen Comiſſario, Beneſſio von Weitmühl, zu Mayland introduciret. Die Ceremonie beſchreibt CORIUS in Hiſt. Mediolanenſ.

XIII. Einfall der Türcken in Möſien. Sigismundus, König von Ungarn, verlieret das Treffen bey Nicopolis (An. 1396.)

XIV. Bey der anhaltenden Zerrüttung der Kirche faßte der Frantzöſiſche Hof den Anſchlag, daß man beyde Päbſte diſponiren ſollte, freywillig abzudancken, damit alsdenn die geſamten Cardinäle zu einer neuen Wahl ſchreiten könnten. Wenceslaus hielt in dieſer Angelegenheit einen Convent zu Franckfurth, (An. 1397.(Von daraus wurde eine Geſandſchaft an Bonifacium geſchicket, um ihn zu ſolcher Ceſſion zu bewegen. Wenceslaus beſuchte darauf ſelbſt den König von Franckreich zu Rheims, (An. 1398.)

XV. Weil beyde Päbſte keine Luſt zur Ceſſion hatten, kündigten die Staaten, ſo bisher Benedictum erkannt hatten, ihm die Obedienz auf, (An. 1398. den 1. Julii). Wenceslaus und verſchiedene Reichsſtände äuſſerten ebenfalls, daß ſie dergleichen in Anſehung Bonifacii thun wollten.

XVI. Aber indeſſen fand Bonifacius Mittel, die Churfürſten auf die Gedancken zu bringen, Wenceslaum ſelbſt abzuſetzen *, der ſich ohnedem durch ſeine Völlerey und Grauſamkeit verhaßt und verächtlich gemacht. Iohannes, Churfürſt von Mayntz, Wernerus von Trier, und Fridericus von Cölln, nebſt Ruperto, Pfaltzgrafen am Rhein, und Rudolfo, Hertzog von Sachſen, vereinigten ſich deshalber: und ſetzen Wenceslao einen Tag zu Ober-Lanſtein am Rhein. Derſelbe ſchrieb dagegen einen Reichstag nach Nürnberg aus, der aber von niemand beſuchet ward **. Einige Hiſtorici erwehnen, die Churfürſten hätten die Abſicht gehabt, Fridericum, Hertzog von Braunſchweig, an Wenceslai Stelle zum Könige zu wählen. Aber derſelbe ward auf der Rückreiſe von Franckfurth, unweit Fritzlar, von Henrico, Grafen von Waldeck, angefallen, und im Streit erſchlagen ***.

* Bonifacius ſchreibt ſelbſt hiervon in litteris ad Rupertum Regem, An. 1401. ap. GOLDASTVM, Conſtit. Imperial. Tom. IV. p. 242: *Se ſaepiſſime monuiſſe Electores, vt attenderent ad pericula, quae ex tanta Wenceslai ſocordia, Eccleſiae atque Imperiis, et Religioni Chriſtianae imminerent, etc. Eos itaque ad Wenceslai depoſitionem auctoritate Papali ſuffoltos concorditer proceſſiſſe.*

** S. die hierher gehörigen Urkunden, in dem Apparatu Iuris Publici &c.

*** Conf. HENR. PHILIPPI STEINRVCKII Diſſ. de Friderico, Duce Brunſuicenſi ac Luneburgenſi, haud procul Fritzlaria caeſo.

XVII. An dem geſetzten Tage, den 20. Auguſt, verkündigte der Churfürſt von Mayntz Wenceslai Abſetzung: und den folgenden Tag ward Rupertus zu Boppart zum König erwählet. Die Ackner wollten ihn nicht einlaſſen, weswegen die Crönung zu Cölln angeſtellet ward, An. 1401. den 6 Januar *.

* Viele Acta Publica von Ruperti Regierung finden ſich in des P. MARTENE et DVRANDI Theſauro Anecdotorum, Tom. I.

XVIII. Rupertus war ein Herr von trefflichen Eigenſchaften*; aber nicht mächtig genug, dieſes große Unternehmen mit Nachdruck auszuführen. Wenceslaus wollte ſich mit Gewalt beym Reich behaupten, daraus groſſe Zerrüttung entſtanden; ſo daß dieſes Mittel eben ſo ſchlimm ausgefallen, als das Uebel, dawider man es anwenden wollen.

* Er hat An. 1386. die Univerſität zu Heydelberg geſtifftet.

XIX. Dem ungeachtet ſchickte ſich Rupertus zum Zug nach Italien an, wozu ihn hauptſächlich Bonifacius aufmunterte, und die Florentiner, denen er bey Gelegenheit des errichteten Bündniſſes ihre Priuilegia beſtättiget. Es ſollte fürnehmlich wider die Gonzaga und Viſconti gehen. Da es ſchon eine ſchlechte Vorbedeutung vors Reich war, daß ein Römiſcher König mit den Guelphen wider die Gibellinen Parthie machte.

XX. Rupertus ernennte ſeinen Sohn Ludouicum zum Vicario in Teutſchland und dem Königreich Arelat in ſeiner Abweſenheit, und trat den Feldzug an. Er ward am *Lago di Gardia* von Io. Galeacii General geſchlagen, und mußte ſich unverrichteter Sachen aus Italien zurück ziehen *.

* Zu Erläuterung dieſes Stückes der Hiſtorie dienet inſonderheit die *Chronica di* BUONACCORSO PITTI, die zu Florentz 1720. herausgekommen. Der Auctor iſt Florentiniſcher Geſandter beym Könige Ruperto geweſen.

XXI. Wenceslaus wird An. 1402. zum andern mahl in Böhmen gefangen. Sein Bruder, der König Sigismundus, Marggraf von Brandenburg, führet den Titel eines Reichs-Vicarii *.

* Conf. BALBINI Epitom. Rerum Bohemicar. p. 412.

XXII. Bonifacius muntert Rupertum zu einem neuen Zuge nach Italien auf * Aber die Anſtalten waren vergeblich. Wenceslaus, der ſich indeſſen von ſeiner Gefangenſchaft befreyet hatte, rüſtete ſich von neuem gegen Rupertum. Verſchiedene Reichs- und auswärtige Fürſten lieſſen ſich auch in Bündniß mit ihm ein; nehmlich Rudolphus, Hertzog von Sachſen

* Der Pabſt weiſet ihm darzu die Zehnten von den geiſtlichen Güthern an. Aber die geiſtlichen Churfürſten contradiciren; und alſo werden ſelbige nicht erhoben.

Sachſen, Erneſtus, Hertzog von Bayern, Fridericus, Marggraf von Meißen: ingleichen Vladislaus Iagello, König von Pohlen, und Ludovicus, Hertzog von Orleans, Regent von Franckreich.

XXIII. Rupertus gerieth ſeines Orts in Mishelligkeit mit Iohanne, Churfürſten zu Mayntz *. Iohannes errichtete deshalber mit verſchiedenen Reichsſtänden ein beſonderes Bündniß zu Marbach.

* S. einige Urkunden hievon im Apparatu Archiuorum p. 267. 296.

XXIV. Im Jahr 1406. ſtarb Iohanna, Hertzogin von Brabant, und hatte Antonium von Burgund, einen Enckel von ihrer Schweſter Margaretha, zum Erben eingeſetzet. Rupertus trachtete vergeblich, Brabant und Limburg als eröffnete Reichslehen einzuziehen.

XXV. In Italien gieng immer mehr und mehr von den Ländern und Rechten des Reichs verlohren. Die Florentiner erobern Piſa An. 1406. Die Venetianer erweitern ihre Herrſchaft auf dem feſten Lande: nehmen dem Patriarchen von Aquileia ſein Land: bemächtigen ſich von Padua und Verona.

XXVI. Zuſtand der Kirche. Nach Bonifacii Tod wird Innocentius VII. gewählet. Demſelben folget Gregorius XII. Franckreich verſuchet vom neuem, beyde Päbſte zu freywilliger Abdanckung zu bewegen. Als aber Gregorius XII. und Benedictus XIII. ſelbſt ſich heimlich mit einander verſtunden, die diesfalls unternommenen Tractaten zu eludiren, ward Benedicto die Obedienz zum andern mahl aufgekündiget: und er ſelbſt retirirte ſich nur mit zwey Cardinälen nach Rouſſillon.

XXVII. Im Jahr 1409. vereinigen ſich endlich die wohlgeſinnten Cardinäle von beyden Obedienzen, welche die Vereinigung der Kirche wünſchten, ein Concilium darüber zu verſammeln. Die Florentiner geſtatteten ihnen, es in Piſa zu halten *. Wenceslai Gevollmächtigte werden daſelbſt als Römiſche Königliche Geſandte angenommen.

* ACTA Concilii Piſani: (Paris 1672. 4) Hiſtoire du Concile de PISE, par Mr. L'ENFANT.

XXVIII. Rupertus berathſchlaget ſich auf dem Reichsconvent zu Franckfurth über die Angelegenheiten der Kirchen: und erklärte ſich ſelbſt

wider die Verſammlung zu Piſa, für den Pabſt Gregorium XII. Beyde Päbſte werden vom Concilio abgeſetzet, und Alexander V. erwählet, den 26. Junii An. 1409. Weil aber Benedictus und Gregorius dennoch jeder einen gewiſſen Anhang behielten, war der vorgeſetzte Zweck nicht völlig zu erreichen. Nach Alexandro V. folget Iohannes XXIII.

XXIX. Um dieſe Zeit nahmen die Huſſitenhändel in Böhmen ihren Anfang. An. 1409. ziehen die fremden Magiſtri und Scholaren in groſſer Menge von Prag aus. Ein Theil davon kömmt nach Leipzig. Der Marggraf Fridericus Bellicoſus ſtifftet die Univerſität zu Leipzig.

XXX. Der Römiſche König Rupertus ſtirbt zu Oppenheim, An. 1401. den 19. May.

Sigismundus
Römiſcher König 1410. gecrönet in Rom 1433. ſtirbt 1437.

Die Beruhigung des Reichs und die Vereinigung der Kirche ſind zwey große Stücke in der Hiſtorie dieſer Regierung. Herr MENCKENIUS hat Eberhart Windecks, der ſelbſt in dieſes Kaiſers Dienſten geſtanden, Hiſtorie von ihm zuerſt ediret, in den Scriptoribus Rerum Germanicarum, Tom. I.

I. Nach Ruperti Tod ſchritten die Churfürſten zu Franckfurth zu einer neuen Wahl. Der Ertzbiſchoff von Mayntz hatte den König von Ungarn Sigismundum, als Marggrafen von Brandenburg, nicht mit zur Wahl invitiret, ſondern Iodocum, Marggrafen von Mähren, welcher die Marck Brandenburg pfandweiſe inne hatte *. Dem ungeachtet ſtellte ſich Fridericus, Burggraf von Nürnberg, als Geſandter von Sigismundo ein. Die Wahl ſelbſt ſchlug ſehr mishellig aus. Wernerus, Ertzbiſchoff von Trier, Ludewig, Pfaltzgraf am Rhein, und vorerwehnter Friedrich, Burggraf von Nürnberg, in Vollmacht des Königs von Ungarn, als Marggrafens zu Brandenburg, ernennten Sigismundum ſelbſt zum Römiſchen Könige, den 20. September.

* Dieſer Iodocus, Marggraf von Mähren, war ein Sohn von Iohanne, des Kaiſers Caroli IV. Bruder.

II. Hin-

II. Hingegen Iohannes, Ertzbiſchoff von Mayntz, Fridericus, Ertz-biſchoff von Cölln, die Geſandten von Böhmen, Sachſen, und Iodoco, als Marggrafen zu Brandenburg, wählten eben dieſen Iodocum. Er ſtarb aber bald hernach, am 8. Januarii An. 1411. Da denn zu einer neuen Wahl geſchritten, und Sigismundus einmüthig gewählet ward, den 21. Julii An. 1411. Wenceslaus ſelbſt war mit ſolcher Wahl zufrieden, unter der Bedingung, daß ſein Bruder ſich in Rom zum Kaiſer crönen laſſen, er aber den Titul vom Römiſchen Könige behalten möge. Auf ſolche Art ward endlich das Reich ſo wohl in ſich, als mit dem Königlichen Hauſe, verglichen *.

* Vid. Litteras in WENCKERI Appar. Archiv. 305.

III. So konnte auch nunmehr der neuerwählte Römiſche König mit mehrerem Nachdruck vor die Vereinigung der Kirche ſorgen. Sigismundus ziehet nach Italien, um ſich von Iohanne XXIII. crönen zu laſſen. Derſelbe war aber indeſſen von Rom vertrieben worden. Der Römiſche König beſprach ſich mit ihm zu Lodi, da ſie ſich wegen Vereinigung der Kirche eines zu haltenden allgemeinen Concilii verglichen. Solches ward nach Coſtnitz ausgeſchrieben.

IV. Das Concilium ward zu Coſtnitz am 5 November An. 1414. von dem Pabſt Iohanne in Perſon eröffnet *. Sigismundus hatte ſich nach ſeiner Zurückkunft aus Italien zu Acken crönen laſſen, (An. 1414. den 8 November) und begab ſich von da ebenfalls nach Coſtnitz.

* HERMANNI von der HARDT Acta Concilii Conſtantienſis. *Hiſtoire du Concile de Conſtance par* Mr. L'ENFANT.

V. Handlung auf dem Concilio, von Vereinigung der Kirche. Gregorius XII. bequemte ſich zuerſt abzudancken. Iohannes XXIII. verſprach zwar dergleichen zu thun: jedoch wollte er keine genugſame Sicherheit darüber ausſtellen. Er retirirte ſich vielmehr, mit Vorſchub Hertzog Friedrichs von Oeſterreich, heimlich von Coſtnitz, ward aber eingehohlet, und ſein Proceß beym Concilio inſtruiret, er auch endlich ſelbſt den 5. May abgeſetzet. Hertzog Friedrichen von Oeſterreich erklärte der Kaiſer in die Reichsacht.

VI. Weil nun noch Benedictus im Wege war, daß die Einigkeit nicht konnte erlanget werden, übernahm Sigismundus deshalber eine beſchwerliche Reiſe, und beſtellete in ſeiner Abweſenheit Ludouicum, Churfürſten von Pfaltz, zum Protectore Concilii. Er unterredete ſich zu Perpignan mit Ferdinando, König von Aragonien; konnte aber Benedictum XIII. nicht bewegen, gutwillig abzudancken. Die Spaniſchen Könige verſprachen in der Conferenz zu Narbonne, dem Concilio beyzutreten, und lieſſen zu Perpignan Benedicto die Obedienz aufkündigen.

VII. Sigismundus ſetzte ſeine Reiſe fort, den König von Franckreich zu beſuchen. Er erklärte zu Chambery Amadeum, Grafen von Savoyen, zum Hertzog, (An. 1416. den 9. Feburarii). Zu Paris ward der Kaiſer mit groſſen Ehrenbezeigungen empfangen. Er gieng darauf über Calais auch nach Engelland, und tractirte mit dem Könige Henrico V. ſowohl wegen der Angelegenheiten des Concilii, als wegen des Friedens mit Franckreich. Er langte erſt An. 1417. den 27. Januarii wieder zu Coſtnitz an.

VIII. Es hatte ſich auch Iohannes Huſs auf dem Concilio zu Coſtnitz eingefunden: Er ward aber, ungeachtet des von Sigismundo erhaltenen ſichern Geleits ſowohl, als Hieronymus von Prag, zum Feuer condemniret.

IX. Sigismundus hat zu Coſtnitz während des Concilii auch verſchiedene andere Reichsgeſchäffte abgehandelt. Insbeſondere iſt die Translation der Chur Brandenburg auf das Haus Hohenzollern merckwürdig. Er hatte bereits An. 1411. Fridericum, Burggrafen von Nürnberg, zum Obriſten Landshauptmann in der Marck verordnet. Im Jahr 1451. überließ er ihm das Land nebſt der Churwürde ſelbſt. Die öffentliche Belehnung erfolgte zu Coſtnitz, An. 1417. den 18. April. Unter den Herrn von dieſem Stamme hat das Haus Brandenburg immer einen Zuwachs von Macht und Ehren nach dem andern erlanget.

X Nachdem endlich der König von Caſtilien ſich würcklich mit dem Concilio vereiniget, ward auch Benedictus XIII. auf ſelbigem An. 1417. den 26. Julii abgeſetzet, wiewohl dieſer, ſolcher Abſetzung ungeachtet, ſeinen Titel, ſo lange er gelebet, fortgeführet.

XI. Man

XI. Man ſchritte nunmehro auf dem Concilio zu einer neuen Wahl, die den Cardinal Colonna traf, (An. 1417. den 11. November,) welcher den Nahmen Martinus V. annahm. Derſelbe verſchob die Reformation, ſo man von dieſem Concilio gehoffet, und errichtete indeſſen eintzelne Concordata* mit den Nationen. Worauf das Concilium An. 1418. den 22. April beſchloſſen ward.

* CONCORDATA Martini V. et Nationis Germanicae.

XII. Böhmen war, nach Johann Huſſens und Hieronymi von Prag Hinrichtung, voller Unruhe und Tumult. Mitten in ſolchen Bewegungen ſtarb der König Wenceslaus An. 1419. ohne Erben.

XIII. Sigismundus wollte nach ſeines Bruders Tod Böhmen in Beſitz nehmen. Er kam nach Prag, und ward zwar zu S. Viti gecrönet (An. 1420. den 28. Julii); konnte aber die alte Stadt ſelbſt nicht reduciren. Die Huſſiten wiederſetzten ſich ihm: und inſonderheit machten ſich die ſogenannten Thaboriten unter ihrem Anführer Iohanne Ziska* ſehr fürchterlich**.

* Er hieß eigentlich Iohannes de Troznova. Den Nahmen Ziska hat er bekommen, weil er ein Auge verlohren. S. KOELERI Elogium Iohannis de Troznova, cognomento Ziskae.

** Zur Hiſtorie von den Huſſiten überhaupt, und dem Huſſitenkriege insbeſondere, gehören LAVRENTII BYZYNII, Cancellarii Vrbis Nouae Pragenſis, Diarium belli Huſſitici, ſo aber nur bis An. 1420. gehet; COCHLAEI Hiſtoria Huſſitarum; ZACHARIAS THEOBALDVS vom Huſſitenkriege; IO. AMOS COMENII Hiſtoria Fratrum Bohemicorum. Mr. L'ENFANT handelt in ſeiner Hiſtorie des Concilii von Baſel zugleich von den Huſſitenhändeln: Mr. de BEAVSOBRE hat ein Supplement à l'Hiſtoire de la guerre des Huſſites de Mr. l'Enfant herausgegeben. Lauſanne 1745. 4.

XIV. Sigismundi unglückliche Feldzüge wider die Huſſiten. Er giebt während dieſes Krieges (An. 1424.) die Reichs-Inſignia der Stadt Nürnberg aufzuheben. Er konnte nicht ſo viel Hülfe aus Teutſchland ziehen, als er wohl wünſchte, weil das Reich ſelbſt voll Unruhe, und es nicht einmahl möglich war, einen Landfrieden zu Stande zu bringen*.

* Vid. Acta ap. WENCKERVM in Apparatu Archiu. p 312. et ſeq.

XV. Im Jahr 1422. ſtarb Albertus III. Churfürſt von Sachſen, der letzte aus dem Aſcaniſchen Stamme. Sigismundus vergab das Hertzogthum zu Sachſen nebſt der Chur an Fridericum Bellicoſum, Marggrafen zu Meiſſen, An. 1423. Die Belehnung erfolgte zu Ofen, An. 1425. ungeachtet der Anſprüche, die Hertzog Erich von Sachſen-Lauenburg machte *.

* Joh. Gottlob Horns Leben Friedrichs des Streitbaren, Leipzig 1733. 4.

XVI. Im Jahr 1431. ward inſonderheit große Anſtalt wider die Huſſiten auf dem Reichstage zu Nürnberg gemacht, und zu ſolchem Ende eine beſondere Matricul errichtet. Der Cardinal Iulianus predigte das Creutz wider ſie. Aber die zahlreiche Armee, ſo damahls aufgebracht wurde, ergriff die Flucht, ehe es noch mit den Huſſiten zum Treffen kam.

XVII. Der Kaiſer erkannte zu ſpät, daß er mit Gewalt die Huſſiten nicht reduciren würde, und wollte zuletzt gütliche Mittel verſuchen. Weil auch die Reformation, zu welcher Martinus V. auf dem Concilio zu Coſtnitz Hoffnung gemacht hatte, noch zurück war, ward ein allgemeines Concilium nach Baſel ausgeſchrieben *. Daſſelbe nahm An. 1431. den 1 Julii ſeinen Anfang. Die Böhmen ſchicken eine anſehnliche Deputation nach Baſel.

* Die Hiſtorie von dieſem Concilio iſt deſto weitläuftiger, weil es ſo lange gedauert, und ſo verſchiedene Abwechslungen gehabt. Der erſte Hiſtoricus davon iſt der berühmte AENEAS SYLVIUS, welcher Secretarius beym Concilio geweſen, und ſelbſt hernach unter dem Nahmen Pii II. Pabſt worden. Mr. L'ENFANT hat uns ebenfalls eine *Hiſtoire du Concile de Basle* hinterlaſſen.

XVIII. Indeſſen zog Sigismundus nach Italien, und wurde zu Mayland den 25. November An. 1432. gecrönet. Mit dem Pabſt Eugenio, den Venetianern und Florentinern ſetzte es beſchwerliche Tractaten. Jedoch brachte ſie Sigismundus glücklich zu Stande, und ward von Eugenio zu Rom An. 1433. am Pfingſtfeſte zum Kaiſer gecrönet. Auf dem Rückwege machte er Franciſcum Gonzagam zum Marggrafen von Mantua.

XIX. Fortgang des Concilii zu Baſel. Das Concilium ſchicket Abgeordnete nach Böhmen: dieſelben errichten zu Prag gewiſſe Compacta mit den Huſſiten (An. 1433. den 30. November). Die eifrigſten von den

Huſſiten waren nicht damit zufrieden. Darüber kam es unter ihnen ſelbſt zu Thätlichkeiten. Mainhardus von Neuhaus erlegte die Thaboriten in einem blutigen Treffen An. 1434. den 30. May.

XX. Der Kaiſer beſuchte nach ſeiner Zurückkunft aus Italien das Concilium zu Baſel. Er belehnte daſelbſt Renatum von Anjou mit dem Hertzogthum Lothringen. Er gieng von Ulm die Donau herunter nach Regensburg, und von da ferner in ſein Königreich Ungarn.

XXI. Mishelligkeit zwiſchen dem Pabſt Eugenio und dem Concilio zu Baſel. Reichstag zu Franckfurth An. 1435. Auf ſelbigem ward gerathſchlaget über die Angelegenheiten der Kirche *; ingleichen, was gegen Philippum, Hertzog von Burgund, vorzunehmen **, der ſich weigerte, die Lehn beym Reiche zu ſuchen ***.

* Vid. WENCKERI Apparatus Archiu. p. 327. Wir finden hier ſchon ein Exempel, daß der Kaiſer den Reichstag durch Commiſſarien halten laſſen.

** Dieſer Hertzog Philippus Bonus hatte ſich nach ſeines Vaters Philippi Tod An. 1430. von Brabant und Limburg bemächtiget, auch An. 1433. der Gräfin Iacobaea Hennegau, Holland, Seeland und Friesland abgedrungen. Eben derſelbe hat An. 1430. den Orden vom güldenen Vließ geſtiftet.

*** Add. Imperatoris Sigismundi Clarigatio, ſiue Diffidatio ad Philippum Ducem Burgundiae, apud WENCKERVM l. c. p. 333.

XXII. Im Jahr 1436. kam endlich der völlige Vergleich mit den Böhmen zu Iglau in Mähren zu Stande. Sigismundus ward darauf zu Prag mit großen Freudensbezeugungen empfangen.

XXIII. Im folgenden Jahr 1437. verließ der Kaiſer Prag, um das Königreich Ungarn zu beſuchen: ſtarb aber unterwegens zu Znoym in Mähren, den 11. September. Er recommandirte vorher den Großen, die mit ihm waren, Hertzog Albertum von Oeſterreich, der ſeine einzige Tochter Eliſabeth zur Gemahlin hatte, zum Nachfolger in Ungarn und Böhmen. Seine Gemahlin, die Kaiſerin Barbara, welche gantz andere Neigungen und Anſchläge hatte, ward in Verhaft genommen.

XXIV. Unter dieſer Regierung ſind in Teutſchland drey neue Univerſitäten fundirt worden; zu Ingolſtadt An. 1410. zu Roſtock An. 1415. und zu Löwen An. 1426. Unter den berühmten Iureconſultis in Italien hat ſich inſonderheit Antonius Mincuccius de Prato Vetere hervorgethan, durch ſein neues Syſtema Iuris Feudalis, das er dem Kaiſer Sigismundo dediciret.

Siebentes Buch.
Von Alberto II. bis an Carolum V.
Albertus II.
Römiſcher König 1438. ſtirbt 1439.

I. Von Alberto II. fängt man am füglichſten den Periodum der neuern Reichshiſtorie an; weil ſeit ihm die Crone über dreyhundert Jahre beſtändig beym Hauſe Oeſterreich geblieben. Albertus ward von den Ungarn zu Presburg am 19. December An. 1437. zum König erwählet, und nebſt ſeiner Gemahlin Eliſabeth zu Stuhl=Weiſſenburg den 1. Januarii An. 1438. gecrönet.

II. Im Römiſchen Reiche ward der Wahltag zu Franckfurth angeſetzet. Daſelbſt ward Albertus ebenfalls zum Römiſchen König erwählet, den 20. Martii. Bey dem Wahlconvent fanden ſich ſowohl Geſandte vom Pabſt Eugenio als vom Concilio zu Baſel ein. Aber die Churfürſten beſchloſſen, neutral zu bleiben, in der Hofnung, daß ſie auf ſolche Art am erſten im Stande ſeyn würden, die Vereinigung der Kirche zu befördern. Der neuerwählte Römiſche König ward zu Acken den 30 May gecrönet, und hielt ſofort ſeinen erſten Reichstag zu Nürnberg. Auf ſelbigem ward von Abſtellung der Befehdungen und Errichtung eines beſtändigen Landfriedens gehandelt.

III. In Böhmen äuſſerte ſich große Zwietracht, der Succeſſion halber. Die Widriggeſinnten wollten den Pohlniſchen Printzen Caſimirum zum Könige haben. Doch ward endlich Albertus den 5. May gewählet.

IV. Zuſtand des Concilii zu Baſel. Eugenius will es aufheben, und ſchreibt ein anderes Concilium nach Ferrara aus, welches auch daſelbſt den 6. October 1438. eröfnet ward. Der Pabſt verlegte es ferner nach Florentz, allwo den 26. Februarii An. 1439. die erſte Seſſion gehalten wor=

worden *. Hingegen wollte auch die Verſammlung in Baſel ihr Anſehen behaupten, und unternahm ſogar wider Eugenium mit der Abſetzung zu verfahren. Amadeus VIII. Hertzog von Savoyen, der die Regierung ſeinem Sohn überlaſſen hatte, ward zum Pabſt erwählet, im Monath November An. 1439. und nahm den Nahmen Felix V. an.

* SYLVESTER SGYROPVLVS hat in Griechiſcher Sprache die Hiſtorie dieſes Concilii beſchrieben, welche ROBERTVS CREYGHTON Lateiniſch überſetzet.

V. Zuſtand von Ungarn. Der Sultan Amurath hatte Servien bezwungen. Albertus ziehet nach Ungarn: da er zu Ofen von einer gefährlichen Kranckheit überfallen ward. Er wollte ſich nach Wien bringen laſſen, ſtarb aber unterwegens, den 27. October An. 1439. zu großem Schaden ſowohl des Kaiſerthums, als ſeiner übrigen Reiche und Lande *. Er verließ zwey Töchter, Anna und Eliſabeth. Die Königin befand ſich geſegneten Leibes, und brachte im folgenden Jahre den 22. Februarii den Printzen Ladislaum Poſtumum zur Welt.

* AENEAS SYLVIVS hat in ſeinem Buche de Statu Europae ſub Friderico III. c. 1. p. 85. dieſes Bildniß von Alberto hinterlaſſen: *Religioſus Princeps, et qui liberalitate ſimul iuſtitiaque praeſtaret: fuit quoque in bellis audax, et manu promtus. Morauos ac Bohemos armis ſubegit: Polonos late vagantes intra regnum ſuum coercuit. Magna de ſe Chriſtianae Reipublicae promittere videbatur, nec minora populi de ſua virtute conceperant. Pulcherrimae ſpei ſatisfieri breuitas vitae non ſiuit - - - Statura eius procera fuit, neruoſum et validum corpus, facies terrifica, more gentis eraſa barba, ſuperius labium intonſum. Veſtem haud ſplendidam baltheus auro grauis cinxit: nec vnquam lateri defuit enſis.*

Fridericus III.
Römiſcher König 1440. gecrönet in Rom 1452. ſtirbt 1493.

Unter den Hiſtoricis von Friderico III. iſt AENEAS SYLVIVS der vornehmſte. Wir haben von ihm Commentarium de his, quae Friderico III. imperante in Germania & per totam Europam geſta ſunt, vſque ad An. 1458. beym FREHERO T. II. p. 83. Jngleichen Hiſtoriam Friderici III. die aber weiter geht, in KVLPISII Scriptoribus Rerum Germanicarum. Viele andere einzelne Stücke ſind in den beyden angeführten Sammlungen zu befinden. Von neuern iſt Sigmund von Bircken Ehrenſpiegel des Hauſes Oeſterreich zu rühmen, und inſonderheit in Reichsſachen, Müllers Reichstags=Theatrum unter Friderico.

I. Fridericus, Herzog von Oeſterreich von der Steyermärckiſchen Linie, wurde zu Franckfurth den 2. Februarii An. 1440. gewählet *. Bey der neulich entſtandenen Trennung der Kirchen aber entſchloſſen die Churfürſten, ſich weder für Eugenium, noch für Felicem zu erklären.

* Die Urtheile der Geſchichtſchreiber von dieſem Kaiſer ſind eben ſo verſchieden, als die Begebenheiten ſeiner Regierung. AENEAS SYLVIVS, der ihn wohl am beſten kennen ſollen, ſchreibt von ihm in ſeinem Buche de ſtatu Europae: *Multa ſunt in hoc Caeſare, quae laudare poſſis. Corpus egregium, et ſpecies Imperatore digna, animus ſedatus ac tranquillus, ingenium perſpicax, memoria tenacior, religionis ardens zelus, ingens cupiditas pacis et otii. Singularem virtutem in quouis homine diligit dignamque praemio ducit. Aedificat ſplendide: hortos tamen ac gemmas plus aequo admiratur et amat, et in rebus gerendis tardior ac remiſſior eſt. Tenacem plerique accuſauerunt, et ad rem nimis attentum. Id fecere proximi anteceſſores, Sigismundus atque Albertus Caeſares: quorum prodigalitati cuiusuis comparata liberalitas videri auaritia poteſt. Caeterum Fridericus nec ſua profundit, nec aliena diripit. Verbis factisque temperans.* Fridericus hat unſtreitig rühmliche Eigenſchaften gehabt; die aber doch für die damahligen Zeitläufte nicht ſtarck genug geweſen, die Gräntzen, Rechte und Vorzüge des Römiſchen Reichs mit gehörigem Nachdruck zu behaupten.

II. Ungariſche und Böhmiſche Geſchichte nach Alberti Tode. Ein Theil der Ungarn tragen Vladislao, Könige von Pohlen, die Crone an. Jndeſſen läßt die verwittibte Kaiſerin Eliſabeth ihren Sohn Ladislaum Poſtumum zum Könige crönen; und nahm nebſt demſelben ihre Zuflucht

flucht zu Friderico. Es ward endlich verglichen *, daß der König von Pohlen ſo lange als Vormund in Ungarn regieren ſollte, bis der junge Ladislaus ſelbſt die Regierung zu führen im Stande wäre.

* Vid. AEN. SYLVII Epiſt. 118.

III. Die Böhmen trugen anfangs Alberto, Hertzog von Bayern, die Crone an; der ſie großmüthig ausſchlug, und die Böhmen an ihren rechtmäßigen Herrn, den jungen Ladislaum, verwieß. Sie erkennen endlich auch denſelben für ihren König, und erſuchten den Kaiſer Fridericum, die Adminiſtration währender Unmündigkeit des Königs zu übernehmen. Nachhero aber wurden zwey Statthalter verordnet, Mainhardus von Neuhaus, von den Catholiſchen, und Ptaczeck von Leippa, von den Ständen ſub vtraque.

IV. An. 1442. begab ſich Fridericus nach Acken, allwo er den 17. Junii gecrönet worden. Er kam auf dem Rückwege wiederum nach Franckfurth, dahin er auf den 8. Julii einen Reichstag ausgeſchrieben.

V. Für die Studia haben ſich dieſe Zeiten gut angelaſſen. Im Jahre 1440. iſt die Buchdruckerey in Mayntz erfunden worden *.

* MALLINCROT de ortu ac progreſſu artis typographicae; Hiſtoire de l'Imprimerie par PROSPER MARCHAND; MAITTAIRII Annales typographici.

VI. Schweitzeriſche Händel. Die Eydgenoſſen gerathen mit Zürch in Widerwärtigkeit. Die Zürcher ſuchen Hülfe bey dem Römiſchen Kaiſer Friderico. Franckreich miſchet ſich in ſelbige Kriegshändel. Der Dauphin Ludouicus ſchlägt die Eydgenoſſen bey Baſel, An. 1444. den 22. Auguſt. Die Frantzöſiſchen Truppen breiten ſich in die nahe gelegenen Reichsländer aus.

VII. Reichstag zu Nürnberg An. 1444. Handlung über den Zuſtand der Kirche. Das Reich entſchließt ſich zum Krieg gegen Franckreich: doch wird bald zu Trier ein Vergleich getroffen, An. 1445. Worauf auch Friede zwiſchen den Eydgenoſſen und denen von Zürch vermittelt wird.

VIII. Vladislaus, König von Pohlen und Ungarn, ſignaliſirte ſeine Regierung durch die glücklichen Unternehmungen gegen die Türcken*; dabey inſonderheit Iohannes Coruinus und Georgius Caſtriota, welcher letztere bekannter iſt unter dem Nahmen von Scanderbeg, ſich trefflich herfürgethan. An. 1444. machten die Türcken zu Segedin Stillſtand auf zehn Jahre. Der König bricht denſelben auf Antrieb des Cardinals Iuliani: ward aber bey Varna von den Türcken geſchlagen, und blieb ſelbſt auf der Wahlſtatt. In Pohlen folgte ihm, nach einem langen Interregno, ſein Bruder Caſimirus IV. In Ungarn ward Iohannes Coruinus zum Statthalter des jungen Ladislai verordnet. Dieſer verlanget vom Kaiſer Friderico, der Nation ihren König abfolgen zu laſſen: und belagert ihn deshalber in Neuſtadt. Georgius von Podiebrad aber, Statthalter von Böhmen, kam dem Kaiſer zu Hülfe, und vermittelte einen Stillſtand auf zwey Jahre.

* PHIL. CALLIMACHI de rebus geſtis a Vladislao, Poloniae et Hungariae Rege, Libri III.

IX. Zuſtand des Concilii zu Baſel. Eugenius ſucht Teutſchland von der Neutralität abzuziehen. In ſolcher Abſicht unternimmt er, die Ertzbiſchöffe von Trier und Cölln abzuſetzen. Die Churfürſten errichteten zwar von neuem eine Verein unter ſich. Aber Aeneas Syluius bringt es durch ſeine Negotiation dahin, daß Eugenius unter gewiſſen Bedingungen für rechtmäßigen Pabſt erkannt wird. Worauf mit deſſen Nachfolger Nicolao V. die ſogenannten Concordata Nationis Germanicae errichtet worden *, (An. 1448.)

* HENRICVS LINCK de Concordatis Nationis Germanicae.

X. In demſelben Jahre verlegten die Prälaten von Baſel ihre Verſammlung nach Lauſanne. Felix accommodirte ſich endlich ſelbſt mit Nicolao V. * Die Prälaten von ſeiner Parthie erkannten denſelben ebenfalls, und machten dem ſo langwierigen Baſelſchen Concilio ein Ende, den 25. April An. 1449.

* AMADEVS PACIFICVS ſ. de Eugenii IV. et Amadei, Sabaudiae Ducis, in ſua obedientia Felicis V. Papae nuncupati, controuerſiis.

XI. Veränderungen im Hertzogthum Mayland, nachdem die Familie der Viſconti mit Philippo Maria An. 1447. ausgeſtorben. Ver-

ſchiedene Anſprüche. Insbeſondere machte Carolus, Hertzog von Orleans, wegen ſeiner Mutter Valentina Viſconti Prätenſion. Franciſcus Sfortia, einer von den berühmteſten Kriegshelden in Italien, bemeiſtert ſich des Hertzogthums.

XII. Im Jahr 1452. thut Fridericus ſeinen Römerzug. Zu Siena trift ſeine verlobte Braut, die Printzeſſin Eleonora von Portugall, ein. Fridericus wird zu Rom vom Pabſt Nicolao V. als König von Italien und auch als Kaiſer gecrönet *. Er beſuchet Alphonſum Sapientem, König von Aragonien und Sicilien, zu Napoli. Auf der Rückreiſe verſuchte er Friede zu vermitteln, zwiſchen dem König Alphonſo und dem Hertzog Franciſco Sfortia. Er machet Borſium von Eſte zum Hertzog von Modena und Reggio, und Grafen von Rovigo.

* NICOLAI LANCKMANNI Libellus de Deſponſatione et Coronatione Friderici, apud FREHERUM, T. II. p. 55.

XIII. Der Kaiſer ſieht ſich nach ſeiner Zurückkunft nach Teutſchland genöthiget, den jungen König Ladislaum ſeinen Unterthanen abfolgen zu laſſen. Ladislaus nimmt zu Presburg die Huldigung ein, im Januario. Er wird zu Prag gecrönet, den 28. October An. 1453.

XIV. Revolution in Preuſſen. Die Preuſſiſchen Stände hatten An. 1440. unter dem Hochmeiſter Paul von Rußdorff ein Bündniß gemacht, die Gewalt des Ordens einzuſchräncken: welches auch Fridericus beſtättiget (An. 1441.). Der neue Hochmeiſter Ludwig von Erlichshauſen will daſſelbe zernichten. Beyde Partheyen compromittiren in ſolchem Streite auf den Kaiſer. Fridericus entſcheidet ihn für den Orden (An. 1453.). Die misvergnügten Stände kündigen dem Orden den Gehorſam auf, und ergeben ſich an Caſimirum IV. König von Pohlen, An. 1454 *.

* Conf. Pohlniſche Bibliothec, Part. IX.

XV. Die Türcken nehmen Conſtantinopel ein, An. 1453. den 29. May. Der Kaiſer Conſtantinus kömmt ſelbſt dabey ums Leben. Völliger Untergang des Griechiſchen Kaiſerthums.

XVI. Das Römiſche Reich mußte billig durch den Untergang des Griechiſchen ſehr gerühret werden. Gleichwohl giengen die ſo nöthigen

Zurüſtungen gegen die Türcken ſchlecht von ſtatten. Man deliberirte darüber auf dem Reichstage zu Regensburg An. 1454. und ferner auf dem Reichstage zu Franckfurth, allwo endlich reſolviret ward, den Ungarn 32000. Mann zu Fuß und 15000. Mann an Reutern zu Hülfe zu ſchicken: jedoch ſollten ſich die Fürſten noch zuvor beym Kaiſer einfinden, um deſto zuverläßiger Rath zu pflegen.

XVII. Fridericus hielt auch zu ſolchem Ende eine Reichsverſammlung zu Neuſtadt, An. 1455. Es ward aber nichts zu Stande gebracht: worüber die Churfürſten ſo ungeduldig wurden, daß ſie auf dem Churfürſtentage zu Franckfurth drohten, einen Römiſchen König zu wählen.

XVIII. Nicht geringeres Schrecken hatte die Eroberung von Conſtantinopel in Rom erreget. Der Pabſt Caliſtus III. bemühte ſich, einen allgemeinen Zug wider die Türcken zu Stande zu bringen. Sein Nachfolger Pius II. ſtellet deshalber zu Mantua einen beſondern Convent an. Er erſuchet den Kaiſer, das Commando zu übernehmen: und überſchicket ihm einen geweyhten Huth und Degen *.

* Hiervon finden ſich die Nachrichten in IO. GOBELINI Commentariis Pii II. und in IACOBI CARDINALIS PAPIENSIS Commentariis et Epiſtolis, die zu Franckfurth am Mayn An. 1614. in fol. zuſammengedruckt ſind.

XIX. Im Jahr 1457. den 23. November ſtarb der junge König Ladislaus zu Prag in der Blüte ſeines Alters, und der Hoffnung, die er von ſich erwecket hatte. Der Kaiſer und ſein Bruder Hertzog Albrecht, inngleichen Hertzog Sigismund von der Vörder=Oeſterreichiſchen Linie, theilten ſich in ſeine Oeſterreichiſchen Lande. In Ungarn wird von der einen Partheу Matthias Coruinus *, und von der andern Fridericus erwählet. Es kömmt darüber zwiſchen beyden Theilen zum Krieg **.

* Der König Matthias hat nicht allein durch ſeine Tapferkeit beſondern Ruhm erworben, ſondern auch durch die Protection, ſo er den guten Wiſſenſchaften gegeben, welche vorhin in Ungarn wenig bekannt geweſen. Inſonderheit iſt die Bibliothec berühmt, die er zu Ofen angeleget. NALDI NALDII, Florentini, Carmen de Bibliotheca Budenſi, hat Herr BELIVS in den Miſcellaneis Hiſtoriae Hungaricae T. III. ediret.

** Der Friede erfolgte erſt zu Neuſtadt, im Jahr 1465. S. LE CORPS DIPLOMATIQVE, Tom. III. P. I. p. 286.

XX. In

XX. In Böhmen bewarben ſich viele fürnehme Fürſten um die Crone, inſonderheit Hertzog Wilhelmus von Sachſen, welcher des Königes Ladislai älteſte Schweſter Anna zur Ehe hatte; Caſimirus, König von Pohlen, an den die jüngere Schweſter Eliſabeth vermählet war; Carolus VII. König von Franckreich; und der Kaiſer Fridericus ſelbſt. Aber auf dem angeſetzten Wahltage (den 2. Martii An. 1458.) ward der Statthalter Georgius von Podiebrad allen dieſen groſſen Competenten, fürnehmlich durch die Vermögenheit der Huſſiten, fürgezogen.

XXI. In Teutſchland both immer eine innerliche Unruhe der andern die Hand. Ludouicus, Hertzog von Bayern, bemächtigte ſich der Stadt Donawerth (An. 1458.). Darüber ward zu Eslingen von Reichswegen der Krieg wider ihn declarirt, und Marggraf Albrecht, der den Beynahmen Achilles Germaniae führet, zum Feldhauptmann ernennet. Es ward aber annoch die Sache in Nürnberg dergeſtalt beygeleget, daß der Hertzog die Stadt wiederum frey gab.

XXII. Der Pabſt Pius II. unternahm den Churfürſten von Mayntz, Dietrich von Iſenburg, abzuſetzen, und das Stifft an Adolphum von Naſſau zu vergeben (An. 1461.). Dietrich will ſich mit Gewalt behaupten: darüber kömmt es bey Heydelberg zum blutigen Treffen (An. 1462. den 1. Julii.).

XXIII. Bald darauf fieng Hertzog Ludwig von Bayern mit dem obgedachten Marggraf Alberto von Brandenburg neue Händel an. Georgius, König von Böhmen, übernahm die Mediation. So war auch Fridericus Victorioſus, Churfürſt von der Pfaltz, dem Kaiſer bey allen Gelegenheiten zuwider.

XXIV. Im Jahr 1462. ward der Kaiſer ſo gar von den Bürgern zu Wien in der Burg belagert, und ſein Bruder Hertzog Albrecht kam ihnen zu Hülffe. Der König von Böhmen vermittelte hier ebenfalls einen gütlichen Vergleich.

XXV. Im Jahr 1466. verglichen ſich endlich die Stände auf den Reichstägen zu Nördlingen und Nürnberg eines Landfriedens auf fünff Jahre, welchen auch der Kaiſer beſtättigte, An. 1467.

XXVI. Der Pabſt Paulus II. that Georgium, König von Böhmen, in den Bann, und trug die Execution Matthiae, Könige von Ungarn, auf. Der Kaiſer erklärte ſich ebenfalls wider Georgium, darüber ein gewaltiger Krieg zwiſchen den Königen von Böhmen und Ungarn entſtand.

XXVII. Im Jahr 1468. beſuchte der Kaiſer den Pabſt Paulum II. in Rom *.

* De Friderici III. profectione votiua Narratio, ap. FREHERVM, Tom. II. pap. 284. iſt aus IAC. PICCOLOMINEI, Cardinalis Papienſis, Commentariorum Libro VII. genommen.

XXVIII. Im Jahre 1469. ſtreiffeten die Türcken durch Croatien in die Landſchafft Crayn.

XXIX. Im Jahr 1471. den 22. Martii ſtarb Gregorius, König von Böhmen. An ſeine Stelle ward der Pohlniſche Prinz Vladislaus gewählet, ein Sohn des Königs Caſimiri, von des Kaiſers Alberti II. Tochter Eliſabeth.

XXX. In demſelben Jahr hielt der Kaiſer einen großen Reichstag zu Regensburg *, und ſuchte beym Reich Hülfe wider die Türcken: dabey denn ein allgemeiner Zug gegen die Ungläubigen in Vorſchlag kam. Dieſe Verſammlung ward bald darauf nach Nürnberg verlegt. Die Schweitzeriſchen Eydgenoſſen ſuchen daſelbſt ihre Regalien beym Kaiſer zu Lehn.

* AVGVSTINI PATRITII de Comitiis Ratisbonenſibus Commentarius, ap. FREHERVM, Tom. II. p. 288. Wir finden auch einige beſondere Umſtände von dieſem Reichsconvent in ANT. CAMPANI Epiſtolis, welcher ſich beym Päbſtlichen Legato daſelbſt aufhielt.

XXXI. Im Jahr 1473. hielt der Kaiſer einen Reichstag zu Augsburg. Er beſprach ſich darauf zu Trier mit Carolo Audace, Hertzog von Burgund *. Carolus wird vom Kaiſer mit dem Hertzogthum Geldern belehnt. Er verlangte auch zum König von Burgund und Reichs-Vicario in den Niederlanden ernennet zu werden. Man tractirt zugleich wegen einer Heyrath zwiſchen dem Ertzhertzog Maximiliano

und der Burgundiſchen Printzeſſin Maria. Aber der Kaiſer bricht unvermuthet von Trier wieder auf, ohne daß die Handlung zu Stande gekommen.

* ARNOLDI LALAINI Epiſtola de Congreſſu Friderici III. et Caroli Ducis ad Treuiros, ap. FREHERVM, Tom. II. p. 302.

XXXII. Im Jahr 1474. im Monat Februario hielt der Kaiſer einen Hoftag zu Rothenburg an der Tauber. Dahin kam auch Chriſtianus I. König von Dännemarck, aus dem Hauſe Oldenburg, welcher eben im Begriff war, eine Reiſe nach Rom zu thun. Der Kaiſer errichtete ihm zu Ehren das Hertzogthum Hollſtein *.

* Der Lehnbrief iſt datiret zu Rothenburg, den 14. Febrauar. An. 1474. Der Kaiſer ſchlägt in ſelbigem die beyden Grafſchaften Hollſtein und Stormarn, und das Land zu Dithmarſen zuſammen, als die nunmehro unter dem Titul des Hertzogthums Hollſtein begriffen ſeyn ſollten. Doch ſind die Dithmarſen erſt lange hernach bewältiget worden.

XXXIII. Auf dem Convent zu Nürnberg ward die Wahl des Pohlniſchen Printzen Vladislai, zum Könige von Böhmen, gut geheiſſen. Reichstag zu Augsburg. Der Kaiſer erkläret daſelbſt Fridericum, Churfürſten von der Pfaltz, in die Reichsacht.

XXXIV. Krieg mit dem Hertzog von Burgund. Cöllniſche Händel, die dazu Anlaß gegeben. Carolus belagert Neuß. Der Kaiſer entſchließt ſich, ſelbſt zu Felde zu gehen. Bündniß mit dem Könige von Franckreich. Der König von Dännemarck bemüht ſich, einen Vergleich zu vermitteln. Der Kaiſer zieht gegen Neuß (An. 1475.). Albertus Achilles, Churfürſt von Brandenburg, wird zum Obriſten Hauptmann bey der Reichsarmee beſtellet. Hertzog Albrecht von Sachſen führet das Hauptpanier. Beſonderes Panier der Reichsſtädte. Der Kaiſer macht unvermuthet mit dem Hertzog Friede.

XXXV. Carolus unternimmt darauf, die Schweitzer und den Hertzog Renatum II. von Lothringen zu bekriegen. Die Schweitzer ſchlagen ihn bey Granſon, den 22. April, und bey Murat, den 22. Junii (An. 1476.) Er ſelbſt bleibt im Sturm vor Nancy, den 2. Januarii An. 1477.

XXXVI. Ludouicus XI. macht Prätenſion auf verſchiedene Stücke von den Burgundiſchen Landen, und zieht ſofort das Hertzogthum Burgund ein. Ertzhertzog Maximilianus heyrathet Mariam, Erbin von Burgund, An. 1477. Durch ſolche Heyrath iſt das Haus Oeſterreich zu der reichen Succeſſion von Burgund gelanget, aber auch zugleich in ſo langwierige Kriege gegen Franckreich verwickelt worden.

XXXVII. Im Jahr 1477. kündigte Matthias, König von Ungarn, dem Kaiſer Krieg an. Es ward zwar An. 1481. Friede vermittelt; aber es kam auch bald vom neuen zur Ruptur.

XXXVIII. Niederländiſche Begebenheiten. Die Ertzhertzogin Maria ſtirbt, An. 1481. Maximilianus macht mit Franckreich Friede zu Arras: Zu deſſen Beſtättigung wird ſeine Tochter Margaretha mit dem Dauphin verlobet. Vergleich mit den Ständen von Flandern*.

* Vid. CORPS DIPLOMATIQVE, T. III. P. II. p. 100.

XXXIX. Indeſſen machte Matthias in Oeſterreich groſſe Progreſſen, und nöthigte ſelbſt die Hauptſtadt Wien zur Uebergabe (An. 1485.). Der Kaiſer begab ſich aus ſeinen Erblanden ins Reich, um deſto eher Hülffe gegen den König von Ungarn zu erlangen. Er beſpricht ſich mit ſeinem Sohn Maximiliano zu Acken.

XL. Reichstag zu Franckfurth, An. 1486. Beſtättigung des Landfriedens auf zehn Jahre. Maximilianus wird daſelbſt zum Römiſchen König erwählet, (den 16. Februarii,) und zu Acken gecrönet (den 9. April.). Vladislaus, König von Böhmen, beſchweret ſich, daß er nicht mit zur Wahl beruffen worden: die Churfürſten ſtellen ihm deshalben nachhero einen beſondern Revers aus.

XLI. In Teutſchland war man auf die Erhaltung und Befeſtigung des erneuerten Landfriedens bedacht. Zu ſolchem Ende ward An. 1488. auf dem Reichstage zu Eslingen der ſogenannte Schwäbiſche Bund * errichtet. Welchem auch die Ritterſchaft vom St. Georgenſchild, ingleichen

gleichen verſchiedene Stände aus andern Reichslanden, und insbeſondere (An. 1490.) die ſogenannte Löwengeſellſchaft, beygetreten.

* GE. IAC. MELLINI Diſſ. de Foedere Sueuico.

XLII. Maximilianus gerieth mit den misvergnügten Ständen in Flandern in große Widerwärtigkeit, und ward ſo gar in der Stadt Brüg in Verhaft genommen. Der Kaiſer zog mit einer Armee gegen die Niederlande: belagerte aber Gent vergeblich. Er überließ das Commando Herzog Albrechten von Sachſen, der ſich in dieſem Niederländiſchen Kriege ſehr verdient ums Reich gemacht.

XLIII. Reichstag zu Franckfurth (An. 1489). Auf demſelbigen wird zwiſchen dem Römiſchen Könige und dem Könige von Franckreich Friede gemacht. Darauf auch die Stände von Brabant und Flandern mit Maximiliano ausgeſöhnet werden.

XLIV. An. 1490. ſtarb der König Matthias, währenden Friedenstractaten mit dem Kaiſer. Maximilianus recuperirt Nieder-Oeſterreich. Er prätendirte auch auf die Ungariſche Crone. Aber die Ungarn wähleten Vladislaum, König von Böhmen. Maximilianus vergleicht ſich mit demſelben zu Presburg An. 1491.

XLV. Maximiliani Verlobung mit der Printzeſſin Anna von Bretagne, An. 1491. Die Vermählung wird durch Procuration vollzogen. Der König von Franckreich Carolus VIII. unternimmt dieſe Ehe zu hindern. Er kündiget Maximiliano die Heyrath mit der Printzeſſin Margaretha wieder auf, und nöthigte die Hertzogin von Bretagne, ihn ſelbſt zu heyrathen. Maximilianus ſuchet beym Reich auf dem Convent zu Coblentz um Hülfe an wider den König von Franckreich. Henricus VII. König von Engelland, ergriff zwar die Waffen, und belagerte Boulogne: machte aber auch noch in demſelben Jahr Friede zu Etaples *. Der Römiſche König ſelbſt machte mit Franckreich Friede zu Senlis, An. 1493. den 23. May. Dem zu folge ward die Printzeſſin Margaretha mit allen gebührenden Ehrenbezeugungen aus Franckreich wiederum nach den Niederlanden abgeführet.

* *Corps Diplomat.* T. III. P. II. p. 303.

XLVI. Fri-

XLVI. Fridericus ſtirbt An. 1493. den 19. Auguſt zu Lintz, im 78. Jahr ſeines Alters. Maximilianus hält ihm prächtige Exequien.

XLVII. Von eintzelnen Merckwürdigkeiten dieſer Regierung iſt hier noch zu berühren, daß Fridericus dem Hauſe Oeſterreich den Ertzhertzoglichen Titul beygeleget: und An. 1454. Oſtfriesland zu einer Reichsgrafſchaft gemacht. Er hat auch einen beſondern Orden der Mäßigkeit, welcher Tugend er ſelbſt ſehr ergeben war, angerichtet.

XLVIII. Die Wiſſenſchaften und guten Künſte ſind nach Erfindung der Buchdruckerey zeit dieſer Regierung ſehr empor gekommen. Worzu abſonderlich verſchiedene gelehrte Griechen, die ſich nach Italien gewendet, viel beygetragen. Unter den Gelehrten von Italien ſelbſt verdienen hier genennt zu werden Io. Iouianus Pontanus, Iacobus Poggius, Hermolaus Barbarus, Patriarch von Aquileia, Iohannes Picus, Graf von Mirandola, Marſilius Ficinus, Leonardus Aretinus, Iohannes Antonius Campanus, &c. Von Teutſchen ſind die berühmteſten der Cardinal Nicolaus Cuſanus, Iohannes Regiomontanus, (von ſeiner Vaterſtadt Königsberg in Francken ſo zugenahmet,) ein treflicher Mathematicus, Rudolphus Agricola, der in den Niederlanden mit großem Ruhme dociret, Gonradus Celtes, ein guter Humaniſt, den der Kaiſer Fridericus ſelbſt zum Poeten gecrönet. Derſelbe hat eine Geſellſchaft von Gelehrten geſtiftet, die unter dem Nahmen Societas Rhenana lange Zeit florirt. Io. Reuchlinus hat das Studium der Sprachen empor gebracht. Man findet auch ſchon um dieſe Zeit einigen Anfang von Malerey, von Holzſchnitt, und Kupferſtich. Deſto mercklichere Progreſſen haben die Wiſſenſchaften und guten Künſte im folgenden Jahrhundert gemacht.

Maximilianus I.

Römiſcher König 1486. kömmt zur Regierung 1493. nimmt den Titul eines erwählten Römiſchen Kaiſers an 1508. ſtirbt 1519.

* Je merckwürdiger Maximiliani I. Regierung iſt, da unter ihm der Grund zu der Größe des Hauſes Oeſterreich geleget worden: deſto mehr empfindet man den Mangel einer vollſtändigen Hiſtorie. Herrn Müllers Reichstags-Theatrum unter Maximiliano I. iſt nicht einmahl vollends ausgeführet worden. Verſchiedene eintzelne gute Stücke ſind in FREHERI Sammlung T. II. und III. anzutreffen. In den Italiäniſchen Geſchichten iſt die Hiſtoria d' Italia di FRANCESCO GVICCIARDINI &c. (Trevigi 1604. 4.) die vollſtändigſte.

I. In Maximiliani Regierung finden wir ſchon mehr Action, und mehrere Anſchläge. Geiſt und Tapferkeit, ſamt Kenntniß von den guten Wiſſenſchaften und Künſten leuchten allenthalben herfür. Seine Reichshandlungen, ſeine Kriege und auswärtigen Bündniſſe verdienen gleiche Aufmerckſamkeit. Aber eben die Verſchiedenheit der Sachen, an welchen Maximilianus Theil genommen, macht, daß er oftmahls, was er angefangen, unausgemacht liegen laſſen.

II. Gleich zu Anfang dieſer Regierung ward Teutſchland durch die Türcken in Schrecken geſetzt, welche von Croatien aus einen Streif in die angräntzenden Erblande thaten.

III. Im Jahr 1493. ließ ſich Maximilianus mit Ludouico Sfortia, zugenahmt *il Moro*, in Tractaten ein, und verſprach ihm die Inveſtitur über das Hertzogthum Mayland. Er erwählte zugleich die Printzeſſin Blanca Maria Sfortia zu ſeiner andern Gemahlin. Das Beylager ward zu Inſpruck im folgenden Jahre vollzogen.

IV. An. 1494. beſuchte Maximilianus die Niederlande, und übergab ſeinem Sohne Philippo die Regierung derſelben.

V. In demſelben Jahre nahm eine groſze Revolution in Italien ihren Anfang. Carolus VIII. König von Franckreich, machte Anſpruch aufs Königreich Napoli, und paſſirte jetzo die Alpen, um ſelbigen mit dem Degen in der Hand auszuführen. Er nimmt ſeinen Weg durch Toſcana. Die Florentiner verjagen Petrum de Medicis: und machen Bünd-

niß mit dem Könige von Franckreich. Carolus läßt Beſatzung in Siena. Er vergleicht ſich mit dem Pabſt Alexandro VI. und zieht in Rom ein, An. 1494. den 31. December. Alphonſus II. König von Napoli, tritt das Reich ſeinem Sohne Ferdinando ab, in Hofnung, derſelbe werde es beſſer behaupten können, als er ſelbſt, und retirirt ſich nach Sicilien. Der König von Franckreich erobert in kurtzer Zeit das gantze Königreich *.

* BERNARDI ORICELLARII de Bello Italico Commentarius. PHIL. COMINEVS de Bello Neapolitano.

VI. Um ſelbige Zeit hält Maximilianus ſeinen erſten Reichstag zu Worms (An. 1495.). Auf ſelbigem wird der allgemeine Landfriede auf ewig beſtättiget und das Cammergericht angeordnet. Die Stände bewilligen dem Römiſchen Könige wider Franckreich Hülfe an Volck und Geld. Anlage des gemeinen Pfennigs. Maximilianus errichtet auf dieſem Reichstage das Hertzogthum Würtemberg.

VII. Indeſſen wird zu Venedig ein Bündniß wider Franckreich geſchloſſen, zwiſchen dem Pabſt, Maximiliano, Ferdinando Catholico, den Venetianern, und dem Hertzog von Mayland.

VIII. Carolus geht nach Franckreich zurück. Er nimmt unterwegens Siena und Piſa in Protection. Treffen bey Fournouo zwiſchen dem Könige von Franckreich und den Allirten, An. 1495. den 6. Julii. König Ferdinand erobert mit Hülfe des Spaniſchen Generals Gonſaluo und der Venetianer das Königreich Neapolis wieder.

BENEDICTI Diaria rerum geſtarum a praelio ad Fornouum.

IX. An. 1496. gieng Maximilianus ſelbſt auf Anſuchen des Hertzogs von Mayland nach Italien *. Philipp, Churfürſt von der Pfaltz, und Friedrich, Churfürſt von Sachſen, verwalten das Vicariat in ſeiner Abweſenheit. Indeſſen läßt der König von Franckreich den Italiäniſchen Feldzug liegen. Maximilianus belagert Livorno vergeblich. Stillſtand zwiſchen Spanien und Franckreich, in welchen Maximilian mit eingeſchloſſen wird.

* CAMILLI GILINI Liber de aduentu Maximiliani in Italiam, ap. FREHERVM Tom. III. 91.

X. In Teutſchland war indeſſen der Reichstag zu Lindau angegangen. Auf ſelbigem ſucht der Landmeiſter von Liefland Hülfe gegen den Czaar Iohannem Baſilium.

XI.

XI. An. 1498. wollte Maximilianus nach des Königs Caroli VIII. Tode die Anſprüche des Hauſes Burgund gegen Franckreich ausführen. Fridericus, Churfürſt von Sachſen, und Renatus, Hertzog von Lothringen, vermitteln einen Stillſtand.

XII. Reichstag zu Freyburg im Brisgau, An. 1498. Auf ſelbigem thut Johannes Albertus, König von Pohlen, Anſuchung um Hülfe gegen Stephanum, Woywoden von der Moldau und Wallachey. Frieslándiſche Händel. Hertzog Albrecht von Sachſen bekömmt die Erbſtatthalterſchaft in Friesland.

XIII. Im Jahr 1499. kam es zum blutigen Kriege mit den Schweitzern. Der König von Franckreich that ihnen dabey allen Vorſchub. Jedoch ward auch noch in demſelben Jahre zu Baſel Friede gemacht.

BILIBALDI PIRCKHEIMERI Bellum Suitenſe, in FREHERI Collect. Tom. III. p. 51.

XIV. Ludouicus XII. König von Franckreich, wollte jetzo ſeinen Anſpruch aufs Hertzogthum Mayland ausführen. Er verſicherte ſich des Pabſts Alexandri VI. indem er deſſen natürlichen Sohn, den bekannten Caeſar Borgia, gewann. Mit den Venetianern errichtete er Bündniß zu Blois (An. 1499. den 15. April).* Er eroberte das Hertzogthum in zwantzig Tagen, An. 1499. und der Hertzog retirirte ſich nach Inſpruck.

* Vid. LE CORPS DIPLOMATIQVE T. III. P. II. p. 406.

XV. Zu Anfang des folgenden Jahres 1500. nahm zwar Ludouicus Morus mit leichter Mühe ſein Land gröſtentheils wieder ein. Aber im Monat April kam eine neue Armee unter Anführung des Generals de la Tremouille angezogen. Der Hertzog war damahls in der Belagerung von Nouara begriffen. Die Schweitzer, die er in Dienſten hatte, wollten gegen ihre Landsleute, ſo unter der Frantzöſiſchen Armee waren, nicht fechten. Der Hertzog konnte kaum von ihnen erlangen, daß er verkleidet mit abziehen möchte. Er ward aber erkannt. *

* MICHAEL COCCINIVS de Bellis Italicis, ap. FREHERVM T. II. p. 776.

XVI. Handlungen des Reichstags zu Augsburg, An. 1500. Berathſchlagung wegen des Italiäniſchen Krieges. Auf dieſem Reichstage ward ein beſonderes Reichsregiment errichtet, und das Reich ſelbſt in ſechs Creyſe eingetheilet, den Fränckiſchen, Schwäbiſchen, Rheiniſchen, Bayeriſchen, Sächſiſchen und Weſtphäliſchen.

XVII. Der König von Franckreich verſuchte nunmehr, auch die Anſprüche ſeines Vorfahren auf das Königreich Napoli auszuführen. Tractat mit Maximiliano, wegen einer Heyrath zwiſchen dem jungen Printzen Carl von Oeſterreich und der Printzeſſin Claudia, des Königs Tochter. Er vergleicht ſich mit Ferdinando Catholico, unter dem Verſprechen, das Königreich Napoli mit den Spaniern zu theilen. Das Spaniſche und Frantzöſiſche Bündniß bricht zuerſt in Rom aus. Der König Fridericus ſieht ſich genöthiget, Napoli zu verlaſſen, und begiebt ſich nach Franckreich *. Die Spanier und Frantzoſen theilen das Königreich unter ſich: wiewohl der Spaniſche General Gonſaluo nachher die Frantzoſen nicht lange in ruhigem Beſitz gelaſſen. Hierauf erfolgte das Bündniß zu Blois, An. 1504. Vermöge deſſen ward der König von Franckreich (An. 1505.) zu Hagenau mit dem Hertzogthum Mayland würcklich belehnet.

* Dieſes Königs Friderici Enckelin, Anna de Laval, hat Franciſcum de la Tremouille geheyrathet. Selbiges Haus hat daher eine Prätenſion aufs Königreich Neapolis formiren wollen.

XVIII. Um dieſe Zeit war Maximilianus in Teutſchland mit dem ſogenannten Bayeriſchen Kriege beſchäftiget. Georgius Diues, Hertzog von Bayern, zu Landshut, war An. 1503. geſtorben, und hatte ſeinen Eydam Rupertum, einen Sohn von Philippo, Churfürſten von der Pfaltz, zum Erben eingeſetzet. Aber die Vettern Albertus und Wolffgangus, Hertzoge von Bayern, zu München, widerſetzten ſich. Der Kaiſer erklärte Rupertum in die Acht, und wendete gegen das Pfältziſche Haus alle Kräfte an. Die Sache ward An. 1505. zu Cölln beygeleget. Ruperti Kinder, (denn er ſelbſt war indeſſen geſtorben,) bekamen das Stück Landes zwiſchen der Naab und Donau, welches daher die junge **Pfaltz** genennet worden.

IOHANNIS TRITHEMII Hiſtoria belli Bauarici, An. 1504. Philippo, Palatino Electori, et Ruperto filio indicti, ap. FREHERVM T. III. p. 111. Selbiges Stück iſt aus eben dieſes Auctoris Chronico Hirſaugienſi genommen.

XIX. Ertzhertzog Philipp gelanget nebſt ſeiner Gemahlin Iohanna zum Königreich Caſtilien (An. 1505.). Sein Tod. Maximiliani Streitigkeit mit Ferdinando Catholico, wegen Verwaltung des Königreichs.

XX. Maximilianus rüſtet ſich zum Römerzuge. Reichstag zu Coſtnitz, An. 1507. Der Frantzöſiſche Geſandte ſuchte des Kaiſers Vorhaben zu hindern. Maximilianus ließ ihn deshalber in Verhaft nehmen. Die Venetianer verſagen Maximiliano den Durchzug. Er nimmt den Titul eines erwählten Römiſchen Kaiſers an, und befehdet die Venetianer. Aber dieſe thun in Friaul und Iſtrien großen Schaden, bis endlich ein Stillſtand auf drey Jahre errichtet wird *.

* IVSTINI Göblers Chronicon der Kriegshändel Maximiliani I. etc. Franckf. 1566. fol.

XXI. An. 1508. beſuchte der Kaiſer die Niederlande, um die Regierung für ſeinen Enckel Carolum einzurichten. Er verordnet ſeine Tochter Margaretha, verwittibte Hertzogin von Savoyen, zur Statthalterin. Vergleich mit Carolo von Egmond, wegen des Hertzogthums Geldern.

XXII. In demſelben Jahre ward zu Cambray * das berühmte Bündniß gegen die Venetianer geſchloſſen, zwiſchen dem Pabſt, dem Kaiſer, dem Könige von Franckreich, und Ferdinando Catholico.

* ANDREAE MOCENICI Bellum Cameracenſe. HISTOIRE de la Ligue de Cambray.

XXIII. Der Krieg ließ ſich für die Venetianer ſehr übel an. Ihre Armee ward bey Agnatello geſchlagen, An. 1509. Die Venetianer thun dem Kaiſer auf dem Reichstag zu Worms groſſe Offerten, um ihn von dem Bündniß abzuziehen. Er wollte ſich aber von ſeinen Bundesgenoſſen nicht trennen. Hingegen machte der Pabſt Iulius II. abſonderlich Friede, (An. 1510. im Februar,) und diſponirte Ferdinandum Catholicum ebenfalls, ſich mit den Venetianern zu ſetzen. Vom Reichstage zu Augsburg, An. 1510 *.

* LVDOVICI HELIANI, Legati Regis Galliae, Oratio in Comitiis habita aduerſus Venetos, ap. FREHERVM T. II. p. 522.

XXIV. Der Kaiſer und der König von Franckreich vereinigen ſich dagegen durch ein neues Bündniß, An. 1510. Einige Cardinäle ſetzen mit Vorſchub des Königs von Franckreich ein Concilium zu Piſa an. In Teuſchland will man von dieſem Concilio nichts wiſſen. Maximilianus ſelbſt ließ ſich durch Ferdinandum Catholicum von dem Bündniß mit Franckreich abwendig machen.

XXV. Iulius II. faſſet den Entſchluß, die Frantzoſen aus Italien zu vertreiben, und biethet die Chriſtlichen Potentaten wider Franckreich auf. Ferdinandus Catholicus nimmt bey dieſer Gelegenheit Nauarra weg. Die Schweitzer kommen dem Pabſt zu Hülfe nach Italien. Iulius II. ſetzet ein Concilium im Lateran an. Der Frantzöſiſche General Gaſto de Foix ſchlägt zwar die Päbſtliche Armee bey Rauenna (An. 1512. den 11. April.). Aber dem ungeachtet ſahen ſich die Frantzoſen genöthiget, Italien zu verlaſſen. Maximilianus Sfortia erlanget das Hertzogthum Mayland. Parma und Piacenza kommen in Päbſtliche Hände.

XXVI. Im Jahr 1512. hielt der Kaiſer einen Reichstag zu Trier, der nachmahls nach Cölln verlegt worden. Auf ſelbigem ward nunmehro das Reich in zehn Creyſe vertheilet. Daſelbſt iſt auch die bekannte Ordnung von offenen Notarien publicirt.

XXVII. Iulius II. ſtirbt An. 1513. im Februar.* Sein Nachfolger Leo X. iſt der Frantzöſiſchen Parthie eben ſo zuwider. Bündniß zu Mecheln, zwiſchen dem Pabſt, dem Kaiſer, Ferdinando Catholico, und Henrico VIII. Könige von England, An. 1513. den 5. April.

* Der Kaiſer ließ ſich damahls in den Sinn kommen, ſelbſt nach der Päbſtlichen Würde zu trachten. Conf. E. S. CYPRIANI Diſſertatio de Maximiliano I. Pontificatum Maximum affectante.

XXVIII. Der König von England kündiget Ludouico XII. Krieg an, und nimmt Terouennes und Tournay weg. Die Schweitzer fallen in Burgund ein. Weil aber Maximilianus nicht zu rechter Zeit von den Niederlanden aus agiren konnte, ward nichts hauptſächliches ausgerichtet. Ludouicus XII. verſöhnet ſich mit Leone X. und machet mit Ferdinando Catholico Stillſtand: auch mit den Venetianern Friede, An. 1514. den 23. Martii. Er ſchickt eine neue Armee über die Alpen, ſo aber bey Nouara von den Schweitzern geſchlagen wird, den 6. Junii. Der König von England macht mit Franckreich Friede zu London An. 1514.

den 7. Auguſt. Alſo ſah ſich Maximilianus wiederum verlaſſen, mit allem, was er ſowohl von Reichs- als ſeines Hauſes wegen zu fordern und zu hoffen gehabt.

XXIX. Im Jahr 1515. gieng Franciſcus I. König von Franckreich, der zu Anfang deſſelben Jahres Ludouico XII. auf dem Throne gefolget, mit einer Armee über die Alpen. Er eroberte Mayland wieder, und ſchlug die Schweitzer bey Mariniano (An. 1515. den 14 September). Der Kaiſer gieng darauf auch mit einer Armee nach Italien. Wenn er gleich nicht viel unternehmen können, hat er doch gehindert, daß die Frantzoſen nicht weitere Progreſſen gemacht.

XXX. Handlungen mit den Königen von Ungarn und Pohlen. Vladislaus, König von Ungarn und Böhmen, nebſt ſeinem Sohn Ludouico, König von Böhmen, und Sigismundus, König von Pohlen, beſuchen den Kaiſer zu Wien. Daſelbſt ward eine beſtändige Verein, und zu deren Beſtättigung eine doppelte Heyrath geſchloſſen. Der junge König Ludovicus ward mit der Printzeſſin Maria von Oeſterreich vermählet: und Maximilianus ließ ſich die Printzeſſin Anna für einen ſeiner Enckel antrauen *.

* IOH. CVSPINIANI Diarium de Congreſſu Caeſaris Maximiliani et trium Regum, Vladislai Hungariae, Ludouici Bohemiae, et Sigismundi Poloniae, ap. FREHERVM T. II. pag. 593. Der Cardinal von Gurck, Matthaeus Langius, hatte vorher mit den Königen die nöthige Abrede genommen. Alſo gehört hieher RICHARDI BARTHOLINI Hodoeporicon Matthaei, Cardinalis Gurcenſis, IBID. p. 612.

XXXI. Anno 1516. ſtarb der König Ferdinandus Catholicus, und öffnete dem Ertzhertzog Carolo den Weg zum Spaniſchen Throne. Derſelbe errichtete jetzo mit dem Könige Franciſco Bündniß, zu Noyon An. 1516. den 15. Auguſt. Der Kaiſer machte darauf ebenfalls mit Franckreich, und endlich (An. 1518.) auch mit den Venetianern Friede.

XXXII. Das Jahr 1517. iſt wegen des Anfangs der Reformation in Teutſchland merckwürdig.

XXXIII. Reichstag zu Augsburg An. 1518.* Auf ſelbigem ward zwar fürnehmlich von einem Zuge wider die Türcken ** und Aufbringung einer anſehnlichen Türckenhülfe ***, zugleich aber auch unter der Hand von

der

der Wahl eines Römiſchen Königs gehandelt: nach welcher Würde Carolus, König von Spanien, trachtete.

* Von dieſem Reichstage ſ. RICHARDI BARTHOLINI *de conuentu Auguſtenſi, rebus etiam exterarum gentium, quae interim geſtæ ſunt, deſcriptio.* Sie ſteht in BEYSCHLAGII Sylloge, und SENCKENBERGII Selectis Juris & Hiſtoriarum T. IV. p. 625.

** Der Pabſt überſchickte dem Kaiſer einen geweyhten Hut und Degen. Vid. MANLII Oratio de gladio et pileo oblatis Maximiliano, ap. FREHERVM T. I. p. 705.

*** Der Pabſt Leo verlangte darzu die Zehnden aus Teutſchland. Vid. Oratio Legatorum Leonis X. habita pro colligendis decimis aduerſus Turcas, ap. FREHERVM T. II. p. 698. Diſſuaſoria, IBID.

XXXIV. Maximilianus ſtirbt zu Wels, An. 1519. den 12. Januar. Von dieſer Regierung überhaupt iſt noch zu mercken, daß das gantze Kriegsweſen allmählig angefangen, ein anderes Anſehen zu bekommen. Der Kaiſer Maximilianus ſelbſt hat zuerſt beſtändige Regimenter von Fußvolck errichtet, die unter dem Nahmen der Lantzknechte in der Hiſtorie bekannt worden. Des Kaiſers Liebe zu guten Wiſſenſchaften * und Künſten ** munterte auch andere Fürſten zu ihrer Beförderung auf. Fridericus, Churfürſt von Sachſen, hat An. 1502. die Univerſität zu Wittenberg, und Ioachimus, Churfürſt zu Brandenburg, An. 1506. die zu Franckfurth an der Oder fundirt. Im Müntzweſen ſind die Thaler unter dieſer Regierung bekannt worden.

* Unter den Gelehrten dieſer Zeit haben ſich in Italien viele hervorgethan: und insbeſondere unter den Iureconſultis Iaſon Mayno, Philippus Decius &c. In Teutſchland haben florirt Jo. Cuſpinianus, Bilibaldus Pirckheimerus zu Nürnberg, Commodus Peutingerus zu Augsburg, Vdalricus Zaſius, ein trefflicher Iureconſultus zu Freyburg, Jac. Manlius von Freyburg, Ladislaus Sundheimius, ein Canonicus zu Wien, Jac. Wimphelingius &c.

** Von des Kaiſers Liebe und Kenntniß von der Muſic, und was für neue Inſtrumente an ſeinem Hofe erfunden worden, iſt eine leſenswürdige Stelle in CVSPINIANI Diario p. 607.

Achtes

Achtes Buch.

Carolus V.

Kaiſer 1519. dancket ab 1556. ſtirbt 1558.

Die Geſchichte dieſes Kaiſers laſſen ſich nicht ſo trennen, daß man nicht zugleich auf den Zuſtand von Spanien, Italien, und den Niederlanden Acht haben müſſe, wenn man von ſeiner Kaiſerlichen Regierung wohl urtheilen will. In Teutſchen Sachen hält man ſich fürnehmlich an IO. SLEIDANI Bücher de Statu Religionis et Reipublicae ſub Carolo V. die zuerſt zu Strasburg 1555. fol. herausgekommen. **Friedrich Hortleder** hat eine treffliche Sammlung von Actis publicis, ſamt vielen zu der Zeit publicirten hiſtoriſchen Nachrichten hinterlaſſen, unter dem Titul, **Handlungen von den Urſachen des Teutſchen Krieges, wider die Schmalkaldiſchen Bundesoberſte** ꝛc. Das Werck iſt zum erſtenmahl zu Franckfurth 1617. und 1618. gedruckt, zum andernmahl zu Gotha, 2. Vol. f. Die Spanier haben des SANDOVAL *Hiſtoria de la Vida y Hechos del Emperador Carlos V.* die Italiäner des ALFONSO VLLOA *Vita di Carlo V.* Darneben kan PAVLI IOVII Hiſtoria ſui temporis, und inſonderheit IACOBI PERIZONII Hiſtoria Seculi XVI. conferiret werden, auſſer den vielen abſonderlichen Stücken, die zu den eintzelnen Begebenheiten dieſer großen Regierung gehören.

I. Wahltag zu Franckfurth. Differentz wegen der Böhmiſchen Churſtimme. Bewerbungen ums Kaiſerthum. Neigungen der Churfürſten. Carolus wird zum Kaiſer gewählet, den 28. Junii. Nachholung ſeiner Geſchichte, ehe er Kaiſer worden.

GEORGII SABINI Hiſtoria electionis Caroli V. Add. Acta quædam publica ap. FREHERVM, T. III. p. 157.

II. Carolus geht nach Teutſchland. Er wird zu Acken gecrönet, (An. 1520. den 23. October,) und nimmt ſofort den Titul eines Erwählten Römiſchen Kaiſers an.

III. In Teutſchland waren indeſſen verſchiedene Unruhen entſtanden. Krieg des Biſchofs von Hildesheim mit dem Hertzoge von Braunſchweig-Lüneburg. Der Schwäbiſche Bund vertreibet Vlricum, Hertzog von Würtemberg, und verkauffet ſein Land an den Kaiſer.

IV. An. 1521. hält der Kaiſer ſeinen erſten Reichstag zu Worms. Er erneuert die Anordnung des Reichsregiments, und theilet ſich mit ſeinem Bruder Ferdinando in die Erblande. Von der Reichsmatricul, die damahls errichtet worden. Was auf dieſem Reichstage mit Luthero insonderheit vorgegangen?

V. Es läßt ſich bald zum Kriege mit Franckreich an. Robertus von der Marck ſtiftet Unruhe in den Niederlanden. Er ſchicket dem Kaiſer eine Befehdung nach Worms zu, und fällt in Luxenburg ein. Carolus von Egmond, Hertzog von Geldern, reget ſich gleichfalls vom neuen. Krieg an den Spaniſchen Gräntzen, wegen des Königreichs Navarra.

VI. Der Kaiſer macht mit dem Pabſt Leone X. Bündniß wider Franckreich. Die Frantzoſen werden An. 1522. aus Mayland geſchlagen, und Franciſcus Sfortia gelanget zum Beſitz des Hertzogthums; jedoch behält Leo X. wiederum Parma und Placentz inne, zur Verſicherung der Forderungen, die Julius II. wegen der aufgewandten Kriegsunkoſten gemacht hatte. Die Kaiſerlichen erobern Genua. Nach Leonis X. Tode wird der Bund mit ſeinem Nachfolger Hadriano VI. An. 1523. erneuert. England, Venedig, Florentz, Siena, Lucca, Genua, treten in denſelbigen mit ein.

GALEACIVS CAPELLA de rebus pro reſtitutione Franciſci II. Ducis Mediolani geſtis, ap. SCHARDIVM, T. II.

VII. Der Kaiſer machte ſich hierbey Rechnung auf eine innerliche Unruhe in Franckreich. Der Connêtable de Bourbon ſtund mit ihm in heimlichem Verbindniß. Franciſcus ſchickte, unter Anführung des Admiral Bonnivet, eine neue Armee nach Italien, die aber nichts ausrichtete.

VIII. Im Jahr 1524. zieht der König ſelbſt nach Italien. Er belagert Pavia. Die Kaiſerlichen entſetzen den Ort: darüber kömmt es zum Treffen, An. 1525. den 24. Februarii*. Franciſcus wird gefangen, und nach Spanien gebracht. Berathſchlagung in Spanien, was mit dem gefangenen Könige anzufangen. Friede zu Madrit, An. 1526. den 17. Februarii.

* HADR. BARLANDI Narratio obſidionis Papienſis, ap. SCHARDIVM, T. II. p. 1849.

IX. Was indeſſen in Teutſchland fürgegangen? Frantz von Sickingen befehdet den Churfürſten von Trier. Der Biſchof von Hildesheim machet mit den Hertzogen von Braunſchweig-Lüneburg Friede (1523). Unheil des Bauernkrieges.

X. Fortgang der Reformation. An. 1525. ward auf dem Reichstage zu Nürnberg beſchloſſen, wegen der Zwiſtigkeiten in der Religion ein Concilium halten zu laſſen.

XI. Im Jahr 1525. machte Albrecht, Marggraf von Brandenburg von der Fränckiſchen Linie, Großmeiſter des Teutſchen Ordens, mit dem Könige Sigismundo zu Cracau Friede. Die eine Hälfte von Preuſſen ward an Pohlen überlaſſen, die andere erhielt Marggraf Albrecht als ein Hertzogthum vom Könige zu Lehn.

XII. Der Sultan Solyman fällt in Ungarn ein. Der König Ludovicus bleibt im Treffen bey Mohatz, (An. 1526. den 29. Julii). Nach ſeinem Tode kommen die Königreiche Ungarn und Böhmen an Ertzhertzog Ferdinanden, der ſeine Schweſter Annam zur Ehe hatte. Derſelbe wird in Prag gecrönet, An. 1527. den 24. Februarii, und in Ungarn den 28. October. Aber ein Theil der Ungarn proclamiret Iohannem de Zapolya, Woywoden von Siebenbürgen, zum Könige. Darüber kömmt es zum Kriege. Iohannes begiebt ſich in Solymans Protection. Die Türcken belagern Wien (An. 1529.).

MICH. SOITERVS de Bello Pannonico, ap. SCHARDIVM, T. II. IOHANNIS ZERMEGH Hiſtoria rerum geſtarum inter Iohannem et Ferdinandum, Vngariae Reges.

XIII. In Italien formirte ſich An. 1526. ein Bündniß wider den Kaiſer, zwiſchen dem Pabſt Clemens VII. der Republic Venedig, und dem Hertzog von Mayland. Der Connêtable von Bourbon geht mit ſeiner Armee auf Rom loß. Die Kaiſerlichen erobern Rom den 5. May An. 1527. Plünderung der Stadt *. Clemens retirirt ſich in die Engelsburg: Accord mit den Kaiſerlichen Generalen.

* GROLIERII Hiſtoria excidii Romani.

XIV. Revolution in der Stadt Florentz: das Volck verjaget die Medices.

XV. Indeſſen hatte ſich der Kaiſer An. 1526. in Spanien vermählet mit der Printzeſſin Iſabella von Portugall.

XVI. Die Könige von Franckreich und England kündigen dem Kaiſer Krieg an, An. 1528. den 22. Januarii. Der Kaiſer und der König Franciſcus gerathen dabey in ſolche Verbitterung, daß ſie einander zum Duell ausfodern. Der Krieg wird fürnehmlich im Königreich Napoli geführet. Der Frantzöſiſche General Lautrec belagert die Hauptſtadt Napoli. Aber um dieſelbige Zeit tritt Andreas Doria zur Kaiſerlichen Parthie, und bringet Proviant in die Stadt. Die Frantzoſen ſehen ſich genöthiget, das Königreich zu verlaſſen.

XVII. Friedensvorſchläge. Der Pabſt ſchließt abſonderlich mit dem Kaiſer zu Barcellona An. 1529. den 29. Junii. Zu Cambray wird der Friede mit Franckreich und England geſchloſſen, den 5. Auguſt.

Vid. LE CORPS DIPLOMATIQVE, T. IV. P. I. p. 7.

XVIII. Der Kaiſer geht aus Spanien nach Italien, und landet in Genua den 12 Auguſt An. 1529. Sein Vergleich mit Franciſco Sfortia, Hertzog von Mayland: ingleichen mit den Venetianern. Er beſpricht ſich mit Clemente zu Bologna, und wird daſelbſt von ihm zum Könige von Italien, auch drey Tage hernach (den 24. Februarii An. 1530.) zum Kaiſer gecrönet *. Der Kaiſer übernimmt den Austrag in dem Streite zwiſchen dem Pabſt und dem Hertzoge von Ferrara: welchen er nachher ſo entſchieden, daß die Städte Modena und Reggio dem Hertzog verblieben. Er verleihet die Grafſchaft Aſti an Savoyen.

* HENRICI CORNELII AGRIPPAE de duplici coronatione Caroli apud Bononiam liber, in SCHARDII Collectione, T. II.

XIX. Der Kaiſer ließ auch Florentz belagern. Die Stadt capitulirte An. 1530. und der Hauptpunct war, daß der Kaiſer das Regiment zu reguliren Macht haben ſollte. Derſelbe erklärte Alexandrum Medices zum Haupt aller Obrigkeiten von Florentz. Alexander ward darauf von einem Kaiſerlichen Commiſſario introduciret *.

* Dieſe Revolution hat BENEDETTO VARCHI in ſeiner Storia Fiorentina umſtändlich beſchrieben.

XX. Teutſche Begebenheiten. Conſilia über die Angelegenheiten der Religion. Bemühung der Evangeliſchen, ſich mit einander zu vereinigen. Packiſche Händel: Otto von Pack beredet den Churfürſten von Sachſen und den Landgrafen von Heſſen, daß die Catholiſchen ein Bündniß wider ſie gemacht. Darüber kömmt es zu Thätlichkeiten *.

* IO. STRAVCHII Diſſertatio exoterica IX.

XXI. Reichstag zu Speyer An. 1529. Wider den Schluß deſſelben proteſtirten Iohannes, Churfürſt von Sachſen, Marggraf George von Brandenburg, und Landgraf Philipp von Heſſen, ſamt einigen andern Ständen mehr: daher der Nahme der Proteſtanten aufgekommen.

XXII. Der Kaiſer kömmt aus Italien nach Teutſchland. Der Reichstag zu Augsburg nimmt den 20. Junii An. 1530. ſeinen Anfang. Daſelbſt überreichten die Proteſtanten dem Kaiſer ihre Confeſſion. Seine Reſolution war, bis zum Erfolg eines allgemeinen Concilii keine Aenderung vorzunehmen: wobey er den Proteſtanten Bedenckzeit gab bis zum 15. April des folgenden Jahres. Der Kaiſer verleihet ſeinem Bruder Ferdinando die Lehn über die Teutſchen Erblande des Hauſes Oeſterreich *. Er griff auch ſelbſt die Fahne mit an, zum Zeichen der Mitbelehnſchaft. Auf dieſem Reichstage wird auch die Sache wegen Preuſſen erörtert. Der Kaiſer caſſiret Hertzog Albrechts Vergleich mit dem Könige von Pohlen.

* Die Ceremonie geſchah am 5. September, unter freyem Himmel, eine kleine Meile außerhalb Augsburg, auf der Grafſchaft Burgau, und alſo des Hauſes Oeſterreich Grund und Boden. S. die Beſchreibung in LVNIGII Corp. Juris Feudalis, T. I. p. 707.

XXIII. Ferdinandus wird zum Römiſchen Könige erwählet, zu Cölln An. 1531. den 5 Januarii, und zu Acken den 11. eiusdem gecrönet. Der Churfürſt von Sachſen, und einige andere Reichsſtände, waren mit dieſer Wahl übel zufrieden. Der Kaiſer geht von Acken nach den Niederlanden.

XXIV. Von dem Schmalkaldiſchen Bunde. Die Proteſtanten berathſchlagen ſich zu Schmalkalden ihrer Defenſion halber. Bundesnotul An. 1530. Tractaten der Bundesgenoſſen mit den Königen von Franckreich, England und Dännemarck. Mſr. du Bellay

ſchließt mit ihnen im Nahmen des Königes Franciſci eine Defenſivallianz, zu Eslingen An. 1532.

XXV. Reichstag zu Regensburg An. 1532. Ehe derſelbe noch angeht, ward auf dem Convent zu Nürnberg verglichen, daß kein Theil den andern der Religion halber beunruhigen ſoll, bis ein Concilium gehalten werde, oder das Reich ein ander Mittel, die Zwiſtigkeit beyzulegen, erfunden. Dieſes iſt der erſte Plan vom Religionsfrieden. Auf dem Reichstage zu Regensburg ſelbſt wird die peinliche Halsgerichts-Ordnung publiciret, und die Reformation des Cammergerichts beſtättiget. Man tractiret auch daſelbſt wiederum über die Angelegenheit von Preuſſen. Die Reichscammer hatte Herzog Albrechten in die Acht erkläret. Der König von Pohlen ſuchte die Execution der Acht abzuwenden.

XXVI. Die Türcken fallen in Steyermarck ein. Der Kaiſer und der König Ferdinandus machen große Zurüſtungen. Das Reich verſpricht die verlangte Hülfe. Der Kaiſer geht von Regensburg nach Wien, bey welcher Stadt damahls eine Armee, als Teutſchland noch nicht geſehen, zuſammen kam. Solyman getraute ſich nicht, weiter vorzurücken, ſondern zog ſich zurücke bis Belgrad. Der Kaiſer geht nach Italien, und beſpricht ſich mit dem Pabſte zu Bononien: worauf er in Spanien An. 1533. wieder anlanget.

XXVII. In Teutſchland geht in Abweſenheit des Kaiſers der Schwäbiſche Bund auseinander, An. 1533. Herzog Ulrich von Würtemberg erobert ſein Land wieder, An. 1534 *. Darauf erfolget der Vergleich zu Cadan zwiſchen dem Römiſchen Könige und dem Churfürſten zu Sachſen. In demſelbigen wird der Punct wegen der Römiſchen Königswahl und des Herzogthums Würtemberg verglichen. Der Churfürſt bedinget ſich auch die Beſtättigung der Ehepacten mit ſeiner Gemahlin Sybilla von Cleve.

* IO. STRAVCHII Diſſert exoterica X. de eiectione et reſtitutione Ducis Wurtembergici.

XXVIII. Es äußern ſich auch indeſſen die Händel der Wiedertäuffer zu Münſter. Dieſe Stadt wird erobert, An. 1535. den 24. Januarii.

LAMBERTI HORTENSII tumultuum Anabaptiſticorum Liber. ANTONII CORVINI de miſerabili Monaſterienſium obſidione libellus.

XXIX. Im Jahre 1535. geht der Kaiſer mit einer Flotte nach Tunis, und ſetzet den Muley Haſcen wieder ein.

IO. ETROPII Diarium Expeditionis Tunetanae a Carolo V. ſuſceptae.

XXX. Der König von Franckreich rüſtet ſich wider den Hertzog Franciſcum Sfortia. Der König nahm zum voraus dem Hertzog von Savoyen, Carolo, ſein Land, um deſto ſicherer das Mayländiſche nachholen zu können. Der Hertzog war deſto übler dran, weil ihm auch die Berner Krieg angekündiget. Dieſelben nahmen die Waad, oder das ſogenannte Païs de Vaux, An. 1536. ohne Schwerdtſchlag ein, und bey ſolcher Gelegenheit begab ſich auch die Stadt Lauſanne unter ihre Bothmäßigkeit.

XXXI. Indeſſen ſtarb Franciſcus Sfortia An. 1535. den 24. October. Der König von Franckreich ließ nunmehro für einen ſeiner Söhne um das Hertzogthum Mayland anſuchen. Aber der Kaiſer ſchlug es ab, und deſtinirte ſchon damahls Mayland ſeinem Sohne Philippo. Darüber kam es vom neuen zum Kriege.

XXXII. Carolus fällt ſelbſt in Provence ein (An. 1536.). Aber der Marechal de Montmoranci hatte ſich bey Avignon ſo vortheilhaft gelagert, daß der Kaiſer ihm nichts anhaben konnte. Der Anſchlag, Marſeille und Arles zu überrumpeln, ſchlug auch fehl. Beyde Städte waren zu wohl beſetzet. Aus den Niederlanden fielen die Grafen von Naſſau und Croy in die Piccardie ein. Franciſci Bündniß mit dem Türckiſchen Sultan Solyman.

XXXIII. Paulus III. vermittelt An. 1538. zu Nizza einen Stillſtand zwiſchen dem Kaiſer und dem Könige von Franckreich, auf zehn Jahre. Als der Kaiſer darauf nach Spanien zurücke gieng, ließ er an der Küſte von Languedoc zu Aiguesmortes anlaufen, um den König Franciſcum zu beſuchen.

XXXIV. Weil man bisher zu ſehr auf ein Concilium gedrungen, hatte eben der Pabſt Paulus III. dergleichen An. 1536. nach Mantua ausgeſchrieben. Die Schmalkaldiſchen Bundesgenoſſen berathſchlagen, ob ſie ſich dieſem Concilio unterwerfen wollen? und erneuern ihren Bund auf zehn Jahre. Einige Catholiſche Fürſten machen dagegen ein ander Bündniß,

niß auf zwölf Jahre. Aber auf dem Convent zu Franckfurth An. 1539. wird den 19. April den Augsburgiſchen Confeſſionsverwandten ein Anſtand auf funfzehn Monate verwilliget. Während der Zeit war man bemühet, die Religionsſtreitigkeiten in Güte beyzulegen. Zu welchem Ende zu Hagenau An. 1540. und zu Worms An. 1541. ein Colloquium zwiſchen den Theologis von beyden Theilen angeſetzet ward.

XXXV. Indeſſen langte der Kaiſer unvermuthet in den Niederlanden an. Die Stadt Gent hatte ſich empöret, und der Kaiſer war ſo eilfertig, den Tumult zu ſtillen, daß er den Weg durch Franckreich nahm.

XXXVI. Der Römiſche König Ferdinandus kriegte in Ungarn vom neuen die Türcken auf den Hals, und ſuchte Hülfe beym Reiche. Der Kaiſer hielt An. 1541. einen Reichstag zu Regensburg, auf welchem beſchloſſen ward, beym Pabſt Inſtanz zu thun, daß er ein allgemeines Concilium in Teutſchland halten ſolle. Wenn dieſes nicht zu erlangen, ſolle ein Concilium Nationale verſammlet, oder doch von Beruhigung der Religion auf einem Reichstage berathſchlaget werden.

XXXVII. Der Kaiſer gieng von da nach Italien, mit dem Vorſatz, den Türcken anderwärts eine Diverſion zu machen. Er thut noch in demſelben Jahre die unglückliche Expedition nach Algier *

* NICOLAI VILLAGAGNONIS, Equitis Rhodii, expeditio Caroli V. in Africam, ad Argeriam.

XXXVIII. Franciſcus rüſtet ſich aufs neue zum Kriege. Angegebene Urſachen wegen Ermordung ſeiner Geſandten. Sein Anſpruch auf Luxenburg und Rouſſillon. Er machet Bündniß mit Chriſtiano III. Könige von Dännemarck, und Guſtavo, Könige von Schweden* (An. 1541.). Ingleichen mit Wilhelmo, Hertzog von Cleve, der auf Geldern Prätenſion machte. Franciſcus und Chriſtianus III. kündigen An. 1542. dem Kaiſer Krieg an.

* Die Nordiſchen Könige waren in Sorgen, daß der Kaiſer ſich ſeines Schwagers, des gefangenen Königes Chriſtierni II. oder doch ſeiner Familie annehmen möchte.

XXXIX. In Teutſchland war der Römiſche König fürnehmlich mit Aufbringung der Türckenhülfe beſchäftiget, darüber auf den Reichs-

conventen von Speyer und Nürnberg An. 1542. und 1543. gehandelt worden. Auf dem letztern ward auch ein Vergleich getroffen mit Antonio, Hertzog von Lothringen, wegen Befreyung ſeines Hertzogthums von der Reichslehnbarkeit.

XL. Im Jahre 1543. begab ſich der Kaiſer aus Spanien ins Reich, und beſprach ſich in Italien mit dem Pabſt, zu Buſſeto. Er machte mit Henrico VIII. Könige von England, Bündniß gegen Franckreich. Die Frantzoſen und Türcken belagerten Nizza.

XLI. Die Kaiſerlichen trieben den Hertzog von Cleve dergeſtalt in die Enge, daß er zu Venlo Friede machen mußte * (An. 1543. den 7 Sept.). In ſelbigem begiebt er ſich ſeiner Anſprüche auf Geldern. Er entledigte ſich auch ſeiner Verlöbniß mit der Printzeſſin Johanna von Navarra, und heyrathete darauf die Printzeſſin Maria, Ferdinandi I. Tochter.

* Vid. CORPS DIPLOMATIQVE, T. IV. P. II. p. 266.

XLII. Reichstag zu Speyer An. 1544. Die Frantzöſiſchen Geſandten werden zu demſelben nicht zugelaſſen. Das Reich declarirt den Krieg gegen Franciſcum.

XLIII. Hingegen machte der Kaiſer mit Chriſtano III. Könige von Dännemarck, zu Speyer Friede An. 1544. den 23. May. Der Inhalt betrift fürnehmlich die freye Schiffarth und Handlung zwiſchen den Niederlanden und den Staaten des Königes von Dännemarck und ſeiner Brüder *.

* Vid. CORPS DIPLOMATIQVE, l. c. p. 274.

XLIV. Der Kaiſer zieht gegen Franckreich zu Felde. Er belagert Montreil, und Henricus VIII. Boulogne. Das Project war gemacht, auf Paris loszugehen. Friede zu Creſpy *, An. 1544. den 18. September.

* Vid. CORPS DIPLOMATIQVE, l. c. p. 279.

XLV. Nach dem Frieden mit Franckreich richtet der Kaiſer ſein Abſehen wider die Schmalkaldiſchen Bundesgenoſſen. Dieſelben waren indeſſen mit Hertzog Heinrichen dem jüngern zu Braunſchweig in Krieg gerathen. Es kam An. 1545. bey Nordheim zum Treffen. Hertzog Heinrich ward geſchlagen, und mußte ſich nebſt ſeinem Sohne gefangen geben.

XLVI. Eröffnung des Concilii zu Trident, An. 1545. den 3. December *.

* Hiſtorici von ſelbigem: PAVLVS SARPIVS, PALLAVICINI etc.

XLVII. Reichstag zu Regensburg, An. 1546. Zurüſtung des Kaiſers. Berathſchlagung der Bundesgenoſſen, des Krieges halber. Sie wollen dem Kaiſer zuvor kommen. Der Kaiſer erkläret den Churfürſten von Sachſen und den Landgrafen von Heſſen in die Acht, den 20. Julii An. 1546. Dieſelben ſchicken ihm hinwiederum ins Lager vor Jngolſtadt eine öffentliche Befehdung zu, verſäumen aber gleich anfangs die gute Gelegenheit, etwas zu unternehmen. Jndeſſen übernimmt Hertzog Moritz von Sachſen die Execution der Acht gegen den Churfürſten.

LVDOVICI ab AVILA de bello Germanico Libri II. Wir haben aber auch eine Hiſtorie dieſes Krieges von Sebaſtian Schertlin, der ſelbſt in ſelbigem mit commandiret, ap. MENCKENIVM, T. III. p. 1362.

XLVIII. Der Churfürſt geht im Monat November nach Sachſen zurück. Der Kaiſer reduciret die Bundesgenoſſen in Francken und Schwaben. Der Graf von Büren thut dergleichen in Nieder-Sachſen und Weſtphalen. Der Kaiſer geht darauf nach Sachſen. Schlacht bey Mühlberg An. 1547. den 24. April, allwo der Churfürſt gefangen wird. Wittenbergiſche Capitulation, den 18. May. Der Kaiſer transferiret die Chur Sachſen auf Mauritium.

XLIX. Der Kaiſer wollte jetzo auch den Landgrafen von Heſſen in ſeinem Lande heimſuchen. Der Churfürſt Mauritius, des Landgrafens Schwiegerſohn, und Joachimus II. Churfürſt von Brandenburg, ſchlagen ſich ins Mittel. Der Landgraf von Heſſen kömmt nach Halle, und ſubmittiret ſich dem Kaiſer den 17. Junii, wird aber wider die vom Hofcantzler Granvella gegebene Verſicherung in Verhaft behalten.

L. Der Kaiſer hielt noch in demſelben Jahre einen anſehnlichen Reichstag zu Augsburg. Er ließ auf ſelbigem ein Formular, wie es indeſſen mit Ordnung des Gottesdienſtes in Teutſchland gehalten werden ſollte, publiciren: welches unter dem Nahmen von Interim bekannt iſt. Man iſt aber damit in Rom ſo wenig, als bey den eifriggeſinnten Evangeliſchen, zufrieden geweſen. Der Kaiſer verglich ſich auch mit den Ständen über den Verhalt ſeiner Burgundiſchen Erblande gegen das Teutſche Reich. Jngleichen ward hier vom neuen wegen Preuſſen gehandelt. Der

Kaiſer

Kaiſer äuſſerte ſich damahls, daß er das Kaiſerthum gerne bey ſeiner Linie erhalten wollte: ließ auch ſeinen Sohn Philippum aus Spanien kommen. Aber der Römiſche König Ferdinandus war nicht zu bewegen, auf dergleichen Anſchläge einzugehen.

LI. An. 1550. hält der Kaiſer wiederum einen Reichstag zu Augsburg. Die Stadt Magdeburg wird in die Acht erkläret, und dem Churfürſten von Sachſen Mauritio die Execution aufgetragen.

LII. Wiederherſtellung des Concilii zu Trident, An. 1551. m. Maio.

LIII. In demſelben Jahre ſponn ſich ein neuer Krieg wider den Kaiſer an, Veränderung im Hertzogthum Parma und Placenz. Das Haus Farneſe nimmt Frantzöſiſche Protection an (An. 1551.).

LIV. In Teutſchland rüſtet ſich Mauritius, Churfürſt von Sachſen. Urſachen dazu *. Henricus II. König von Franckreich, macht mit einigen Evangeliſchen Ständen Bündniß **. Mauritius zieht gegen den Kaiſer zu Felde (An. 1552.) und dringt unvermuthet in Tyrol ein. Er erobert die Ehrenberger Clauſe, den 19. May. Der Kaiſer retirirt ſich von Inſpruck nach Villach: giebt aber vorher dem gefangenen Churfürſten die Freyheit.

* S. das Manifeſt beym Hortleder T. II. Lib. V. cap. 4.

** Von dieſen Handlungen, die unter dem Nahmen vom Traité de Chambor begriffen, finden ſich merckwürdige Nachrichten in den Briefen, die Herr MENCKENIVS in Scriptoribus Rerum Germaniarum, T. II. p. 1391. ediret.

LV. Zu gleicher Zeit kündigte Henricus II. König von Franckreich dem Kaiſer Krieg an. Er nimmt Metz, Tull und Verdun weg. Sein Anſchlag auf Straßburg. Er zieht ſeine Völcker zurück.

LVI. Der Römiſche König vermittelt im Nahmen des Kaiſers zu Paſſau einen Vergleich zwiſchen dem Kaiſer und dem Churfürſten Mauritio, An. 1552. den 2. Auguſt. In ſelbigem wird unter andern verſprochen, den Landgrafen auf freyen Fuß zu ſtellen; und daß innerhalb ſechs Monaten auf einem Reichstage die Beſchwerungen erörtert und gehoben werden ſollten; der Kaiſer wolle auch auf des Churfürſten Vermittelung mit dem Könige von Franckreich tractiren. Wäh-

 rend

rend dieſer Unruhen war das Concilium zu Trident wieder auseinander-gegangen, den 28. April An. 1552.

LVII. Der Kaiſer zieht wider Henricum II. zu Felde. Er belagert Metz: ſieht ſich genöthiget, die Belagerung aufzuheben (den 1. Ianuarii An. 1553.). Er geht ferner nach den Niederlanden, um den Krieg von ſelbiger Seite deſto eifriger fortzuſetzen.

LVIII. Albrecht, Marggraf von Brandenburg, wollte den Paſſauiſchen Vergleich nicht annehmen. Er richtet vom neuen groſſe Unruhe an. Verſchiedene Chur- und Fürſten machen Bündniß wider ihn. Es kömmt bey Sivershauſen zum Treffen, An. 1553. den 9. Julii. Albertus verliert das Feld *. Churfürſt Mauritius wird hart verwundet, und ſtirbt den 12. Julii an ſeinen Wunden. Ihm folget ſein Bruder Auguſtus. Derſelbe vergleichet ſich mit Johanne Friderico, zu Naumburg An. 1554.

* Marggraf Albrechts weitere Fata. Er ſtirbt An. 1557. den 8. Januarii.

LIX. Begebenheiten des Krieges in Italien. Siena begiebt ſich unter Frantzöſiſchen Schutz, An. 1552. Coſmus, Hertzog von Florentz, machet Bündniß mit dem Kaiſer. Die Frantzoſen werden in Toſcana geſchlagen. Siena muß ſich ergeben. Der Kaiſer verliehe das Vicariat von Siena ſeinem Sohne Philippo *, (An. 1554.) dem er kurtz vorher das Hertzogthum Mayland einräumen laſſen.

* Vid. Priuilegium Vicariatus Senarum ab Imperatore Carolo V. conceſſum Philippo filio, An. 1554.

LX. An. 1554. vermählte ſich Philippus, dem der Kaiſer das Königreich Neapolis überlaſſen, mit der Königin Maria von England.

LXI. Im Jahre 1555. hielt der Römiſche König im Nahmen des Kaiſers den Reichstag zu Augsburg, dazu im Paſſauiſchen Vergleiche Hoffnung gemacht worden war. Auf ſelbigem ward nunmehr der Religionsfriede zu Stande gebracht. Doch fügte Fardinandus die Condition hinzu, daß, wenn künftighin ein Prälat ſich von der Catholiſchen Religion abwenden ſollte, er ſeine beneficia aufgeben müßte. Welches der ſogenannte Geiſtliche Vorbehalt iſt, darüber nachher ſo oft geſtritten worden *.

* VLR. OBRECHTI Diſſ. de Reſeruato Eccleſiaſtico.

LXII.

LXII. In eben demſelben Jahre faßte der Kaiſer den Entſchluß, die Regierung niederzulegen. Er übergab zu Brüſſel ſeinem Sohne Philippo erſtlich die Niederlande, und nach Verlauf von zwey Monaten auch die Regierung der Spaniſchen Monarchie. Damit dieſe Veränderung deſto ruhiger hergehen möchte, ward mit Franckreich ein Stillſtand auf fünf Jahre errichtet, An. 1556. den 5. Februarii, in der Abtey Vaucelles, im Gebiethe von Cambray.

LXIII. Carolus reſignirt An. 1556. auch das Kaiſerthum *. Er ordnet zu dem Ende eine beſondere Geſandſchaft an die Churfürſten ab. Er geht den 17. September zu Sudeburg in Seeland zu Schiffe: und landet zu Laredo in Spanien an. Er erwählte das Kloſter zu St. Juſti, nahe bey Placentia in der Landſchaft Eſtremadura, zu ſeinem Aufenthalt.

* VLRICI OBRECHTI Diſſ. de Abdicatione Caroli V.

LXIV. Der Stillſtand von Vaucelles zwiſchen Spanien und Franckreich war von keiner Dauer. Der Pabſt Paulus IV. (aus dem Hauſe Caraffa,) erwieß ſich annoch in demſelben Jahre gegen die Regierung in Napoli ſo feindſelig, daß der Duca d'Alba, Vice-Roi von Napoli, Truppen in den Kirchenſtaat einrücken ließ, im Monat September *. Der Pabſt bewegte den König von Franckreich, ſich ſeiner anzunehmen. Darüber es denn in Italien und den Niederlanden zum Kriege kam.

* Raggionamenti della guerra di Campagna di Roma.

LXV. Maria, Königin von England, kündiget ihrem Gemahl Philippo zu Gefallen dem Könige von Franckreich Krieg an. Philippus erhält einen trefflichen Sieg bey St. Quentin. Eroberung der Städte St. Quentin, Han, Châtelet &c. Hingegen nehmen die Frantzoſen Calais weg, An. 1558. Friedenshandlungen zu Chateu en Cambreſis*. Der Friede zwiſchen Franckreich und Spanien kömmt daſelbſt zu Stande, An. 1559 **. In ſelbigen wird auch der Hertzog von Savoyen, Philibertus Emanuel, mit eingeſchloſſen, und bekömmt ſein Land wieder, bis auf die Städte Pignerol, Turin, Quiers, Cuivas.

* Zwiſchen dem Pabſte und den Spaniern war bereits An. 1557. den 14. December der Friede wieder hergeſtellet.

** Die Königin Maria war während dieſer Friedenstractaten geſtorben, An. 1558. den 17. November. Ihre Schweſter und Nachfolgerin, die Königin Eliſabeth, konnte bey Antritt ihrer Regierung nicht anders, als Friede machen, auch mit Zurücklaſſung von Calais.

LXVI. An. 1558. den 21. September ſtarb der Kaiſer Carolus in ſeiner Einſamkeit zu St. Iuſti.

Ferdinandus I.

Römiſcher König 1531. Kaiſer 1558. ſtirbt 1564.

Vita di Ferdinando I. d'ALFONSO VLLOA. SIMONIS SCHARDII Epitome rerum geſtarum ſub Ferdinando I. Imperatore ſteht mit in ſeiner Collection, T. III. Sonſt aber kan zur Hiſtorie ſowohl dieſer als der folgenden Regierungen gebraucht werden, MICH. CASP. LONDORPII Sleidanus continuatus: auch IAC. AVG. THVANI Hiſtoria ſui temporis.

I. Die Geſandten, welche Carolus V. an die Churfürſten geſchicket, ihnen ſeine Abdanckung zu hinterbringen, konnten ihre Commiſſion nicht eher ablegen, als auf dem Convent, der An. 1558. im Monat Februar zu Franckfurth am Mayn gehalten wurde. Indeſſen hatte der Römiſche König Ferdinandus die Reichsangelegenheiten beſorget, auch im Jahre 1557. einen Reichstag zu Regensburg gehalten. Zu Franckfurth richteten die Churfürſten zuförderſt die Capitulation ein, und erklärten den Römiſchen König Ferdinandum den 14. Martii zum Kaiſer *. Der Pabſt Paulus IV. weigerte ſich, ihn dafür zu erkennen.

* Was währender Zeit von Caroli Abdanckung bis zu Ferdinandi Antritt der Regierung vorgegangen, beſchreibt WILHELMVS GODELEVAEVS. Deſſen Hiſtoriola de abdicatione Caroli V. et electione Ferdinandi Imperatoris, et rebus, quae inter vtramque acciderunt, ſteht beym SCHARDIO, T. II. p. 1893.

II. Reichstag zu Augsburg An. 1559. Der Religionsfriede wird beſtättiget. Sorgfalt des Kaiſers vor eine beſtändige Einrichtung des Reichshofraths *. Publication der Reichshofraths-Ordnung; inglei-

chen

chen der Reichscanley-Ordnung. Auf eben dieſem Reichstage ergieng auch das Müntzedict, ſo nachher zum Regulativ des Reichsfußes im Müntzweſen gedienet. Frantzöſiſche Geſandſchaft ans Reich.

* Es wird noch bisweilen um dieſe Zeit der Nahme von Reichsrath gebrauchet. Alſo ſagt der Kaiſer in der Reichscantzley-Ordnung: Nachdem wir, ſolcher Sachen halb, unſern ſonderlichen Reichsrath, mit anſehnlichen tapfern unſern Räthen, beſetzt, und ihres Verhaltens in Sachen ſonderliche Ordnung und Inſtruction gegeben, ſo ſoll es zu obgemeldt unſers Ertzcantzlers Gefallen und Willen bevorſtehen, da ſein Liebd unſern Kaiſerlichen Hof beywohnet, wann und ſo oft es derſelbigen Gelegenheit ſeyn will, ſolchen unſern Kaiſerlichen Reichshofrath zu beſuchen, in demſelben auch alsdenn zu präſidiren. Jedoch wird auch ſchon der Nahme von Reichshofrath unter Carolo V. gebrauchet. Alſo lautet es im Paſſauiſchen Vertrag §. 14. daß der Kaiſerl. Maj. Reichshofrath, ſo des H. Reichs und Stände gemeine, oder ſonderbare Sachen berathſchlagen, und erledigen ſoll, ſtattlich mit Teutſchen Räthen beſetzet werden ſoll.

III. Anfang des Liefländiſchen Krieges. Der Czaar Iohannes Baſilides fällt in Liefland ein *. Der Orden ſuchet Hülfe beym Reiche. Auf dem Reichstage zu Augsburg wird eine Hülfe an Geld von 100000. Gulden verwilliget.

* Tertii belli deſcriptio, quod Magnus Rutenorum Imperator contra Liuones geſſit An. 1558. quo ciuitas et prouincia Torpatenſis ſubiugata eſt, ap. SCHARDIUM, T. III. p. 1989.

IV. Fridericus II. König von Dännemarck, und ſeine beyden Vettern Iohannes und Adolphus, Hertzoge von Hollſtein, bezwingen die Ditmarſen, An. 1559 *.

* CHRISTIANI CILICI deſcriptio belli Dithmarſici: ingleichen Hiſtoria belli Ditmarſici geſti An. 1559. carmine heroico deſcripta ab HIER. HOSIO.

V. Fortgang des Krieges in Liefland. Selbige Landſchaft ergiebt ſich an Pohlen, An. 1561. Der bisherige Heermeiſter Gotthard Kettler bekömmt Churland und Semgallien als ein Hertzogthum von Pohlen zu Lehn. Die Belehnung erfolgte zu Riga, An. 1562. den 5. Martii.

VI.

VI. Der Kaiſer war beyzeiten darauf bedacht, das Kaiſerthum bey ſeinem Hauſe zu conſerviren. Er hält An. 1562. einen Churfürſtentag zu Franckfurth. Sein älteſter Printz Maximilianus, der bereits den Titul als König von Ungarn und Böhmen führte, wird zum Römiſchen Könige erwählet. Der Churfürſt von Maynitz verrichtete die Crönung daſelbſt *. Differentz mit dem Römiſchen Hofe wegen Leiſtung der Obedientz.

* Vid. Acta ap. SCHARDIVM, T. III. Die geheimen Handlungen über dieſe Wahl hat Herr Moſer in dem Commentario über die Capitulation Franciſci I. Part. II. p. 521. et ſq. drucken laſſen.

VII. Anſtalten zu Wiedereröffnung des Concilii zu Trident. Die proteſtirenden Stände verſammlen ſich deshalber zu Naumburg, An. 1561. den 10. Januar, allwo ſich auch der Nuntius Commendonus einfand *.

* ANT. MARIAE GRATIANI Vita Card. Commendoni.

VIII. Das Concilium zu Trident wird zum drittenmahl geöffnet, An. 1562. den 18. Junii. Aber die Evangeliſchen Reichsſtände publiciren die Urſachen, warum ſie es nicht beſchicket. Beſchluß des Concilii An. 1563.

IX. Ferdinandus war mit dem Ausgange des Concilii nicht wohl zufrieden, und wollte gern die völlige Trennung in der Religion vermeiden. Er erhält (An. 1564.) vom Pabſt Pio IV. eine Bulle für ſeine Erblande, wegen der Communion unter beyderley Geſtalt.

X. Anfang der Grumbachiſchen Händel. Wilhelm von Grumbach und ſeine Anhänger üben große Gewaltthätigkeiten in Francken aus: und werden darüber in die Acht erkläret.

XI. Der Kaiſer Ferdinandus ſtirbt zu Wien, An. 1564. den 25. Julii. Vermöge ſeines Teſtaments bekam Maximilianus II. Ungarn, Böhmen und Oeſterreich: Ferdinandus Tyrol ſamt den Vorder-Oeſterreichiſchen Landen. Carolus ſtiftete die Steuermärckiſche Linie.

Maxi-

Maximilianus II.

Römiſcher König 1562. Kaiſer 1564. ſtirbt 1576.

I. Maximilianus fand gleich zu Anfang ſeiner Regierung neue Unruhe in Ungarn. Io. Sigismundus, Fürſt von Siebenbürgen, machet Anſpruch auf ſelbiges Königreich. Einfall der Türcken.

II. An. 1566. hielt der Kaiſer ſeinen erſten Reichstag, zu Augsburg *: da ihm eine anſehnliche Türckenhülfe bewilliget ward. Unter den Evangeliſchen entſtund die Frage: ob die Reformirten mit in dem Religionsfrieden begriffen? Der Kaiſer ſelbſt blieb im übrigen in Religionsſachen bey der Moderation ſeines Herrn Vaters. Er geſtattete An. 1567. unter gewiſſen Bedingungen die freye Religionsübung in ſeinen Erblanden.

* D. Johann Meichsners Relation von dem Reichstage zu Augsburg de Anno 1566. S. in des Herrn von Senckenberg Sammlung ungedruckter Schriften, P. I. p. 212.

III. Auf dem Reichstage zu Augsburg hatte der Kaiſer die Acht wider Grumbachen und ſeine Anhänger erneuert, welche Hertzog Johann Friedrich zu Gotha aufgenommen hatte. Die Execution wird dem Churfürſten von Sachſen Auguſto aufgetragen. Gotha muß ſich ergeben, An. 1567. den 13. April. Der Hertzog wird gefangen nach Wien geführet. Churfürſt Auguſti Satisfaction für die aufgewandten Unkoſten. Darüber wird auf dem allgemeinen Creystage zu Erfurth An. 1567. gehandelt.

HVBERTI LANGVETI Hiſtoria belli Gothani.

IV. In den Niederlanden äuſſerte ſich ein groſſes Misvergnügen gegen das Spaniſche Regiment. Conföderation von An. 1565. Philippus II. ſchicket den Hertzog von Alba nach den Niederlanden: der durch ſeine Grauſamkeit das Uebel noch ärger gemacht.

V. An. 1567. ſchicket der Kaiſer eine Geſandſchaft nach Conſtantinopel. Verlängerung des Stillſtandes mit den Türcken. Der Sultan Selim wendet ſeine Waffen gegen die Inſul Cypern. *

* ANT. MARIA GRATIANVS de bello Cyprico.

VI. An. 1569. erklärte Pius V. Coſmum, Hertzog von Florentz, zum Großhertzog in Toſcana. Der Kaiſer läßt darwieder proteſtiren. Jedoch

doch hat er nachmahls ſelbſt deſſen Sohne Franciſco von Medices dieſen Titul conferiret.

VII. An. 1570. kam der Kaiſer nach Speyer. Eröffnung des Reichstages *. Auf ſelbigem wird das Teutſche Kriegsrecht in einige Ordnung gebracht. Die Niederländer ſuchen daſelbſt Schutz und Hülfe beym Reiche. Der Kaiſer ſtattete zwo Printzeſſinnen aus. Anna ward an den König von Spanien Philippum II. vermählet: Eliſabeth an Carolum IX. König von Franckreich.

* LUDOVICI, COMITIS WITGENSTEINII, Diarium Actorum Iudicii Aulici in his Comitiis, S. in des Herrn von Senckenberg Sammlung ꝛc. P. II.

VIII. Eben zu Speyer kam auch der Vergleich mit Iohanne Sigismundo zu Stande: vermöge deſſen er dem Königlichen Titul renuncirte. Hingegen wurde ihm das Fürſtenthum Siebenbürgen erblich überlaſſen.

IX. Der Kaiſer interponiret ſeine Mediation in dem Kriege zwiſchen den Königen von Dännemarck und Schweden. Friede zu Stettin, An. 1570.

X. Die Türcken erobern Cypern. Bündniß zwiſchen dem Pabſt, dem Könige von Spanien, und der Republic Venedig. Victorie der Chriſten bey den Iſole Carzolari, An. 1571. den 7. October. Pii V. Bemühung, ein allgemeines Bündniß gegen die Türcken zu Stande zu bringen.

XI. An. 1572. ſtarb Sigismundus Auguſtus, König von Pohlen, der letzte vom Jagelloniſchen Stamme: da denn ſowohl das Haus Oeſterreich, als das Königliche Frantzöſiſche Haus anfiengen, auf dieſen Thron ein Abſehen zu haben. Bey der hierauf angeſtellten Wahl An. 1573. ward Henricus, Hertzog von Anjou, Bruder des Königes von Franckreich Caroli IX. zum Könige erwählet.

XII. Der neue König von Pohlen geht nach ſeines Bruders Tode eilig nach Franckreich zurücke. Die Pohlen ſchreiten zu einer neuen Wahl. Maximilianus wird erwählet, An. 1575. Aber eine andere Parthie proclamiret Stephanum Bathori, Fürſten von Siebenbürgen. Stephanus geht nach Pohlen, und wird zu Cracau gecrönet.

XIII. An. 1575. ward des Kaiſers älteſter Printz Rudolph, König von Ungarn und Böhmen, zu Regensburg (den 27. October) zum Römiſchen

miſchen Könige erwählet *: und den 1. November vom Churfürſten von Mayntz gecrönet.

* S. das Protocoll von dieſem Wahltage in des Herrn von Senckenberg Sammlung rc. P. III. n. 1.

XIV. Friedensbruch der Türcken. Selbiger giebt Anlaß zu Haltung des Reichstages in Regensburg, An. 1576.

XV. Der Kaiſer Maximilianus ſtirbt zu Regensburg, An. 1576. den 12. October: ein Herr, von deſſen längerer Regierung das Reich viel Gutes hoffen können. Inſonderheit hatten ſich die Gelehrten ſeiner Protection zu erfreuen. Von ihm haben die Univerſitäten zu Straßburg, Altdorf und Helmſtädt ihre Privilegien erhalten.

Rudolphus II.

Römiſcher König 1575. Kaiſer 1576. ſtirbt 1612. *

* Von dieſer Regierung finden ſich die beſten Nachrichten in des Herrn Grafen von Khevenhüller Annalibus Ferdinandeis, die mit An. 1578. anfangen. Conf. IMM. WEBERI Diſſ. de Rudolpho II. Imperatore.

I. So große Hoffnung man ſich anfangs von Rudolphi II. Regierung machen konnte; ſo widerwärtige Läufte haben ſich nachher unter derſelben vor das Reich und den Kaiſer ſelbſt geäußert.

II. Die misvergnügten Niederlande erwählten den Ertzhertzog Matthiam, des Kaiſers Bruder, zum Statthalter, welcher die Stelle auch annahm, aber dadurch den Kaiſer ſehr offendirte. Es ward von Reichswegen zu Beylegung der Niederländiſchen Unruhe eine Commiſſion zu Cölln angeordnet *; welche aber die Sache nicht mit genugſamen Nachdruck treiben konnte. Die Provintzen trennten ſich ſelbſt. Sieben davon, als Holland, Seeland, Utrecht, Geldern und Zutphen, Ober-Yſſel, Weſtfriesland, und Gröningen errichteten unter ſich An. 1579. zu Utrecht das berühmte Bündniß, dadurch die Republic der vereinigten Niederlande fundiret worden **.

* Acta pacificationis, quae coram S. Caeſareae Maieſtatis Commiſſariis, inter Regis Hiſpaniarum, & Matthiae Archiducis, Ordinumque Belgii legatos Coloniae habita ſunt, Lugduni 1580. 4.

** Jedoch iſt der Anfang ihrer förmlichen Souveraineté nicht eher, als vom Jahre 1581. an zu rechnen, da die Staaten durch ein beſonderes Edict vom 26. Julii den König Philippum aller ſeiner Rechte über ſelbige Länder verluſtig erkläret. Welches Herr BYNKERSHOEK in Quaeſtionibus Iuris Publici, L. II. c. 1. weiter ausgeführet hat.

III. Unter den Evangeliſchen in Teutſchland hatten ſich verſchiedene Streitigkeiten der Lehre halber herfürgethan. Zu deren Abthuung ward An. 1580. die Formula Concordiae publiciret.

IV. Reichstag zu Augsburg, An. 1582. Auf demſelben wird des Pabſts Gregorii XIII. neuer Calender publiciret. Die Proteſtanten nehmen ihn nicht an.

V. Im Jahre 1583. ſtarb Ludouicus, Churfürſt von der Pfalz. Er hatte ſeinem Sohne Friderico IV. nebſt dem näheſten Agnaten Iohanne Caſimiro, Pfalzgrafen von Neuburg, annoch Georgium Fridericum, Marggrafen von Brandenburg, Ludouicum, Hertzog von Würtemberg, und Ludouicum, Landgrafen von Heſſen, zu Vormündern verordnet. Aber Iohannes Caſimirus ſetzte ſich allein in die Poſſeß.

VI. Gebhardus Truchſes, Churfürſt von Cölln, gieng damit um, die Reformation einzuführen. Der Pabſt excommunicirte ihn, und das Capitul poſtulirte Erneſtum von Bayern, Biſchof zu Lüttich, An. 1583 Darüber kam es zum Kriege. Gebhardi Parthie wurde bey Burg in der Grafſchaft Zutphen geſchlagen, An. 1584. den 31. Martii.

KOELERI Diſſ. de actis & fatis Gebhardi Truchſes.

VII. Nach Stephani, Königes von Pohlen, Tode ward Ertzhertzog Maximilianus, ein Bruder vom Kaiſer Rudolpho, erwählet, An. 1587. den 12. Auguſt. Aber eine andere Parthie proclamirte den Schwediſchen Printzen Sigismundum, Sohn des Königes Iohannis von der Catharina Iagellonia. Io. Zamoſcius überwand den Ertzhertzog im Treffen, und bekam ihn ſelbſt gefangen. Im Jahre 1589. ward zu Beuthen Friede gemacht, in welchem Maximilianus den Königlichen Titul niederlegte. Worauf auch die alten Bündniſſe und Verträge zwiſchen der Crone Pohlen und dem Hauſe Oeſterreich erneuert wurden.

VIII.

VIII. An. 1592. fiel im Stifte Straßburg eine ſtreitige Wahl vor. Die Evangeliſchen Canonici wählten Iohannem Georgium, Marggrafen von Brandenburg, des Churfürſten Iohannis Sigismundi Bruder: die Catholiſchen den Cardinal von Lothringen, Biſchof zu Metz. Der Streit wurde endlich An. 1604 dergeſtalt beygeleget, daß der Cardinal das Biſthum behielt, und der Marggraf Johann George ſich mit einer jährlichen Summe Geldes begnügte.

IX. An 1593. fiel der Baſſa von Bosnien in Croatien ein, und gieng alſo der Türckenkrieg vom neuen an. Der Kaiſer erſuchte auf dem Reichstage zu Regensburg das Reich um Hülfe gegen die Türcken. Ertzhertzog Matthias erhielt das Commando über die Armee in Ungarn. Sigismundus Bathori, Fürſt von Siebenbürgen, machte mit dem Kaiſer Bündniß, in eben dem Jahre 1594. Er ſchloß nachher An. 1598 mit ihm noch einen abſonderlichen Tractat wegen Vertauſchung ſeines Fürſtenthums; der ihn aber auch bald wieder reuete.

X. An. 1597. den 27. October ſtarb Alphonſus, Hertzog von Ferrara. Der Pabſt Clemens VIII. zog das Hertzogthum Ferrara ein *. Caeſar von Eſte bekömmt Modena und Reggio vom Kaiſer zu Lehn, An. 1598.

* Memorie di BENTIVOGLIO.

XI. In dem Burgundiſchen Creyſe continuirte der Krieg zwiſchen dem Könige von Spanien und den General-Staaten. Philippus war darüber mit der Königin Eliſabeth, auch mit Henrico IV. Könige von Franckreich, in Krieg gerathen. Im Jahre 1598. den 2. May ward zu Vervins Friede geſchloſſen, zwiſchen dem Könige von Franckreich, dem Könige von Spanien, und dem Hertzoge von Savoyen, Carl Emanuel *, unter Vermittelung des Pabſts Clementis VIII.

* Memoires, concernant la Negociation de la Paix, traitée à Vervins, en 1598. (à Paris 1667. 2. Vol. 12)

XII. Der König Philippus II. vermählte darauf ſeine Tochter Clara Eugenia Iſabella an Ertzhertzog Albrechten, der bisher Cardinal und Statthalter in den Niederlanden geweſen: und cedirte derſelben die Niederlande.

XIII. An. 1599. ſchließt der Kaiſer mit dem Hertzoge von Würtemberg einen Tractat, vermöge deſſen dem Hertzog die Lehnbarkeit erlaſſen, Titul und Wappen aber vom Hertzogthum Würtemberg, ſamt der Anwartſchaft, dem Hauſe Oeſterreich vorbehalten wird.

XIV. Fortſetzung des Türckenkrieges. Innerliche Unruhe in Ungarn. Im Jahre 1602. überließ zwar Sigismundus Bathori vom neuen das Fürſtenthum Siebenbürgen an den Kaiſer. Aber ein gewiſſer Moſes Siculus (von der Nation der Zeckler,) riß das Fürſtenthum an ſich, und begab ſich in Türckiſchen Schutz. Nach deſſen bald erfolgtem Tode warf ſich Stephanus Botzſchkay, ein angeſehener Herr in Siebenbürgen, zum Fürſten von Siebenbürgen auf. Die Ungariſchen Händel werden zu Wien beygeleget, An. 1606. und unter andern Stephano Siebenbürgen gelaſſen. Darauf auch mit dem Sultan Achmet ein Stillſtand auf zwantzig Jahre getroffen ward.

XV. Zu Anfang des ſiebzehnten Seculi haben ſich die innerlichen Unruhen von Teutſchland, die nachhero ſo große Folgen gehabt *, allmählig angeſponnen. Schon im Jahre 1603. beſchwerten ſich die Evangeliſchen über den Reichshofrath. Unter andern Mitteln, ſich zu helfen, ward in Vorſchlag gebracht, am Chur-Pfältziſchen Hofe ein beſtändiges Conſilium für die Evangeliſchen anzurichten.

* Hier fangen LONDORPII Acta Publica an. Die *Memorie Recondite* von VITTORIO SIRI gehen von An. 1601. biß 1640.

XVI. Hierzu kam An. 1607. der Tumult in Donawerth. Die Stadt ward in die Acht erkläret, und gerieth darüber in Bayeriſche Hände *. Der Reichstag zu Regensburg ward An. 1608 zerriſſen, weil man ſich über die bey den Conſultationen zu haltende Ordnung nicht vergleichen konnte.

* Wider dieſe Proceduren erſchien im Drucke, Beſtändige Informatio iuris & facti &c. (An. 1611. 4.) Hingegen kam von Bayeriſcher Seite heraus, Donawerthiſche Relation etc.

XVII. Im Hauſe Oeſterreich ſelbſt äußerte ſich ein innerliches Misvergnügen gegen Rudolphi Regierung: und weil der Kaiſer nicht geheyrathet,

rathet, wollte man die Succeſſion noch bey ſeinem Leben reguliren. Der Kaiſer ſah ſich genöthiget, ſeinem Bruder Matthiae das Königreich Ungarn ſamt Oeſterreich abzutreten (An. 1608. den 17. Junii). Matthias confirmiret den Oeſterreichern das freye Exercitium Religionis (An. 1609.). In demſelben Jahre verſtattete auch Rudolphus den Böhmen ihre Gewiſſensfreyheit, (den 11. Junii,) wie nicht weniger den Schleſiern (den 20. Auguſt).

XVIII. Den Spaniern fiel der Krieg gegen die vereinigten Niederlande je länger, je ſchwerer; inſonderheit, nachdem die Holländer ihre Schiffarth nach Oſt- und Weſt-Indien eingerichtet hatten. An. 1609. ward ein Stillſtand zwiſchen dem Ertzhertzog Albrecht und der Infantin, ſeiner Gemahlin, ingleichen dem Könige Philippo III. und den ſieben vereinigten Provintzen, getroffen *, zu Antwerpen den 9. April.

* DOMINICUS BAUDIUS de induciis Belgicis.

XIX. Im Jahre 1609. (den 25. März) ſtarb Iohannes Wilhelmus, Hertzog von Jülich, Cleve und Berg, ohne Erben. Sächſiſches Recht zu dieſen Landen: ſelbiges gründet ſich auf die Anwartſchaft, ſo der Kaiſer Fridericus III. dem Hauſe Sachſen gegeben, und auf die Ehe-Pacta Iohannis Friderici mit der Printzeſſin Sibylla von Cleve. Anſprüche des Churfürſtens von Brandenburg, von wegen ſeiner Gemahlin Anna, einer Tochter von der älteſten Cleviſchen Printzeſſin: ingleichen des Pfaltzgrafen von Neuburg, welcher die andere Cleviſche Printzeſſin Anna zur Ehe hatte. Der Pfaltzgraf zu Zweybrücken und der Marggraf zu Burgau wollten ebenfalls, in Anſehung Ihrer Gemahlinnen, ſo beyde Schweſtern vom verſtorbenen Hertzog waren, an der Succeſſion Theil haben.

XX. Der Churfürſt von Brandenburg und der Pfaltzgraf von Neuburg nehmen ſogleich Poſſeß von den eröffneten Landen, und machen darüber einen Vergleich zu Dortmund, An. 1609. den 20. Junii. Der Kaiſer verordnet Ertzhertzog Leopolden, Biſchoffen von Straßburg und Paſſau, zum Sequeſter. Aber die poſſidirenden Fürſten wollen ſich dem Ausſpruch des Kaiſers nicht ſubmittiren. Sie machen Bündniß mit Hen-

Henrico IV. Könige von Franckreich, (An. 1610. den 11. Februar,) und den General-Staaten der vereinigten Niederlande.

XXI. An. 1610. errichten verſchiedene proteſtirende Reichsſtänd zu Ulm ein Bündniß, unter dem Titul von Union. Andere Catholiſche Stände errichten dagegen die Liga, und tragen Hertzog Maximiliano von Bayern das Commando auf. Es kam auch bald darauf zur Thätlichkeit zwiſchen des Ertzhertzog Leopolds und der Uniirten Völckern. Aber Maximilianus vermittelte ſelbſt einen Vergleich (An. 1610. den 14. October).

XXII. Der Kaiſer hielt zu Prag einen Convent von einigen Churfürſten und Fürſten, um über den Zuſtand des Reichs, und inſonderheit über die Jülichiſche Sache, mit ihnen Rath zu pflegen. Es ward auch in eben dieſer Angelegenheit zu Cölln, den 5. September, eine neue Kaiſerliche Commiſſion angeſetzet: ſo aber ebenfalls fruchtlos ablief. Hingegen wurde im folgenden Jahre (1611) gedachter Succeſſion halber ein beſonderer Convent zu Jüterbock angeſtellet.

XXIII. Zu Anfang des Jahres 1611. rückte der Ertzhertzog Leopold in Böhmen ein, und bemeiſterte ſich der kleinen Seite zu Prag. Die Böhmen invitirten dagegen den König Matthiam. Der Kaiſer ſah ſich nunmehr genöthiget, ſeinem Bruder auch das Königreich Böhmen abzutreten: und bedung ſich nur die Reſidenz in Prag, nebſt einer jährlichen Penſion. Matthias wurde den 23. May zum Könige von Böhmen gecrönet.

XXIV. Bey ſolchen Umſtänden hielt die Union An. 1611. einen Convent zu Rothenburg an der Tauber. Im Monat October deſſelben Jahres kamen die Churfürſten zu Nürnberg zuſammen, und ſchickten eine Geſandtſchafft an den Kaiſer ab. Der Kaiſer ſtirbt An. 1612. den 10. Januar.

XXV. Unter dieſer Regierung ſind außer dem Fürſtlich-Hennebergiſchen auch nachfolgende Reichsgräfliche Familien ausgeſtorben: Hoya; Stollberg-Königſtein; Diepholo; Hohenſtein; Blanckenburg.

Mat-

Matthias.

Römiſcher Kaiſer An. 1612. ſtirbt 1619.

I. Nach Rudolphi II. Tode führen Iohannes, Pfaltzgraf von Zweybrücken, als Vormund des Churfürſten von der Pfaltz, und Iohannes Georgius I. Churfürſt von Sachſen, das Vicariat. Matthias * wird zu Franckfurth An. 1612. den 3. Junii gewählet, ** und den 14. ei. menſ. gecrönet. Am 15. ei. ward ebenfalls ſeine Gemahlin, die Kaiſerin Anna, Ertzhertzogs Ferdinandi von Tyrol Tochter, gecrönet.

* IMMAN. WEBERI Sylloge rerum temporibus Matthiae Caeſaris in Europa geſtarum.

** Das Wahltags-Protocoll von An. 1612. iſt bey MVLDENERI Capitulatione Harmonica mit angedruckt, und in Herrn Moſers Anmerkungen zur Capitulation Franciſci I. Part. II.

II. Im Jahre 1613. hielt der Kaiſer ſeinen erſten Reichstag zu Regensburg. Suchen der Uniirten auf demſelben *. Der Stillſtand mit den Türcken wird An. 1615. auf zwantzig Jahre erneuert.

* Siehe die Acta in GOLDASTI Politiſchen Reichshändeln p. 1050. Die Uniirten beſchwerten ſich, daß der Reichshofrath ſich zu viel Gewalt anmaſſe, und verlangten, daß bey der Reichscammer eine Gleichheit der Religion in Beſtellung der Präſidenten und Aſſeſſoren gehalten, auch die Viſitation des Cammergerichtes wieder in Gang gebracht würde; ingleichen, daß auf Reichstägen nicht eben die Mehrheit der Stimmen den Ausſchlag geben ſollte ꝛc.

III. Ertzhertzog Ferdinand, von der Steyermärckiſchen Linie, geräth in Krieg mit den Venetianern, wegen der Vſcoquen, einer Nation an der Küſte von Croatien, welche die Schiffarth der Venetianer ſehr beunruhigten *. Die Venetianer belagern Gradiſca **. Der König von Spanien vermittelt den Frieden, zu Madrit An. 1617.

* AMELOT de la HOVSSAYE Hiſtoire des Vſcoques.

** Hiſtoria della guerra nel Friuli, di FAVSTINO MOISESSO, Venet. 1622. HENR. PALLADII de OLIVIS de oppugnatione Gradiſcae libri V. vna cum eius Hiſtoria rerum Foro-Iulienſium, Vtini 1659. f.

IV. Fortſetzung der Jülichiſchen Sache. Das Haus Sachſen erhält vom Kaiſer die Belehnung. Die poſſidirenden Fürſten gerathen gegen einander ſelbſt in Krieg, in den Jülichiſchen Landen. Der Churfürſt von Brandenburg bekennet ſich um dieſe Zeit zur Reformirten Religion. Der Printz von Neuburg, Wolfgang Wilhelm, heyrathet die Bayeriſche Printzeſſin Magdalena, und wendet ſich zur Catholiſchen Kirche.

V. Conſilia des Hauſes Oeſterreich wegen der Succeſſion. Man ſuchet dieſelbe auf Ertzhertzog Ferdinandum, von der Steyermärckiſchen Linie, feſt zu ſtellen. Zu ſolchem Ende renunciren die Ertzhertzoge, des Kaiſers Brüder, ingleichen Philippus II. König von Spanien, deſſen Mutter Anna eine Tochter Maximiliani II. geweſen. Der Kaiſer nimmt darauf den Ertzhertzog an Sohnes ſtatt an *. Derſelbe wird zum Könige von Böhmen gecrönet, An. 1617. den 29. Junii. Der Kaiſer hatte auch die Abſicht, ihm zur Römiſch=Königlichen Crone beförderlich zu ſeyn. Zu ſolchem Ende beſuchte er ſamt dem Könige Ferdinando, bald nach der Böhmiſchen Crönung, den Churfürſten von Sachſen zu Dresden. Aber die Unirten hinderten den Fortgang ſolcher Wahl.

* In der Urkunde, in des Herrn Grafen Khevenhüllers Annalibus T. VIII. p. 1111. heißt es: Jhro Kaiſerl. Majeſtät hätten den Ertzhertzog Ferdinand = = auf Erweg= und Berathſchlagung der Herrn Gebrüder, und des gantzen Hochl. Hauſes Oeſterreich, zum Sohn beliebet.

VI. Jtaliäniſche Händel unter Matthiae Regierung *. Franciſcus IV. Hertzog von Mantua, ſtarb An. 1612. ohne männliche Erben. Jhm folgte ſein Bruder, der Cardinal Ferdinandus Gonzaga. Der Hertzog von Savoyen, Carolus Emanuel, machte bey ſolcher Gelegenheit Anſpruch aufs Hertzogthum Montferrat **.

* Hiſtoria d'Italia di PIETRO GIOVANNI CAPRIATA.

** ANTONII FABRI de Montisferrati Ducatu, contra Ser. Ducem Mantuae, pro Sereniſſimo Duce Sabaudiae, Conſultatio, Lugduni 1617. 4.

VII. An. 1618. brach die Unruhe in Böhmen aus. Die misvergnügten Stände ſub vtraque beſchwerten ſich über die Unterdrückung ihrer Privilegien: und lieſſen ſich ihre Ungedult ſo weit verleiten, daß ſie

auf dem Schloſſe zu Prag einige Kaiſerliche Räthe zum Fenſter hinaus warfen (den 23 May). Sie vertrieben die Jeſuiten aus Böhmen: und verordneten dreyßig Directores zur Verwaltung des gemeinen Weſens. Mähren und Schleſien ſchlug ſich mit zu dieſer Parthie, und es kam noch in demſelben Jahre zu offenbaren Kriegshändeln. Der Churfürſt von Sachſen rieth zum Frieden. Hingegen die Union animirte die Böhmen, und dachte dem Churfürſten Friedrich von der Pfalz die Crone zu. Die Holländer thaten auch ihr mögliches, die Böhmen in ihrem Vorhaben zu ſtärcken, das ſo bequem ſchien, dem Hauſe Oeſterreich eine mächtige Diverſion anzurichten. Dieſe Böhmiſche Unruhe * iſt zugleich als der Anfang des dreyßigjährigen Krieges anzuſehen.

* MICH. CASP. LONDORPII Bellum ſexennale ciuile Germanicum, inter Matthiam & Ferdinandum II. & alios Principes, ab An. 1617. ad An. 1623. geſtum.

VIII. Ferdinandus wird zum Könige von Ungarn gecrönet, An. 1618. den 1. Julii. Er läßt nach ſeiner Zurückkunft nach Wien (den 20. Julii,) den Cardinal Klöſel, den vertrauteſten Miniſter des Kaiſers, in Verhaft nehmen, welcher mit der Spaniſchen Parthie nicht einſtimmig war, ſondern dem Kaiſer zu gelinden und friedlichen Mitteln rieth.

IX. Indeſſen gieng die Unruhe in Böhmen immer weiter. Es ward ein Tag in Eger auf den 14. April zu Pflegung gütlicher Tractaten angeſetzet. Aber indeſſen ſtarb der Kaiſer Matthias an einem Schlagfluſſe An. 1619. den 20. Martii.

Neuntes Buch.

Ferdinandus II.

Römiſcher Kaiſer 1619. ſtirbt 1637. *

* Zur Hiſtorie dieſer Regierung und des dreyßigjährigen Krieges gehören fürnehmlich des Herrn Grafen von Khevenhüller Annales Ferdinandei, inſonderheit vom T. IX. bis XII. LONDORPII Acta publica und des VITTORIO SIRI Memorie ſind ſchon oben angezeiget worden. Hauptſächlich verdienet die Epitome Rerum Germanicarum ab An. 1617. ad An. 1643. gerühmet zu werden. Ferner gehöret hieher ADOLPHI BRACHELII Hiſtoria noſtri temporis ab An. 1628. ad An. 1651. &c. CAROLI CARAFFA Germania Sacra leget fürnehmlich die Conſilia des Römiſchen Hofes bey den damahligen Bewegungen im Reiche an Tag. Von Frantzöſiſchen Scribenten hat des P. BOUGEANT *Hiſtoire des guerres et des negotiations, qui precederent le Traité de Weſtphalie*, Paris 1727. 4. Beyfall gefunden.

I. Wahlconvent zu Franckfurth. Ferdinandus wird erwählet, im Jahre 1619. den 18. Auguſt. Dieſe Wahl gab den Ausſchlag in den damahls bedencklichen Umſtänden vor das Haus Oeſterreich. Das Kaiſerthum half hauptſächlich mit die Erblande erhalten.

II. Hingegen ward am 19. Auguſt in Böhmen bey einer Verſammlung der Stände Ferdinandus der Crone verluſtig erkläret; und darauf Fridericus V. Churfürſt von der Pfaltz, zum Könige gewählet, und den 25. October gecrönet.

III. Anſtalten des neuen Königes von Böhmen. Die Uniirten verſichern ihn ihres Beyſtandes. Fürſt Chriſtian von Anhalt ſchlägt den Grafen von Buquoi, den 9. Martii An. 1620. Fridericus ſuchet vergeblich Hülfe bey ſeinem Schwiegervater, dem Könige Iocobo von Großbritannien. Bündniß mit dem Fürſten von Siebenbürgen, Bethlen Gabor, und den Misvergnügten in Ungarn.

IV. Ferdinandus konnte ſich ſeinerſeits auf die Liga verlaſſen. Dieſelbe reſolviret auf dem Convent zu Würtzburg, zu armiren. Der Hertzog von Lothringen tritt mit in dieſen Bund. Der Kaiſer errichtete noch

ein abſonderlich Bündniß mit Maximiliano, Hertzog von Bayern: und erhielt auch anſehnliche Hülſe von Spanien.

V. Die Sächſiſchen Creyſe nahmen an dieſen Händeln eben keinen Theil: fanden aber doch für nöthig, ſich in einige Verfaſſung zu ſetzen. Im Niederſächſiſchen ward Hertzog Chriſtian von Braunſchweig, Administrator des Bisthums Halberſtadt, zum Obriſten erwählet. Auf dem Oberſächſiſchen Creistage zu Leipzig ward beſchloſſen, 3000. Mann zu Fuß und 1000. zu Pferde auf 6. Monat zur Sicherheit des Creyſes anzuwerben, in der Böhmiſchen Sache aber neutral zu bleiben.

VI. Convent zu Mühlhauſen, An. 1620. Die Union reſolviret auf der Zuſammenkunft zu Ulm An. 1620. den 3. Julii, ſich in die Böhmiſchen Händel nicht zu miſchen. Welchen Schluß der Frantzöſiſche Hof ſelbſt durch ſeine Geſandten befördern half *.

* Ambaſſade de Meſſieurs le Duc D'ANGOVLEMES & de CHATEAVNEVF, Paris 1667.

VII. Deſto eifriger ſetzte der Kaiſer den Krieg fort. Der Spaniſche General Ambroſio Spinola fällt in die Unter-Pfaltz ein. Maximilianus, Hertzog von Bayern, reduciret Ober-Oeſterreich. Schlacht auf dem weiſſen Berge vor Prag, den $\frac{\text{29. October.}}{\text{8. November.}}$ Fridericus retirirt ſich von Prag nach Breßlau, von da nach Berlin, und weiter nach Holland.

VIII. Mähren ſubmittirt ſich Ferdinando: ingleichen die Lauſitz. Der Kaiſer reformiret in Böhmen und Mähren. Blutige Execution zu Prag, (An. 1621. den 21. Junii). Der Churfürſt von Sachſen gewinnet dem Kaiſer Schleſien wieder, und ſchließt mit den Ständen zu Breßlau eine Capitulation, (An. 1621. im October) die der Kaiſer confirmiret. Der Fürſt von Siebenbürgen, Bethlen Gabor, bequemet ſich auch, und machet Friede zu Niclasburg, An. 1622. den 26. Januar.

IX. Ferdinandus erkläret den Churfürſten von der Pfaltz ſamt ſeinen Bundesgenoſſen, Marggrafen Johann George, Fürſten von Jägerndorf, Fürſt Chriſtian von Anhalt, George Friedrichen, Grafen von Hohenlohe, in die Acht, * An. 1621.

 * Ueber

* Ueber die Rechtmäßigkeit dieſer Achtserklärung ſind verſchiedene Schriften gewechſelt worden. Wider dieſelbe kam heraus, der Achts-Spiegel ꝛc. Zur Vertheidigung: Iuſtitia Caeſarea circa declarationem contra Palatinum Electorem, &c.

X. Hertzog Maximilian fällt in die Ober-Pfaltz ein, und ſchicket den General Tilly mit den Ligiſtiſchen Truppen in die Unter-Pfaltz. Der Graf von Mansfeld gewinnet die Schlacht bey Wieſeloch (An. 1622. den 29. April) gegen den General Tilly. Derſelbe erholte ſich bald darauf, und ſchlug den 4. May den Marggrafen von Baden-Durlach, George Friedrichen, bey Wimpfen. Hertzog Chriſtian von Braunſchweig conjungirt ſich mit dem Grafen von Mansfeld.

XI. Tractaten zu Brüſſel, zwiſchen dem Kaiſer und dem Könige von England, über Beylegung der Pfältziſchen Sache. Fridericus entläßt den Grafen von Mansfeld ſeiner Dienſte. Tilly erobert Heydelberg * mit Sturm, (An. 1622. den 6. September.) Manheim capituliret. Der Mansfelder geht mit ſeinen Völckern nach den Niederlanden. Schlacht bey Fleurus in der Grafſchaft Namur.

* Der Hertzog von Bayern ſchenckte die ſo berühmte Bibliothec von Heydelberg dem Pabſt Gregorio XV.

XII. Der Kaiſer hatte indeſſen eine Zuſammenkunft von Churfürſten und Fürſten zu Regensburg angeſetzet, die den 7. Januar An. 1623. eröffnet ward. Auf ſelbiger belehnte er den 25. Februarii Maximilianum, Hertzog von Bayern, mit der Pfältziſchen Chur.

XIII. Währender Zeit hatte das Haus Oeſterreich auch anderweit zu thun bekommen. Im Jahre 1620. fielen die Einwohner von Veltelin auf Anſtifften der Spanier von den Graubündern ab. Solches erweckte groſſes Aufſehen, weil durch ſelbige Landſchaft eine Communication zwiſchen Tyrol und Mayland, und alſo den Staaten von beyden Linien des Hauſes Oeſterreich, konnte eröffnet werden *.

* FORTVNATI SPRECHERI Hiſtoria motuum & bellorum in Rhaetia excitatorum.

XIV. Nachdem auch der zwölfjährige Stillſtand zwiſchen den Spaniern und den vereinigten Niederlanden zu Ende gelaufen gieng der Krieg an ſelbiger Seite vom neuen an.

XV. Däniſcher Krieg. Der König Chriſtianus IV. wird im Nieder-ſächſiſchen Creyſe auf dem Convent zu Lüneburg zum Creysobriſten gewählet. Treffen bey Hannover, An. 1625. den 4. November. Der Graf von Mansfeld ward bey Deſſau aufs Haupt geſchlagen *. Der König ſelbſt war unglücklich, bey Luttern, den 27. Auguſt. Die Hertzoge von Mecklenburg werden genöthiget, mit Dännemarck Bündniß zu machen. Hertzog Johann Ernſt von Weimar, Däniſcher Feldmarſchall, machet Diverſion in Schleſien, wird aber vom General Wallenſtein zurück getrieben.

* Von dieſer Niederlage hat ſich der Graf von Mansfeld nicht erholen können. Er gieng nach Schleſien, und von da nach Ungarn. Er ſtarb An. 1626. den 4. November.

XVI. Die Kaiſerlichen fallen in Hollſtein ein, An. 1627. So glückliche Progreſſen gegen die Dänen veranlaßten allerhand Anſchläge auf die Oſtſee ſelbſt. Der Kaiſer thut die Hertzoge von Mecklenburg in die Acht, und verleihet das Hertzogthum dem General Wallenſtein. Derſelbe rüſtet zum Dienſt des Kaiſers eine Flotte auf der Oſtſee aus. Abſicht der Kaiſerlichen auf Pommern. Wallenſtein belagert Stralſund. Die Stadt nimmt Schwediſche Truppen ein.

XVII. Im Jahr 1627. hielten die Churfürſten einen Convent zu Mühlhauſen.

XVIII. An. 1628. den 22. Februar ſchloß der Kaiſer zu München einen Tractat mit dem Churfürſten von Bayern, vermöge deſſen er ihm die Ober-Pfaltz für die zu fordern habenden Kriegskoſten überließ *.

* Ap. LONDORP. T. V. p. 796.

XIX. Nunmehro legte der Kaiſer ſeine Abſichten in Teutſchland, inſonderheit in Anſehung der geiſtlichen Güther, deutlicher an Tag. Sein Sohn Leopold Wilhelm bekömmt die Stifter Straßburg und Paſſau, die Abtey Hirſchfeld, das Biſthum Halberſtadt. Der Pabſt conferirt ihm auch das Ertzbiſthum Magdeburg, da das Capitul den Sächſiſchen Printzen Auguſtum, andern Sohn des Churfürſten Iohannis Georgii I. poſtuliret hatte. Der Kaiſer läßt An. 1629. den 7. Martii das ſogenannte Edictum Reſtitutionis ausgehen, * darinnen er declariret, daß die Reformirten des Religionsfriedens nicht theilhaftig; und zugleich befiehlet,

befiehlet, die geiſtlichen Güther, ſo ſeit des Paſſauiſchen Vertrages von den Proteſtanten eingezogen worden, zu reſtituiren. Man fieng auch ſchon an, es zur Execution zu bringen.

* LONDORP. III. 1048. Conf. Summariſcher Bericht, etliche nach dem Paſſauiſchen Vertrag eingezogene Stiſter betreffend, 1629.

XX. Mantuaniſcher Krieg. Im Jahr 1627. ſtirbt Vincentius, Hertzog von Mantua und Montferrat, der letzte von ſeiner Linie. Hertzog Carolus von Nevers ſetzet ſich, als näheſter Agnatus, in Poſſeß *. Der Hertzog von Guaſtalla machet auch Anſprüche auf die Succeſſion: und findet beym Kaiſer und Könige von Spanien Beyfall. Der Gouverneur von Mayland und der Hertzog von Savoyen rücken in Montferrat ein.

* Conf. FRANCISCI NIGRI CYRIACI Diſquiſitio de Ducatu Mantuae, pro Carolo Duce.

XXI. Hingegen nimmt ſich Franckreich des Hertzogs von Nevers an. Der Cardinal von Richelieu, ſo damahls das Ruder führte, machte ſeine Hauptabſicht daraus, der Macht des Hauſes Oeſterreich allenthalben Abbruch zu thun. Ludouicus XIII. geht zu Anfange des Jahres 1629. ſelbſt nach Italien, und erobert Suſa. Der Hertzog von Savoyen Carolus Emanuel verläßt die Spaniſche Parthie, und machet Bündniß mit dem Könige von Franckreich.

XXII. Im Jahre 1629. ſchickte der Kaiſer dem Könige von Pohlen Hülfe wider Schweden.

XXIII. In demſelben Jahre ward mit dem Könige von Dännemarck zu Lübeck Friede gemacht *. Die Kaiſerlichen wollen des Königs Guſtaui Adolphi Geſandten bey dieſem Congreß nicht zulaſſen. Streitigkeit, die wegen des Zolles zu Glückſtadt entſtanden.

* LONDORP. III. 1078.

XXIV. Der Kaiſer hält einen Churfürſtentag zu Regensburg *. Er reſolvirte hier, ſeine Armee auf 39000. Mann zu reduciren, und den General Wallenſtein des Dienſtes zu entlaſſen. Die Beylegung der Gravaminum in Religionsſachen ward zu einem beſondern Compoſitionstage, der in Franckfurth am Mayn gehalten werden ſollte, ausgeſetzet.

ſetzt. Auf dieſem Convent zu Regensburg ward auch die Mantuaniſche Sache beygelegt **. Das fürnehmſte Abſehen des Kaiſers war geweſen, ſeinen Sohn zum Römiſchen Könige wählen zu laſſen. Welches aber dieſesmahl nicht zu erlangen.

* Von dieſem Convent verdienet die Epiſtola de Comitiis Electoralibus Ratisbonae celebratis, nachgeleſen zu werden, ſo MATTHIAS BERNEGGERUS unter dem Nahmen THEODOSII BERENICI ausgehen laſſen.

** Solcher Vergleich ward nachhero durch den Frieden zu Chieraſco, An. 1631. den 6. April. feſt geſtellet. Worauf auch der Hertzog Carolus die Belehnung über Mantua und Montferrat erhalten, den 12. Junii e. a.

XXV. Guſtauus Adolphus, König von Schweden, reſolviret, nach Teutſchland zu gehen: und machet Stillſtand mit Pohlen auf ſechs Jahre (An. 1629.). Es wird zwar zu Dantzig an Beylegung der Zwiſtigkeiten zwiſchen dem Kaiſer und dem Könige Guſtav Adolph gearbeitet: aber vergeblich. An. 1630. den 24. Junii läuft die Schwediſche Flotte an die Küſte von Pommern. Der König ſteigt auf der Inſel Uſedom ans Land *.

* Hiſtorici von dieſem Schwediſch-Teutſchen Kriege: *Bogisl. Phil.* CHEMNIZII Schwediſcher Krieg; SAM. PUFENDORFII Res Suecicae; LE SOLDAT SUEDOIS &c.

XXVI. Der König machte mit dem Hertzog von Pommern Bündniß, und nöthigte bald anfangs die Kaiſerlichen, Pommern und Mecklenburg zu verlaſſen. Zu Bärnwalde in der Marck ward das Bündniß mit Franckreich vollzogen. Der Churfürſt von Brandenburg tractirte gleichfalls mit dem Könige. Wilhelmus, Landgraf von Heſſen-Caſſel, beſuchte ihn im Lager zu Werben, und machte mit ihm Bündniß, An. 1631. den 12. Auguſt.

XXVII. Der Churfürſt von Sachſen wünſchte, die Ruhe in Teutſchland hergeſtellet zu ſehen, ohne fremde Hülfe. Convent zu Leipzig An. 1631. den 5. Februarii, wegen des zu Franckfurth angeſetzten Compoſitionstages. Auf ſelbigem ward ein neues Bündniß errichtet: auch ein Verſuch gemacht, die Lutheriſche und Reformirte Religion zu vereinigen.

Vid. Acta ap. LONDORPIUM T. V. p. 30.

XXVIII. Die Kaiſerlichen wollten indeſſen die Proteſtanten mit Gewalt reduciren. Der General Tilly gieng nach der grauſamen Zerſtörung der Stadt Magdeburg An. 1631. den 10. May mit ſeiner gantzen Macht dem Churfürſten von Sachſen ins Land.

XXIX. Der Churfürſt ſchließt nunmehro Bündniß mit dem Könige von Schweden. Sie conjungiren ſich mit ihren Truppen bey Düben. Glückliche Schlacht bey Leipzig, An. 1631. den 7. September. Nach dieſem Siege bekommen die Angelegenheiten von Teutſchland ein gantz anderes Anſehen.

XXX. Des Königs von Schweden Abſichten und Progreſſen nach der Leipziger Schlacht. Er geht weiter ins Reich. Der Pfaltzgraf Fridericus kömmt daſelbſt zu ihm. Der König geht nach Bayern, in der Abſicht, in Oeſterreich einzudringen.

XXXI. Die Sachſen erobern Prag: fallen auch in Schleſien ein.

XXXII. Der Kaiſer trägt dem General Wallenſtein das Commando wieder auf, welcher die Sachſen aus Böhmen und Schleſien zurück treibet. Die Kaiſerlichen rücken wiederum in Chur-Sachſen ein. Der König von Schweden eilet den Churfürſten zu Hülfe. Schlacht bey Lützen, An. 1632. den 6. November. Gleich bey Anfang derſelben blieb zwar der König Guſtavus Adolphus. Die Schweden behielten aber dennoch das Feld, unter Hertzog Bernhards von Weimar Anführung.

XXXIII. Nach dem Tode des Königes von Schweden ſpürte man bald, daß Chur-Sachſen zum Frieden inclinire. Hingegen ſchloß der Schwediſche Reichscantzler, Axel Freyherr von Oxenſtiern, um die Schwediſche Parthie im Reiche ſelbſt deſto mehr zu befeſtigen, auf dem Convent zu Heilbronn mit den Ständen vom Ober- und Nieder-Rheiniſchen, Fränckiſchen und Schwäbiſchen Creyſe ein neues Bündniß (An. 1633. den 13. April). In ſelbigem ſtipulirte man, mit vereinigten Kräften die Satisfaction für die Crone Schweden, und die Herſtellung der Reichsſtände zu bewürcken, auch daß kein Theil ohne den andern ſich in Tractaten einlaſſen ſollte, und wurde im übrigen das Directorium dem Schwediſchen Reichscantzler überlaſſen.

XXXIV. Der General Wallenſtein fiel beym Kaiſer in Ungnade. Einige Officiers machen ſelbſt ein Complot wider ihn. Er ward (An. 1634. den 15. Januarii) zu Eger ermordet. Der Kaiſer untergab die Armee ſeinem Sohne Ferdinando, Könige von Ungarn. Der König von Spanien ſchickte anſehnliche Hülfe aus Italien, unter dem Duca di Feria.

XXXV. Der König von Ungarn ſignaliſirte ſein Commando noch in ſelbigem Jahre durch einen herrlichen Sieg. Er hatte Donawerth erobert, und belagerte Nördlingen. Die Schweden wagten den Entſatz, (den 27. Auguſt,) wurden aber aufs Haupt geſchlagen. Der Feldmarſchall Horn ward ſelbſt gefangen. Man rechnete die Anzahl der Todten auf 6000. Mann. Unter denſelben war auch der Marggraf von Anſpach Ioachimus Erneſtus.

XXXVI. Durch dieſe Niederlage verlohren die conföderirten Stände den Muth. Die vier obern Creyſe ſchloſſen nunmehr mit Francreich ſelbſt ein Bündniß, (den 1. November,) das dem Römiſchen Reiche und ihnen ſelbſt nachhero ſo hoch zu ſtehen gekommen. Der Schwediſche Reichscantzler, Freyherr von Oxenſtiern, that eine Reiſe nach Francreich, und legte zu Compiegne, (allwo ſich damahls der Hof befand,) den Grund zu einer neuen Allianz.

XXXVII. Hingegen giengen die Tractaten zwiſchen dem Kaiſer und dem Churfürſten von Sachſen nunmehr deſto beſſer von ſtatten. Die Präliminarien wurden zu Pirna unterzeichnet, (An. 1634. den 22. November,) und im folgenden Jahre (den 30. May) zu Prag der förmliche Friede geſchloſſen.

XXXVIII. An. 1635. brach auch der König von Francreich nunmehr öffentlich wider das Haus Oeſterreich in Krieg aus *. Die Spanier überfielen die Stadt Trier, und führten den Churfürſten Philippum Chriſtophorum ſelbſt, welcher vorher Frantzöſiſche Protection angenommen, gefangen nach Brüſſel, An. 1635. den 27. Martii. Ludouicus XIII. nahm daher den Fürwand, dem Cardinal-Infanten, Gouverneur von den Niederlanden, Krieg ankündigen zu laſſen, und machte ein neues Bündniß mit den Holländern, ſchickte auch eine Armee an den Rhein **.

* Bey dieſen Kriegsläuften iſt die Frantzöſiſche Hiſtorie nützlich mit zu Rathe zu ziehen. Es kann nicht allein die Hiſtoire de Louis XIII. par le VASSOR gebrau-

gebrauchet werden, ſondern auch verſchiedene beſondere Hiſtorien und Memoires: als die Memoires du Marquis de MONTGLAT; die Hiſtoire du Marechal de Guebriant, par le LABOVREVR; L'Hiſtoire du Prince de Condé; La vie du Vicomte de Turenne &c.

** S. Kaiſerliches Manifeſt gegen Franckreich, ap. LONDORP. T. IV. p. 566.

XXXIX. In ſelbigem Jahre ward auch zu Stumbsdorf in Preuſſen der Stillſtand zwiſchen Pohlen und Schweden auf 26. Jahre verlängert. Bey welcher Handlung inſonderheit der Frantzöſiſche Geſandte Comte d'Avaux viel Ehre eingelegt.

XL. Durch dieſen Stillſtand wurden die Schweden in Stand geſetzt, den Krieg in Teutſchland fortzuſetzen. Sie bekamen daſelbſt nach dem Pragiſchen Frieden einen neuen Feind an dem Churfürſten von Sachſen. Der Schwediſche Feldmarſchall Bannier ſchlug die Sächſiſchen Truppen bey Wittſtock in der Marck, An. 1636. den 24. September.

XLI. Der Kaiſerliche Hof wünſchte jetzo zwar den Frieden, wollte ihn aber gern durch abſonderliche Tractaten erlangen. Es offerirte auch der Pabſt ſeine Mediation mit der Crone Franckreich, und ſchickte zu ſolchem Ende den Cardinal Ginetti nach Cölln. Der König von Dännemarck erboth ſich zur Unterhandlung mit Schweden, die zu Lübeck ſollte vorgenommen werden. Aber die Cronen wollten weder abſonderlich vor ſich, noch ohne die conföderirten Reichsſtände, tractiren.

XLII. Im Jahre 1636. hielt der Kaiſer einen Churfürſtentag zu Regensburg, um ſich über die Mittel zu berathſchlagen, wie zum Frieden zu gelangen. Bey dieſer Verſammlung that auch Carolus Ludouicus, der nach dem Tode ſeines Vaters Friderici V. den Titul eines Churfürſten von der Pfaltz angenommen, Vorſtellung wider die auf Bayern verlegte Churwürde *. Der vornehmſte Endzweck des Kaiſers war wohl die Wahl eines Römiſchen Königes. Es gelung ihm auch nach Wunſche, daß ſein Sohn Ferdinandus III. ſo bereits den Titul eines Königes von Ungarn und Böhmen führte, gewählet wurde, den 12. December. Darauf ſogleich (den 20. eiusd.) der Churfürſt von Mayntz, Anſelmus Caſimirus, die Crönung verrichtete. Franckreich machte zwar

groſſen Widerſpruch gegen ſolche Wahl **. Fürs Haus Oeſterreich aber fiel ſie deſto erſprieslicher aus, weil hierdurch bey bald erfolgtem Tode des Kaiſers (An. 1637. den 15. Februar) ein Interregnum vermieden wurde.

* IOACHIMI IOHANNIS a RVSDORF Euerſio Electoratus Bauarici. Dagegen ſchrieb IOHANNES ADLZREITER Aſſertionem Electoratus Bauarici.

** IVSTI ASTERII Examen Comitiorum Ratisbonenſium. Dagegen kam heraus PETRI OSTERMANNI Legitima Regia Corona Ferdinando impoſita.

Ferdinandus III.

Römiſcher König 1636. Kaiſer 1637. ſtirbt 1657.

I. Die Veränderung auf dem Kaiſerlichen Throne zog weiter keine Veränderung im Regimente, noch in den Anſtalten zum Kriege nach ſich. In demſelben Jahre 1637. den 10. Martii ſtarb Bogislaus XIV. letzter Hertzog von Pommern: durch welchen Tod ſelbiges Land ſowohl der Begierde der Schweden, als der Hoffnung des Hauſes Brandenburg eröffnet ward.

II. Wilhelmus V. Landgraf von Heſſen-Caſſel ſtarb gleichfalls An. 1637. den 4. September. Seine Wittib Amalia Eliſabeth führte die Vormundſchaft, und ſetzte die Bündniſſe mit Franckreich und Schweden fort.

III. An. 1638. eroberte Hertzog Bernhard Breiſach. Der Schwediſche Feldmarſchall Bannier zog ſich nach Pommern. Der Graf von Gallas konnte ihm nichts anhaben.

IV. An. 1639. ward eine allgemeine Creysverſammlung gehalten. Die Schweden dringen durch Sachſen in Böhmen ein. Der Kaiſer trägt ſeinem Bruder, Ertzhertzog Leopold Wilhelmen, das Commando auf. Der General Piccolomini führte demſelben die Völcker zu, ſo bisher in den Niederlanden gedienet.

V. In demſelben Jahre that Hertzog Bernhard einen Einfall in die Franche-Comté. Er ſtarb nach ſeiner Zurückkunſt nach Teutſchland, den 3. Julii *. Seine Armee trat in des Königes von Franckreich Dienſte. Auf ſolche Art gerieth auch Breiſach in Frantzöſiſche Hände.

* ERN. SAL. CYPRIANI Aduerſaria hiſtorica de Bernhardo Magno.

VI. An. 1640. trieb Ertzhertzog Leopold Wilhelm die Schweden aus Böhmen. Bannier retirirt ſich nach Sachſen.

VII. Der Kaiſer hatte zu Anfange dieſes Jahres 1640. einen Churfürſtentag zu Nürnberg angeſetzt. Die Churfürſten declarirten, daß die Berathſchlagung über Krieg und Frieden fürs geſamte Reich gehöre. Es erfolgte alſo der Reichstag zu Regensburg, auf welchem des Friedens halber beſchloſſen ward, mit dem Könige von Franckreich zu Cölln, und mit den Schweden zu Lübeck, zu tractiren. Die Materien von der Amneſtie, der Reſtitution des Pfältziſchen Hauſes, Beſtellung der Reichsgerichte, Erörterung der Grauaminum, &c. wurden zum Deputationstage ausgeſetzt. Auf dieſem Reichstage erhielten die Fränckiſchen Reichsgrafen ihre beſondere Banck.

VIII. Währendes Reichstages hatte Bannier einen Anſchlag auf Regensburg ſelbſt gemacht. Aber ein einfallendes Thauwetter hinderte ihn an der Ausführung. Der General Piccolomini ſetzte ihm nach, ſo, daß er von Glück zu ſagen hatte, daß er Sachſen erreichen konnte.

IX. Indeſſen wurden zu Hamburg, auf Vermittelung des Königes von Dännemarck, die Präliminarien zum Frieden zwiſchen dem Kaiſer und den beyden Cronen zu Stande gebracht *: und vermöge derſelben nunmehr die beyden Städte in Weſtphalen, Münſter und Osnabrück, zum Friedenscongreß beliebet.

* Sie wurden unterzeichnet An. 1641. den $\frac{15}{25}$ December. Es verzog ſich aber lange mit der Confirmation.

X. Kriegsbegebenheiten. Bey den Schweden hatte nach des Feldmarſchall Banniers Tode * der General Leonhard Torſtenſohn das Commando erhalten. Derſelbe ſuchte den Krieg wiederum in die Erblande zu ſpielen, und gieng nach Schleſien, ſchlug auch daſelbſt den Hertzog von Sachſen-Lauenburg, Frantz Albrecht.

* Er ſtarb zu Halberſtadt, An. 1641. den 10. May.

XI.

XI. Der Frantzöſiſche General Comte de Guebriant ſchlug mit den Weimariſch- und Heſſiſchen Völckern den Kaiſerlichen General Lamboy bey Kempen im Ertzſtift Cölln, den 17. Januar An. 1642.

XII. In demſelben Jahre rückte der Schwediſche Feldmarſchall Torſtenſohn aus Schleſien in Meiſſen ein, und belagerte die Stadt Leipzig. Die Kaiſerliche Armee kam unter Anführung des Ertzhertzog Leopold Wilhelms und des Generals Piccolomini zum Entſatz. Treffen bey Leipzig, den 23. October. Die Stadt ergiebt ſich den 26. November.

XIII. Kaiſerliche Tractaten mit den Hertzogen von Braunſchweig und Lüneburg, zu Goslar.

XIV. Im Jahre 1643. den 13. May nahm der Deputationstag zu Franckfurth ſeinen Anfang.

XV. Der Marechal de Guebriant eroberte die Stadt Rothweil: ſtarb aber auch daſelbſt an den Wunden, die er währender Belagerung bekommen. Die Truppen ſelbſt waren nach der Eroberung von Rothweil zu ſicher. Da denn die Kaiſerlichen und Bayern ſie in ihren Quartieren bey Duttlingen überfielen, wobey 2000. Mann erſchlagen, und 4000. ſamt den meiſten Generalen und Officiren gefangen wurden.

XVI. Ungeachtet die Schweden den Teutſchen Krieg zu führen hatten, ergriffen ſie gegen Ausgang des Jahres 1643. unvermuthet die Waffen wider den König von Dännemarck. Welcher Krieg ſich durch den Frieden zu Bromſebroe, An. 1654. den 3. Auguſt geendiget *.

* IO. HENRICI BOECLERI Hiſtoria Belli Sueco-Danici.

XVII. Währender Zeit, (An. 1644.) daß die Schweden wider Dännemarck beſchäfftiget waren, fiel Ragotzky, Fürſt von Siebenbürgen, in Ungarn ein.

XVIII. Im demſelben Jahre (1644.) bekam der Vicomte de Turrenne das Commando, und ſetzte die Frantzöſiſchen und Weimariſchen Völcker wieder in guten Stand. Der Duc d' Anguyen führte ihm friſche Truppen zu. Er wagte darauf den Entſatz von Freyburg, das die Bayern belagerten, und ſtürmte das Bayeriſche Lager, ward aber mit ziemlichen Verluſt abgeſchlagen. Die Bayern erobern Freyburg. Hingegen nehmen

men die Frantzoſen Philippsburg, Speyer, Manheim, Worms, Mayntz, und andere Oerter mehr ungehindert ein.

XIX. Der Feldmarſchall Torſtenſohn hatte nicht ſo bald in dem Däniſchen Kriege freyere Hände bekommen, als er ſein Vorhaben, den Krieg in die Kaiſerlichen Erblande zu treiben, wiederum herfürſuchte. Er rechnete dabey ſehr auf den Fürſten Ragotzky. Torſtenſohn bricht in Böhmen ein: die Kaiſerlichen verlegten ihm den Weg bey Janckowitz, unter Anführung der Generale Hatzfeld und Götze. Die Schweden ſchlugen ſich durch, (An. 1645. den 24. Februar,) wobey der General Götze mit 4000. Mann auf der Wahlſtatt blieb, der Graf Hatzfeld aber nebſt andern hohen Officiren gefangen wurde. Der Kaiſer brach in aller Eil von Prag auf nach Regensburg, und von da weiter nach Grätz in Steuermarck. Torſtenſohn verfolgte ſeinen Sieg. Aber die Stadt Brünn in Mähren, die der General Souches tapfer defendirte, hielt die Schwediſchen Waffen auf, und rettete Oeſterreich von einem gefährlichen Einfall. Indeſſen hatte der Kaiſer Mittel gefunden, den Fürſten Ragotzky durch einen geſchwinden Frieden (den 26. Julii An. 1645.) von der Allianz der beyden Cronen abzuziehen. Torſtenſohn zieht ſich nach Böhmen zurück. Er legte bald darauf das Commando nieder, und hatte den Freyherrn von Wrangel zum Nachfolger.

XX. An. 1644. im Monath November ward der Friedenscongreß zu Osnabrück und Münſter in Weſtphalen eröffnet *.

* Von den Weſtphäliſchen Fridenstractaten haben wir fürtreffliche Nachrichten. TOB. PFANNERI Hiſtoria Pacis Weſtphalicae, (1697. 8.) und ADAMI Relatio de Pace Weſtphalica legen ſie in ihrer Ordnung für Augen. Die vollſtändigen Acta Pacis Weſtphalicae ſelbſt haben wir Herrn Hoffrath von Meyern zu dancken. Von den Handlungen der Kaiſerlichen Geſandſchaft iſt vorhanden, ISAACI VOLMARI L. B. de RIEDEN Protocollum Actorum publicorum (1710. f.); von der Frantzöſiſchen, die Negotiations ſecretes touchant la Paix de Munſter et d' Osnabrug, (a la Haye 1725. f. 4. Vol.) Denſelben iſt nunmehr des P. BOVGEANT Hiſtoire du Traité de Weſtphalie, (Paris 1744. 2. Vol. 4) beyzufügen.

XXI. Im Jahre 1645. ſtellte der Kaiſer den Churfürſten von Trier auf freyen Fuß, bewilligte auch endlich, (den 19. Junii,) daß die geſamten Reichsſtände den Friedenscongreß beſchicken möchten. Worauf der Deputationstag zu Franckfurth auseinander gieng.

XXII. Auf dem Weſtphäliſchen Friedenscongreß ereigneten ſich anfangs verſchiedene Streitigkeiten wegen des Ceremoniels; bis allgemach ſowohl die Cronen, als auch die Reichsſtände *, mit ihren Anforderungen heraus rückten.

* Die Evangeliſchen Stände übergeben ihre Poſtulata zu Osnabrück, den 11. December An. 1645. die Catholiſchen den 30. Januarii An. 1646.

XXIII. An. 1645. paſſirte der Vicomte de Turenne den Rhein: erlitt aber bey Mergentheim in Francken (den 25. April) eine groſſe Niederlage. Er ſelbſt retirirte ſich nach Heſſen, da der Schwediſche General Königsmarck zu ihm ſtieß. Der Duc d'Anguyen kam mit friſchen Truppen aus Franckreich dazu: da denn beſchloſſen ward, die Bayeriſche Armee in Schwaben wiederum anzugreifen. Es kam bey Allersheim, einem Dorfe in der Ebene von Nördlingen, zum Treffen, den 24. Julii, da die Bayern das Feld verlohren, und ihren tapfern General, den Grafen Merci, einbüßten.

XXIV. Der General Königsmarck wendete ſich nach Sachſen. Der Churfürſt machet mit Schweden Stillſtand auf 6. Monate, der aber nachhero bis zum Erfolge des Weſtphäliſchen Friedens verlängert worden.

XXV. Im Jahre 1646. conjungirte ſich der Schwediſche Feldmarſchall Wrangel mit dem Vicomte de Turenne. Sie dringen darauf in Bayern ein, um den Churfürſten zu nöthigen, ſich vom Hauſe Oeſterreich abzuſondern. Es ward auch wircklich An. 1647. zu Ulm ein Stillſtand zwiſchen Bayern und den beyden Cronen geſchloſſen. Turenne gieng an den Rheinſtrom, da Chur-Mayntz und Heſſen-Darmſtadt ſich zur Neutralität bequemen mußten. Er zog ſich von da in die Niederlande.

XXVI. Wrangel wendete ſich nach Francken, und nahm Schweinfurth weg, (den 15. April,) worauf er über Bamberg nach Böhmen gieng, und Eger belagerte. Der Kaiſer hatte dem Grafen von Holtzapfel, (der vorhin unter dem Nahmen Melander berühmt geweſen,) das Commando aufgetragen; und begab ſich ſelbſt zur Armee nach Böhmen: kam aber zu ſpät, Eger zu entſetzen. Hingegen gelung es ihm, daß der Churfürſt von Bayern wiederum von dem Tractat zu Ulm abgieng, und ihm ſeine Völcker gegen die Schweden zu Hülfe ſchickte *.

* Dieſes neue Bündniß iſt unterzeichnet, zu Paſſau 1647. den 7. September.

XXVII. Die Landgräfin von Heſſen-Caſſel profitirte von der Hülfe, die ihr der Graf Königsmarck zuführte. Ihre Truppen nahmen Marburg ein, und bemächtigten ſich des gantzen Oberfürſtenthums Heſſen, darüber ſo lange zwiſchen den Häuſern Caſſel und Darmſtadt war geſtritten worden. Der Schwediſche Feldmarſchall Wrangel zog ſich aus Böhmen, um ſich mit den Heſſen, und dem Königsmarck zu conjungiren. Er nahm den Weg durch Meiſſen und Thüringen bis an die Weſer, ohne daß der Kaiſerliche General ihm etwas angehabt, der dafür ſeine Winterquartiere in Heſſen ſelbſt nahm.

XXVIII. Friedenshandlungen. Auf dem Congreß zu Münſter wurden die Tractaten wegen eines Friedens zwiſchen Spanien und Franckreich von Zeit zu Zeit immer ſchwerer. Die Staaten der vereinigten Niederlande ſchloſſen alſo abſonderlich ihren Tractat mit Spanien, An. 1648. den 20. Januarii. Vermöge deſſen erkannte Philippus IV. die ſieben Provintzen für eine freye Republic.

XXIX. Kriegsoperationen von An. 1648. Der Feldmarſchall Wrangel und der Vicomte de Turenne conjungiren ſich, um auf Bayern loszugehen, und den Churfürſten zum andernmahl vom Kaiſer abzuziehen. Es kam den 17. May zur Action bey Sumershauſen, einem Dorfe nahe bey Augsburg, in welcher die Kaiſerlichen und Bayeriſchen geſchlagen wurden. Der General Holtzapfel ſtarb an ſeinen empfangenen Wunden zu Augsburg. Die Bayeriſchen Lande wurden aufs härteſte mitgenommen.

XXX. Der General Königsmarck, den der Feldmarſchall Wrangel mit einigen Truppen durch die Ober-Pfaltz nach Böhmen geſchicket, nahm (den 15. Julii) die kleine Seite von Prag ein. Die Soldaten plünderten die Stadt, und ſelbſt die Kaiſerliche Schatzkammer gerieth anfangs in ihre Hände. Doch ſalvirte der General den Reſt für ſeine Königin. Die Nachricht hiervon kam nach Osnabrück, den Tag hernach, als der Tractat zwiſchen dem Kaiſer und den Schweden bereits verglichen war, und hätte leicht zu einem neuen Anſtoß Urſache geben können. In der Altſtadt Prag, und in der Neuſtadt befanden ſich an die 12000. Bürger in Waffen. Dem ungeachtet hielt ſich Königsmarck, bis der General Wittenberg mit ſeinem Corpo aus Schle-

Schleſien ankam. Indeſſen war Carolus Guſtauus, Pfaltzgraf von Zweybrücken, dem die Königin das oberſte Commando über ihren Kriegsſtaat in Teutſchland aufgetragen, mit 7000. Mann friſchen Nationaltruppen auf Teutſchem Boden angelanget. Derſelbe gieng zu Anfang des Septembers vor Prag, und belagerte die Stadt von der Abendſeite. Aber die Belagerten wehrten ſich tapfer, und die Kaiſerliche Armee war im Anzuge zum Entſatz, als indeſſen der Friede in Weſtphalen völlig zu Stande kam, ſo, daß der Pfaltzgraf den 22. October die Belagerung wieder aufhub. Auf ſolche Art hat Prag der erſte und letzte Schauplatz in dieſem Kriege ſeyn müſſen.

XXXI. Der Zufall von Prag, und das Anliegen des Churfürſten von Bayern bewegte endlich den Kaiſerlichen Hof, daß er ſich, auch ohne Spanien, und ohne den Hertzog von Lothringen, mit Franckreich Friede zu machen entſchloß. Alſo ward noch in dieſem Jahre zu Münſter und Osnabrück der Friede zwiſchen dem Kaiſer und den Cronen Franckreich und Schweden, ſamt denen mit ihnen alliirten Reichsſtänden zu Stande gebracht. Beyde Tractate wurden den 14. October unterzeichnet *.

* An dem Verſtändniß des Osnabrückiſchen Friedens iſt ſo vielmehr gelegen, weil er zugleich ein Fundamentalgeſetz des Teutſchen Reiches iſt. Es ſind hierbey zu gebrauchen VLRICI OBRECHTI Noten: ingleichen GODOFR. FERDINANDI de BVCKISCH Obſeruationum Hiſtorico-Politicarum ad Inſtrumentum Pacis Osnabrugo-Weſtphalicum, Pars I. (Viennae 1669. 4.) in welchem Wercke die Hiſtorie wohl zu Hülfe genommen worden. Es begreift aber nur die ſieben erſten Articul. Das gründlichſte Werck ſind des Herrn von HENNIGES Meditationes ad Inſtrumentum Pacis Caeſareo-Suecicum.

XXXII. Der Osnabrückiſche Friede enthält eine völlige Amneſtie. Wobey inſonderheit die Pfältziſche Sache dergeſtalt ihre abhelfliche Maaße bekam, daß die Churwürde nebſt der Ober-Pfaltz zwar bey Bayern verblieb; dem Pfaltzgrafen Carolo Ludouico aber die Unter-Pfaltz reſtituiret, und für das Pfältziſche Haus die achte Churwürde errichtet ward. Bey Abſtellung der Grauaminum wird der Religionsfriede beſtättiget, und Art. VII. ausdrücklich ausgemacht, daß auch die Reformirten in demſelben mit begriffen. Das Reſeruatum Eccleſiaſticum wird ebenfalls erneuert, aber auch auf die Proteſtanten extendirt. Das Exercitium Religionis und der Beſitz der geiſtlichen Güther wer-

den nach dem ſtatu Anni 1624. feſt geſtellet. Die geiſtliche Gerichtsbarkeit wird in Anſehung der Catholiſchen und Evangeliſchen ſuſpendirt, und zugleich, ſo viel die letztern betrift, auf das Territorium eines jedweden Standes eingeſchräncket. Auch ſollte die Zahl der Deputirten auf Reichstägen von beyden Religionen gleich ſeyn: und in Religions- und andern Sachen, bey welchen die Stände nicht als ein gemeinſchaftliches Corpus anzuſehen, nur gütliche Vergleichung ſtatt finden. Nicht weniger wurde vor Beſtellung der Reichsgerichte geſorget, und insbeſondere das Cammergerichte mit einem Cammerrichter, vier Präſidenten und 50. Aſſeſſoren zu beſetzen beliebet. Im VI. Articul wird die Schweitz für exemt vom Reiche erkläret. Im VIII. und IX. Articul wird den Grauaminibus Politicis abgeholfen, und insbeſondere den Reichsſtänden ihre Landeshoheit beſtättiget, auch daß ihre Einwilligung zu erfordern, wenn von Krieg und Frieden, von Geſetzen und Anlagen auf dem Reichstage gehandelt wird, zugeſtanden. Dabey wird ihnen nahmentlich das Recht, Bündniſſe zu ſchließen, und den Reichsſtänden insbeſondere das Votum deciſiuum ausgemachet, auch der unmittelbaren Reichsritterſchaft Freyheit und Privilegien allenthalben mit proſpiciret. Articulo X. wird die Satisfaction der Crone Schweden reguliret. Die Schweden bekamen Vor-Pommern nebſt der Inſul Rügen, ingleichen von Hinter-Pommern Stettin, Gartz, Damm, Golnau und die Inſul Wollin, ſamt dem dazwiſchen flieſſenden Oderſtrom, ferner in Mecklenburg die Stadt Wismar nebſt dem Fort Wallfiſch, das Ertzſtift Bremen unter dem Titul eines Hertzogthums, das Biſthum Verden ſamt dem Amte Wilshauſen. Dieſe Länder wurden der Crone Schweden als Reichslehen, nebſt Sitz und Stimme auf Reichs- und Creystägen überlaſſen, ſamt dem Priuilegio de non appellando und electionis Fori. Dahingegen wird Articulo XI. et ſequ. denen Ständen, ſo bey der Ceſſion dieſer Lande intereſſiret waren, ein Aequivalent ausgemachet. Chur-Brandenburg bekam wegen Pommern die Biſthümer Halberſtadt, Minden und Camin, ingleichen die Expectantz auf das Ertzſtift Magdeburg, welches der damahlige Adminiſtrator Auguſtus, Printz von Sachſen, auf ſeine Lebenszeit behielt: jedoch wurde Chur-Sachſen die Aemter Querfurth, Jüterbock, Damm und Borch zu überlaſſen verſprochen. Das Fürſtliche Haus Mecklenburg bekam Art. XII. die Biſthümer Schwerin und Ratzeburg, welche in weltliche Fürſtenthümer, mit Sitz und Stimme auf dem Reichstage, ver-

verwandelt wurden, nebſt den zwey Johanniter-Comtureyen Mirow und Nemerow. Das Haus Braunſchweig-Lüneburg, dem die Secu-lariſation der Niederſächſiſchen Bisthümer ſehr empfindlich war, erhielt Art. XIII. das Cloſter zu Walckenried und Grüningen; ingleichen die Al-ternation im Stifte Osnabrück, dergeſtalt, daß in ſelbigem wechſelsweiſe ein Catholiſcher und Evangeliſcher Biſchof ſeyn, und dieſer allezeit aus der Hannöveriſchen Linie genommen werden ſollte. Das Haus Heſſen-Caſſel wurde Art. XV. mit der Abtey Hirſchfeld, als einem Fürſtenthume, bedacht: ingleichen mit 4. Aemtern von der Grafſchaft Schaumburg, nebſt 600000. Reichsthalern zu Bezahlung der Truppen, welches Geld die Stifter Maynz, Cölln, Paderborn, Münſter und Fulde zahlen mußten. Art. XVI. und XVII. wird von Ratification und Execution des Friedens gehandelt, und, um die letztere deſto mehr zu befördern, zu Vergnügung der Schwediſchen Armee die Summe von 5. Millionen Reichsthalern in drey Terminen zu entrichten bewilliget.

XXXIII. Das Münſteriſche Friedensinſtrument iſt in denen Puncten, ſo die Generalamneſtie und Abthuung der Grauaminum betreffen, einer-ley Inhalts mit dem Osnabrückiſchen. Zur Satisfaction bekam die Cro-ne Franckreich die Hoheit über die drey Bisthümer in Lothringen, Metz, Tull und Verdun, die Landgrafſchaft Ober- und Nieder-Elſaß, nebſt der Landvoigtey zu Hagenau über die zehn Reichsſtädte im Elſaß, jedoch mit Vorbehalt deren Reichsimmedietät, und dem Sundgau, ingleichen der Veſtung Breiſach, auf eben die Art, wie das Haus Oeſterreich vor-hin dieſe Stücke beſeſſen; ferner das Beſatzungsrecht in der Veſtung Philippsburg, wie nicht weniger Pignerol. Wegen des Burgundiſchen Creyſes ward verglichen, daß er nach wie vor ein Glied des Römiſchen Reiches verbleiben, aber die Reichsſtände Freyheit haben ſollten, in den Kriegen zwiſchen beyden Cronen es mit Spanien oder Franckreich zu halten. In Anſehung der Angelegenheiten von Italien wird Art. XIII. der Friede von Chieraſco beſtättiget, und der Particulartractat, ver-möge deſſen der Hertzog von Spanien Pignerol an Franckreich über-laſſen hatte.

XXXVI. Mit der würcklichen Execution des Friedens verzog es ſich; und ſo lange blieb die Schwediſche Armee in ihren Quartieren. Endlich

ward An. 1650. zu Nürnberg der Executionsreceß, mit Franckreich den 16. und mit Schweden den 21. Junii vollzogen *.

* Johann Gottfried von Meiern Acta Pacis Executionis Publica.

XXXV. Die Stadt Bremen fällt in die Reichsacht: wird aber auch bald wiederum abſolviret, An. 1653.

XXXVI. An. 1652. hielt der Kaiſer einen Churfürſtentag zu Prag, woſelbſt der Churfürſt von Mayntz den 29. October, und der von Trier folgenden Tages, in der Collegialverſammlung die Churfürſten-Verein, vor dem Churfürſten von Sachſen, als dem damahligen älteſten Churfürſten, beſchworen: welches hernach auch der Churfürſt von Brandenburg zu Dresden verrichtet.

XXXVII. An. 1653. nahm der Reichstag zu Regensburg ſeinen Anfang *. Weil aber die Propoſition nicht ſogleich geſchehen konnte, verſammleten ſich indeſſen die Churfürſten zu Augsburg abſonderlich, da denn des Kaiſers Sohn Ferdinandus IV. (am 21. May) zum Römiſchen Könige erwählet ward **. Wegen der Crönung geriethen Chur-Mayntz und Cölln in Streit. Der Kaiſer decidirte, ſaluo vtriusque iure, dieſesmahl für den Churfürſten von Mayntz, welcher auch den 8. Junii die Crönung zu Regensburg verrichtete, dawider der Churfürſt von Cölln proteſtirte, und ohne Abſchied wegreiſete. Der Churfürſt von der Pfaltz verrichtete bey dieſer Crönung zum erſtenmahl ſeine Function als Ertzſchatzmeiſter, mit Auswerfung güldener und ſilberner Müntzen.

* TOB. PFANNERI Hiſtoria Comitiorum Ratisbonenſium, Johann Gottfried von Meiern Acta Comitialia Ratisbonenſia. Leipzig 1738. f. 2. Vol.

** Der Printz ward An. 1646. zum Könige von Böhmen, und An. 1647. zum Könige von Ungarn gecrönet. Er ſtarb noch vor ſeinem Herrn Vater An. 1654. den 9. Julii, an den Blattern, im 21. Jahre ſeines Alters.

XXXVIII. Die Reichstags-Propoſition geſchahe den $\frac{20}{30}$ Junii. Bey dieſem Reichstage führte Chur-Sachſen das Directorium inter Euangelicos. Den 25. Julii ward die Kaiſerin Eleonara gecrönet. In eben demſelben Jahre wurden die Fürſten von Hohenzollern, Eggenberg, und Lobkowitz introduciret: und im folgenden Jahre 1654. die Fürſten von Salm, Dietrichſtein, Piccolomini, und Auersberg. Das Fürſtliche

Haus

Haus Naſſau bekömmt zwey Stimmen im Fürſtenrath, eine wegen Hadamar und Siegen, die andere wegen Dillenburg und Dietz. Die Rheiniſchen Prälaten erhielten eine beſondere Banck: ingleichen die Weſtphäliſchen Grafen. Währendes Reichstages ließ auch der Kaiſer eine neue Reichshofraths-Ordnung publiciren (An. 1654. den 16. Martii). Der Reichsabſchied erfolgte den 17. May *, in welchem viel heilſames von Einrichtung der Juſtitz, und insbeſondere des Reichscammergerichts, enthalten **. Unter andern wird zu der ſo nöthigen Viſitation deſſelben eine außerordentliche Deputation von den Reichsſtänden vorgeſchrieben. Die übrigen Angelegenheiten, ſo vermöge des Friedensſchluſſes auf dem Reichstage zu erörtern geweſen, als von der Wahl eines Römiſchen Königes bey Lebzeiten des Kaiſers, von Einrichtung einer perpetuirlichen Wahlcapitulation ꝛc. wurden zum Deputationstage ausgeſtellet.

* IO. WOLFGANGI TEXTORIS Diſputationes ad Receſſum Imperii de Anno 1654.

** Was insbeſondere die Sächſiſche Geſandſchaft hierzu beygetragen, erkennet der berühmte AVCTOR Colloquiorum de ſtatu Cameralis Iudicii, p. 212. *In Comitiis Imperii poſt bellum tricennale primis vniuerſorum Statuum ſollicitudo fuit emendatio rei forenſis Cameralis, multaque per Receſſum Imperii in meliorem ordinem deducta, pro maturatione iuſtitiae et litigiorum compendio. Quo in negotio laudatur opera ICtorum Saxonicorum, cumprimis Auguſtini Strauchii, legati Electoralis.*

XXXIX. Schwediſche Differentzen mit der Stadt Bremen: die zu Stade beygeleget werden, An. 1654. den 24. November.

XL. An. 1655. den $\frac{1}{2}\frac{3}{3}$ September ward der Reichsdeputationstag zu Franckfurth am Mayn eröffnet.

XLI. An. 1656. den 8. October ſtarb Iohannes Georgius I. Churfürſt von Sachſen. Von ſeinem Teſtamente. Theilung der Länder unter ſeine Söhne.

XLII. Indeſſen, daß Teutſchland der Früchte des Friedens einigermaßen genoß, war im Norden ein neues Kriegsfeuer aufgegangen. Carolus Guſtauus, der neulich der Königin Chriſtina auf dem Schwediſchen Throne gefolget, hatte Iohannem Caſimirum, König von Pohlen, mit Krieg überzogen, und ſo geſchwinde Progreſſen gemacht, daß man ihn

ihn beynahe als den Ueberwinder von gantz Pohlen anſah *. Fridericus Wilhelmus, Churfürſt von Brandenburg, machte ſelbſt Bündniß mit ihm, zu Königsberg (An. 1656. den 7. Januar), und verſprach das Hertzogthum Preuſſen von ihm zu Lehn zu nehmen. Aber bald darauf ward zu Labiau eine neue Convention errichtet, in welcher der Churfürſt ſich die Souveraineté von gedachtem Hertzogthum bedung. Er conjungiret ſich mit Carolo Guſtauo. Treffen bey Warſchau, den 18. Julii. Der König von Schweden commandirte den rechten Flügel, der Churfürſt den lincken. Der König Iohannes Caſimirus befand ſich ebenfalls in Perſon bey der Pohlniſchen Armee. Die Action hielt drey Tage nach einander an, bis der Sieg völlig für die combinirte Armee ausfiel, und Warſchau zum andernmahl die Schweden einnehmen mußte.

* SAM. PVFENDORF de rebus a Caralo Guſtauo geſtis, libri VII.

XLIII. Die Pohlen hatten vergeblich Hülfe beym Reiche geſucht. Der Kaiſer nahm ſich abſonderlich ihrer an, und vermittelte zuförderſt einen Stillſtand zwiſchen Pohlen und Moſcau, zu Vilna (An. 1656. im Monat November). Hingegen fiel nunmehro der Fürſt Ragotzki von Siebenbürgen in Pohlen ein. Ferdinandus ſchloß ein genaueres Bündniß mit den Pohlen.

XLIV. Indeſſen ward auch der Krieg zwiſchen Franckreich und Spanien in den Niederlanden und Italien fortgeſetzet, ohne daß der Kaiſer öffentlich den Spaniern Hülfe zukommen laſſen durfte. Er ernennte den Hertzog von Mantua zum Vicario Imperii in Italien. Darüber beſchwerte ſich der Hertzog von Savoyen.

XLV. Ferdinandus ſtirbt An. 1657. den 2. April. Von ſeiner Familie.

Zehn=

Zehntes Buch.

Leopoldus.

Römiſcher Kaiſer Anno 1658. ſtirbt 1705.

Das Leben Leopoldi, ſo zu Leipzig An. 1708. 8. herausgekommen, leget im kurtzen alles, was unter dieſer langen Regierung vorgefallen, in ſeinem Zuſammenhange für Augen. Des P. FRANC. WAGNERI S. I. Hiſtoria Leopoldi M. iſt ausführlicher, und wird von den Kennern hochgeſchätzet. GALEAZZO GVALDO PRIORATO geht nur bis 1670. und des GIO. BATTISTA COMAZZI Iſtoria di Leopoldo, ſo zu Wien 1689. und 1697. herausgekommen, iſt gleichſam ein Auszug davon. Die Acta Publica finden wir im DIARIO EVROPAEO, das An. 1659. anfängt, und in Herrn Lünigs Sylloge Negotiorum publicorum. SAM. PVFENDORFII Res Friderici Wilhelmi geben der gantzen Reichshiſtorie ein angenehmes Licht, weil dieſer große Fürſt an den wichtigſten Reichsgeſchäfften viel Antheil gehabt.

I. Im Interregno nach Ferdinandi III. Tode entſtund Streit wegen des Rheiniſchen Vicariats, indem ſowohl der Churfürſt von Bayern, als der Churfürſt von der Pfaltz, ſich daſſelbe zueigneten. Bey dem Wahlconvent zu Franckfurth gab ſich die Frantzöſiſche Parthie große Mühe, das Haus Oeſterreich von der Römiſchen Crone auszuſchlieſſen *. Doch ward endlich Leopoldus, König von Ungarn und Böhmen, einmüthig zum Kaiſer erwählet, (An. 1658. den 8. Julii). Die Crönung geſchah daſelbſt den 21. Julii, vom Churfürſten von Cölln, dem der Churfürſt von Mayntz dieſesmahl ſolche Ehre überlaſſen **.

* Memoires de GRAMMOND. etc.

** PASTORII Theatrum electionis et coronationis Caeſareae.

II. In demſelben Jahre 1658. errichteten verſchiedene Chur- und Fürſten die ſo genannte Rheiniſche Allianz, zu Feſthaltung des Weſtphäliſchen Friedens. Die Paciſcenten waren die vier Rheiniſchen Churfürſten, der König von Schweden, in Anſehung ſeiner Teutſchen Lande, der Pfaltzgraf von Neuburg, der Biſchof von Münſter, der Landgraf von Heſſen-Caſſel, der Hertzog von Braunſchweig-Lüneburg, ꝛc.

III. Fortſetzung des Nordiſchen Krieges. An. 1657. erneuerte Leopoldus, damahls noch König von Ungarn und Böhmen, das Bündniß mit den Pohlen, (zu Wien, den 27. May). Er ſchickte ihnen 16000. Mann Hülfe, unter Anführung der Grafen von Hatzfeld, Montecuculi und Sporck. Der König von Dännemarck ließ ſich ebenfalls mit Pohlen in Bündniß ein, (An. 1657. den 28. Julii,) und ergriff die Waffen gegen Schweden. Der Churfürſt von Brandenburg lenckte ſich auch wiederum auf die Seite des Königes Iohannis Caſimiri, vermöge des Vergleiches zu Velau, (An. 1657. den 19. September,) in welchem der Churfürſt die Souveraineté über das Hertzogthum Preuſſen erhält. Dieſer Vergleich ward zu Bromberg den 6. November beſtättiget *. Wobey der König noch dazu die Aemter Lauenburg und Bytow, als Lehen von Pohlen, an den Churfürſten überließ.

* Dieſer Ort heißt im Pohlniſchen Bydgosz. Daher der Tractat, ſo daſelbſt geſchloſſen worden, bisweilen Pactum Bydgoſzienſe genennet wird.

IV. Der König von Schweden zog ſich nunmehr aus Pohlen zurück: um alle Kräfte gegen Dännemarck anzuwenden. Er geht aus Pommern nach Hollſtein und Jütland. Zu Anfang des folgenden Jahres (1658.) wagt er ſich mit ſeiner Armee über den gefrornen Belt, und kömmt den 12. Februar in Seeland an. Der König von Dännemarck ſah ſich alſo genöthiget, Friede zu ſuchen, es möchte koſten, was es wolle. Es ward auch, nachdem die Präliminarien in dem Lager zu Toſtrup, den 18. Februarii, unterzeichnet, den 26. ei. m. zu Rothſchild ein Friedenstractat errichtet: welcher aber von keiner Dauer geweſen.

V. Der König von Schweden ergriff noch in demſelben Jahre die Waffen vom neuen gegen Dännemarck: und landete den 17. Auguſt wiederum in Seeland. Belagerung von Coppenhagen. Die Holländiſche Flotte langet im Sund an, unter den Admiralen Opdam und Witte Witſen. Der König verwandelt die Belagerung in eine Blocade.

VI. An. 1659. den 11. Februarii beſtürmte Carolus Guſtavus die Stadt Coppenhagen; ward aber mit gleicher Tapferkeit abgetrieben. In demſelben Jahre fiel der Kaiſerliche General Montecuculi in das Schwediſche Pommern ein. Der General de Souches belagert Greifswalde und Stettin. Der Churfürſt von Brandenburg geht mit einer Armee nach Hollſtein.

VII. An. 1659. wird auch endlich der Krieg zwiſchen Franckreich und Spanien durch den Pyrenäiſchen Frieden * beygeleget. Der König Ludouicus XIV. heyrathet die Infantin Maria Thereſia, Tochter vom Könige Philippo IV.

* Der Comte GALEAZZO GVALDI hat die Hiſtorie dieſes Friedens in Italiäniſcher Sprache beſchrieben, und P. AZENIVS dieſelbe Lateiniſch überſetzt. HISTOIRE *des Nigociations et du Traité de paix des Pyrenees*, Amſterd. 1750.

VIII. Der König von Franckreich machet im Haag mit England und Holland Bündniß zu Beruhigung des Nordens, (An. 1659. den 21. May). Vorſchläge zum Frieden. Indem man über dem Frieden tractirte, gieng die Holländiſche Flotte nach Hollſtein, und transportirte die Alliirten nach Fünen. Schlacht bey Nyburg, An. 1659. den 14. November. Carolus Guſtauus ſtirbt (An. 1660. den $\frac{12}{23}$ Februarii) zu Gothenburg.

IX. Im Cloſter Oliue wird zwiſchen dem Könige von Schweden und dem Könige von Pohlen, auch Leopoldo, als Könige von Ungarn, und dem Churfürſten Friedrich Wilhelm, Friede gemacht, An. 1660. den 3. May. In demſelben überlaſſen die Pohlen Liefland, jenſeit der Dina, an Schweden.

X. Friede zu Coppenhagen, An. 1660. den 28. May. In demſelben wird der Tractat von Ueberlaſſung der Souveraineté über Schleßwig an den Hertzog von Hollſtein-Gottorp beſtättiget. Ueber welchen Punct nachher zwiſchen beyden Häuſern ſo oftmahls Krieg entſtanden *.

* S. die Memoires du Chevalier de TERLON, der als Frantzöſiſcher Geſandter beym Könige von Schweden, nebſt dem Engeliſchen Geſandten, die Mediation geführet. (Paris 1681. 2. Vol. 8.)

XI. Händel in Siebenbürgen. Die Türcken brechen mit dem Kaiſer *.

* FRANCISCI ANTONII de SIMEONIBVS de Bello Tranſyluanico et Panonico Libri VI. Romae 1731.

XII. Anfang des noch währenden Reichstages zu Regensburg, An. 1663.

XIII. An. 1664. erhielt die Kaiſerliche Armee bey S. Gotthard einen trefflichen Sieg gegen die Türcken. Dem ungeachtet machte der Kaiſer unvermuthet Friede auf zwanzig Jahre.

XIV. Irrungen zwiſchen dem Churfürſten von Mayntz und der Stadt Erfurth *. Die Stadt verfällt in die Acht. Die Execution wird dem Churfürſten aufgetragen. Derſelbe belagert Erfurth, An. 1664. den 7. September. Die Stadt capitulirt, den 5. October. Vergleich zwiſchen dem Churfürſten von Mayntz und dem Hauſe Sachſen.

* Das Haus Sachſen urgirte ſeine Schutzgerechtigkeit über die Stadt. Vid. Iuſtitia Protectionis Saxonicae in Ciuitatem Erfurtenſem, 1663. Dagegen kam von Mayntziſcher Seite zum Vorſchein, Aſſertio Iuris Moguntini, etc. Die Sächſiſche Replic heißt Repetita Defenſio Protectionis Saxonicae, (An. 1664.)

XV. Vergleich zwiſchen Chur-Brandenburg und Pfaltz-Neuburg, wegen der Jülichiſchen Succeſſion, An. 1666. den 9. September. Dem Hauſe Brandenburg verblieb das Hertzogthum Cleve nebſt den Grafſchaften Marck und Ravensberg. Der Pfaltzgraf von Neuburg behielt die beyden Hertzogthümer Jülich und Berg. Wegen Ravenſtein ward compromittirt.

XVI. Händel zwiſchen Chur-Pfaltz und einigen benachtbarten Ständen, wegen des Wildfangsrechts *. Die Sache kömmt zur Thätlichkeit. Die ſtreitenden Theile compromittiren auf Franckreich und Schweden. Laudum compromiſſionale zu Heilbronn, (An. 1667. den 7. Febr).

* S. die deshalber gewechſelten Schriften in dem DIARIO EVROPAEO, T. XII. XIII. XIV.

XVII. Der König von Schweden macht der Stadt Bremen ihre Unmittelbarkeit ſtreitig, (An. 1666). Solche Differentz wird durch den Proviſionalvergleich von Habenhauſen beygelegt.

XVIII. Bernhardus Chriſtophorus, Biſchof von Münſter, bekrieget die Holländer, wegen der Herrſchaft Borckeloh in Geldern *. Er ward dazu animiret von Carolo II. Könige von England, welcher zu gleicher Zeit den Holländern Krieg ankündigte, (An. 1664). Der Biſchof machet Friede zu Cleve, An. 1666. Friede zwiſchen Holland und England zu Breda, An. 1667.

* De vita et rebus geſtis Chriſtophori Bernardi, Epiſcopi et Principis Monaſterienſis, Decas, a IOHANNE ab ALPEN conſcripta.

XIX.

XIX. An. 1667. den 19. Junii ſtarb Anton Günther, letzter Graf von Oldenburg und Delmenhorſt. Die erledigten Reichslehen kommen an den König von Dännemarck.

XX. Nach Philippi IV. Königes von Spanien, Tode prädendirte der König von Franckreich, im Nahmen ſeiner Gemahlin, auf die Niederlande, und gründete ſich dabey auf das Ius deuolutionis. Selbiges iſt ein gewiſſes Gewohnheitsrecht in Brabant, vermöge deſſen, wenn ein Ehegatte verſtirbt, die Güther den Kindern aus ſelbiger Ehe verbleiben, und der überlebende Theil nur den Niesbrauch behält. Weil nun die Niederlande an Philippum IV. währender ſeiner erſten Ehe heimgefallen waren, ſollten ſie nunmehr der Königin von Franckreich gehören. Man ſprach auch ſchon damahls von dem Recht der Königin auf die gantze Spaniſche Monarchie, auf den Fall, wenn der junge König Carolus II. ohne Erben mit Tode abgehen ſollte *. Die Frantzoſen machten geſchwinde Progreſſen in den Niederlanden und in der Grafſchaft Burgund. Conſilia des Kaiſerlichen Hofes. Berathſchlagung auf dem Reichstage. England und Holland interponiren ſich, und vermitteln Friede, zu Acken An. 1668. den 2. May **. In demſelben behielt Franckreich die Städte Tournai, Douai, Charleroi, l'Isle, Audenarde, Ath, &c.

* Die Frantzöſiſche Prätenſion zu beſchönigen, kamen zum Vorſchein, Les Droits de la Reine Tres-Chretienne etc. ingleichen Defenſe du Droit de Marie Thereſe d'Autriche, etc. Dagegen ſchrieb der Baron DELL'ISOLA den Bouclier d'Etat et de Iuſtice.

** Zur Erkenntniß dieſer Handlungen dienen inſonderheit die Lettres et Memoires du Comte d'Eſtrades.

XXI. An. 1670. nahmen die Frantzoſen Lothringen ein.

Memoires du Marquis de BEAVVEAV, pour ſervir a l'hiſtoire de Charles IV.

XXII. Der König von Franckreich rüſtet ſich zum Kriege wider die Holländer. Bündniß mit Schweden, ingleichen mit dem Churfürſten von Cölln, und dem Biſchof von Münſter. Carolus II. König von England, ließ ſich auch von Franckreich bewegen, daß er den Holländern Krieg ankündigte, ohne das Parlament zu Rathe zu ziehen. Der Churfürſt von Cölln, ingleichen der Biſchof von Münſter, griffen ſie von der Landſeite an.

XXIII. Ludouicus XIV. gieng ſelbſt zu Felde, und paſſirte den 12. May den Rhein, bey Tollhuys. Seine Progreſſen waren allenthalben deſto geſchwinder, je weniger die Holländer ſich ſolchen Einfall vermuthet hatten. Die Provintzen Geldern und Utrecht wurden faſt ohne Widerſtand erobert und Amſterdam ſelbſt war bereits in großem Schrecken. Der Biſchof von Münſter hatte die Provintz Ober-Yſſel bezwungen, und belagerte Gröningen. Revolution in der Regierung von Holland. Die beyden Brüder von Witt wurden umgebracht, den 3. Julii. Der Printz Wilhelm von Oranien wird zum Statthalter erkläret.

XXIV. Die Holländer genoſſen in dieſer Noth der Hülfe von ihren Alliirten in Teutſchland. Bündniſſe mit Chur-Brandenburg * und dem Kaiſer **. Doch giengen anfangs die Operationen ſchlecht von ſtatten. Der Churfürſt von Brandenburg ſah ſich genöthiget, mit Franckreich Friede zu machen, im Lager bey Voſſem, An. 1673. den 16. Junii.

* Das Bündniß iſt datirt, zu Cölln an der Spree, den 26. April An. 1672.

** Das Bündniß mit dem Kaiſer iſt datirt, den 13. Junii.

XXV. Hingegen ſchloſſen der Kaiſer und der König von Spanien im Haag eine Off- und Defenſivalliantz mit Holland, An. 1673. den 30. Auguſt. Der Kaiſer wollte 30000. Mann den Krieg über am Rhein halten, und die Holländer verſprachen zu ihrer Verpflegung 45000. Rthlr. monatlich zu geben. Die Armee wurde noch in ſelbigem Jahre unterm Montecuculi dahin commandiret. Turenne lagerte ſich, um ſie abzuhalten, in die Wetterau, da indeſſen der Duc de la Feuillade die Reichsſtädte im Elſaß unters Joch brachte, welchen ſonſt im Münſteriſchen Frieden ihre Freyheit war vorbehalten worden. Der Stadt Straßburg ward die Neutralität ſowohl vom Kaiſer, als dem Könige von Franckreich, zugeſtanden. Der Marechal de Crequg verwüſtete das Trieriſche Gebiethe, weil der Churfürſt Kaiſerliche Beſatzung in Coblentz und Ehrenbreitſtein eingenommen. Eroberung von Trier, den 15. November, An. 1673.

XXVI. Montecuculi wußte von ſeiner Seite dem Turenne ſo fürſichtig auszuweichen, daß er ſich mit den Holländern conjungiren, und unverſehens die Belagerung von Bonn, welches Frantzöſiſche Beſatzung hatte, vornehmen konnte. Die Frantzoſen getrauten ſich nicht, den Ort

zu entſetzen, und alſo mußte er ſich in 8. Tagen (den 12. November) ergeben. Turenne verwüſtete die Unter-Pfaltz, und nahm die Winterquartiere längſt der Saar.

XXVII. Auf ſolche Art hatte ſich der Krieg von den Holländiſchen Gräntzen in den Burgundiſchen Creis, und in die Länder um den Rhein, ausgebreitet. Es ward zwar zu Cölln, auf Schwediſche Mediation, eine Zuſammenkunft angeſetzet, über einen Generalfrieden zu handeln. Als aber die Kaiſerlichen den Printzen Wilhelm Egon von Fürſtenberg in Verhaft nehmen laſſen, (An. 1674. den 14. Februar,) bedienten ſich die Frantzoſen dieſes Fürwandes, die Tractaten abzubrechen.

XXVIII. Indeſſen hatte der König von England, auf Vermittelung des Spaniſchen Hofes, mit den Holländern zu Weſtmünſter Friede gemacht *. Der Biſchof von Münſter ſah ſeine Armee durch die Kaiſerlichen Auocatoria ſehr geſchwächt, und machte ebenfalls mit den Holländern Friede **. Die ſich auch bald darauf (den 11. May) mit dem Churfürſten von Cölln verglichen.

* An. 1674. den 9. Februar.

** Der Friedensſchluß mit dem Biſchoff zu Münſter iſt datirt, den 11. April An. 1674.

XXIX. Im Jahre 1674. eroberte der König von Franckreich die Franche Comté. Beſançon ergiebt ſich den 15. May.

XXX. Im Jahre 1674. trägt der König von Franckreich den Reichsſtänden die Mediation in dem Kriege mit dem Kaiſer auf. Aber dem ungeachtet reſolvirte das Reich ſelbſt zum Kriege, und der Frantzöſiſche Miniſtre mußte ſich von Regensburg wegbegeben. Veränderung im Miniſterio am Kaiſerlichen Hofe. Der Churfürſt von der Pfaltz ſah ſein Land, ungeachtet der Neutralität, von den Frantzoſen übel tractiret, und nahm alſo zu deſſen Bedeckung Reichsvölcker ein. Action bey Sintzheim, zwiſchen Turenne und dem Hertzog von Lothringen, den 16. Junii, in welcher dieſer den Kürtzern zog.

XXXI. Der Churfürſt von Brandenburg errichtet vom neuen Bündniß mit dem Kaiſer, Spanien und Holland, und verſpricht 16000. Mann ins Feld zu ſtellen *. Der Duc de Bournonville geht mit der Kaiſerlichen

chen Armee ins Elſaß. Selbige war durch 9000. Mann Lüneburgiſche Truppen, unter Anführung Hertzogs Iohannis Adolphi von Hollſtein-Plön, verſtärcket worden. Turenne folgte ihnen, und nöthigte ſie den 24. September bey Holtzheim zum Treffen, das den ganzen Tag, faſt mit gleichem Verluſt und Vortheil, anhielt, bis die Partheyen von der Nacht getrennet wurden. Wenig Tage hernach kam der Churfürſt Friedrich Wilhelm mit ſeinen Truppen im Elſaß an. Aber die Mishelligkeit unter den Häuptern der Armee hinderte allen guten Erfolg. Action bey Türckheim, (den 6. Januar An. 1675). Die Teutſchen gehen über den Rhein zurück.

* Zu Cölln an der Spree, den $\frac{21.\ \text{Junii}}{1.\ \text{Julii}}$ An. 1674. S. PUFENDORF, XII. 35.

XXXII. Unruhe in Ungarn. Der Kaiſer ſchrieb An. 1671. einen Reichstag nach Presburg aus. Als aber niemand erſchien, weil die verlangten Abolitionspatente wegen deſſen, was in vorigen Jahren vorgegangen, nicht zu erhalten waren, ſo ließ der Kaiſer 30000. Mann ins Land rücken. Mit der Ottomanniſchen Pforte wurde der Stillſtand auf 20. Jahre verlängert. Dem ungeachtet nahm ſich dieſelbe der Malcontenten heimlich an, und Franckreich, ſo dem Kaiſer gerne an dieſen Enden viel zu thun machen wollte, verſprach ihnen allen Vorſchub. Wie alſo der Kaiſer ſeine Völcker An. 1673. meiſtens heraus zog, nachdem er den Frantzöſiſchen Krieg reſolviret, brachten die misvergnügten Ungarn eine Armee auf, und eroberten Eperies. Weil ſie vorgaben, daß ſie nicht allein für ihre Religion, ſondern auch für die politiſche Freyheit des Reichs, die Waffen ergriffen, ſchlugen ſich viele von denen Catholiſchen mit zu ihnen. Der Kaiſer offerirte An. 1675. einen Generalpardon, die Reſtitution aller confiſcirten Güther, und das freye Exercitium Religionis. Weil ſie aber dagegen Garniſon einnehmen ſollten, kamen die Tractaten nicht zu Stande.

XXXIII. Die Schweden ließen ſich von Franckreich bewegen, eine Diverſion zu machen. Der Freyherr Carl Guſtav von Wrangel, Generalgouverneur von Pommern, rückte An. 1674. im Monat November in die Marck Brandenburg ein, unter dem Fürwand, den Frieden zu befördern. Der Churfürſt ward dadurch genöthiget, zurück zu kehren. Er ſchlägt die Schweden bey Fehrbellin den 11. Junii An. 1675. Holland kündiget ihnen Krieg an. Ingleichen werden ſie zu Regensburg für Reichsfeinde erkläret, (An. 1675. den 25. Auguſt). Bündniſſe gegen

Schwe-

Schweden. Chriſtianus V. König von Dännemarck, tritt in dieſelben mit ein, und nöthigte vorher den Hertzog von Hollſtein, durch den Vergleich zu Rendsburg, dem Tractat von Coppenhagen zu renunciren. Auf ſolche Art ward in Norden ein neuer Schauplatz des Krieges eröffnet. Der König von Franckreich kündigte Dännemarck Krieg an, (den 25. Auguſt An. 1676).

XXXIV. Im Reiche war die Armee (An. 1675) durch den Abzug der Brandenburgiſchen und Lüneburgiſchen Truppen geſchwächet. Doch wollte es der Graf Montecuculi wagen, wiederum in Elſaß einzudringen. Der Vicomte de Turenne paſſirte den Rhein, den 7. Junii. Er war im Begriff, die Kaiſerliche Armee anzugreiffen, als er im Recognoſciren durch eine Stückkugel ums Leben kam, (den 27. Julii,) unweit Saßbach. Der Graf Montecuculi verfolgte die Frantzöſiſche Armee. Action bey Allenheim. Sie gehen über den Rhein zurück. Montecuculi paſſiret ihn bey Straßburg.

XXXV. Die alliirte Armee an der Saar und Moſel war geſchäftiger, unter Anführung des Hertzogs George Wilhelms von Zelle. Sie ſchlug den Marechal de Crequy, bey der Conſarbrücke, der ſich für ſeine Perſon nach Trier ſalviret. Trier ward nach einer harten Belagerung übergeben, (den 26. Auguſt). Carolus IV. Hertzog von Lothringen, ſtarb den 18. September zu Allebach, einem Schloſſe zwiſchen Birckenfeld und Berncaſtel. Sein Vetter Carolus V. welcher ſich nach dem Verluſt von Lothringen an den Kaiſerlichen Hof gewendet hatte, nimmt ietzo den Titul eines regierenden Hertzogs an, ungeachtet das Land in der Frantzoſen Händen war.

XXXVI. Im Jahre 1676. commandirte der neue Hertzog von Lothringen die Kaiſerliche, und der Marggraf Hermann von Baaden die Reichsarmee. Nach deſſen Tode übernahm der Hertzog von Sachſen-Eiſenach, Johannes Georgius, das Commando. Der Hertzog von Lothringen erobert Philippsburg, den 17. September. Hingegen legten die Frantzoſen Beſatzung in Mümpelgard.

XXXVII. Progreſſen des Krieges in Norden. Die Dänen fielen in Schonen ein, und waren glücklich zur See, in drey verſchiedenen Actionen. Der Churfürſt von Brandenburg eroberte Anclam, Demmin, und die

Penemünder Schantze. Bombardement von Stettin. Der Hertzog von Zelle nahm Stade weg.

XXXVIII. Mitten unter dieſen Kriegsoperationen ward an den Frieden gedacht, und die Stadt Niemägen zum Congreß beliebet. Der König von England hatte die Mediation übernommen. Der Pabſt führte dergleichen, abſonderlich zwiſchen den Catholiſchen Cronen. Die Kaiſerlichen Geſandten bey dieſem Friedenswercke waren der Biſchof von Gurck, Freyherr von Goes, der Graf Kinsky, und der Baron von Stratemann*. In Regensburg berathſchlagte man, wie ſich von Reichswegen dabey zu verhalten. Chur-Bayern und Sachſen drungen auf eine Deputation. Andere verlangten, es ſollte gehalten werden, wie bey dem Weſtphäliſchen Frieden. Endlich ward beliebet, auf dem Reichstage ſelbſt über die Friedensmaterien zu deliberiren**; und der Hof verſprach, daß die Kaiſerlichen Geſandten alles, was vorfallen würde, getreulich communiciren ſollten. Auf der Verſammlung zu Niemägen ſelbſt entſtund Streit, ob die Geſandten der Reichsfürſten als Legati primi ordinis anzuſehen, und ein gleiches Ceremoniel, als die Königlichen und Churfürſtlichen zu genießen hätten?

* Vom Niemägiſchen Frieden haben wir Actes & Memoires des Negociations de la Paix de Nimegue, à Amſterdam, 1680. 12. 7. Vol. ingleichen die Relationes und Inſtructiones der Frantzöſiſchen Abgeſandten ſelbſt, unter dem Titul: Lettres & Negociations de Mſr. le Marechal d'Eſtrades, Colbert, Marquis de Croiſſy, & Comte d'Avaux, Ambaſſadeurs Plenipotentiaires du Roi de France, à la Paix de Nimegue. (à la Haye 1710. 3. Vol 12.) Es iſt aber Schade, daß ſie nicht vollſtändig ſind. Denn ſie gehen nur bis zu Ende des Jahres 1677. Der Verleger hat nicht für rathſam gehalten, zu erwähnen, auf was für Art ſie ihm in die Hände gerathen. Die Hiſtorie dieſes Friedens in ihrer Connexion hat Mſr. de St. Didier beſchrieben. Auch ſind in den Memoires vom Chevalier Temple und Chevalier Jenkins viele dahin gehörige Umſtände anzutreffen.

** Vid. Decretum de An. 1677. d. 31. Maii.

XXXIX. Der Kaiſer, welcher aus zweyen Ehen keinen Printzen am Leben hatte, vermählte ſich An. 1676. den 14. December zum drittenmahl, mit der Printzeſſin Eleonora Magdalena, Pfaltzgrafs Philippi Wilhelmi von Neuburg Tochter.

XL. An. 1677. machte der Hertzog von Lothringen Anſtalten, durch Lothringen in Champagne einzudringen, und die Reichsarmee ſollte in Franche

Franche Comté einfallen. Aber der Marſchall de Crequy verhinderte ſolches. Er ſelbſt eroberte in dieſem Jahre Freyburg im Brißgau, den 14. November.

XLI. Krieg in Norden. Der Churfürſt von Brandenburg belagert Stettin. Die Stadt capitulirt, den 14. December.

XLII. Im Jahre 1678. wollten die Frantzoſen die Waldſtädte einnehmen, und in Schwaben eindringen. Die Schweitzer aber weigerten ſich, den Durchzug zu verſtatten. Crequy erobert das Fort Kehl, den 27. Julii, ingleichen das feſte Schloß Lichtenberg in Unter-Elſaß, dem Grafen von Hanau gehörig, den 15. October. Am Unter-Rhein nöthigten die Frantzoſen die Stadt Acken, Beſatzung einzunehmen: bey welcher Gelegenheit das Ertzſtift Cölln ſehr herhalten mußte. In den Niederlanden war der König Ludouicus ſelbſt frühzeitig zu Felde gegangen. Eroberung von Gent und Ypern.

XLIII. Gegen Schweden continuirte das Glück der Brandenburgiſchen Waffen. Der General Dörfling erobert die Inſul Rügen wieder. Die Stadt Stralſund ergiebt ſich, den 11. October, welcher Greifswalde und Damgarden nachfolgete, ſo daß die Schweden völlig vom Teutſchen Boden delogiret waren. Sie thaten zwar noch einen Verſuch. Die Pohlen ließen den General Horn durch Litthauen durch, daß er in Preuſſen einfiel. Aber der Churfürſt machte ſich den 30. September ſelbſt auf den Weg nach Preuſſen, da denn der Schwediſche General nicht einmahl ſeine Ankunft erwartete.

XLIV. Die Friedenshandlungen von Niemägen giengen eine Zeitlang ziemlich langſam von ſtatten*. Aber An. 1678. den 9. April publicirte der König einen Plan, nach welchem er Friede zu machen Sinnes ſey. Unter den Bedingungen war die Reſtitution alles deſſen, was dem Könige von Schweden abgenommen worden, eine der fürnehmſten. Die Holländer machen zuerſt ihren Particularfrieden mit Franckreich, An. 1678. den 10. Auguſt.

* Die Alliirten machten groſze Rechnung auf England. Der König Carolus II. hatte auch bereits mit Holland Bündniß errichtet, den 3. Mertz An. 1678. zu Weſtmünſter. Aber die Hoffnung, den König zur öffentlichen Ruptur mit Franckreich zu bewegen, war vergebens.

XLV. Spanien folgte, und ſchloß den 19. September, und überließ die Franche Comté *, und in den Niederlanden Valenciennes, Cambray, etc. an Franckreich.

* Die Kaiſerlichen Miniſtri, welche mit ſolchem Tractat übel zufrieden waren, proteſtirten in ſpecie wegen der Rechte des Reichs über Franche Comté. Aber ſie ſahen ſich bald ſelbſt genüßiget, dem Frieden beyzutreten.

XLVI. Der Kaiſer ſelbſt ſchloß mit Franckreich und Schweden, den 5. Februarii An. 1679. In dem Tractat mit Franckreich wird der Münſteriſche Friede zum Grunde gelegt. Der König tritt Philippsburg ab, und behält dagegen Freyburg. Wegen Lothringen wurde zwar die Reſtitution ſtipuliret, aber unter ſo harten Bedingungen, daß der Hertzog lieber das Land entbehren, als dieſelben annehmen wollte.

XLVII. In dem Frieden mit Schweden verſpricht der Kaiſer die Reſtitution der abgenommenen Lande, und des Hauſes Hollſtein-Gottorp befördern zu helfen. Der Kaiſer entſchuldiget ſich beym Reichsconvent, daß er ohne deſſen Einwilligung ſchlieſſen müſſen, ſo gut es die Umſtände gelitten. Das Reich ratihabirt den Frieden.

XLVIII. Der Friede zwiſchen Schweden und den Nordiſchen Alliirten hielt wegen der Reſtitution ſehr ſchwer. Der Hertzog von Braunſchweig-Lüneburg ſchloß den 26. Februarii. Er bekam das Amt Dedinghauſen, die Vogtey Dovern, den Strich Landes zwiſchen der Weſer und Aller, ſamt dem Erlaß der Nutzungen, die ſonſt das Stifft Bremen aus den Braunſchweig-Lüneburgſchen Landen zu erheben gehabt. Der Biſchof von Münſter ſchloß den 29. Märtz. Er bekam 50000. Rthlr. von Franckreich, und 100000. von Schweden, dafür ihm das Amt Wiltzhauſen pfandweiſe überlaſſen ward.

XLIX. Der König von Dännemarck und der Churfürſt von Brandenburg weigerten ſich am längſten, die Waffen niederzulegen. Aber Crequy fiel in das Hertzogthum Cleve ein, und rückte ſchon weiter gegen Minden an: da denn der Churfürſt ſich genöthiget ſah, zu St. Germain en Laye Friede zu machen, (den 19. Junii). Vermöge deſſelben räumte der Churfürſt dem Könige von Schweden Pommern wieder ein: jedoch behielt er den Strich Landes zur Rechten der Oder, welcher den Schweden gehört hatte, den Zoll in Colberg, und was die Schweden im Fürſtenthum

Camin gehabt. Ferner wurden ihm 50000. Rthlr an Gelde zugeſtanden, und dafür die beyden Städte Damm und Gollnau pfandweiſe überlaſſen.

L. In den Tractaten mit dem Könige von Dännemarck machte der Punct von Wiederherſtellung des Hertzogs von Hollſtein die meiſte Schwürigkeit. Endlich ward der Friede mit Franckreich, zu Fontainebleau den 11. September An. 1679. getroffen. Mit Schweden ward auf Churſächſiſche Mediation zu Lunden in Schonen, den 26. September, geſchloſſen. Zu Beſtättigung dieſes Friedens heyrathete der König Carolus XI. die Däniſche Printzeſſin Vlricam Eleonoram.

LI. Nachholung des Ungariſchen Krieges. In Ungarn nahmen die Malcontenten immer weiter überhand. An. 1677. ließ der Frantzöſiſche Geſandte in Pohlen, Marquis de Bethune, 6000. Mann für ſie werben, und ſie übernahmen noch dazu 12000. Tartarn. An. 1678. wollten ſie Ungarn dem Hauſe Oeſterreich gar entziehen, und einen König aus ihren Landsleuten wählen. Es kam aber die Wahl eben ſo wenig, als die neue Friedenshandlung mit dem Kaiſer zu Stande. Der Graf Weſſelini war indeſſen verſtorben: an deſſen Stelle der junge Graf Emericus Tököly das Commando übernahm. Dieſer ſetzte ſeine Sache gleich anfangs in guten Stand. Bey Eroberung der Bergſtädte bekam er 140000. Ducaten, die vor den Kaiſer gemüntzet waren, in die Hände, brachte auch bald durch Wegnehmung anderer Feſtungen eine ſchöne Artillerie zuſammen. Um ſich deſto gröſſern Anhang zu machen, ließ er Circularſchreiben ausgehen, darinnen er alle, ſo neutral würden ſeyn wollen, für Feinde erkläret: welchen Drohungen das Glück ſeiner Waffen groſſen Nachdruck gab. Er ſchlug den Grafen Leslie bey Zatmar, und ſchickte Truppen in Mähren und Oeſterreich. Der Graf Wurmb rückte den Malcontenten entgegen, und griff ſie mit ſolchem Vortheil an, daß ſie ſich unter die Stücke von Altſohl retiriren mußten. Gleich darauf ward ein Stillſtand, und zugleich eine Verſammlung in Edenburg, zu Pflegung gütlicher Tractaten, beliebet.

LII. Wie der gefährliche Zuſtand in Ungarn den Niemägiſchen Frieden viel befördert haben mag, ſo ließ auch nunmehro der Kaiſer bey den angeſtellten Conferentzen mit den Malcontenten die Saiten höher ſpannen. Er wollte das Amt eines Palatini aufheben, und nur einen Vice-Ré in Ungarn ſetzen: den Proteſtanten ſollten keine Kirchen in den Städten, ſon-

dern nur auf den Dörfern verſtattet werden, und ehe noch der Vergleich vollzogen würde, die Ungarn alle fremde Völcker von ſich laſſen. Dieſe aber erwarteten nicht einmahl das Ende des Stillſtandes. Tököly theilte ſeine Armee in drey Theile, die zugleich an drey Orten in die Kaiſerlichen Erblande eindringen ſollten, und hatten die Grafen von Stahrenberg und Caprara, und andere Kaiſerliche Generals genug zu thun, ſie abzuhalten. An. 1681. giengen die Sachen auf dem Reichstage zu Edenburg beſſer von ſtatten. Der Kaiſer erklärte den Grafen Eſterhaſy zum Palatino, die Proteſtanten erhielten ihre völlige Gewiſſensfreyheit, und der Punct von der Reſtitution der confiſcirten Güther ward dem Kaiſer überlaſſen, der ſich ſehr gnädig erwieß. Tököly aber war nicht zum Vergleich zu bringen, ſondern verband ſich vielmehr deſto genauer mit den Türcken.

LIII. Im Jahre 1679. wollte der König von Dännemarck ſeine Abſichten wider die Stadt Hamburg mit Gewalt ausführen*. Pinnebergiſcher Vergleich, An. 1679. den 1. November.

* PUFENDORF de rebus Friderici Wilhelmi, Lib. XVII. §. 92-97.

LIV. Der Niemägiſche Friede kam dem Römiſchen Reiche wenig zu ſtatten. Der König von Franckreich machte ſich ſelbigen vielmehr zu Nutze, immer weiter um ſich zu greiffen. Er ſtiftete zwey Reunionskammern zu Metz und zu Breiſach, welche alles, was jemahls zu den Lothringiſchen Biſthümern oder zu Elſaß gehöret, wieder dazu ziehen ſollten. Es ward deshalber eine Conferentz zu Franckfurt am Mayn beliebet, dahin das Reich ſeine Deputirten mitſchickte. Aber man brachte viel Zeit zu mit Streitigkeiten über das Ceremoniel, (da inſonderheit die Chur- und Fürſtlichen Geſandten wegen des Sitzens ſich lange nicht vergleichen konnten,) und über die Sprache, in welcher man tractiren ſollte. Indeſſen hatten die Frantzoſen einen Anſchlag auf die Stadt Straßburg ſelbſt gemacht. Der General Monclas rückte (An. 1681. den 17. September) mit 20000. Mann vor die Stadt, die kein anderes Mittel ſah, als (den 20. ei.) zu capituliren. Die Conferentz zu Franckfurth zerſchlug ſich zu Anfang des folgenden Jahres, ohne einigen Nutzen.

LV. Die Ungariſchen Malcontenten, ſo ſich in Edenburg nicht ſubmittiret, vermochten den Türcken zu einer neuen Ruptur. Der Kaiſer machte dagegen mit Pohlen Bündniß, und mit Bayern. Die Türcken fallen in Oeſterreich ein (An. 1683). Der Kaiſer begiebt ſich von Wien nach

Lintz,

Lintz. Der Groſzvezier Kara Muſtapha rücket vor Wien, den 14. Julii. Der König von Pohlen, der Churfürſt von Bayern, und der Churfürſt von Sachſen eilen zum Entſatz. Die Conjunction mit dem Hertzog von Lothringen, welcher die Kaiſerliche Armee commandirte, geſchah den 8. September, auf dem Tulner Felde. Den 12. eiusd. wurden die Türcken geſchlagen, und Wien befreyet. Die Ueberwinder machen ſich die Conſternation der Türcken zu Nutze. Der König von Pohlen und der Hertzog von Lothringen erobern Gran, den 26. October.

LVI. Da der Kaiſer auf ſolche Art in den Türckenkrieg verwickelt worden, brechen die Frantzoſen gegen Spanien in neue Feindſeligkeiten in den Niederlanden aus. Der Marechal de Crequy eroberte Luxenburg (den 4. Junii). Stillſtand zu Regensburg auf 20. Jahre, vermöge deſſen die Frantzoſen im Beſitz von Straſzburg und Luxenburg bleiben.

LVII. Veränderung in der Pfaltz. Churfürſt Carolus, der letzte vom Simmeriſchen Stamme ſtarb An. 1685. den 16. May. Das Haus Neuburg kömmt zur Succeſſion. Widerſpruch vom Pfaltzgrafen zu Veldentz. Die Hertzogin von Orleans, Schweſter des verſtorbenen Churfürſten, machet groſze Anſprüche, welche vom Könige von Franckreich unterſtützet werden.

LVIII. Fortgang des Türckenkrieges. Venedig tritt zur Alliantz mit dem Kaiſer und Pohlen, An. 1684. den 11. September. Im Jahre 1686. eroberte der Hertzog von Lothringen Ofen, den 2. September. Im folgenden Jahre, den 12. Auguſt, erhielten die Kaiſerlichen einen trefflichen Sieg bey Mohatz. In eben demſelben Jahre wird auf einem Reichstage in Ungarn das Erbrecht des Hauſes Oeſterreich feſtgeſetzet. Der Ertzhertzog Joſephus wird zum Könige von Ungarn gecrönet, den 9. December. Verrichtungen der Venetianer in Morea.

LIX. Differentz in Rom, wegen Abſtellung der Quartierfreyheit der Geſandten.

LX. Bemühung des Kaiſerlichen Hofes, einige Verfaſſung im Reiche gegen die Zunöthigungen von Franckreich zu treffen. Der Kaiſer ſuchte den Churfürſten von Brandenburg durch einen abſonderli-

chen Tractat zu gewinnen: und überließ ihm den Schwibuſſiſchen Creys in Schleſien *. Allianz von Augsburg.

* S. den Tractat vom 8. April An. 1686. beym PUFENDORF, XIX. 25.

LXI. Der König von Dännemarck ſuchte vom neuen ſeine Anſprüche gegen den Hertzog von Hollſtein-Gottorp herfür. Es war auch ein Anſchlag gemacht, (An. 1686.) die Stadt Hamburg zu überfallen, und hatte man ein heimliches Verſtändniß in der Stadt ſelbſt. Die Sache ward aber noch zu rechter Zeit entdeckt. Hamburg wird vom neuen, (den 6. October,) fürnehmlich durch Vermittelung von Chur-Brandenburg, mit dem Könige ausgeſöhnet.

LXII. An. 1688. den 3. Junii ſtarb Maximilianus Heinrich, aus dem Hauſe Bayern, Churfürſt von Cölln. Der Cardinal von Fürſtenberg, Biſchof zu Straßburg, war vorher den 7. Januar zum Coadiutor gewählet worden. Aber der Pabſt Innocentius XI. hatte dieſe Wahl nicht beſtättiget. Bey der angeſetzten neuen Churfürſtlichen Wahl waren die beyden Competenten der gedachte Cardinal, und der Bayeriſche Printz Joſephus Clemens, Biſchof von Regensburg und Freyſingen. Für denſelben intereſſirte ſich der Kaiſer, und der Pabſt hatte ihm eine Breue Eligibilitatis ertheilet. Bey der Wahl, den 19. Julii, theilte ſich das Capitul dergeſtalt, daß Joſephus Clemens durch 9. Stimmen gewählet ward, der Cardinal aber, als Poſtulandus, 13. Stimmen bekam. Der Kaiſer und das Churfürſtliche Collegium erkannten Joſephum Clementem: wie denn auch ſothane Wahl ohne Anſtand confirmiret ward. Hingegen ließ der Cardinal nicht weniger ſeine Poſtulation publiciren. Er wollte die Poſſeß mit Gewalt behaupten: nahm alſo in Kaiſerswerth und Rheinbergen Frantzöſiſche Truppen ein, und ließ Bonn befeſtigen.

LXIII. Neuer Krieg zwiſchen dem Römiſchen Reiche und der Crone Franckreich. Der Marquis de Boufflеurs erobert Kaiſerslautern, Creutzenach, Worms, Oppenheim. Der Dauphin kömmt ſelbſt vor Philippsburg, das ſich den 29. October ergiebt. Mayntz kömmt durch Verrätherey in Frantzöſiſche Hände.

LXIV. Indeſſen geht in England eine große Revolution vor. Wilhelmus, Printz von Oranien, landet in England. Der König Iacobus II. retirirt ſich nach Franckreich. Der Printz von Oranien und die Printzeſſin

tzeſſinn Maria werden zum Könige, und Königin proclamiret, den 24. Februar, und den 21. April gecrönet. Bündniß des Kaiſers und der Generalſtaaten, den 12 May: dem der König Wilhelmus noch in demſelben Jahre beytritt.

LXV. Kriegsoperationen von An. 1689. am Rhein. Fridericus III. Churfürſt von Brandenburg, der indeſſen ſeinem Vater Friderico Wilhelmo ſuccediret, nimmt Kaiſerswerth ein. Der Hertzog von Lothringen geht mit der Kaiſerlichen Armee vor Mayntz. Der Churfürſt von Sachſen begiebt ſich zur Armee. Eroberung von Mayntz, den 11. September. Der Churfürſt von Brandenburg erobert Bonn. Frantzöſiſche Grauſamkeiten am Rheinſtrom, in Speyer, Heydelberg, ꝛc.

LXVI. An. 1689. den 19. September ſtarb Iulius Franciſcus, letzter Hertzog von Sachſen-Lauenburg. Streitigkeit der Succeſſion halber.

LXVII. An. 1690. ward des Kaiſers älteſter Printz Ioſephus, König von Ungarn, zu Augsburg, im zwölften Jahre ſeines Alters, zum Römiſchen König erwählet, den 24. Januar, und den 26. eiusd. gecrönet.

LXVIII. In dieſem Jahre, den 15. (25.) May, ward das Reichscammergericht, welches vorher zu Speyer ſeinen Sitz gehabt, in der Stadt Wetzlar eröffnet.

LXIX. Der Hertzog von Savoyen trat mit dem Kaiſer in Bündniß. Alſo hatten im Jahre 1690. die Alliirten an fünf Orten Krieg zu führen, am Rhein, in den Niederlanden, in Italien, in Catalonien, und zur See.

LXX. Am Rhein übernahm der Churfürſt von Bayern, nach dem Tode des Hertzogs von Lothringen Caroli V. das Commando der Kaiſerlichen Armee. Der Churfürſt von Sachſen, Iohannes Georgius III. findet ſich nebſt ſeinen beyden Printzen bey ſelbiger ein.

LXXI. Für den Hertzog von Savoyen lief der Krieg unglücklich. Er zog den Kürtzern bey Stafard. In den Niederlanden gewinnet der Marechal de Luxembourg An. 1690. den 1. Julii die Schlacht bey Fleurus, unweit von Charle-Roi, gegen den Fürſten von Waldeck. Seetreffen den 10. Julii, im Canal auf der Höhe von Dieppe: da die Frantzöſiſche Flotte über die Engliſche und Holländiſche den Sieg davon trug.

LXXII. Im Jahre 1691. übernahm der Churfürſt von Sachſen das Commando von der Reichsarmee. Seine Kranckheit nöthigte ihn, die-

ſelbe zu verlaſſen. Er ſtarb, zu Tübingen den $\frac{2}{12}$ September. Der Churfürſt von Bayern ſtieß in Italien mit 20000. Mann zum Hertzog von Savoyen.

LXXIII. In Ungarn erhielten die Türcken An. 1690. einige Vortheile. Aber An. 1691. gewannen die Chriſtlichen Waffen wiederum die Oberhand. Der Marggraf Ludwig von Baaden ſchlug den Großvezier bey Salanckemen. Im Jahr 1692. wird Groß=Waradin durch Accord eingenommen, den 5. Junii. Kaiſerliche Flotte auf der Donau.

LXXIV. An. 1692. commandirte der Marggraf Chriſtian Ernſt von Bayreuth die Reichsarmee, bey welcher ſich auch der Landgraf von Heſſen=Caſſel mit ſeinen Truppen einfand. Die Armee paſſiret bey Manheim den Rhein, um die Frantzoſen aufzuſuchen: aber dieſelben hatten ſich bey Speyerbach ſo vortheilhaftig geſetzet, daß ihnen nichts anzuhaben war. Die Frantzoſen kommen bey Fort-Louis über den Rhein, und fallen ins Würtembergiſche. Der Comte de Tallard belagert Rheinfels: muß aber unverrichteter Sache wieder abziehen.

LXXV. Der Hertzog von Savoyen fällt in dieſem Jahr in Dauphiné ein: erobert Ambrun und Gap.

LXXVI. Der Kaiſer errichtete An. 1692. die neunte Churwürde für das Haus Braunſchweig=Lüneburg, Hannöveriſcher Linie. Was in dem Churfürſtlichen Collegio deshalben vorgegangen? Contradiction der Fürſtlichen Höfe, inſonderheit des Hauſes Wolfenbüttel.

LXXVII. Um der neuen Churwürde ein Ertzamt beyzulegen, wollte der Kayſer den Churfürſten zum Ertzpannerer des Römiſchen Reichs erklären. Dawider machte Chur=Sachſen Einwendung, in Anſehung der Rechte, die dem Ertzmarſchallamt, wegen des Reichspanniers, zuſtehen. Am meiſten aber widerſprach der Hertzog von Würtemberg.

LXXVIII. An. 1693. commandirte der Printz Ludwig von Baaden am Rhein. Die Frantzoſen waren aber früher im Felde. Der Marechal de Lorges nimmt Heydelberg weg, den 21. May. Der Hertzog von Savoyen wollte die Belagerung von Pignerol unternehmen. Aber der Marechal de Catinat verhinderte es. Schlacht bey Orbaſſan, den 4. October.

LXXIX. An. 1694. konnte die Kayſerliche und Reichsarmee, unter dem Marggrafen Ludwig von Baaden, ſich wiederum nur defenſive verhalten. Der Dauphin ſuchet vergeblich die Linien zu überſteigen.

LXXX. In demſelben Jahre fiel im Stifte Lüttich eine ſtreitige Wahl vor. Der Churfürſt von Cölln, Joſephus Clemens, hatte 24. Stimmen. Aber ein Theil vom Capitul ſeparirte ſich, und erklärte ſich für den Pfalzgrafen Ludwig Anton, der auch bereits Teutſchmeiſter war. Sein bald darauf erfolgter Tod machte dem Streit ein Ende.

LXXXI. Fortgang des Türckenkrieges. An. 1695. übernimmt Fridericus Auguſtus, Churfürſt von Sachſen, das Commando über die Kaiſerliche Armee in Ungarn. Schlacht bey Olaſch, An. 1696. den 26. Auguſt.

LXXXII. Indeſſen that Franckreich ſein äußerſtes, zum Frieden zu gelangen, fürnehmlich in der Abſicht, die große Allianz zu trennen, und ſich auf den Fall, wenn Carolus II. König von Spanien, mit Tode abgienge, in deſto beſſere Bereitſchaft zu ſetzen. Der König von Schweden offerirte ſeine Mediation im Haag, und in Wien. Am erſten gelung es den Frantzoſen, den Hertzog von Savoyen zu einem Particularfrieden zu vermögen. Er ward zu Turin geſchloſſen, An. 1696. den 29. Auguſt. Der König reſtituiret dem Hertzog Pignerol, jedoch nach geſchleiften Feſtungswercken. Es wird zugleich die Vermählung zwiſchen dem Duc de Bourgogne und der älteſten Printzeſſin von Savoyen, Maria Adelheid, verabredet: in deren Anſehen der König dem Hertzog auch das Königliche Ceremoniel für ſeine Geſandten zugeſteht. Im übrigen wird bis zum Erfolge des allgemeinen Friedens für Italien die Neutralität bedungen *.

* S. Corps Diplomatique T. VII. P. II. p. 368. Der Kaiſer und der König von Spanien acceptirten die Neutralität, in einem beſondern Tractat, der mit dem Hertzog errichtet ward, zu Vigevano, den 7. October e. a. S. eben daſelbſt, p. 375.

LXXXIII. Zum allgemeinen Friedenscongreß ward Ryßwick, ein Luſtſchloß unweit vom Haag, beliebet. Carolus XI. König von Schweden, führte die Mediation. Der Kaiſer ſchickte dahin die Grafen von Kaunitz und Stratemann, und den Baron von Seyler. Das Reich wollte ſeine eigene Geſandten dabey haben, (worinnen eben das ſogenannte ius adlegandi beſteht,) und alſo ward eine große Deputation aus allen drey Reichscollegiis, in gleicher Anzahl von beyden Religionen, abgeordnet. Die Kaiſerlichen Geſandten wollten nicht zugeben, daß

die Reichsſtändiſche in den Conferentzen mit erſchienen, weil bey den Tractaten zu Münſter und Osnabrück, und neulich in Franckfurth, dergleichen auch nicht geſchehen. Es ward alſo verglichen, daß die letztern ihre Verſammlungen im Haag, in des Mayntziſchen Geſandten Hauſe hielten, und die Kaiſerliche Geſandſchaft mit ihnen communiciren ſollte.

LXXXIV. Die Präliminarien wurden An. 1697. den 10. Febr. unterzeichnet, in welchen Franckreich ſich zur Reſtitution von Straßburg verbindlich machte. Der Marſchall de Bouflers und Mylord Portland unterredeten ſich abſonderlich, zu Broukhom, nahe bey Hall in Brabant, wo fürnehmlich der Friede mit England regulirt wurde. Als die Frantzöſiſchen Miniſtri von England und Holland verſichert waren, declarirten ſie, daß der König an das Verſprechen von Straßburg nicht wollte gebunden ſeyn, wenn der Friede nicht vor Ende des Auguſts zu Stande käme. Am 20. September wurde der Friede mit Holland, Spanien und England unterzeichnet. In dem Frieden mit England war der Hauptpunckt die Erkennung Wilhelmi für rechtmäßigen König von Groß - Britannien. Die Holländer geben Pondicheri an die Frantzoſen zurück. An Spanien tritt der König von Franckreich ab, was er in Catalonien eingenommen; in den Niederlanden, Luxenburg, die Grafſchaft Chinei, Charleroi, Mons, Ath, Courtrai, &c. Auch wird Dinan dem Biſchof von Lüttich wiederum eingeräumet.

LXXXV. Der Kaiſer ſah ſich auf ſolche Art wiederum genöthiget, einen Frieden anzunehmen, wie Franckreich ſelbſt wollte. In demſelben wird der Tractat von Münſter und Niemägen zum Grunde gelegt. Der König von Franckreich verſpricht, was außer dem Elſaß, unter dem Titul von Reunion eingenommen worden, ingleichen das Fort Kehl, Freyburg, Breiſach und Philippsburg abzutreten. Dagegen wird ihm Straßburg gelaſſen. Die Fortificationes, ſo gegen Hüningen über gemacht, ingleichen die Schantze gegen das Fort Montroyal, ſollten demoliret werden. Dem Hertzog von Lothringen wurde ſein Land eingeräumet, aber unter ſo harten Bedingungen, daß es allemahl unter des Königes von Franckreich Diſcretion blieb. Die Anſprüche der Hertzogin von Orleans auf die Pfältziſche Succeſſion wurden ausgeſetzt zur Entſcheidunng des Kaiſers und des Königes von Franckreich, und wenn ſie beyde differenter Meynung wären, ſollte der Pabſt Oberobman ſeyn: indeſſen aber der

Churfürſt jährlich 200000. Liv. an Madame zahlen. Als die Friedens-urkunde zu mundiren gegeben werden ſollte, machten die Frantzöſiſchen Miniſtri bey dem IV. Articul, in welchem von Reſtitution der von Franckreich eingenommenen Oerter gehandelt wird, den Anhang, daß in ſelbigen die Uebung der Römiſch-Catholiſchen Religion in dem Stande bleiben ſollte, darinnen ſie ſich zu ſelbiger Zeit befände. Die Kaiſerlichen Geſandten machten keine Schwürigkeit, die Evangeliſchen Stände aber legten eine Proteſtation dagegen ein *. Dieſe Clauſul iſt nachdem zum Zunder vieler neuer Mishelligkeit im Reiche worden.

* Vid. Kurtzer Verlauf, die Ryßwickiſche Clauſul betreffend, in der Staats-cantzley T. XXXIX. p. 319.

LXXXVI. Nach des Königes von Pohlen Iohannis III. Tode * ward Fridericus Auguſtus, Churfürſt von Sachſen, zum Könige erwählet, An. 1697. den 17. (27.) Junii.

* Er ſtarb An. 1696. den 17. Junii.

LXXXVII. Franckreich machte dem Kaiſer und Reiche alle nur erſinnliche Schwürigkeit bey der Execution des Ryßwickiſchen Friedens: immaſſen auch Breiſach erſt An. 1700. den 11. April geräumet wurde, nachdem indeſſen die Frantzoſen Neu-Breiſach an der andern Seite des Rheins angeleget. Was insbeſondere die Entſcheidung der Pfältziſchen Sache anbetrifft, ſo fanden ſich die Subdelegirten Schiedsmänner An. 1699. in Franckfurth ein: von Seiten des Kaiſers der Reichshofrath Friedrich Binder, von Seiten des Königes von Franckreich Ulrich Obrecht, Praetor Regius zu Straßburg. Dieſelben thaten An. 1701. den 30. April ihren Ausſpruch: aber auf gantz verſchiedne Art. Alſo gelangte die Sache nach Rom, allwo ſie in der Rota Romana decidiret wurde, An. 1702. den 17. Februar. Die Rota abſolvirte den Churfürſten von den Anſprüchen der Hertzogin von Orleans, doch ſollte er 300000. Scudi an dieſelbe herausgeben: wovon gleichwohl die Summen, ſo bereits nach dem Ryßwickiſchen Frieden bezahlt worden, abzuziehen.

LXXXVIII. Der Türckenkrieg lief für den Kaiſer glücklicher. An. 1697. erhielt der Printz Eugenius einen herrlichen Sieg bey Zentha, in Ober-Ungarn.

LXXXIX. Reiſe des Czaars Petri. Er beſuchet England und Holland. Er trifft auf der Rückreiſe in Wien ein *, (An. 1698. den 26. Junii).

* Er hatte ſich ſchon vorher, An. 1697. mit dem Kaiſer und der Republic Venedig in Bündniß gegen die Türcken eingelaſſen.

XC. Die Türcken ſuchen Friede, nachdem zumahl Franckreich zu Ryßwick Friede gemacht. England uud Holland übernehmen die Mediation. Congreß zu Carlowitz in Sirmien. Die Präliminarien werden errichtet, An. 1698. den 6. November. Mit dem Czaar wird den 25. December An. 1698. ein Stillſtand auf zwey Jahre gemacht: der aber zu Anfang des Jahres 1700. auf dreyßig Jahre verlängert worden.

XCI. Mit den übrigen Conföderirten ward zu Carlowitz, zu Anfang des folgenden Jahres, (1699. den 26. Januarii) theils Friede, theils Stillſtand errichtet. Mit dem Kaiſer wurde auf 25. Jahre geſchloſſen, und ihm das Fürſtenthum Siebenbürgen überlaſſen. Alle diejenigen, ſo ſich währenden Krieges unter den Schutz der Pforte begeben, ſollten im Türckiſchen Gebiethe verbleiben. Art. VI. iſt ausdrücklich bedungen, daß den Kaiſerlichen Abgeſandten und Reſidenten, und allen ihren angehörigen Leuten frey ſtehen ſoll, ſich der Kleidung nach ihrem Gefallen zu gebrauchen. Zu Regulirung der Gräntzen zwiſchen Croatien und Boſnien ward der Graf Aloyſius Ferdinandus Marſigli gebraucht.

XCII. Mit Auguſto, Könige von Pohlen, ward ein ewiger Friede gemacht, in welchem die Türcken die Gräntzfeſtung Caminiec abtraten. Vor Venedig ſtipulirten die übrigen Alliirten, daß ſie ihre Oerter in Morea und Dalmatien behalten ſollten, welches auch die Republic genehm gehalten.

XCIII. Streit wegen der Güſtroviſchen Succeſſion in Mecklenburg, nach Hertzogs Guſtaui Adolphi Tode (An. 1695). Darüber wird die Frage, von dem Rechte der Creisausſchreibämter bey den Executionen, wiederum rege gemacht *.

* Die gantze Sache wurde nachher zu Hamburg reguliret. S. den Receß de An. 1701. in der Staatscantzley T. VI. p. 243.

XCIV. An. 1699. ſtirbt Albertus, Hertzog von Sachſen = Coburg. Langwieriger Streit wegen der Succeſſion.

XCV. Die Spaniſche Succeſſion war ſeit geraumer Zeit dasjenige geweſen, worauf Europa die Augen gerichtet. England und Holland ſuchten den daraus zu beſorgenden Kriegen vorzubeugen, und ſchloſſen mit dem Könige von Franckreich einen ſogenannten Theilungstractat *, An. 1698. den 11. October. In demſelben ward dem Churprintzen von Bayern, als näheſten Anverwandten von Carolo II. Spanien zugetheilet: dem Dauphin das Königreich Sicilien, die Stati dei Preſidii, Final, und in Spanien die Landſchaft Guipuſcoa: dem Ertzhertzog Carl, des Kayſers andern Printzen, das Hertzogthum Mayland.

*) Die gantze Folge dieſer Handlungen iſt inſonderheit für Augen gelegt, in den Memoires de Mſr. DE LA TORRE. Die dahin gehörigen Briefe und andere Urkunden ſelbſt hat Mſr. COLE zuſammen ediret, in den *Memoirs of Affairs of State* etc. (London 1733. f.)

XCVI. Neuer Krieg in Norden. Die erſte Gelegenheit dazu gaben die Mishelligkeiten zwiſchen dem Königlich-Däniſchen Hofe, und dem Hertzog von Hollſtein. Fridericus IV. König von Dännemarck überzieht Friedericum, Hertzog von Hollſtein, mit Krieg. Bündniß mit Friderico Auguſto, Könige von Pohlen. Carolus XII. König von Schweden, nimmt ſich des Hertzogs an. Der König von England ſchicket eine Flotte in die Oſtſee.

XCVII. Der Kaiſer, ſamt Chur-Brandenburg und Hannover, ingleichen England und Holland, befördern durch ihre Vermittelung den Frieden zu Traventhal, einem Schloſſe an der Trave, dem Hertzog von Hollſtein-Plön gehörig, (An. 1700. den 18. Auguſt).

XCVIII. Indeſſen war der König von Pohlen in Liefland eingefallen. Belagerung von Riga. Bündniß mit dem Czaar Petro. Der Czaar belagert Narva. Der König Carolus XII. kömmt zum Entſatz. Niederlage der Ruſſen, den $\frac{20}{30}$. November An. 1700.

XCIX. Im Jahre 1700. nahmen die Evangeliſchen Reichsſtände den neuverbeſſerten Calender an *.

*. S. die deshalber zu Regensburg gefaßte Reſolution vom 23. September An. 1696. in der Staatscantzley, T. IV.

C. Das XVIII. Seculum führet inſonderheit viele merckwürdige Begebenheiten und groſſe Revolutionen in der Hiſtorie auf *. Errichtung des

des Königreichs Preuſſen. Fridericus III. Churfürſt von Brandenburg, hatte dieſen Entſchluß auf die Souveraineté von Preuſſen, die ſein Herr Vater durch den Tractat zu Velau erworben, gebauet. Er verſicherte ſich zuförderſt des Beyfalls vom Kaiſerlichen Hofe; welcher bey den damahligen Conjuncturen leicht gehoffet werden konnte **. Der Crone Pohlen ſtellte er Revers aus, daß durch dieſe Veränderung dem Pohlniſchen Preuſſen, und den alten Verträgen mit Pohlen, kein Abbruch geſchehen ſollte. Die Ceremonie der Crönung ward in Königsberg vollzogen, An. 1701. den 18. Januarii, wobey der neue König ſich ſelbſt die Crone aufſetzte. Von der Proteſtation des Teutſchen Ordens.

* Hieher gehören fürnehmlich die Memoires pour ſervir à l'Hiſtoire du XVIII. Siécle, par Mſr. DE LAMBERTI. Die Europäiſche Staatscantzley fängt vom Ryßwickiſchen Frieden an, und iſt hauptſächlich in Reichsſachen zu gebrauchen.

** S. Memoires DE LAMBERTI, T. I. p. 381. und 382. Aber die merckwürdigſten Nachrichten ſind wohl in den Memoires de Brandenbourg, T. II. zu befinden.

CI. Fortſetzung der Bewegungen wider die neunte Chur. Die Sache gewann zwar ein gutes Anſehen an den Churfürſtlichen Höfen. Chur-Cölln, Trier und Pfaltz verſprachen ihre Einwilligung, wenn die Sache an das Collegium gebracht, und zugleich der König von Böhmen zu den ordentlichen Berathſchlagungen inskünftige admittirt würde, damit die Catholici, weil die Proteſtanten eine Stimme mehr bekamen, ihres Orts auch verſtärcket würden. Aber die Reichsfürſten hielten An. 1700. eine Zuſammenkunft zu Goslar: und ſchickten von da eine Deputation an den Kaiſer, ihre Beſchwerden ausführlich anzubringen. Sie verbunden ſich noch näher auf der Verſammlung zu Nürnberg, und beſchloſſen, 24000. Mann auf den Beinen zu halten. Der König von Franckreich gieng, als Guarant des Weſtphäliſchen Friedens, mit ein, ſo daß ſich die Sache zu großen Weiterungen anließ. Jedoch gewann ſie bald ein anderes Anſehen, nachdem die Wolfenbütteliſchen Truppen plötzlich deſarmiret wurden. Als der Reichshofrath Binder den Fürſtlichen Miniſtern zu Franckfurth am Mayn den Antrag that, daß der Kaiſer bereit wäre, die Sache an den Reichstag gelangen zu laſſen, beruhigten ſie ſich dabey, mit der Erklärung, daß ſie in dem angehenden Spaniſchen Succeſſionskriege neutral verbleiben wollten.

CII. Weil

CII. Weil indeſſen der Churprintz von Bayern, dem die Spaniſche Monarchie in dem erſten Theilungstractat zugedacht worden, (An. 1699. den 6. Februar) verſtorben, ward von England und Holland ein anderweiter Tractat zu Regulirung der Spaniſchen Succeſſion entworfen, An. 1700. In demſelben wurden nunmehr dem Ertzhertzog Carl die Spaniſchen Königreiche zuerkannt: Der Dauphin ſoll über den ihm ausgeſetzten Antheil noch Lothringen, und der Hertzog Leopold von Lothringen das Hertzogthum Mayland, als ein Aequiualent, bekommen. Der König von Franckreich unterhielt zwar die Seemächte durch dergleichen Tractaten. In Spanien ſelbſt aber ſuchte er einen gantz andern Weg, die geſammte Succeſſion auf einen Printzen von ſeinem Hauſe zu bringen. Der Kaiſerliche Hof war auch mit dieſem Tractat nicht zufrieden. Aber ehe er ſich förmlich darüber erklärte, kam aus Spanien Nachricht von des Königes Tode.

CIII. An. 1700. den 1. November ſtarb Carolus II. König von Spanien. Er hatte vorher ein Teſtament unterzeichnet, in welchem der mittlere Sohn vom Dauphin, Philippus, Hertzog von Anjou, zum Univerſalerben eingeſetzet, und ſelbigem der Hertzog von Berry, und ferner der Hertzog von Orleans, ſubſtituiret worden. Nach des Königs Tode ward eine Iunta zu Verwaltung des Reichs angeordnet, und eine Geſandſchaft nach Franckreich geſchickt, dem Printzen das Reich anzutragen, der auch geruhig zum Beſitz der gantzen Monarchie gelangte. Deſto heftiger waren die Kriegsflammen, die nachher deshalber ausbrachen *.

* Wie der Spaniſche Succeſſionskrieg die größte Epoque in der neuen Hiſtorie iſt; ſo mangelt es ihm auch nicht an eigenen Geſchichtſchreibern. Des Marcheſe di S. PHELIPPE, de Foederatorum contra Philippum V. Hiſpaniarum Regem bello, Commentaria, (Genuae 1725.) hören mit dem Jahre 1705. auf. Des Abbate CAMILLO CONTARENI Annali delle Guerre di Europa, per la Monarchia delle Spagne, (Venezia 1720. 4. 2. Vol.) gehen nur bis An. 1707. incluſiue. Der Marcheſe FRANCESCO MARIA OTTIERI hat ſich in eben dieſes Feld gewaget, in ſeiner Iſtoria delle guerre avenute in Europa, e particolarmente in Italia, par la ſucceſſione alla Monarchia delle Spagne, dall' anno 1696. all' anno 1729.

Wir haben noch eine andere Art von der Hiſtorie dieſes Krieges, die abſonderlich zu einer Schule für die Profeſſion der Waffen dienen kan. Solches ſind die Bataillen vom Printz Eugene, von dem berühmten Maler Huchtenburg, und beſchrieben vom Mſr. DUMONT. Mſr. ROUSSET hat noch ein vollſtändigeres Werck gegeben, unter dem Titel: Hiſtoire Militaire

litaire du Prince Eugene de Savoye, du Prince & Duc de Marlborough, & du Prince de Naſſau - Friſe. (a la Haye 1729. gr. fol.) In ſelbigem ſind auch die Thaten der andern berühmten Generale unter den Alliirten nicht vergeſſen.

CIV. Der Kaiſer Leopold faßt den Entſchluß, ſein Recht mit Gewalt zu proſequiren *, in ſo ſchlechten Umſtänden auch die Finantzen waren. Er ſchickte zu Anfang des Jahres 1701. Truppen, unter Anführung des Printzen Eugenii, nach Italien. Action bey Carpi, den 9. Julii: bey Chiari, den 1. September.

* Der Kaiſer drücket in dem Briefe an den Pabſt ſeine und ſeines Hauſes Rechte dergeſtalt aus, daß, nachdem mit dem Könige Carolo die männliche von Carolo V. abſtammende Linie erloſchen, die Erbfolge nunmehro auf die von ſeinem eigenen Bruder Ferdinando, in unzertrennter männlicher Linie, herſtammende Deſcendenten falle: und obwohl der letztverſtorbene König Carl in ſeinem Teſtament den Dauphin und ſeine Printzen, als cognatos, zu Erben conſtituiret, ſo ſey jedoch auf jetztgemeldtes des Hauſes Oeſterreich näheres Agnationsrecht zu ſehen, kraft deſſen die Töchter und deren Nachkommen, von den Söhnen und dero männlichen Deſcendenten, ausgeſchloſſen würden. Er führet ferner an, daß er auch nach der weiblichen Abſtammung, von wegen ſeiner Frau Mutter Maria der nächſte Erbe ſey, nachdem die Königin von Franckreich, Maria Thereſia, bey ihrer Vermählung, auf alle Spaniſche Reiche und Provintzen renunciiret. Auch, daß der König Carolus II. zum Nachtheil dieſes Succeſſionsrechtes, in ſeinem Teſtament nichts habe verordnen wollen. Add. Ius Auſtriacum in Monarchiam Hiſpanicam, und Defenſe du Droit de la Maiſon d' Auſtriche, &c. ingleichen ALVARI DE COSTA; Carolus III. Hiſpaniae Rex aſſertus. &c.

CV. Die Seemächte konnten dieſen Zuwachs der Macht des Hauſes Bourbon nicht gleichgültig anſehen. Hierzu kam, daß der Frantzöſiſche Hof nach des Königes Iacobi II. Tode ſeinen Sohn, unter dem Titul Iacobi III. für einen König von Großbritannien erkannte. Der König von England und die Generalſtaaten errichteten ein neues Bündniß mit dem Kaiſer, An. 1701. den 17. September. Einer der vornehmſten Articel war, daß kein Theil davon abtreten ſollte, ehe und bevor das Haus Oeſterreich zu ſeinem Rechte gelanget. Die Engländer bedungen ſich dabey die freye Handlung nach America, und die beyden Häfen Oſtende und Nieuport an der Küſte von Flandern. Die Holländer ſtipulirten ſich eine Barriere in den Spaniſchen Niederlanden. Der Tod des Königes Willhemi änderte auch die genommenen Maaßregeln nicht. Seine

Nachfolgerinn, die Königin Anna, trat in alle die Verbindlichkeiten, ſo Wilhelmus übernommen.

CVI. Im Reiche ſelbſt ſah es anfangs mislich für den Kaiſer aus. Der Churfürſt von Cölln erklärte ſich für die Neutralität, nahm aber doch Frantzöſiſche Völcker ein, unter dem Nahmen Burgundiſcher Creystruppen. Der Churfürſt von Bayern äußerte eben dergleichen Neigungen: und es war an dem, daß der Fränckiſche und Schwäbiſche Creys ſich mit dem Bayeriſchen der Neutralität halber vereinigen wollten. Aber im folgenden Jahre 1702. gewann die Sache ein anderes Anſehen. Zu Anfang des Martii ward zu Nördlingen eine Verſammlung von fünf Creyſen, als dem Oeſterreichiſchen, dem Chur- und Ober-Rheiniſchen, dem Fränckiſchen und Schwäbiſchen, gehalten. Die Vorſtellungen vom Kaiſer, auch von England und Holland, fruchteten ſo viel, daß die Creyſe mit in das große Bündniß traten, und ſich anheiſchig machten, 40000. Mann ins Feld zu ſtellen.

CVII. Der Kaiſer und beyde Seemächte declarirten den Krieg gegen den König von Franckreich und ſeinen Enckel, den Hertzog von Anjou, An. 1702. den 15. May. Die Kriegserklärung von Reichswegen erfolgte in demſelben Jahre, den 6. October *.

* Staatscantzley, Tom. VII. Cap. 13.

CVIII. Indeſſen hatte ſich die Kaiſerliche Armee im Monath April, unter dem Marggrafen Ludwig von Baaden, verſammlet. Der Fürſt von Naſſau-Saarbrücken, Kaiſerlicher General-Lieutenant, unternimmt mit Holländiſchen und Preuſſiſchen Völckern die Belagerung von Kaiſerswerth, den 18. April. Der Marggraf von Baaden geht vor Landau, den 16. Junii. Der Römiſche König Ioſephus kömmt ſelbſt ins Lager. Landau capituliret, den 10. September.

CIX. Hingegen griff auch in dieſem Jahre 1702. der Churfürſt von Bayern öffentlich zu den Waffen. Er bemächtiget ſich der Stadt Ulm, den 8. September. Die Frantzoſen gehen über den Rhein, um ſich mit dem Churfürſten zu conjungiren. Schlacht bey Friedlingen, den 14. October, zwiſchen dem Marggrafen von Baaden und dem Marquis de Villars.

CX. In Italien dringt der Printz Eugenius unverſehens in Cremona ein, (den 1. Februarii,) ſieht ſich aber auch genöthiget, die Stadt wieder zu verlaſſen. Action bey Luzara, den 15. Auguſt.

CXI. Kriegsoperationen in den Niederlanden. Jngleichen zur See: Action bey Vigos, den 22. October.

CXII. An. 1703. fielen die Kaiſerlichen in Bayern ein. Der Churfürſt nöthiget die Stadt Regensburg, ihm die Donaubrücke nebſt dem Donauthore einzuräumen. Dem Reichsconvent ward die Neutralität zugeſtanden. Die Frantzoſen erobern Kehl. Der Churfürſt fällt in Tyrol ein. Die Frantzoſen und Bayern rücken vor Augsburg. Die Stadt capitulirt, den 13. December. Der Churfürſt zieht vor Paſſau: welcher Ort ſich am neunten Januar des folgenden Jahres ergiebt.

CXIII. Am Ober-Rhein gieng den Frantzoſen alles glücklich von ſtatten. Der Duc de Bourgogne rücket vor Breiſach. Die Stadt geht mit Accord über, den 8. September. Der Marechal de Tallard belagert Landau. Der Churpfältziſche General, Graf von Naſſau-Weilburg, und der Erbprintz Friedrich von Heſſen-Caſſel kommen zum Entſatz. Tallard überfällt ſie am Speyerbach, den 15. November. Landau kömmt wieder in Frantzöſiſche Hände, den 16. eiusd.

CXIV. Die Holländiſchen und Alliirten Truppen waren dieſes Jahr glücklicher. Den 23. Januar ward die Stadt Trarbach von den Holländiſchen und Heſſen-Caſſeliſchen Völckern mit ſtürmender Hand erobert, und das Schloß bloquiret. Hierauf zieht der General Obdam und Cohorn den 24. April vor Bonn. Der Commendant, Marquis d'Allegre, ließ den 13. May die Chamade ſchlagen. Bataille bey Eckern, den 30. May. Eroberung von Huy und Limburg. Die Feſtung Rheinberg gieng den 9. Februar an die Preuſſiſchen Truppen mit Accord über, wie auch die Stadt Geldern, den 17. December.

CXV. In Italien commandirte in Abweſenheit des Printzen Eugenii der Graf von Stahrenberg. Der Hertzog von Savoyen trat An. 1703. in die Alliantz mit dem Kaiſer, und bedung ſich dabey das Montferrat und anſehnliche Stücke vom Mayländiſchen.

CXVI. Den geſammten Alliirten war an nichts ſo viel gelegen, als den Krieg gegen Philippum in Spanien ſelbſt führen zu können. Hierzu gab

gab es in dieſem Jahre gute Gelegenheit, als der König Petrus von Portugall ſich für Oeſterreich erklärte. Der Amirante von Caſtilien hatte ihn dazu determiniret. Da auch Philippus das Wappen von Portugall angenommen, konnte man in Liſſabon leicht erkennen, daß ein König von Spanien aus dem Hauſe Bourbon ein gar zu gefährlicher Nachbar von Portugal wäre. Das Bündniß ward An. 1703. den 16. May errichtet, vermöge deſſen ſich der König anheiſchig machte, 20000. Mann ins Feld zu ſtellen *.

* Memoires de LAMBERTI, T. III. p. 510. Conf. Vindiciae Armorum Luſitanicorum, Ibid. T. IV. p. 275.

CXVII. Deſto nöthiger war es, daß nunmehro auch der Ertzhertzog Carl, dem die Spaniſche Monarchie deſtiniret war, ſich der Nation zeigte. Der Kaiſer Leopoldus, und der Römiſche König Joſephus renuncirten förmlich ihrem Erbrechte, und transferirten es auf den Ertzhertzog, An. 1703. den 12. September, welcher ſogleich den Titel eines Königes von Spanien annahm. Er trat darauf den 19. September die Reiſe nach England an, um mit der Engliſchen Flotte nach Spanien zu gehen.

CXVIII. In eben dieſem Jahre (1703.) entzündete ſich eine neue Kriegsflamme in Ungarn: nachdem der Printz Ragozzi aus ſeinem Arreſt zu Wien entkommen. Der Kaiſer läßt den Malcontenten vergebens eine Generalamneſtie anbiethen.

CXIX. Kriegsverrichtungen von An. 1704. Der Churfürſt von Bayern conjungirt ſich mit den Frantzoſen, bey Dutlingen. Die Seemächte reſolviren, einen ſtarcken Succurs an die Donau zu ſchicken, um den gefährlichen innerlichen Krieg in Teutſchland zu dämpfen. Der Hertzog von Marlborough conjungirt ſich mit der Engliſchen und Holländiſchen Armee, worunter auch Lüneburgiſche und Heſſiſche Truppen waren, mit dem Marggrafen von Baaden, den 20. Junii.

CXX. Action am Schellenberg, den 2. Julii. Die Bayern verlaſſen Donawerth, das von den Alliirten in Beſitz genommen wird.

CXXI. Der Marechal de Tallard ſtößt mit einer friſchen Armee zu dem Churfürſten von Bayern, zu Biberach den 4. Auguſt. Treffen bey Hochſtädt *, den 13. Auguſt. Der Printz Eugenius und der Duc de Marl-

Marlborough erhalten einen vollkommenen Sieg. Der Marechal de Tallard ward gefangen. Der Churfürſt von Bayern und der Marechal de Marſin ſalviren ſich durch den Schwartzwald nach Straßburg.

* In der Engliſchen Hiſtorie iſt dieſes Treffen bekannter unter dem Nahmen der Schlacht von Blenheim: weil bey ſelbigem Dorfe, darinnen Tallard ſein Hauptquartier gehabt, die Action zwiſchen den Engländern und Frantzoſen vorgefallen. S. hiervon Herrn LEDIARDS Leben des Hertzogs Marlborough, T. I. c. 7.

CXXII. Dieſer Sieg gab dem gantzen Kriege ein anderes Anſehen. Der Marggraf von Baaden belagert Landau. Der Römiſche König kömmt zur Belagerung. Landau capitulirt, den 23. November. Indeſſen war auch zu Ilbesheim, den 6. November, die Capitulation wegen der Bayeriſchen Lande errichtet. Kaiſerliche Adminiſtration in Bayern. Der General Thüngen belagert Ulm. Die Frantzöſiſche Beſatzung capitulirt.

CXXIII. Der Duc de Marlborough nimmt in der Mitte des Octobers mit den Eng- und Holländiſchen Truppen ſeinen Marſch nach der Moſel. Die Frantzoſen verlaſſen Trier.

CXXIV. Der Erbprintz von Heſſen-Caſſel erobert Saarbrücken, den 8. November, und belagert das Bergſchloß Trarbach. Die Garniſon capitulirt, den 18. December.

CXXV. In Italien paſſirte der General Stahrenberg die Secchia, und conjungirte ſich mit dem Hertzog von Savoyen. Operationen in der Lombardie. Der Duc de Vendome erobert Ivrea, den 30. September.

CXXVI. Der König Carolus III. landete den 17. Martii zu Liſſabon. Die Flotte der Alliirten eroberte Gibraltar, den 5. Auguſt, und verſicherte ſich dadurch der freyen Schiffarth in der Mittelländiſchen See.

CXXVII. Fortgang der Rebellion in Ungarn.

CXXVIII. Pohlniſcher Krieg. Im Jahre 1704. war zu Warſchau der Woywode von Poſen, Stanislaus Leszinsky, zum Könige proclamirte worden. Die Conföderation zu Sendomir, welche die Republick vorſtellete, erklärte ſolche Wahl für nichtig. Aber der König von Schweden wollte ſie mit Gewalt der Waffen unterſtützen.

CXXIX. An. 1705. den 5. May ſtarb der Kaiſer Leopoldus, in einem Alter von 65. Jahren. Seine natürlichen Neigungen lenckten ihn zwar hauptſächlich zur Liebe des Friedens und der Künſte deſſelben. Aber die Läufte dieſer Zeiten haben ihn die gantze Regierung durch in große Kriege verwickelt. Es bleibt ihm dabey ein eigener Ruhm wegen ſeiner Pietät, auch wegen ſeiner Gelehrſamkeit und Protection der Studien. Unter ſeiner Regierung ſind drey Univerſitäten in Teutſchland, zu Duisburg, Kiel und Halle geſtiftet, auch An. 1672. die Academia Naturæ Curioſorum, oder Societas Leopoldina, errichtet worden.

CXXX. Unter den Fürſtlichen Häuſern, welche von dieſem Kaiſer ſolche Würde erhalten, ſind fürnehmlich zu mercken, Porcia und Oſtfriesland, An. 1662. Naſſau-Siegen und Fürſtenberg, An. 1664. Schwartzenberg, An. 1670. Oettingen, An. 1674. Waldeck, An. 1682. Thurn und Taſſis, An. 1686. Uſingen, Idſtein und Weilburg, An. 1688. Schwartzburg, An. 1697.

Ioſe-

Ioſephus.

Römiſcher König 1690. Kaiſer 1705. ſtirbt 1711.

I. Der neue Kaiſer Ioſephus belebte bey Antritt der Regierung gleichſam vom neuen alle bisherige Anſtalten: ſo großes Vertrauen erweckten ſeine trefflichen Eigenſchaften *.

* Ioſephi Leben und Thaten, Cölln, (ſ. Leipzig,) 1728. 8. Hiſtoria Ioſephi Caeſaris, cum Appendice vſque ad Pacem Badenſem, Auctore P. FRANCISCO WAGNER, Viennae 1746. f.

II. Der Hertzog von Marlborough war Vorhabens, von der Moſel in Franckreich ſelbſt einzudringen. Weil ſolches nicht wohl zu bewürcken war, wendete er ſich gegen die Maas.

III. Kriegsläufte in den Niederlanden. Der Churfürſt von Bayern nahm Huy weg. Als aber der Hertzog von Marlborough ankam, änderte ſich der gantze Schauplatz des Krieges. Die Alliirten forcirten die Frantzöſiſchen Linien in Brabant, den 17. Julii. Der General Spar erſteigt die Linien in Flandern, zwiſchen Gent und Brüg.

IV. Der Marechal de Villars erobert die Linien bey Cron-Weiſſenburg, den 4. Julii. Hingegen attaquiret der Marggraf von Baaden die Frantzöſiſchen Linien bey Hagenau. Der General von Thüngen erobert Hagenau.

V. Verrichtungen in Italien. Die Kaiſerliche Armee ward durch 8000. Mann Preuſſiſcher Truppen, unter dem Commando des Fürſten von Anhalt-Deſſau, verſtärcket. Bataille bey Caſſano, den 16. Auguſt.

VI. Der König Carolus landete an den Küſten von Catalonien, und unternahm die Belagerung von Barcellona, (den 15. September). Die Stadt ergiebt ſich, den 9. October. Progreſſen im Königreich Valentia.

VII. Reichsſachen von An. 1706. Der Kaiſer erklärte die beyden Churfürſten von Cölln und Bayern in die Acht. Die Achtserklä-

erklärung zu Wien den 29. April, und zu Regensburg den 12. May publiciret. Einige der alten Fürſtlichen Häuſer legten eine Proteſtation ein, weil der Conſens des Fürſtlichen Collegii nicht dazu erfordert worden. Der Churfürſt von der Pfaltz rückte nunmehr im Churfürſtlichen Collegio in ſeine vorige Stelle, die Bayern bisher bekleidet: nahm auch den Titul von Ertz-Truchſes wieder an.

VIII. Streitige Wahl im Stifte Münſter. Der Biſchof von Paderborn, aus dem Hauſe der Freyherrn von Metternich, ward am 30. Auguſt durch 21. Stimmen gewählet. Sechzehn Canonici, ſo wider die Wahl proteſtiret, hielten am 30. September einen anderweiten Wahlconvent, und gaben ihre Stimmen dem Printzen von Lothringen, Biſchoffen von Oſnabrück. Doch ward die Wahl des Biſchofs von Paderborn in Rom confirmiret.

IX. Die Reichsarmee hatte den Winter über Fort Louis enge eingeſchloſſen gehalten. Der Marechal de Villars, und der Marechal de Marſin öffnen zeitig die Campagne, und nöthigen die Teutſchen, die Bloquade aufzuheben. Hagenau und Druſenheim geht verlohren. Villars ſchreibt große Contribution in der Pfaltz aus. Der General Thüngen geht den 13. September bey Philippsburg über den Rhein, in der Meynung, die Frantzoſen in ihren Linien anzugreiffen. Er kehret den 16. November in die Winterquartiere zurück.

X. Der Hertzog von Marlborough ſchlug die Frantzoſen bey Ramillies in Brabant, den 23. May. Die Städte Brüſſel, Löwen, Brüg, Gent, ꝛc. kommen in die Bothmäßigkeit der Alliirten. Oſtende erobert, den 4. Junii.

XI. In Italien überfiel der Duc de Vendome die Kaiſerlichen, in Abweſenheit des Printzen Eugenii, bey Calcinato, den 19. April. Der Printz Eugenius paſſiret glücklich die Etſch und den Po: und conjungiret ſich mit dem Hertzoge von Savoyen. Entſatz von Turin, den 7. September.

XII. In Spanien belagerten die Frantzoſen Barcellona, mußten aber die Belagerung aufheben. Caroli III. Progreſſen in Arragonien. Von der andern Seite drung Mylord Galloway mit den Engliſchen und Portugieſiſchen Truppen in Caſtilien ein. Philippus begiebt ſich zur

Armee des Marechal de Theſſé. Die Portugieſen zogen den 27. Junii in Madrit ein. Daſelbſt ward nunmehro der König Carolus III. den 11. Julii proclamiret. Aber die treffliche Hoffnung, ſo man ſich von einem ſo glücklichen Anfange machen konnte, ſchlug dennoch fehl. Der König Carl, und das Engliſche Corpo, ſo Mylord Peterborough commandirte, konnten nicht zeitig genung eintreffen. Der König kam erſt den 17. Julii nach Saragoſſa. Unterdeſſen fieng die Armee in Caſtilien an, Mangel zu leiden, und fand für nöthig, bey Zeiten den Rückweg zu nehmen *.

* In England hat nachhero das Parlament eine Unterſuchung angeſtellet, an wem die Schuld geweſen, daß dieſes Unternehmen fehl geſchlagen. Wovon die beyden Schriften, Conduite de Mylord Galloway, und Conduite de Mylord Peterborough, zu conferiren.

XIII. Fortgang des Pohlniſchen Krieges. Schlacht bey Frauſtadt, An. 1706. den 13. Februar. Der König von Schweden rücket in Sachſen ein. Solche Invaſion erweckte im Römiſchen Reiche und bey den Alliirten ein deſto gröſſeres Aufſehen, weil der König zugleich an den Kaiſer verſchiedene Anforderungen machte. Der König Auguſtus ſchloß ſeinen Frieden mit Schweden, ſo gut es die Umſtände litten, zu Alt-Ranſtädt, (An. 1706. den 24. September). Vermöge deſſelben renuncirte er auf die Crone, erkannte auch Stanislaum für König. Der Kaiſer reſolvirte ebenfalls, dem Könige von Schweden zuzugeſtehen, was er nur beynahe verlangen konnte. Die Königin von England interponirte ſich dabey, und der Hertzog von Marlborough kam ſelbſt zum Könige nach Alt-Ranſtädt. Allwo endlich auch ein beſonderer Vergleich zwiſchen dem Kaiſer und dem Könige von Schweden (An. 1707. den 1. September) zu Stande kam.

XIV. Reichsſachen von An. 1707. Die Reichscammer zu Wetzlar war in ſolche Zerrüttung gerathen, daß man das Gerichte ſchlieſſen mußte. Das Reich ordnete eine Viſitation an, die An. 1707. ihren Anfang nahm. Das Cammergerichte iſt nachhero erſt An. 1711. unter dem neuen Cammerrichter, Fürſten von Naſſau = Hadamer, wiederum eröffnet worden.

XV. Am Rhein übernahm nach Abſterben des Marggrafens Ludwig von Baaden * der Marggraf von Bayreuth, Chriſtianus Erneſtus, das Commando. Die Frantzoſen paſſiren den Rhein. Erobern die Linien bey Stollhofen. Der Marggraf giebt das Commando auf.*. Selbiges

ward

ward dem Churfürſten von Hannover, Georgio Ludouico, anvertrauet, welcher den 15. September bey der Reichsarmee ankam. Man hatte in Regensburg bereits in vorigen Jahren über Errichtung einer Kriegscaſſa gerathſchlaget, und reſolvirte jetzo, zu Diſpoſition des Churfürſten 200000. fl. aufzubringen. Währender ſolchen Deliberationen hatte der Feind Millionen an Contribution eingetrieben. Die Kaiſerlichen ſchlagen ein Frantzöſiſches Corpo, bey Ofenburg, den 24. September. Der Marechal de Villars zieht ſich über den Rhein zurück.

* Der Marggraf ſtarb, den 4. Januar An. 1707. und ward an deſſen Stelle der Printz Eugenius zum andern Reichsfeldmarſchall ernennet.

XVI. In den Niederlanden wurde dieſe Campagne über nichts ſonderliches unternommen. Die commandirenden Generale von beyden Seiten wollten die Gelegenheit erwarten, ihren Gegentheil mit Vortheil anzugreifen. Darüber rückte der Winter heran, und nöthigte die Armeen, die Quartiere zu beziehen.

XVII. In Italien ward (den 13. Martii) die Neutralität zwiſchen den Alliirten und dem Könige von Franckreich errichtet. Mayland huldiget dem Könige Carolo. Dem Hertzog von Savoyen wurden die Stücke vom Mayländiſchen, welche er ſich bey Errichtung des Bündniſſes bedungen, eingeräumet, nehmlich Aleſſandria, Valenza, Il Lomellino und La Valle di Seſia.

XVIII. Der Kaiſer ließ jetzo nach errichteter Neutralität 12000. Mann unter dem Grafen von Daun nach Neapolis marſchiren, obgleich England und Holland lieber geſehen hätten, daß man mit geſammter Macht in Franckreich eingedrungen wäre. Der General Daun nahm den Weg durch Romagna, da man denn in Rom ſelbſt bey Herannahung der Kaiſerlichen Völcker nicht ohne Sorgen war. Die Stadt Neapolis ſchickte die Schlüſſel entgegen, und der Vice-Ré, Duca d'Eſcalona, retirirte ſich nach Gaëta: welcher Ort ſich bald darauf auch ergeben mußte.

XIX. Die übrigen Truppen der Alliirten, ſo bisher in Italien Dienſte gethan, wurden zum Einfall in Provence angewendet, unter Anführung des Hertzogs von Savoyen und des Printzen Eugenii. Sie belagerten Toulon. Der Engliſche Admiral Schowel ſollte ſie von der Meerſeite ſecundiren. Sie ſahen ſich aber genöthiget, die Belagerung unverrichteter Sachen wieder aufzuheben, (den 22. Auguſt).

XX. In Spanien lief der Krieg für die Alliirten nicht gut. Bataille von Almanza, (an den Gräntzen von Valentia,) den 15. April. Die Alliirte Armee, unter Mylord Galloway und dem Marquis de las Minas, zieht den Kürtzern. Verluſt von Valentia, Saragoſſa, ꝛc. Der Duc d'Orleans erobert Lerida.

XXI. Die Rebellion in Ungarn hinderte noch immer den Kaiſer, daß er nicht alle ſeine Macht gegen das Haus Bourbon anwenden konnte. Ragozzi läßt ſich in Siebenbürgen zum Fürſten ausrufen, (An. 1707). Der General Stahrenberg that den Malcontenten in Ungarn Einhalt. Der General Rabutin brachte Siebenbürgen wieder unter Kaiſerliche Devotion.

XXII. In demſelben 1707. Jahre gelangte der König von Preuſſen zum Beſitz des Fürſtenthums Neufchatel und der Grafſchaft Valengin *.

* S. Mem. de LAMBERTI, T. IV. p. 506. ſq.

XXIII. Reichsangelegenheiten. An. 1708. ward endlich die neunte Chur von allen dreyen Collegiis beliebet: nachdem alle dawider gemachte Schwürigkeiten durch gewiſſe Temperamente aus dem Wege geräumet waren. Denn ſo ward zugleich bewilliget, daß die Chur Böhmen inskünftige zu allen Berathſchlagungen im Churfürſtl. Collegio concurriren möchte. Ingleichen hatten die Catholici dabey bedungen, wenn Chur-Bayern abgehen, und die Chur-Pfaltz auf einen Evangeliſchen Fürſten kommen ſollte, daß ſie alsdenn ein Votum ſupernumerarium im Collegio haben ſollten. Alſo ward der Hannöveriſche Geſandte den 9. September introduciret: und der Graf Kinsky nahm gleichfalls Poſſeß von der Böhmiſchen Stelle. Nachhero (An. 1710.) wurde der neue Churfürſt, vermöge einmüthigen Reichsſchluſſes, auch mit dem Reichsſchatzmeiſteramt belehnet, immaſſen Chur-Pfaltz das Ertztruchſeſſenamt wieder erlangt hatte. Der Churfürſt von der Pfaltz brauchte dabey die Vorſicht, daß er ſich einen Revers geben ließ, über den Rückfall des Schatzmeiſteramtes, im Fall Chur-Bayern reſtituiret, und er ſelbſt den Titul von Ertztruchſeß wieder abzutreten genöthiget werden ſollte *.

* Vid. Staatscantzley, T. XLIII. p. 729.

XXIV. Verſchiedene Chur- und Fürſten meldeten ſich um dieſe Zeit, um beſondern Sitz und Stimme im Fürſtenrath zu erlangen. Der König von Preuſſen ſuchte dergleichen wegen des Fürſtenthums Möurs: das

das Churhaus Sachſen verlanget vier Vota im Fürſtenrath, nehmlich wegen der Landgrafſchaft Thüringen, der Marggrafſchaft Meiſſen, des Burggrafthums zu Magdeburg, und des Burggrafthums zu Meiſſen *.

* Vid. Staatscantzley, T. XIII. et XVI.

XXV. Der Churfürſt von Hannover übernahm wiederum das Commando am Rhein. Es gieng aber weiter nicht viel vor, als daß beyde Armeen einander obſervirten, weil die meiſten Kräfte in den Niederlanden angeſtrecket wurden.

XXVI. Der Printz Eugenius formirte anfangs eine beſondere Armee an der Moſel, marſchirte aber unverſehens nach der Maaß, um ſich mit dem Duc de Marlborough zu conjungiren. Bataille von Audenarde, den 11. Julii. Die Alliirten belagern Lille. Die Stadt ergiebt ſich den 23. October, die Citadelle den 8. December.

XXVII. Der Hertzog von Savoyen verſuchet, in Dauphiné einzudringen. Eroberung von Exiles und Feneſtrelles.

XXVIII. In Spanien erhält Carolus III. (An. 1708.) Succurs aus Italien. Der Kaiſerliche General, Graf von Stahrenberg, übernimmt das Commando. Die Engliſche Flotte reduciret die Inſuln Sardinien und Minorca.

XXIX. Sonſt aber erfolgten in Italien in dieſem Jahre, bey der damahligen Superiorität der Kaiſerlichen Waffen, verſchiedene andere Veränderungen. Der Hertzog von Mantua, Ferdinandus Carolus, ward in die Acht erkläret, An. 1708. den 30. Junii. Der Hertzog ſelbſt ſtarb zu Padua, wenig Tage hernach, (den 5. Julii). Ingleichen ergieng die Reichsacht wider den Hertzog von Mirandola. Das Hertzogthum Mantua behielt der Kaiſer in Beſitz, und ließ an verſchiedenen Churfürſtlichen Höfen antragen, daß ſolches vom Reiche dem Hauſe Oeſterreich als ein Mannlehn möchte überlaſſen werden. Doch hat der Hertzog von Guaſtalla, als näheſter Agnat, nicht unterlaſſen, ſeine Rechte dagegen vorzuſtellen. Der Hertzog von Savoyen erhielt jetzo das Hertzogthum Montferrat *. Das Haus Lothringen hatte zwar einen gegründeten Anſpruch darauf. Der Hertzog aber mußte ſich damit begnügen, daß der Kaiſer auf eine andere Art ihn zu conſoliren verſprach. Mirandola und Concordia ward dem Hertzog von Modena gegen eine Summe Geldes käuflich überlaſſen.

* Die Belehnung geſchah zu Wien, den 7. Julii An. 1708.

XXX. Der Päbſtliche Hof hatte ſich ſehr unwillig bezeiget, als die Kaiſerlichen in Parma und Placentz Contribution ausgeſchrieben. Der Kaiſer war vorhin aus verſchiedenen Urſachen misvergnügt, und inſonderheit darüber, daß Clemens XI. den König Carolum nicht erkannte. Jetzo meldete ſich auch der Hertzog von Modena wegen Commachio, und bat, daß, da er und ſeine Vorfahren vom Reiche damit beliehen *, der Kaiſer ihm nunmehr zum Beſitz davon verhelfen möchte.

* Dieſe Sache ward erſtlich in verſchiedenen gelehrten Schriften ventiliret, die größtentheils zuſammen gedruckt, zu Franckfurth am Mayn, 1713. f.

XXXI. Der Römiſche Hof wollte es auf den Krieg ankommen laſſen. Die Kaiſerlichen rückten alſo in das Gebieth von Ferrara ein, nahmen Commachio weg, und bloquirten die Stadt Ferrara. Ravenna mußte ſich ergeben. Bologna erhielt die Neutralität, und der Graf Marſigli, welcher die Päbſtliche Armee commandirte, war ſchon in Ancona ſo gut als eingeſchloſſen, daß nunmehr der Weg nach Rom den Kaiſerlichen offen ſtund. Von der andern Seite war der Printz von Darmſtadt aus Napoli im Anzuge. In ſolcher Bedrängniß ließ ſich Clemens XI. mit dem Kaiſerlichen Miniſter, Marcheſe de Prié, in Friedenshandlung ein. Der Friede wurde An. 1709. den 15. Januarii geſchloſſen, des Inhalts, daß der Pabſt den König Carolum für König von Spanien erkennen wollte; die Sache wegen Parma und Placentz ſollte in ſtatu quo bleiben, und Commachio Kaiſerliche Garniſon behalten, bis zu Austrag der Sachen *. Dem ungeachtet verzog es ſich bis in den Monat October **, ehe Clemens den König Carolum erkannte, und doch geſchah ſolches absque praeiudicio Philippi Regis.

* Der Inhalt dieſes Friedens, wie er im Leben IOSEPHI P. II. p. 444. vorgetragen wird, hat nicht durchgehends ſeine Richtigkeit. S. die genauern Nachrichten beym LAMBERTI T. V. p. 242. und den Tractat ſelbſt p. 245.

** Was indeſſen zwiſchen dem Römiſchen Hofe und dem Kaiſerlichen, auch insbeſondere wegen der primariarum precum, behandelt worden, berühret LAMBERTI l. c. p. 234. 235.

XXXII. Der Frantzöſiſche Hof gab ſich um dieſe Zeit alle erſinnliche Mühe, zum Frieden zu gelangen. Die Alliirten hielten aber getreulich zuſammen. Jedoch ward zu Hall in Brabant, und ferner zu Antwerpen

werpen eine geheime Conferentz zwiſchen den Frantzöſiſchen Gevollmächtigten und einigen Deputirten von Holland beliebet, auch An. 1709. eine Art von Congreß im Haag eröffnet. Von Seiten des Kaiſers fanden ſich der Printz Eugenius und der Graf von Sintzendorf ein; von England, der Hertzog von Marlborough und Mylord Townshend; von Franckreich war der Marquis de Torcy und Monſieur Rouille gegenwärtig. Es wurden auch bereits gewiſſe Präliminarien aufgeſetzet (den 28. May). Aber der König verwarf dieſelben. Philippus proteſtirte ebenfalls, und ließ, um ſich in Spanien deſto feſter zu ſetzen, die Stände dem Printzen von Aſturien huldigen.

XXXIII. Die Alliirten hatten ſich durch ſolche Tractaten von eifriger Fortſetzung des Krieges nicht abhalten laſſen. Am Rhein commandirte (An. 1709.) der Churfürſt von Hannover. Der General Mercy ſuchet mit einem Detachement durch das Gebieth von Baſel in Ober-Elſaß einzudringen. Action bey Rumersheim.

XXXIV. In den Niederlanden eroberte die alliirte Armee Tournay, (den 28. Julii). Sie befochte den 11. September bey Malplaquet einen blutigen Sieg. Der Verluſt wurde dadurch einigermaßen erſetzet, weil ſich die Feſtung Mons, die ſonſt eine lange Belagerung würde gekoſtet haben, ergeben mußte.

XXXV. In Italien verzog ſichs mit Eröffnung der Campagne: woran zum Theil die Differentzien, ſo ſich zwiſchen dem Kaiſerlichen Hofe und dem Hertzoge von Savoyen entſponnen, ſchuld waren *. Immaßen der Hertzog unter andern auf die ſogenannte Feuda Langarum prätendirte, der Kaiſer aber ihm ſelbige zuzugeſtehen Bedencken trug. Die Kaiſerlichen verlaſſen den Kirchenſtaat, und conjungiren ſich mit den Piemonteſern. Die Armee paſſiret an drey Orten die Alpen, um in Franckreich einzubrechen. Action bey Conflanz. Der einfallende Winter und Mangel an Subſiſtentz nöthigte die Alliirten, den Rückmarſch über das Gebürge zu nehmen.

* Dieſelben beſchreibet ausführlich der P. WAGNER in Hiſt. Ioſephi, p. 293.

XXXVI. In Spanien paſſirte des Königes Caroli Armee unter dem Grafen von Stahrenberg über die Segra. Eroberung von Balaguer: wodurch Catalonien für feindlichen Einfall geſichert ward.

XXXVII.

XXXVII. In Ungarn waren die Kaiſerlichen Truppen glücklich geweſen. An. 1708. den 3. Auguſt ſchlug der Feldmarſchall Heiſter die Rebellen bey Trentſchin. Reichstag zu Presburg.

XXXVIII. Mit dem Jahre 1710. erneuerten ſich die Tractaten ſowohl, als die Zurüſtungen zum Kriege. Die Frantzoſen erhielten nicht ohne viele Mühe, daß man ſich entſchloß, neue Propoſitionen anzuhören, und giengen im Monat Mertz die Conferentzen zu Gertruydenberg an. Die Frantzöſiſchen Miniſtri ſchlugen damahls das Temperament vor, daß man Philippo nur Sicilien laſſen ſollte. Sie wollten aber ſeinen Conſens nicht garantiren. Alſo endigte ſich (den 31. Junii) dieſe Handlung fruchtlos. Die Frantzoſen glaubten, daß ſie nicht mehr nöthig hätten, bey den Holländern ſich ſo viele Mühe zu geben, weil ſie anfiengen in England gute Hoffnung für ſich zu ſehen.

XXXIX. Die Reichsarmee gieng unter dem General Gronsfeld, dem das Commando anvertrauet war, über den Rhein, und lagerte ſich gegen die Linien der Frantzoſen. Es paſſirte aber weiter nichts, als daß die Armeen einander incommodirten.

XL. In den Niederlanden eroberten die Alliirten Douay, Bethune, St. Venant, und Aire.

XLI. Die Kranckheit des Hertzogs von Savoyen hinderte, daß von Italien aus keine nachdrückliche Diverſion gemacht werden konnte. Der Kaiſerliche General von Daun mußte zufrieden ſeyn, daß er mit ſeiner Armee bey Oulx in Dauphiné campiren, und den Duc de Berwik aufhalten konnte, und verhindern, daß keine Truppen nach Rouſſilon abgeſchicket werden möchten.

XLII. In Spanien hatte die Campagne ihre groſſe Abwechſelungen. Der Anfang ließ ſich für den König Carl ſehr wohl an. Philippus mußte die Belagerung von Balaguer den 18. May aufheben. Darauf gieng ihm der König Carolus entgegen. Action bey Almenara, an den Gräntzen von Arragonien und Catalonien, den 27. Julii. Der König erhält (den 20. Auguſt) bey Saragoſſa einen vollkommenen Sieg gegen Philippum. Selbiger öffnete ihm den Weg nach Caſtilien, und ſelbſt bis zur Hauptſtadt Madrit. Philippus retirirte ſich anfangs nach Valladolid, und ferner nach Vittoria in Biſcayen. Aber die Conjunction der Portugieſen war nicht zu erlangen. Viele

Großen

Großen hielten alſo an ſich, bis ſie ſehen möchten, ob der König Carl ſich würde behaupten können. Indeſſen fieng die Armee an, Mangel an Proviant zu leiden: und Philippo kam der Duc de Vendôme mit friſchen Truppen aus Franckreich zu Hülfe. Der König Carl fand alſo für nöthig, Madrit wieder zu verlaſſen, und die Armee ward, um deſto eher ihre Verpflegung zu finden, in drey Colonnen vertheilet. Vendôme überfiel die eine, ſo der General Stanhope commandirte, bey Brihuega, da ſich der General nach einer tapfern Gegenwehr den 9. December gefangen geben mußte, ehe ihm der Graf von Stahrenberg zu Hülfe kommen konnte. Dieſer traf den folgenden Tag auf den Feind, bey Villa-Vicioſa, und blieb zwar Meiſter von der Wahlſtatt, konnte aber von dieſem Vortheile nicht weiter profitiren. als daß er ungehindert ſeinen Weg nach Catalonien fortſetzte. Die Frantzoſen belagerten Gironne, den 15. December. Die Garniſon capitulirte, den 25. Januarii des folgenden Jahres.

XLIII. Progreſſen der Kaiſerlichen Waffen in Ungarn. Neuhäuſel erobert (An. 1710.). Der Printz Ragozzy retirirt ſich nach Pohlen. Der Graf Caroli läßt ſich in Tractaten ein.

XLIV. Fortgang des Nordiſchen Krieges. Der König von Schweden wollte nach dem zu Alt-Ranſtädt getroffenen Frieden ſeine Macht wider die Ruſſen anwenden. Hingegen gieng der König Auguſtus wieder nach Pohlen zurück, und rechtfertigte dieſe Retour durch ein beſonderes Manifeſt *. Der König von Schweden wurde bey Pultawa von dem Czaar (den 11. Julii) aufs Haupt geſchlagen, und ſah ſich genöthiget, in das Türckiſche Gebieth zu gehen. Der Czaar verfolgte ihn dahin, gerieth aber mit ſeiner Armee dergeſtalt in die Enge, daß er am Fluſſe Pruth, in der Moldau, mit den Türcken Friede machen mußte, wie ihn der Großvezier verlangte **, (An. 1711. am 21. Julii).

* S. das Manifeſt beym LAMBERTI T. III. p. 414. Zu Rechtfertigung deſſelben dienen noch ferner Memoires ſur la derniere revolution de Pologne &c.

** Von dieſem Stück der Hiſtorie des Königes Caroli XII. finden ſich treffliche Nachrichten in den Remarques d'un Seigneur Polonois ſur l'Hiſtoire de Charles XII. par VOLTAIRE.

XLV. Indeſſen hatte auch Fridericus IV. König von Dännemarck, den Schweden Krieg angekündiget *. Die Alliirten beſorgten, daß die Teutſchen Staaten dieſer Printzen leicht mit darein verwickelt werden

könnten: woraus eine ſchädliche Diverſion*, in den Kriegsanſtalten gegen das Haus Bourbon entſtehen dürfte. Alſo ward im Haag, An. 1710. den 31. Merz, eine Allianz geſchloſſen, die Neutralität in ſelbigen Ländern zu erhalten. Der König von Schweden proteſtiret dawider.

* S. das Manifeſt, de dato den 28. October An. 1709. beym LAMBERTI, l. c. p. 434.

XLVI. Der Kaiſer Ioſephus ſtarb, An. 1711. den 17. April, an den Blattern, im 33ſten Jahre ſeines Alters *. Er verließ zwey Prinzeſſinnen. Alſo beruhte die gantze Hoffnung des Hauſes Oeſterreich auf der Perſon des Königs Caroli.

* Unter den vom Kaiſer Ioſepho zu Wien gemachten Einrichtungen iſt zu mercken, daß er An. 1705. eine Academie der Künſte und Wiſſenſchaften errichtet, die den 18. December e. a. eröffnet ward. Im Jahre 1709. ordnete er einen Conferentzrath von 8. Perſonen an. Selbige waren der Kaiſerliche Obriſthofmeiſter, Fürſt von Salm, der Printz Eugenius, der Obercämmerer, Graf von Trautſon, der Graf von Mansfeld, die beyden Hofcantzler, Baron von Seiler und Graf von Sintzendorf, der Böhmiſche Cantzler Graf von Wratislav, und der Graf von Windiſch-Grätz.

XLVII. Die Kaiſerlichen Commiſſarii bringen (den 29. April) den Vergleich mit den Malcontenten in Ungarn und Siebenbürgen zu Stande. In ſelbigem ward allen, ſo die Waffen ergriffen gehabt, auch dem Ragozzy ſelbſt, eine Amneſtie verſprochen, und der Punct von der Religion nach den Conſtitutionen des Reichs verſichert, auch denen, die ihre Güter verlohren, die Reſtitution derſelben verſprochen.

XLVIII. Händel in der Schweitz, wegen der Grafſchaft Toggenburg. Die Catholiſchen und Proteſtantiſchen Cantons gerathen darüber in Krieg gegen einander. Friede zu Arau, An. 1712.

Caro-

Carolus VI.

Römiſcher Kaiſer An. 1711. ſtirbt 1740.

I. Nach des Kaiſers Ioſephi Tode traten der Churfürſt von der Pfaltz, und der König Fridericus Auguſtus, als Churfürſt von Sachſen, das Vicariat an. Wahltag in Franckfurth. Bey Abfaſſung der Capitulation legten die Churfürſten diejenigen Articul aus der perpetuirlichen Wahlcapitulation, die bereits auf dem Reichstage verglichen waren, zum Grunde*.

* Solches erhellet am deutlichſten ſelbſt aus der Edition, die unter dem Titul, Gegenwärtige Verfaſſung der Kaiſerlichen Regierung in Teutſchland, ans Licht getreten.

II. Wahlgeſchäfte zu Franckfurth. Carolus III. König in Spanien, wird zum Kaiſer gewählet, den 12. October. Der Pfaltzgraf Carl Philipp überbrachte ihm die Notification, und traf den neuen Kaiſer bereits unterwegens zu Mayland an. Der Kaiſer kömmt in Franckfurth an, den 19. December, Crönung, den 22. eiusd.

III. Indeſſen war in England eine Aenderung im Miniſterio, und in dem gantzen Plan der öffentlichen Angelegenheiten vorgegangen. Die Königin Anna reſolvirte, mit Franckreich Friede zu machen*: und offerirte den Alliirten ihre Mediation zum allgemeinen Frieden.

* Die Präliminarien werden unterzeichnet, zu Londen, An. 1711. den 27. September.

IV. An. 1712. den 12. Januarii ward der Friedenscongreß zu Utrecht* würcklich eröffnet. Von der vorgeweſenen Reichsdeputation zu der Utrechtiſchen Friedenshandlung. Forderungen der Alliirten: inſonderheit der aſſociirten Creyſe.

* Hiſtoire du Congrés et de la Paix d'Utrecht, comme auſſi de celle de Raſtadt & de Bade, (à Utrecht, 1716.) Actes, Memoires, & autres Piéçes, concernant la paix d'Utrecht, 6. Vol. The Hiſtory of the Treaty of Utrecht (London, 1712.) geht nicht weiter, als bis gegen das Ende vom Jahr 1711.

V. Fortſetzung des Krieges. In den Niederlanden ſchickten ſich die Alliirten zu einem tapfern Feldzug an. Die Engliſchen Truppen, über

welche jetzo der Duc d'Ormond das Commando hatte, ſeparirten ſich von der übrigen Armee. Der Printz Eugenius erobert (An. 1712. den 4. Julii) Quesnoy. Er geht vor Landrecy, um durch dieſe Eroberung ſich den Weg nach Franckreich zu öffnen. Aber die Alliirten litten bald darauf eine große Einbuße bey Denain, den 24. Julii. Der Printz Eugenius hebt die Belagerung von Landrecy auf. Die Frantzoſen erobern Doûay, Quesnoy, St. Amant, Marchiennes, &c. In Italien eroberten die Kaiſerlichen im Monat May Porto-Ercole, an der Küſte von Toſcana.

VI. Nach dem Vorfalle von Denain und deſſen üblen Folgen läßt es ſich zu Utrecht näher zum Frieden an. Verſchiedene eintzelne Tractaten bahnen dazu den Weg. Philippus cediret die Niederlande an den Churfürſten von Bayern, in der Abſicht, ſeine Reſtitution im Reiche deſto eher zu befördern. Weil auch der Grund des Friedens darauf gebauet wurde, daß die beyden Cronen von Franckreich und Spanien niemahls ſollten können vereiniget werden, ſo renuncirte Philippus auf die Succeſſion in Franckreich: dagegen die Hertzoge von Berry und Orleans ſich alles zu hoffenden Rechts auf die Spaniſche Monarchie begaben. Neuer Tractat zwiſchen der Königin von England und den Generalſtaaten, wegen Garantie der Succeſſion in England, und der Barriére. Der Kaiſer, da er ſah, daß die Seepotentzen ſich mit Franckreich geſetzet, und er ſelbſt keine Flotte hatte, paciſciret über die Neutralität von Italien und Räumung von Catalonien.

VII. Der König von Franckreich läßt neue Vorſchläge zum Frieden mit dem Kaiſer thun *. Selbige werden nicht angenommen. Particularfriede zwiſchen Franckreich und England, An. 1713. den 11. April. Der König von Franckreich erkennet die Succeſſion des Hauſes Hannover auf dem Engliſchen Throne. Es ward auch verglichen, daß die Cronen Franckreich und Spanien niemahls ſollen können vereiniget werden. Die Feſtungswerke von Dünkirchen ſollten geſchleifet werden ꝛc.

* Die fürnehmſten Puncte darunter waren, daß der Kaiſer die Niederlande, das Königreich Napoli, und das Hertzogthum Mayland behalten, der Churfürſt von Bayern aber Sardinien bekommen, und im Reiche, außer der Ober-Pfaltz, reſtituiret werden ſollte, daß die Prätenſionen der Hertzoge von Guaſtalla, Mirandola &c. zu erörtern ꝛc.

VIII. An demſelben Tage ward auch der Friede mit Savoyen, Portugall, Preuſſen, und Holland vollzogen. Der Hertzog von Savoyen erhielt

erhielt durch den Utrechter Frieden die Inſul Sicilien, und die Succeſſion in Spanien, nach Abgang von Philippi Familie. In dem Tractat mit Preuſſen verſpricht der König Friederich Wilhelm, ſeine Truppen zurück zu ziehen, auch zur Reichsarmee nichts weiter, als ſein Contingent zu ſtellen, und renunciret auf das Fürſtenthum Orange. Hingegen überläßt der König von Franckreich, in Vollmacht von Philippo, an den König von Preuſſen die Orte, ſo er in Ober-Geldern im Beſitz hatte. In einem geheimen Articul wird der Königliche Titul von Preuſſen erkannt. Den Holländern werden die Spaniſchen Niederlande anvertrauet, um ſolche dem Kaiſer abzutreten, wenn die Reſtitution der Churfürſten von Cölln und Bayern würde reguliret ſeyn ꝛc.

IX. Nachdem die Kaiſerlichen Miniſtri ſich von Utrecht wegbegeben, treten die Geſandten vom Könige Philippo in die Friedenshandlungen ein. Friede zwiſchen Spanien und England, den 13. Julii An. 1713. Ingleichen zwiſchen Spanien und Savoyen.

X. Der Kaiſer und das Reich reſolviren, den Krieg gegen Franckreich fortzuſetzen. Die Kaiſerliche Armee wird durch die Truppen, ſo aus Italien und Spanien zurück gekommen, verſtärcket. Dem ungeachtet konnte der Printz Eugenius dem Marechal de Villars am Rhein nicht Einhalt thun. Die Frantzoſen erobern Landau (den 24. Auguſt). Der Marechal de Villars durchbricht die Teutſchen Linien. Eroberung von Freyburg, den 16. November.

XI. An. 1714. zu Anfang des Martii beſprachen ſich der Printz Eugenius und der Marechal de Villars zu Raſtadt, und verglichen ſich wegen eines Projectes zum Frieden. Das Reich trägt dem Kaiſer auf, auch von Reichswegen zu ſchließen. Worauf der Friedenscongreß zu Baaden in der Schweitz ſeinen Anfang nimmt. Daſelbſt ward der Friede zwiſchen dem Kaiſer und Reich, und dem Könige von Franckreich, nach dem Raſtädtiſchen Project geſchloſſen, den 17. September *. Die Friedensſchlüſſe von Münſter, Nimägen, und Ryßwick werden zum Grunde gelegt. Der König von Franckreich reſtituiret Breiſach, Freyburg, Kehl, Bitſch, und Homburg: verſpricht auch, daß die alten Feſtungswercke diſſeit des Rheins demoliret werden ſollen. Hingegegen wird ihm Landau gelaſſen. Ferner wird die Reſtitution der beyden Churfürſten von Cölln und Bayern bedungen. Dem Kaiſer werden die Spaniſchen Niederlande zugeſtan-

zugeſtanden, jedoch, daß dem Könige von Preuſſen die Orte in Geldern verbleiben, ſo er im Utrechtiſchen Frieden erhalten. In Italien behält der Kaiſer das Königreich Napoli, das Hertzogthum Mayland, die Seehäfen an der Küſte von Toſcana, die Inſul Sardinien ꝛc.

* Hiſtorie der Raſtädtiſchen Friedenshandlungen, Jena 1714.

XII. In demſelben Jahre (1714.) ward den 26. Junii zu Utrecht der Friede zwiſchen Spanien und Holland getroffen. An. 1715. den 6. Februar erfolgte auch endlich der Friede zwiſchen Spanien und Portugall. Wodurch der Utrechtiſche Congreß ſeine völlige Endſchaft erreichet.

XIII. Georgius Ludouicus, Churfürſt von Braunſchweig-Lüneburg, gelanget nach der Königin Annae Tode (1714. den $\frac{1}{12}$ Auguſt) zur Crone von Großbritannien.

XIV. An. 1715. ward der Barriére-Tractat zwiſchen dem Kaiſer und den Holländern zu Antwerpen vollzogen, den 15. November. Vermöge deſſen wurden einige Städte in den Oeſterreichiſchen Niederlanden ausgemacht, in welchen die Holländer zu ihrer Sicherheit Beſatzung haben ſollten: nehmlich Namur und Tournay; ingleichen Furnes, Warneton, Ypres, und das Fort Knocke. Zu Dendermonde ſollte gemeinſchaftliche Beſatzung ſeyn. Der König von England garantiret den Tratcat.

XV. Fortſetzung des Nordiſchen Krieges. An. 1712. fallen die Dänen ins Hertzogthum Bremen ein *. Die Nordiſchen Alliirten bloquiren Wismar und Stralſund. Schlacht bey Gadebuſch, den 20. Auguſt. Der General Steenbock retirirt ſich nach Tönningen, und muß ſich mit ſeinem gantzen Corps daſelbſt zu Kriegsgefangenen ergeben, den 15. May An. 1713.

* Vid. Staatscantzley, T. XX. cap. 3.

XVI. Campagne in Pommern. Die Nordiſchen Alliirten belagern Stettin. Der Schwediſche General Meyerfeld überläßt Stettin an den Hollſteiniſchen Miniſtre *. Derſelbe nimmt Preuſſiſche Truppen ein. Der König von Schweden kömmt von Bender zurück, und langte den 22. November An. 1714. in Stralſund an. Der König von England, als Churfürſt von Braunſchweig-Lüneburg, tritt mit in den Krieg wider Schweden **.

* Conf. Sequeſtrationstractat über die Vor-Pommeriſchen Lande, de dato Schwedt, den 6. October 1713. in der Staatscantzley, T. XXVI. p. 608.

** S. Urſachen, warum Se. Königl. Majeſtät von Großbritannien, als Churfürſt zu Braunſchweig und Lüneburg, in den Krieg gegen die Crone Schweden mit einzutreten gemüßiget worden, in der Staatscantzley, T. XXVI. p. 617.

XVII.

XVII. An. 1715. eröffnen die Nordiſchen Alliirten vom neuen die Campagne in Pommern. Eroberung von Stralſund, An. 1715. den 24. December. Wismar ergiebt ſich, An. 1716. den 19. April. Beſchwerden über die Ruſſiſchen Truppen *. Der Kaiſer ſchreibt einen Congreß nach Braunſchweig aus, zu Beylegung des Nordiſchen Krieges. Schweden weigert ſich, ihn zu beſchicken.

* Die Ruſſen forderten Geld von den Reichsſtädten Lübeck und Hamburg. (S. Staatscantzley T. XVIII.) Schreiben, ſo der Kaiſer deshalben an den Czaar ergehen laſſen. (ibid. p. 326.). Sie wollten ſich auch in die Händel im Hertzogthum Mecklenburg einmiſchen. Der Kaiſer ertheilet deshalber Commiſſion an Chur-Brandenburg und Hannover, als Directores des Niederſächſiſchen Creyſes: (Ibid. p. 725.) ingleichen auxiliatorias an Chur-Sachſen. (Ibid. p. 772.)

XVIII. Beruhigung von Pohlen. Der König Auguſtus vergleichet ſich mit den Conföderirten. Pacificationsreichstag zu Warſchau, An. 1717. den 1. Februarii.

XIX. Türckenkrieg. Die Türcken brechen den Frieden, und greiffen zuerſt die Venetianer an. Morea geht verlohren. Die Türcken belagern Corfu.

XX. Die Türcken brechen in Feindſeligkeit in Ungarn aus. Der Printz Eugenius ſchlägt die Türcken bey Peterwaradein, den 5. Auguſt An. 1716. Worauf ſich Temeswar den 13. October ergeben muß. Das Reich williget 50. Römermonate zum Türckenkriege.

XXI. Im folgenden Feldzuge, An. 1717. belagerte der Printz Eugenius Belgrad. Er ſchlug die Türckiſche Armee, die den Ort entſetzen wollte, zum andern mahl, den 15. Auguſt, da dann die Uebergabe der Stadt den 17. eiusd. erfolgte. Friede zu Paſſarowitz, An. 1718. den 21. Julii, unter Engliſcher und Holländiſcher Vermittelung *. Es wurde Tages darauf ein beſonderer Commercientractat zwiſchen dem Kaiſer und den Türcken errichtet. An. 1719. ward der Graf von Virmond, als Kaiſerlicher Geſandter vom erſten Range, nach Conſtantinopel geſchicket **.

* Relazione della Pace de Poſorawiz, di VENDRAMINO BIANCHI, Padua 1719. 4.

** Vid. GERH. CORNEL. van den DRIESCH Beſchreibung der Kaiſerlichen Geſandſchaft Damian Hugo, Grafens von Virmond, an den Sultan, Augsburg 1722. 8. Die neue Auflage führet den Titul: Hiſtoriſche Nachricht von der Römiſch-Kaiſerl. Großbothſchaft nach Conſtantinopel ꝛc. Nürnberg 1723. 4.

XXII. Indeſſen rüſtete ſich der König Philippus V. gegen den Kaiſer Die Spaniſche Flotte attaquiret Sardinien. Der König von England nimmt ſich der Sachen an. Der Engliſche Admiral Bing ſchlägt die Spaniſche Flotte, bey Capo Paſſaro, den 11. Auguſt An. 1718.

XXIII. Der König von England, und der Duc d'Orleans, Regent von Franckreich, waren bedacht, zwiſchen dem Kaiſer und dem Könige Philippo Friede zu ſtiften, auch die Differentzen zwiſchen dem Kaiſer und dem neuen Könige von Sicilien zu heben. In ſolcher Abſicht war zu Londen die ſogenannte Quadruple-Alliantz errichtet, An. 1718. den 22. Jul. (2. Auguſt). In derſelben war zum Grunde des zu machenden Friedens geſetzet, daß Philippus auf die Stücke von der Spaniſchen Monarchie, die der Kaiſer in Beſitz hatte, Verzicht leiſte: hingegen ſollte der Infant Don Carlos die Staaten von Toſcana, Parma und Piacenza vom Reiche zu Lehn bekommen: ingleichen der König Victor Amadeus Sicilien an den Kaiſer überlaſſen, und dagegen Sardinien haben.

XXIV. Es entſtund aber zwiſchen dem Hertzog-Regenten von Franckreich und dem Könige von Spanien ſelbſt eine ſolche Mishelligkeit, daß es zum öffentlichen Kriege zwiſchen beyden Cronen kam. Endlich nahm auch der König Philippus den Tractat von Londen an, und ließ ihn im Haag durch den Marcheſe Beretti Landi unterſchreiben, den 17. Februar An. 1720.

XXV. Beruhigung vom Norden. Carolus XII. bleibt vor Friedrichshall in Norwegen, den 17. December An. 1718. Die Schweden richteten eine andere Regierungsform an, und wähleten des Königes Schweſter, die Printzeſſin Vlrica Eleonora, ſo an Fridericum, Erbprintzen von Heſſen-Caſſel, vermählet war, zur Königin. Die neue Regierung war führnehmlich auf Mittel, den unglücklichen Kriegen ein Ende zu machen, bedacht. An. 1719. den 9. November ward der Friede mit dem Könige von Groß-britannien zu Stockholm geſchloſſen, in welchem die Schweden Bremen und Verden an den König, als Churfürſten von Hannover, überlaſſen. Der Friede mit Preuſſen erfolgte den 21. Januarii An. 1720. Schweden cediret dem Könige von Preuſſen (art. 3.) die Stadt Stettin, nebſt dem Strich Landes zwiſchen der Oder und der Peene, und den beyden Inſuln Uſedom und Wollin; dagegen der König von Preuſſen (art. 18.) noch 2. Millionen zu bezahlen übernimmt.

XXVI. In demſelben Jahre (An. 1720.) wähleten die Schweden der Königin Gemahl, Fridericum, zum Könige *. Der Friede mit Dännemarck erfolgte zu Friedrichsburg, den 3. Julii. Schweden erkläret ſich, (art. 6.) dem Könige von Dännemarck im Beſitze des Antheils von Schleßwig, ſo er dem Hertzog von Hollſtein abgenommen, nicht hinderlich zu seyn. Im 7. art. verſpricht der König von Dännemarck, was er in Pommern eingenommen, den Schweden zu reſtituiren. Endlich kam auch An. 1721. der Friede mit den Ruſſen, zu Nieſtadt in Finnland, zu Stande. In ſelbigem cediren die Schweden Liefland, Eſthland, und einen Theil von Carelien ꝛc. an den Czaar Petrum. Im 14. art. wird der König und die Republic von Pohlen in den Frieden mit eingeſchloſſen.

* Fridericus ward zum Könige erwählet den 4. April, und den 14. May gecrönet.

XXVII. Unter den einheimiſchen Geſchäften, die zeithero auf dem Reichstage zu Regensburg vorgekommen, befanden ſich allerley Religionsbeſchwerden, inſonderheit aus den Churpfältziſchen Landen*. Es ward auch von Erfindung eines Ertzamtes für Chur-Braunſchweig gehandelt, nachdem der Churfürſt von der Pfaltz den Titul von Ertzſchatzmeiſter wieder angenommen. An. 1720. ward ein Reichsſchluß, wegen Verbeſſerung der Einrichtung bey der Reichscammer, abgefaſſet **.

* S. Burcard Gotthelf Struvens Hiſtorie der Religionsbeſchwerden.

** S. G. Melchior Ludolf Hiſtoria Suſtentationis Cameralis, Franckf. 1721. 4.

XXVIII. Unruhe in Mecklenburg: Beſchwerden der Landſtände wider den Hertzog von Schwerin, Carl Leopold. Commiſſion an Chur-Braunſchweig und den Hertzog von Wolfenbüttel. Die Executionstruppen rücken in Boitzenburg ein, den 26. Febrar An. 1719.

XXIX. Mishelligkeiten zwiſchen dem Fürſten von Oſtfriesland und den Landſtänden, abſonderlich der Stadt Embden.

XXX. An. 1721. ward das Biſthum zu Wien zur Würde eines Ertzbiſthums erhoben.

XXXI. Abſicht des Kaiſers, die Commercien zu befördern. Er hatte bereits An. 1719. eine Orientaliſche Compagnie zu Wien errichtet, auch Trieſte und Fiume für Porto Franco erkläret. Im Jahr 1722. ward eine

Oſtindiſche Compagnie zu Oſtende formiret *. Darüber beſchweren ſich inſonderheit die Holländer **. Bey ſolcher Gelegenheit wurde nicht allein die Frage erörtert, ob der Kaiſer eine ſolche Compagnie in den Niederlanden errichten könne, ſondern auch, ob und in wie weit das Reich ſich derſelben Sache anzunehmen habe ***?

* Das Priuilegium vom Kaiſer iſt datirt An. 1722. den 19. December. Die Compagnie wird darinnen privilegirt, zu handeln nach Oſt- und Weſtindien nnd an die Küſten von Africa.

** Die Oſtindiſche Compagnie übergab deshalber bey den Generalſtaaten im Haag verſchiedene Memorialien. Die Sache ward auch in öffentlichen Schriften ventiliret. S. ABRAH. WESTERVEEN de Iure nauigandi ad Indos, quod competit Societati priuilegiatae foederati Belgii. Zur Vertheidigung der Compagnie von Oſtende ſchrieb **Friedrich Ludwig von Berger.**

*** Pro Negatiua ſtreiten die Conſiderationes bey der Oſtindiſchen Commerciencompagnie zu Oſtende, reſpectu des Römiſchen Reichs, in der Reichsfama, P. II. p. 88. Die Refutation iſt Ibid. p. 146. anzutreffen.

XXXII. An. 1723. erhub ſich der Kaiſer nach Prag, und ließ ſich daſelbſt den 5. September zum Könige, die Kaiſerin aber den 6. eiusd. zur Königin von Böhmen crönen *.

* FRID. LVDOV. de BERGER Commentatio de Iure conſecrandi atque coronandi Regem et Reginam Bohemiae, Lipſiae 1723.

XXXIII. Fürſorge des Kaiſers für Regulirung der Succeſſion im Hauſe Oeſterreich. Er hatte ſchon An. 1713. eine Sanctionem Pragmaticam gemacht, vermöge welcher die Succeſſion in allen Ländern des Hauſes Oeſterreich untheilbar verbleiben, und ſecundum primogenituram et lineam gehen ſollte. Dieſelbe ward von den Oeſterreichiſchen Ständen auf dem Landtage An. 1720. von den Ungarn auf dem Reichstage zu Presburg An. 1722. wie nicht weniger in Böhmen und andern Erblanden angenommen. Der Kaiſerliche Hof hatte auch in verſchiedenen Tractaten die Garantie darüber von einigen Reichsſtänden und auswärtigen Potenzen ſtipuliret. Im Jahre 1724. ließ der Kaiſer dieſe Pragmatiſche Sanction insbeſondere in den Niederlanden bekannt machen *.

* S. die Urkunden in Hrn. von **Ludolf** Tractat de Introductione Iuris Primogeniturae, in Append. p. 1. et ſequ.

XXXIV. An. 1724. ward der Friedenscongreß zu Cambray eröffnet. Der Kaiſer läßt die Sache ans Reich gelangen. Das Reich williget in die Diſpoſition über die Italiäniſche Reichslehen, und überläßt dem Kaiſer völlig,

völlig, den bevorſtehenden Frieden, nach Inhalt der Quadrupleallianz, zu ſchließen *. Der Päbſtliche Hof widerſpricht der Succeſſion in Parma und Placenz: ſo wie der Großherzog von Florenz der Succeſſion in Toſcana, als welcher das Recht, ſich ſelbſt einen Nachfolger zu erwählen, prätendirte.

* S. Reichsſchluß vom 9. Decemb. 1722. in der Staatscanzley T. XLI.

XXXV. Da die Tractaten zu Cambray langſam von ſtatten gehen, wird indeſſen zu Wien der Friede, und eine Defenſivallianz zwiſchen dem Kaiſer und dem Könige Philippo unvermuthet zu Stande gebracht. In dieſem Frieden wurde der Londonſche Tractat de An. 1718. zum Grunde gelegt. Der fürnehmſte Inhalt iſt, daß nunmehro der Kaiſer Philippum für König in Spanien erkennet, der König aber auf alle die Länder, ſo der Kaiſer von der Spaniſchen Succeſſion erhalten, renunciret. Art. 6. verſpricht der Kaiſer dem Infanten Don Carlos die Eventualbelehnung über Toſcana, und das Herzogthum Parma und Placenz. Art. 10. wird verglichen, daß beyde Prinzen die Titul, ſo ſie einmahl angenommen, bey ihrem Leben behalten, ihre Nachfolger aber nur die Titul von denjenigen Reichen und Ländern, ſo ſie würcklich beſitzen, führen ſollen. Art. 12. garantiret der Kaiſer die Succeſſion von Spanien, und der König Philippus die Succeſſion im Hauſe Oeſterreich, ſo wie ſie der Kaiſer in der Sanctione Pragmatica reguliret.

XXXVI. Dieſe Wiener-Tractaten gaben Anlaß zu einem neuen Tractat zwiſchen England, Franckreich und Preuſſen, der zu Hannover An. 1725. den 3. September vollzogen worden: dem auch bald darauf die Generalſtaaten beytraten.

XXXVII. Von den darüber entſtandenen Bewegungen *. Der Engliſche Geſandte, Mr. le Heup, muß ſich von Regensburg wegbegeben.

* Analyſe du Traité de Hannovre. Reponſe à l'Analyſe du Traité de Hannovre.

XXXVIII. Einheimiſche Reichsgeſchäffte. An. 1728. ertheilet der Kaiſer an vier beſonders dazu bevollmächtigte Miniſtros die Belehnung über das Königreich Böhmen, die Oeſterreichiſchen Lande, auch Burgundiſche und Italiäniſche Reichslehen *.

* S. Reichsfama P. III. n. 28.

XXXIX. Neuer Verſuch zum Frieden zwiſchen dem Kaiſer und Spanien: ingleichen die Beſchwerden von England und Holland zu heben. Der Congreß zu Soiſſons wird eröffnet, den 14. Junii An. 1728.

XL. Währender Zeit ſchließen Spanien, England und Franckreich einen Tractat zu Sevilien, den 9. November An. 1729. In ſelbigem

ward in Anſehung des Spaniſchen Infanten Don Carlos verabredet, daß, um ihm die Succeſſion in Toſcana, auch Parma und Placenz noch mehr zu verſichern, 6000. Mann Spaniſche Truppen nach Italien geſchicket, und in Livorno, Porto, Ferrajo, Parma und Placenz verlegt werden ſollten. Hingegen verſprach der König von Spanien, daß die entſtandenen Irrungen mit England, wegen der weggenommenen Schiffe und des Commercii, durch beſondere Commiſſarien ſollten abgethan werden. Holland accedirte, vermöge eines beſondern Tractats de dato Sevilien, den 21. November. Unzufriedenheit des Kaiſerlichen Hofes über ſolchen Tractat.

XLI. Jedoch ward An. 1731. den 16. Merz ein neuer Vergleich zwiſchen dem Kaiſer und dem Könige von Großbritannien errichtet *. In demſelben bewilligte der Kaiſer die unmittelbare Einführung 6000. Mann Spaniſcher Truppen: und verſprach die Schiffarth nach Indien in den Oeſterreichiſchen Niederlanden aufzuheben. Der König von Großbritannien übernimmt die Gewähr der Pragmatiſchen Sanction. Die Holländer accediren zu dieſem Tractat **.

* S. den Tractat ſelbſt, nach dem Lateiniſchen Original, in der Reichsfama, P. VIII. p. 15.

** S. die Acceſſionsacte beym ROVSSET T. VI. p. 442. et ſq.

XLII. Der Infant Don Carlos geht nach Italien, und nimmt Poſſeß vom Herzogthum Parma. Der König Philippus emancipiret ihn. Der Kaiſer trägt der verwittibten Herzogin von Parma, Dorothea Sophia, die Curatel auf. Man ſucht veniam aetatis für ihn.

XLIII. Nunmehr ließ auch der Kaiſer an den Reichstag gelangen, der Garantie über die Pragmatiſche Sanction, auf den Fuß des obgedachten Wiener-Tractats mit den Seemächten, beyzutreten *. Reichsconcluſum darüber.

* S. Commiſſionsdecret d. d. den 18. Octob. 1731. in der Staatscanzley, T. LIX. cap. 11.

XLIV. Veränderung in Pohlen. Der König Auguſtus II. ſtirbt An. 1733. den 1. Februar. Stanislaus kömmt nach Pohlen zurück, und wird vom neuen zum Könige proclamirt. Fridericus Auguſtus, Churfürſt von Sachſen, wird gewählet, den 5. October. Die Crönung erfolget zu Cracau, An. 1734. den 17. Januar *.

* Conf. Auctoris Diſſ. de legitima Regis Auguſti III. electione et coronatione.

XLV. Der König von Franckreich nimmt von der Pohlniſchen Wahl den Fürwand, dem Kaiſer Krieg anzukündigen, An. 1733. den 10. October. Der König von Sardinien, der kurtz vorher die Belehnung in Wien erhalten, greifft ebenfalls unvermuthet zu den Waffen *. Jngleichen der König von Spanien **.

* S. Reichsfama, P. XVI. c. 9. p. 327. ſeq.

** Ibidem, p. 497.

XLVI. Kriegsbegebenheiten in Jtalien. Der Jnfant Don Carlos fällt mit der Spaniſchen Armee ins Königreich Napoli ein. Die Spanier erobern Sicilien, An. 1734. Don Carlos wird zu Palermo zum Könige beyder Sicilien gecrönet, An. 1735.

XLVII. Das Reich declariret den Krieg gegen Franckreich und den König von Sardinien, als Hertzog von Savoyen *. Kriegsbegebenheiten in Teutſchland. Zu der durch das Abſterben Hertzog Eberhard Ludwigs von Würtemberg erledigten zweyten Reichs-Generalfeldmarſchalls-Stelle melden ſich Hertzog Carl Alexander von Würtemberg, Hertzog Ferdinand Albrecht von Braunſchweig-Lüneburg-Bevern, und der Fürſt Leopold von Anhalt-Deſſau: da denn vor dieſesmahl beliebet wird, alle drey zu Reichs-Generalfeldmarſchällen zu ernennen. Das Reich bewilliget 30. Römermonate zur Kriegsoperationscaſſe. Die Frantzoſen belagern Philippsburg. Der Commendant capituliret, den 18. Julii An. 1734. Jndifferentz von England und Holland.

* S. die Kaiſerl. Kriegsdeclaration vom 20. Mertz An. 1734. in der Staatscantzley, T. LXIII. p. 731.

XLVIII. Der Kaiſer vergleichet ſich unvermuthet mit Franckreich über gewiſſe Präliminarien zum Frieden *. Unter andern überläßt der Hertzog von Lothringen ſein Land an Franckreich, ſo, daß es Stanislao auf Lebenszeit eingeräumet werde, und hernach bey der Crone verbleibe. Der Hertzog bekömmt dagegen vom Reiche die Anwartſchaft auf Toſcana. Franckreich garantiret die Sanctionem Pragmaticam. Don Carlos behält das Königreich Sicilien und Napoli. Parma und Placentz wird dafür an den Kaiſer überlaſſen. Der König von Sardinien bekömmt von dem Mayländiſchen Gebieth Novara und Tortona, und überdieſes die ſogenannten Feuda Langarum.

* Die Präliminarien ſelbſt ſind unterzeichnet zu Wien, den 3. Octob. An. 1735. Es erfolgte ein beſonderer Tractat der Execution halber, am 11. April. An. 1736.

XLIX.

XLIX. An. 1736. vermählte der Kaiſer die älteſte Ertzhertzogin, Maria Thereſia, mit Franciſco Stephano, Hertzog von Lothringen.

L. Einheimiſche Reichsgeſchäffte. Handlungen auf dem Reichstage, von Abſtellung der Müntzgebrechen.

LI. Türckenkrieg. Die Ruſſen bekriegen die Türcken. Der Kaiſer nimmt Antheil an dieſem Kriege, und ſchicket eine Armee gegen die Türcken, An. 1737. *

* S. die Urſachen in dem Commiſſionsdecret d. d. den 22. Julii An. 1737.

LII. Iohannes Gaſto, Großhertzog von Florentz, der letzte vom Mediceiſchen Stamme, ſtirbt An. 1737. den 9. Julii. Der Hertzog von Lothringen nimmt Poſſeß.

LIII. Indeſſen ward zu Wien der Friede mit Franckreich völlig zu Stande gebracht, An. 1738. den 18. November. In demſelben ward von neüem Art. 10. die Sanctio Pragmatica von Franckreich garantiret. Es wurden auch die Tractaten von Pohlen und Rußland ſowohl, als die beſondern Vergleiche, welche der Kaiſer mit den Königen von Spanien, Sicilien und Sardinien geſchloſſen, dieſem Frieden mit einverleibet. Der Kaiſer läßt ihn zur Ratihabition ans Reich gelangen, vermöge eines Commiſſionsdecrets vom 6. Mertz An. 1740.

LIV. Fortgang des Türckenkrieges. Im Jahre 1739. wird auf Frantzöſiſche Mediation mit den Türcken Friede gemacht *. Vermöge deſſen tritt der Kaiſer Belgrad in dem alten Zuſtande an die Türcken ab.

* Der Tractat iſt unterzeichnet den 18. September, in congreſſu ad Belgradum ſub tentoriis celebrato. Vid. der Belgradiſche Friedensſchluß. (Jena 1740. 4.).

LV. Der ruhmwürdigſte Kaiſer Carolus VI. ſtarb An. 1740. den 20. October. Mit ihm hörte der männliche Stamm von Oeſterreich auf.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mascov, Johann Jakob,

Einleitung zu den Geschichten des Römisch-Teutschen Reichs bis zum Absterben Kaiser Carls des Sechsten in zehn Büchern verfasset

Leipzig 1763

Bamberg, Staatsbibliothek -- H.germ.q.18
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11686438-1
VD18 10159932-005